



sektion **kultur**



sektion **kultur**

Kultur **leben.**



kulturleben.at



sektion **kultur**

Kulturbericht 2005



Vorwort

Das Jahr 2005 war ein besonderes Jahr für Österreich. 60 Jahre Kriegsende, 50 Jahre Staatsvertrag und 10 Jahre EU-Beitritt waren die herausragenden Ereignisse, derer in diesem Jahr gedacht wurde und die auch das kulturelle Geschehen prägten. Ziel der zahlreichen Veranstaltungen im „Gedankenjahr 2005“ war es, den Menschen die Bedeutung der österreichischen Zeitgeschichte näherzubringen und vor allem das Interesse der Jugend an der jüngeren und jüngsten Geschichte unseres Landes zu stärken.

Herzstück der kulturellen Aktivitäten im Gedenkjahr 2005 waren die Ausstellungen „Das neue Österreich“ in der Österreichischen Galerie Belvedere sowie „Österreich ist frei“ auf der Schallaburg in Niederösterreich. Zahlreiche weitere Sonderschauen und Veranstaltungen zum Gedenkjahr 2005 fanden in allen Bundesmuseen und in der Nationalbibliothek statt, wie etwa „Österreich baut auf“ im Technischen Museum oder „Die junge Republik“ in der Österreichischen Nationalbibliothek. Spezielle Angebote für Kinder und Jugendliche sollten das Interesse der jungen Generation an der Zeitgeschichte wecken und ihre Sensibilität für den Umgang mit dem kulturellen Erbe stärken. Das Schulprojekt „Kulturelles Erbe, Tradition mit Zukunft“ wurde anlässlich des Gedenkjahres erstmals an Schulen in ganz Österreich durchgeführt und soll als wichtiger Baustein der kulturellen Bildung auch in den kommenden Schuljahren weitergeführt werden. Einen wichtigen Beitrag zum „Gedankenjahr 2005“ leistete auch das Bundesdenkmalamt mit einer großen Sonderschau „Aus Trümmern wiedererstanden: Denkmalschicksale 1945 – 1955“ in der Kartause Mauerbach.

Einer der bevorzugten kulturellen Anziehungspunkte war auch im Jahr 2005 wieder das Museumsquartier. Vier Jahre nach der Eröffnung ist das Konzept „Kunstraum – Schaffensraum – Lebensraum“ voll aufgegangen und das MQ hat sich als „dreidimensionales“ Kulturviertel im Herzen Wiens etabliert. Etwas mehr als 3 Millionen Menschen haben das MQ 2005 besucht. 1,2 Millionen und damit rund 57.000 mehr als im Jahr davor besuchten die Museen und Kultureinrichtungen am Areal. Eine internationale Studie der World Tourism Commission stellt dem MQ ein hervorragendes Zeugnis aus und hält fest: „Das MQ demonstriert jenen Wagemut, den Städte in Zukunft brauchen werden, um als blühende Destinationen des Kulturtourismus erfolgreich zu bleiben.“

Neue Angebote für kulturinteressierte Bürgerinnen und Bürger gab es 2005 in der Österreichischen Nationalbibliothek und im Kunsthistorischen Museum. Highlights des Kulturgeschehens waren zweifellos die Eröffnung der Antikensammlung im KHM im September 2005 und die Eröffnung des Globenmuseums im Palais Mollard im November 2005. Die Antikensammlung präsentiert sich nach Generalsanierung und Neuaufstellung den Besucherinnen und Besuchern nun in zeitgemäßer Form. Mit dem Globenmuseum besitzt Österreich das einzige Museum weltweit, das sich ausschließlich der Darstellung von Erd- und Himmelsgloben widmet. Ebenso im Palais Mollard untergebracht sind das Esperantomuseum und die Musiksammlung der Österreichischen Nationalbibliothek. Damit wurde das Palais in der Wiener Herrngasse zu einem neuen Anziehungspunkt in der österreichischen Museumslandschaft.

Das Jahr 2005 stellt damit einen weiteren erfolgreichen Schritt in Richtung von mehr Vielfalt, zeitgemäßer Präsentation und Vermittlungstätigkeit im Kulturbereich dar.



A handwritten signature in black ink, appearing to read 'E. Gehrer'.

Elisabeth Gehrer

Bundesministerin für Bildung, Wissenschaft und Kultur



HERAUSGEGEBEN VOM BUNDESMINISTERIUM FÜR BILDUNG, WISSENSCHAFT UND KULTUR, SEKTION IV
MINORITENPLATZ 5, 1014 WIEN

REDAKTION:

DR. SILVIA ADAMEK, ANDREA BANNERT, DR. REINHOLD HOHENGARTNER, DR. DORIS KARNER,
DIPL.-ING. FRANZ NEUWIRTH, DR. GABRIELE TRATTNER, MARTIN URE

DRUCKVORSTUFE: ING. ANTON HOFER, 1100 WIEN

HERSTELLUNG: ING. CHRISTIAN JANETSCHKE, 3860 HEIDENREICHSTEIN

BEZUGSADRESSE: AMEDIA, STURZGASSE 1A, 1141 WIEN

TEL.: 01/982 13 22, FAX: 01/982 13 22/311, office@amedia.co.at

PREIS JE EXEMPLAR EURO 6,-, INKL. MWST.

ZZGL. PORTO UND VERSAND

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3	
Impressum	4	
Allgemeine Kulturangelegenheiten	7	
Aufgabenbereiche und Budget	8	
Besucher/innen	8	
Investitionsprogramm	9	
Förderungen	10	
Museumspreis	11	
Bibliotheken-Service	12	
EU-Kultur	12	
Kulturkommunikation	13	
Stiftungen	17	
MuseumsQuartier	23	
Österreichisches Museum für Volkskunde	27	
Bundesmuseen	33	
Adressen	34	
Kunsthistorisches Museum mit Museum für Völkerkunde und Österr. Theaternmuseum	35	
Naturhistorisches Museum	49	
Österreichische Galerie Belvedere	57	
Albertina	65	
MAK – Österreichisches Museum für angewandte Kunst	73	
Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien – MUMOK	81	
Technisches Museum Wien mit Österr. Mediathek	89	
Pathologisch-anatomisches Bundesmuseum	99	
Österreichische Nationalbibliothek	103	
Wiener Hofmusikkapelle	113	
Volkskultur	117	
Öffentliches Büchereiwesen	121	
Österreichische Kulturinformation	125	



Denkmalschutz	131	
Was bedeutet die Kompetenz „Denkmalschutz“?	132	
Der Aufgabenbereich des Bundesministeriums auf dem Gebiet des Denkmalschutzes	132	
Legistik	132	
Förderung der Denkmalpflege	132	
Internationale Aktivitäten	135	
Bundesdenkmalamt	137	
Die Anwendung des Denkmalschutzgesetzes	139	
Abteilung Denkmalverzeichnis	139	
Ausfuhrabteilung	140	
Aus der Tätigkeit der Landeskonservatorate	141	
Landeskonservatorat für Burgenland	141	
Landeskonservatorat für Kärnten	142	
Landeskonservatorat für Niederösterreich	142	
Landeskonservatorat für Oberösterreich	144	
Landeskonservatorat für Salzburg	145	
Landeskonservatorat für Steiermark	146	
Landeskonservatorat für Tirol	147	
Landeskonservatorat für Vorarlberg	148	
Landeskonservatorat für Wien	149	
Zentrale Abteilungen	150	
Abteilung für Bodendenkmale	150	
Abteilung für historische Gartenanlagen	152	
Abteilung für technische Denkmale	152	
Abteilung für Klangdenkmale	153	
Abteilung für Museen und Bibliotheken	153	
Abteilung für Inventarisierung und Denkmalforschung	153	
Abteilung für Architektur und Bautechnik	155	
Abteilung Restaurierwerkstätten Kunstdenkmale Arsenal	155	
Abteilung Restaurierwerkstätten Baudenkmalpflege	157	
Wissenschaftliche Grundlagen und Dokumentation	157	
Öffentlichkeitsarbeit	159	



sektion **kultur**

Allg. Kulturangelegenheiten



ÜBERBLICK AUFGABENBEREICHE UND BUDGETS

Die Ausgaben des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur für den Kulturbereich beliefen sich im Jahre 2005 auf € 155,596 Mio.

in Mio.€	2003	2004	2005
Ausgaben des Bundes für Kulturangelegenheiten	150,8	148,0	155,6

GLIEDERUNG NACH AUFGABENBEREICHEN:

Ausgaben des Bundes in Mio. €	2005	
1. Museale Aufgaben: Bundesmuseen, Österr. Nationalbibliothek, Museumsquartier, Leopold Museum Privatstiftung, museale Vorhaben und museale Förderungen	127,6	82,02%
2. Bundesdenkmalamt, Denkmalschutz	24,8	15,93%
3. Büchereiwesen, Volkskultur	2,1	1,37%
4. Hofmusikkapelle	1,1	0,68%
Summe Kulturbereich	155,6	100,0 %

ENTWICKLUNG UND STRUKTUR DER BUDGETMITTEL FÜR MUSEALE AUFGABEN

Museale Aufgaben in Mio. € (reelle Gebarung)	2003	2004	2005
Basisabteilungen des Bundes für die vollrechtsfähigen Anstalten gem. BM-G 2002 (Bundesmuseen, ÖNB)	89,351	89,351	90,511
Bundesmuseen und ÖNB als unselbstständige, nachgeordnete Dienststellen (FOG)	0,375	1,120	1,263
museale Förderung	13,286	12,165	5,938
gemeinsame museale Vorhaben	19,380	15,675	29,900
Summe museale Aufgaben	122,392	118,323	127,612

Mit dem Jahr 2003 ist der Überleitungsprozess der Bundesmuseen in vollrechtsfähige wissenschaftliche Anstalten abgeschlossen. Die Basisabteilung für die Bundesmuseen und die ÖNB wurde mit € 90,511 Mio. festgelegt. Die Erhöhung gegenüber dem Vorjahr (€ 89,351 Mio.) erklärt sich aus einem Flächenzuwachs bei der ÖNB (Palais Mollard) und einer Flächenbereinigung beim NHM.

Das Pathologisch-anatomische Bundesmuseum untersteht auf der Rechtsgrundlage des Forschungsorganisationsgesetzes (FOG) direkt dem Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur.

Die „museale Förderung“ beinhaltet die Kreditmittel für den Stiftungsankauf der Sammlung Leopold, Zahlungen an das Österreichische Museum für Volkskunde, das Museum der Moderne auf dem Mönchsberg, das Jüdische Museum Wien und kleinere Fördernehmer.

Die „gemeinsamen musealen Vorhaben“ beinhalten unter anderem die Einrichtungskredite für die Albertina, das Technische Museum Wien, das Museum für Völkerkunde, das Kunsthistorische Museum und die Österreichische Nationalbibliothek, die Rückzahlungsraten für das Museumsquartier gemäß Tilgungsplan sowie Zahlungen an die Stiftung Ludwig.

2005 wurden für die Adaptierung der techn. Sicherheitseinrichtungen der Museen und der ÖNB € 5 Mio. bereitgestellt.

BASISABTEILUNGEN

Basisabteilungen der vollrechtsfähigen, wissenschaftlichen Anstalten

in Mio. €	2003	2004	2005
Kunsthistorisches Museum mit Museum für Völkerkunde und Österreichischem Theatermuseum	20,189	20,189	20,189
Österreichische Galerie Belvedere	4,423	4,423	4,423
Albertina	5,749	5,749	5,749
MAK – Österreichisches Museum für angewandte Kunst	7,998	7,998	7,998
Technisches Museum Wien mit Österreichischer Mediathek	11,266	11,266	11,266
Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig	7,369	7,369	7,369
Naturhistorisches Museum Wien	11,755	11,755	12,739
Summe Bundesmuseen	68,749	68,749	69,733
Österr. Nationalbibliothek	20,602	20,602	20,778
Summe vollrechtsf. Anstalten	89,351	89,351	95,511

BESUCHER/INNEN

Im Jahr 2005 besuchten insgesamt 3,453.270 Personen die österreichischen Bundesmuseen, dies impliziert einen leichten Rückgang um 3,39% bzw. 121.027 Personen im Vergleich zum Vorjahr.

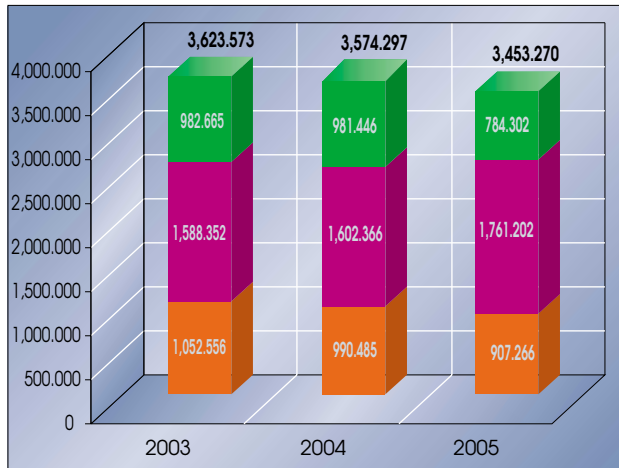
Als sehr positiv zu werten ist, dass in beinahe allen Häusern eine Steigerung an Besuchen verzeichnet werden konnte: Besonders erfreulich sind die Entwicklungen in der Österreichischen Galerie Belvedere, hier gab es einen Anstieg um 15,12%, der Anteil der zahlenden Personen erhöhte sich um 12,66% (!).

Sehr erfolgreich bilanziert auch – wie schon im Vorjahr – das Naturhistorische Museum mit einem Plus von 6,34%. Das Volkskundemuseum überwand mit einem Zuwachs von +14,29% die Rückgänge der Jahre 2003 und 2004.

Nach dem rasanten Anstieg der Besucher/innenzahlen 2004 (+48,56%) konsolidierte sich das MUMOK im vergangenen Jahr (+0,03%). Auch hier war jedoch ein erfreulicher Anstieg der zahlenden Besucher/innen (+10,52%) zu verbuchen.

Leichte Zuwächse gab es auch für das Technische Museum Wien (+1,05%), die Anzahl zahlenden Personen erhöhte sich um 4,25%.

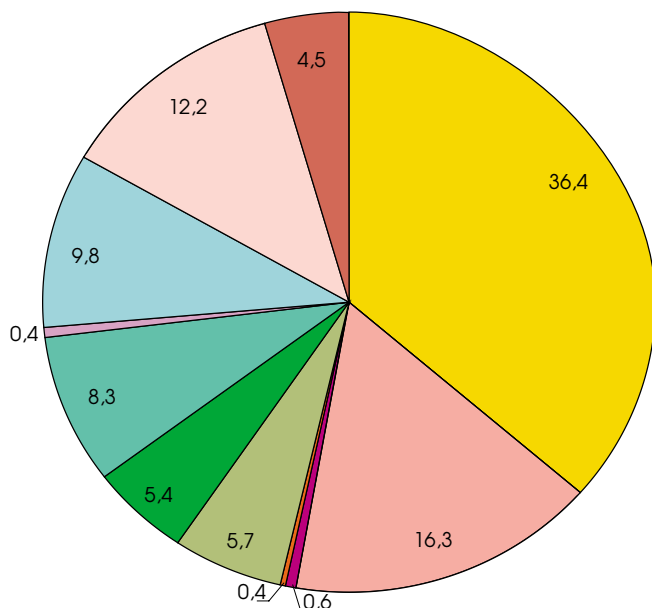
Jahresvergleich inkl. ÖNB



■ nichtzahlend, ■ ermäßigt, ■ voll

Zwar konnten sowohl das MAK (+2,2 %) als auch das Pathologisch-anatomische Bundesmuseum (+2,15%) einen Zuwachs verzeichnen, in Bezug auf das zahlende Publikum kam es im MAK aber zu einem Einbruch von -36,03%, im Pathologischen Bundesmuseum zu einem Rückgang von -3,94%. Nach dem so erfolgreichen Jahr 2004 (+18%) verzeichnete das Ethnographische Museum Kittsee 2005 leider Rückgänge in der Höhe von -20,9%. Leichte Verluste ergaben sich auch für die Österreichische Nationalbibliothek (-3,38%), wobei hier anzumerken ist, dass es sich bei den musealen Institutionen der Nationalbibliothek um einen Bereich handelt, die Besucher/innenzahlen der Lesesäle sind nicht in der Statistik erfasst.

Besucheranteile 2005



Der minimale Rückgang der Besuchszahlen im Kunsthistorischen Museum (-0,66%) ist auf den Verlust des Palais Harrach als Ausstellungsfläche zurückzuführen. Als Anstieg auf hohem Niveau ist dagegen das Plus von 6,23% bei den zahlenden Personen zu werten. Die besucherwirksamen Ausstellungen, allen voran „Francisco de Goya“, haben wohl das ihre zu diesem Ergebnis beigetragen.

Erwartungsgemäß musste die Albertina Verluste hinnehmen, welche aber immer noch auf die überragenden Zahlen der ersten beiden Jahre nach Wiedereröffnung des Hauses zu beziehen sind. Eine Konsolidierung auf einem für das Haus realen Niveau wird noch einige Jahre dauern.

Besucheranteile 2005 im Vergleich zum Vorjahr

	2004	2005	in %
■ Kunsthistor. Museum (inkl. Museum f. Völkerkunde u. Österr. Theaternmuseum)	1.266.853	1.258.552	-0,66%
■ Albertina	750.535	561.794	-25,15%
■ Volkskundemuseum	16.620	18.995	+14,25%
■ Ethnograph. Museum	18.114	14.329	-20,90%
■ Museum f. angew. Kunst	191.765	195.990	+2,20%
■ Museum modern. Kunst	186.322	186.369	+0,03%
■ Techn. Museum Wien	282.86	285.820	+1,05%
■ Path.-anat. Bundesm.	15.660	15.996	+5,55%
■ Naturhist. Museum	318.640	338.857	+6,34%
■ Österr. Galerie	364.617	419.746	+15,12%
■ Österr. Nationalbibliothek	162.310	156.822	-3,38%
Gesamt	3.574.297	3.453.270	-3,39%

DAS INVESTITIONSPROGRAMM DES BUNDES FÜR DIE BUNDESMUSEEN

Unter dem Bau- und Investitionsprogramm für die Bundesmuseen werden jene Investitionen verstanden, die aus Bundesmitteln zu Erweiterungs- und Sanierungsmaßnahmen sowie für die Erstausrüstung bereitgestellt werden.

Dabei übernimmt das BMWA finanziell und organisatorisch die Bauherstellung, das BMBWK die Finanzierung der nutzerspezifischen Einrichtung. Die organisatorische Abwicklung der Einrichtungsplanung wird nach Prüfung der Umsetzungsvorschläge durch das BMBWK von den vollrechtsfähigen Bundesmuseen eigenständig organisiert.

Diese Investitionsvorhaben sind mit dem Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit und dem Bundesministerium für Finanzen abgestimmt. Für 2005 standen € 5,8 Mio. zur Verfügung. Die Reihenfolge und der tatsächliche Einsatz der Investitionsmittel für die Einrichtungsmaßnahmen des BMBWK hängen vom zugrunde liegenden Planungs- und Baufortschritt ab.



Übersicht Bau- und Investitionsprogramm

	Gesamtvorhaben: Bau: BMWA Einrichtung: BMBWK	Einrichtungsmaßnahmen 2005 zuständig: BMBWK
Albertina Generalsanierung und Erweiterung	Restaurierung des Altbestandes, Neu- und Wiedereinrichtung	2005 wurden weitere Kreditmittel für die nutzenspezifische Einrichtung zur Verfügung gestellt.
Technisches Museum Wien mit Österreichischer Mediathek Haupthaus	Generalsanierung Haupthaus, Neu- und Wiedereinrichtung	Wiedereinrichtung der Sammlung. Mittel für den Bereich Bau-, Alltags- und Umweltechnik zur Verfügung gestellt.
Österreichische Nationalbibliothek	Umbau und Generalsanierung Palais Mollard	2005 wurden für die Einrichtung der Musiksammlung und für das Globenmuseum Kreditmittel bereitgestellt.
Kunsthistorisches Museum mit Museum für Völkerkunde und Österreichischem Theatrumuseum	Umbau und Generalsanierung, Flächenbereinigung mit anderen Gebäudenutzern, Gebäude- und nutzerspezifische Investitionen	Die Generalsanierung geht auf Basis des bisherigen Konzeptes weiter und wird schrittweise umgesetzt.

Allen Bundesmuseen, die im BM-G 2002 genannt sind, und der Österr. Nationalbibliothek wurden zur Adaptierung der techn. Sicherheitseinrichtungen € 5 Mio. zur Verfügung gestellt.

FÖRDERUNGEN 2004

Aus dem Förderansatz 1/12446 (reelle Gebarung) wurden im Berichtsjahr 2005 Subventionen in Höhe von insgesamt € 5.972.742,42 gewährt. Der drastische Rückgang gegenüber dem Jahr 2004 basiert auf der vertragsgemäßen Reduzierung der an die Leopold Museum-Privatstiftung fließenden Mittel. Förderungen erhielten nachstehend angeführte Einrichtungen:

■ Jüdisches Museum Hohenems	€ 35.000,00
■ Jüdisches Museum Wien	€ 190.000,00
■ Leopold Museum-Privatstiftung	€ 4.521.885,42
■ Österreichisches Jüdisches Museum Eisenstadt	€ 21.802,00
■ Salzburger Freilichtmuseum, Großmain	€ 13.000,00
■ Stiftung Österreichisches Freilichtmuseum Stübing bei Graz	€ 93.225,00
■ Verein für Volkskunde (Österr. Museum für Volkskunde)	€ 424.000,00
■ Verein Museum der Moderne auf dem Mönchsberg	€ 654.056,00
■ Verein Wiener Sängerknaben	€ 4.774,00

Der zweckgebundene Ansatz für Fördermittel für den Musealbereich wird aus dem mit den ORF-Gebühren eingehobenen Kunstförderungsbeitrag anteilig gespeist und betrug für das Jahr 2005 € 589.629,40.

Für die Vergabe der Fördermittel wurden folgende inhaltliche Prioritäten gesetzt:

- Restaurierung und Konservierung von musealen Objekten von überregionaler Bedeutung,
- Inventarisierung,
- Maßnahmen zur Sicherung von Objekten,
- Einsatz neuer Medien (Archivierung, Präsentation, Vermittlung, elektronischer Zugang zu musealen Inhalten).

Die Förderanträge wurden einer Kommission mit Vertretern aus den Bereichen Denkmalschutz und Volkskultur vorgelegt, u.a. um allfällige Doppelförderungen zu vermeiden. Sachlich und inhaltlich relevant befundene Anträge wurden in der Regel an die Museumsabteilung des Bundesdenkmalamtes mit der Bitte um Überprüfung der Förderwürdigkeit (zumeist vor Ort) und schriftliche Stellungnahme weitergeleitet.

Eine Voraussetzung für die Unterstützung konservatorischer und restauratorischer Maßnahmen an musealen Objekten ist eine Kooperation mit Experten des Bundesdenkmalamtes bzw. mit den Landeskonservatoraten, die auch nachprüfende Funktionen ausüben können.

Kärnten	in Euro
Nostalgiebahnen Kärnten	3.000,00
Niederösterreich	in Euro
Benediktinerstift Seitenstetten	3.000,00
Gesellschaft zur Förderung des mittelalterlichen Dürnstein	15.000,00
Museum Schloss Hof	100.000,00
Museum für Urgeschichte Asparn/Zaya	11.000,00
Retzer Heimatmuseum	15.000,00
Schloss Rohrau, Graf Harrach'sche Familiensammlung	30.000,00

Niederösterreich	in Euro
Stadtmuseum Klosterneuburg	4.000,00
Niederösterreichisches Schulmuseum Michelstetten	50.000,00
Oberösterreich	in Euro
Kirschschräger-Museum Niederkappel	10.000,00
Salzburg	in Euro
Christian Doppler Fonds	20.000,00
Museum Burg Golling	2.900,00
Steiermark	in Euro
Ausseer Kammerhofmuseum Bad Aussee	45.000,00
Tirol	in Euro
Bergiselstiftung	2.000,00
Haus der Völker Schwaz	30.000,00
Museum Tiroler Bauernhöfe Kramsach	11.594,00
Verein „Curatorium pro Agunto“	35.000,00
Wien	in Euro
Privatstiftung Arnold Schönberg-Center	30.000,00
ICOM-Österreich (Österreichischer Museumstag)	10.000,00
Museum im Schottenstift	20.000,00
Museum und Schatzkammer des Deutschen Ordens	7.135,40
Österreichisches Bibelmuseum	40.000,00
PARNASS Verlag	20.000,00
Sigmund Freud-Museum	60.000,00
Dr. Karl Renner-Museum	15.000,00
Gesamtsumme (1/12456)	589.629,40



Der Österreichische Museumspreis soll Ansporn für die Museen sein, ihre Inhalte, die Präsentation und die Vermittlung ansprechend und zeitgemäß zu gestalten.

Im Jahr 2004 wurde dem von der Bundesministerin für Bildung, Wissenschaft und Kultur gestifteten Preis ein neues Statut gegeben.

Dieses, im BMBWK erarbeitete Statut, sieht nunmehr die Verleihung folgender Preise alle zwei Jahre vor:

- Hauptpreis € 20.000,-
- Förderungspreis € 10.000,-
- Würdigungspreis € 5.000,-

Der Österreichische Museumspreis ist somit mit insgesamt € 35.000,- dotiert und wird erstmals für 2005 nach dem neuen Statut ausgeschrieben.

Die Preise werden von Frau Bundesministerin Gehrler, auf Empfehlung einer Jury, vergeben.

Der für die Verleihung verantwortlichen Jury gehören die Bundesministerin für Bildung, Wissenschaft und Kultur sowie sieben weitere Personen an, die von ihr – nach Anhörung des Österreichischen Nationalkomitees ICOM (International Council of Museums) – für sechs Jahre bestellt werden.

In der Jury sind Besuchervertreter/innen, Journalisten und in Museen unterschiedlicher Rechtsträger tätige Personen vertreten. Sie berücksichtigen bei der Bewertung der Museen vor allem folgende Aspekte:

- die Originalität der dem Museum zugrunde liegenden Idee (Leitbild, Sammelkonzept),
- den Erhaltungszustand der Sammlungsbestände,
- die ausstellungstechnische Umsetzung und Gesamtatmosphäre,
- die Intensität, Kreativität und den Einfallsreichtum der gesamten Vermittlungsarbeit,
- die Umsetzung eines adäquaten sammlungsbezogenen Sicherheitskonzeptes (safety und security),
- die wissenschaftliche Aufarbeitung,
- die Verhältnismäßigkeit der aufgewendeten Mittel.

Die Preise werden von der Bundesministerin für Bildung, Wissenschaft und Kultur zugleich mit einer Urkunde und einem Widmungsschild in dem mit dem Hauptpreis ausgezeichneten Museum überreicht.

Die Preisgelder sind zweckgebunden für Belange der Museen zu verwenden.

BIBLIOTHEKEN-SERVICE FÜR SCHULEN

POLLHEIMERSTRASSE 17

A-4600 WELS

TEL. 02742 / 65 239

BIBLIOTHEKENSERVICE@BUCHZEIT.AT

WWW.SCHULBIBLIOTHEK.AT

Schulbibliotheken in Österreich können an allen Schultypen eingerichtet werden.

Der Bund als Schulerhalter der meisten höheren Schulen hat seine allgemein bildenden höheren Schulen (AHS) mit modernen Schulbibliotheken ausgestattet. Diese Bibliotheken werden derzeit zu multimedialen Schulbibliotheken umgestaltet.

Nicht nur das Angebot an Medien wird vielfältiger und entspricht so den aktuellen Anforderungen, auch die dort tätigen Schulbibliothekar/innen werden mittels Lehrerfortbildungen auf diese Situation vorbereitet. Die Absolvent/innen der AHS werden auf diese Weise mit einer zeitgemäßen Bibliotheksbenutzung im Rahmen eines weiterführenden Studiums vertraut gemacht.

Die Schulbibliotheken an den Pflichtschulen (VS, HS, PTS) richten ihr Hauptaugenmerk weiterhin auf sinn-erfassendes und kreatives Lesen. Lesen bleibt auch bei den sog. neuen Medien die Schlüsselqualifikation:



ohne Lesefertigkeit sind Internet & Co. nicht wirklich für die individuelle Recherche nutzbar.

Das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur unterstützt die Entwicklung der Schulbibliotheken in Österreich mit dem Bibliotheken-Service für Schulen. Auch wird eine Kooperation der Schulbibliotheken mit öffentlichen Bibliotheken und wissenschaftlichen Bibliotheken gefördert.

Einen guten und umfangreichen Überblick bietet die Homepage www.schulbibliothek.at

Hauptaufgaben des Bibliotheken-Service für Schulen bleiben:

- Beratung von Schulen, Eltern und Gemeinden bei der Errichtung von Schulbibliotheken,
- Mitwirkung bei der Entwicklung von Curricula zur Ausbildung von Lehrer-Bibliothekar/innen,
- Integration der Schulbibliotheken in die österreichische Bibliothekslandschaft,
- Information der Öffentlichkeit,
- Pflege internationaler Kontakte.

EU-KULTUR

Die Koordination der kulturellen Angelegenheiten zwischen Österreich und der Europäischen Union wird vereinbarungsgemäß von der Kunstsektion des Bundeskanzleramtes wahrgenommen. Für Angelegenheiten des kulturellen Erbes liegt die Zuständigkeit bei der Sektion Kultur des BMBWK. Die Sitzungen des Ausschusses für Kulturfragen und der Kulturministerräte werden in Zusammenarbeit der drei für den Kulturbereich zuständigen Ressorts (Kulturerbe im BMBWK, Kunst im Bundeskanzleramt und Auslandskultur im Bundesministerium für auswärtige Angelegenheiten) vorbereitet.

Zu den zentralen Themen während der Präsidentschaften Luxemburgs und des Vereinigten Königreiches gehörte die inhaltliche Ausrichtung der Programme von 2007–2013.

Im Bereich des neuen Kulturförderungsprogramms „Kultur 2007“ (spätere Bezeichnung „Kultur [2007-2013]“) konnte eine partielle politische Einigung erzielt werden. Die Haushaltsaspekte waren noch ausklammert, weil die Ergebnisse der Beratungen über den künftigen gemeinschaftlichen Finanzrahmen für die Periode 2007–2013 noch nicht vorlagen. Hauptziele des Programms sind die Unterstützung der grenzüberschreitenden Mobilität der Menschen, die in der EU im Kultursektor arbeiten, die Unterstützung der transnationalen Verbreitung von kulturellen und künstlerischen Werken und Erzeugnissen sowie die Förderung des interkulturellen Dialogs.

Das BMBWK hat auch im Berichtszeitraum die Bestrebungen der Europäischen Union zur Koordination

der Digitalisierungsstrategien nachdrücklich unterstützt. Mit der Initiative „i2010: digitale Bibliotheken“ soll die Erstellung einer Europäischen digitalen Bibliothek vorangetrieben werden, die Europas kulturelles und wissenschaftliches Erbe für alle zugänglich macht und einen einheitlichen mehrsprachigen Zugang zu kulturellem Material schafft. Beachtung sollen dabei insbesondere die Sicherstellung der Wahrung des Rechtes an geistigem Eigentum, die Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit dem Privatsektor sowie der Austausch bewährter Praktiken finden.

Als Teil des Arbeitsplanes im Bereich Kultur 2005-2006 gab es eine intensive Beschäftigung mit dem Thema Mobilität von Kunstsammlungen. Als Aspekte für den (unter österreichischer Präsidentschaft) auszuarbeitenden Aktionsplan wurden der Transport von Kunstwerken, die möglichen Versicherungsmodalitäten, die Unpfändbarkeit von Kunstwerken, der erforderliche Informationsaustausch über Kunstwerke, die Möglichkeiten einer Anwendung der Digitaltechnik für die Verbreitung von Kunstwerken sowie das Ausleihen von Kunstwerken über einen längeren Zeitraum festgelegt.

Ferner präsentierte die Europäische Kommission ihren Vorschlag für ein Jahr des interkulturellen Dialogs 2008, über den es einen ersten Meinungsaustausch mit den Mitgliedstaaten gab.

Im Rahmen des laufenden gemeinsamen Kulturprogramms der Europäischen Union Kultur 2000 wurden für das Förderjahr 2005 € 30,715.207,39 für Projektförderungen zur Verfügung gestellt. Im Gegensatz zu vergangenen Jahren sah die Ausschreibung 2005 keinen Schwerpunkt auf eine bestimmte Kunst- bzw. Kultursparte vor. 13 Kooperationsprojekte unter österreichischer Leitung wurden zur Förderung ausgewählt (von insgesamt 207). Die Fördersumme für die österreichischen Projekte betrug € 5,290.095,40. Im Vergleich zu 2004 (€ 2,158.981,60) konnten 2005 die Fördermittel bei einer fast gleich bleibenden Zahl von Einreichungen (32) mehr als verdoppelt werden. Gegenüber dem rechnerischen Anteil Österreichs an dem Programm belief sich der Rückfluss nach Österreich auf 748,80%. Damit gehört Österreich zu den Nettoempfängern aus diesem Programm.

Der im Bundeskanzleramt (Kunstsektion) eingerichtete und von der Europäischen Kommission kofinanzierte Cultural Contact Point Austria (CCP) beriet im Berichtszeitraum wieder über das Förderprogramm Kultur 2000 und leistete Unterstützung bei der diesbezüglichen Antragstellung. Das Angebot an persönlicher Beratung und Workshops wird ergänzt durch die Internetseite www.ccp-austria.at, auf der Informationen über aktuelle Ausschreibungen und zur Antragstellung sowie eine Liste der laufenden Projekte unter österreichischer Führung angeboten werden. Das BMBWK (Sektion IV, Kultur) übernahm die Beratungs- und Informationsaufgaben für den Bereich des kulturellen Erbes.

Kulturkommunikation

KULTURKOMMUNIKATION

BUNDESMINISTERIUM FÜR BILDUNG, WISSENSCHAFT UND KULTUR

SEKTION IV, ABTEILUNG 7

MR DR. GABRIELE TRATTNER

ZIELSETZUNG

Die Abteilung Kulturkommunikation ist bestrebt, durch thematisch breit gestreute Maßnahmen das Interesse an Kultur in der Bevölkerung und besonders bei der Jugend zu verstärken und die Verantwortung aller für Kultur nachhaltig bewusst zu machen.

Innovative serviceorientierte Projekte zu kulturpolitischen Schwerpunkten, intensive Online-Kommunikation, kulturelle Aktivitäten für Bildungseinrichtungen (insbesondere Schulen) und Kooperationen (Bundesministerien, Wirtschafts- und Kulturinstitutionen) tragen dazu bei, das Bewusstsein für Kultur sowohl in der Wirtschaft (Tourismus, Umwegrentabilität) als auch im Ausland (Positionierung des „Kulturlandes Österreich“) nachhaltig zu verankern. Die Abteilung Kulturkommunikation fungiert dabei als Verbindungsstelle des Ressorts zwischen Kultur und Wirtschaft, insbesondere im Bereich Kulturtourismus.

KULTUR UND WIRTSCHAFT, KULTURTOURISMUS

Die Maßnahmen für die Bereiche Kultur und Wirtschaft, Kulturtourismus wurden gegenüber dem Berichtszeitraum 2004 um die Planung, Koordination und Vorbereitung von Aktivitäten und Kooperationen bei internationalen Tourismusmessen erweitert.

Ein weiterer Schwerpunkt war die Zusammenarbeit mit dem Bundesdenkmalamt zum „Tag des Denkmals“ (European Heritage Day) mit der Planung von Maßnahmen für das Jahr 2006.

Kulturtourismus

Um eine konzentrierte, kundenfreundliche Präsentation von Wiener Museen bei internationalen Tourismusmessen zu gewährleisten, wurden gemeinsame Messeauftritte für das Jahr 2006 geplant und koordiniert vorbereitet. Die Abteilung Kulturkommunikation stellte außerdem Budgetmittel für die Einrichtung eines gemeinsamen Messestandes der Museen zur Verfügung.

Folgende Bundesmuseen beteiligten sich an der Konzeptionierung:

- Albertina
- Kunsthistorisches Museum
- Naturhistorisches Museum
- Österreichische Galerie Belvedere
- Technisches Museum

In die Kooperation einbezogen waren aber auch zum Beispiel das Liechtenstein Museum und Schloss Schönbrunn sowie die Österreich Werbung.

Folgende internationale Messeauftritte wurden für das Jahr 2006 vorbereitet:

- BIT in Mailand
- ITB in Berlin
- RDA in Köln
- WTM in London

Bei diesen Messen handelt es sich um die größten Tourismusmessen des entsprechenden Landes. Die WTM in London wird vor allem von Tourismusfachleuten aus den Überseemärkten besucht und ist für die Wiener Museen besonders im Hinblick auf die USA interessant.



Stand auf der Tourismusfachmesse ITB in Berlin

Durch die gemeinsame Präsenz der Wiener Museen auf einem Messestand sollte die Marke „Wiener Museen“ verstärkt verankert und eine intensive Betreuung, Beratung und Information sowohl der Tourismusfachleute (Reiseveranstalter/innen, Journalisten/innen etc.) als auch der Endkunden erreicht werden.

European Heritage Day

Anlässlich des „European Heritage Day“ am 17. September 2006 wurde zusammen mit dem Bundesdenkmalamt für Österreich der „Tag des Denkmals“ vorbereitet. Die Kooperation umfasste alle Bundesländer. Zum Thema „Am Wasser“ sollten an diesem Tag Denkmale der Öffentlichkeit präsentiert und zugänglich gemacht werden. Mit finanzieller Unterstützung der Abteilung Kulturkommunikation sollte ein Informationsfolder für jedes Bundesland aufgelegt werden. Maßnahmen waren auch für den „Denkmaltag für Schulen“ am 11. Oktober 2006 geplant. Im Jahr 2005 fanden erstmals in Österreich Veranstaltungen zum „Denkmaltag für Schulen“ statt (7. 10. 2005).

Die Öffnung sonst nicht zugänglicher Baudenkmale und Spezialführungen sollen ein breites Publikum ansprechen. Die österreichische Bevölkerung soll im Sinne der Kulturkommunikation für die kulturellen Schätze des Landes und das Thema Denkmalschutz sensibilisiert werden. Bereits bei der Jugend soll das

Bewusstsein geweckt werden, über welches reichhaltige bauliche Erbe Österreich aus seiner Vergangenheit verfügt und dass alle dafür Verantwortung tragen.

kulturleben.at – DIE KULTURPLATTFORM DES BMBWK

Im Februar 2005 wurde die Kulturinformationsplattform kulturleben.at gestartet. Das BMBWK gibt damit einen Überblick über die kulturellen Angebote in Österreich. Auf der Startseite wird auf aktuelle Veranstaltungen im ganzen Bundesgebiet hingewiesen. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf regionalen Aktivitäten oder Veranstaltungen mit kleinerer Werbepresenz in der Öffentlichkeit.



Internetseite www.kulturleben.at

Zumeist wurden mehrtägige Festivals angekündigt, es wurde aber auch auf spezielle Veranstaltungen wie die „Lange Nacht der Museen“ oder den „Tag des Denkmals“ für Schulen hingewiesen. Es konnten im Berichtszeitraum 2005 über 70 Veranstaltungen aufgenommen werden. Der Bereich des Kulturkataloges umfasste bereits mehr als 1.000 Links zum kulturellen Leben um das umfangreiche kulturelle Angebot in Österreich möglichst übersichtlich darzustellen.

Spezielle Informationsseiten präsentierten die Wien-Aktion und das Projekt „Kulturelles Erbe. Tradition mit Zukunft“. Zu diesen Programmen wurde erstmals die Möglichkeit einer Online-Voranmeldung über die Kulturinformationsplattform kulturleben.at geboten. Weitere Aktivitäten des BMBWK, wie z. B. die Vorbereitungen für die EU-Präsidentschaft, oder Publikationen, wie z. B. die Kulturberichte, wurden via kulturleben.at vorgestellt.

Da das kulturelle Angebot für Schulen, Kinder und Jugendliche stetig größer wird, wurde im Bereich Schule und Jugend ein Überblick über die umfangreichen Angebote und Aktivitäten gegeben, vom Theater bis zum Museum, von Aktionen rund um das Lesen bis zu kulturellen Ausflugsmöglichkeiten für Schulen. Viele Aktionen bezogen sich auf die Bereiche in und um die Schule, darüber hinaus gab es aber

auch Hinweise und Anregungen für die Freizeit.

Informationen zu Ausbildungsmöglichkeiten im kulturellen Bereich oder mit kulturellem Schwerpunkt wurden auf kulturleben.at zur Verfügung gestellt.

Weiters wurden Informationen zu über 80 Wettbewerben aus dem kulturellen und künstlerischen Bereich bereitgestellt sowie zu Stipendien und regionalen und nationalen Förderungsstellen.

Ab Herbst 2005 erweiterte das Museumsprogramm das Angebot auf kulturleben.at. Dieses Programm bietet eine Übersicht über die täglichen Sonderausstellungs- und Führungsprogramme. Ergänzt wird diese Auflistung mit Sonderprogrammen für Schulen und Jugendliche sowie für Senioren/Seniorinnen.

Nach den ersten sechs Monaten des Betriebs der Kulturinformationsplattform kulturleben.at konnten auf Grund des positiven Feedbacks der Besucher/innen bereits erste technische Adaptionen (wie z. B. Erweiterung der Suchfunktion etc.) durchgeführt werden, um eine bessere Benutzbarkeit zu erreichen und allen Besuchern und Besucherinnen eine möglichst individuell steuerbare Navigation zu ermöglichen.

Als Aktion zur Förderung und Verbreitung kultureller Inhalte wurde die Kulturinformationsplattform www.kulturleben.at initiiert. Dies ist auch ein Schritt im Sinne der EU-Resolution „Kultur in der Wissensgesellschaft“ sowie im Rahmen der eEurope Initiative.

Der Intention der Abteilung entsprechend, wurde bei www.kulturleben.at ein Kulturinformationssystem geplant, welches als nationale Informationsplattform alle Kulturbereiche erfassen, darstellen und verbinden soll. Das Ziel ist, für die Werte des materiellen und immateriellen Kulturerbes Österreichs mehr Bewusstsein zu schaffen. Darüber hinaus informiert die Plattform auch über europäische Entwicklungen im Bereich der Kultur.

SCHULAKTION „KULTURELLES ERBE. TRADITION MIT ZUKUNFT“

Für das Schuljahr 2004/05 hatte das BMBWK gemeinsam mit dem Bundesdenkmalamt, der Österreichischen UNESCO-Kommission und KulturKontakt Austria das Projekt „Kulturelles Erbe. Tradition mit Zukunft“ initiiert.

Diese Schulaktion sollte Schulen anregen, sich im fächerübergreifenden Projektunterricht mit Denkmälern aller Art zu befassen. Teilnehmen konnten Schüler/innen aller Schularten und Schulstufen ab der 3. Schulstufe. Aus den eingereichten 58 Konzepten wählte die Jury 33 Projekte aus, die bei der Durchführung mit maximal € 1.500,- pro Projekt finanziell unterstützt wurden. Die Schülerinnen und Schüler von 12 Schulen konnten ihre Projekte bei der Schlussveranstaltung am 16. 6. 2005 im Festsaal des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur präsentieren.



Urkundenübergabe durch SC Dr. Brigitte Böck

Die Schulaktion hat sehr erfolgreich zur Entwicklung interessanter Projekte geführt (siehe Projekt-page www.kulturleben.at/tradition-zukunft), und auf Grund des regen Interesses der Schulen an dieser Aktion wurde das Projekt im Schuljahr 2005/06 zum zweiten Mal durchgeführt. Die Definition von „Denkmal“ war wieder breit gefasst und reichte vom ländlichen „Wegemarterl“ über Natur- und Baudenkmale bis zu Friedhöfen und Inschriften. Bei der Projekt-idee, Konzeption und Durchführung war auf die Umsetzung von „Gender Mainstreaming“ zu achten.

Bis 7. 12. 2005 lagen 65 Konzeptanträge vor. Die Jurysitzung für die Auswahl jener Projekte, die finanziell unterstützt werden sollten, war für Jänner 2006 festgesetzt. Es standen mehr Geldmittel für die

Unterstützung zur Verfügung als im Schuljahr 2004/05, die Unterstützung pro Projekt war aber wieder mit € 1.500,- limitiert.

Information und Anmeldung waren über die Projekt-page möglich, zur Beratung war wieder das Projektbüro bei KulturKontakt Austria eingerichtet.



Projektpräsentation durch Schüler im Festsaal des BMBWK

Die Schüler/innen erforschten im Rahmen ihrer Projekte ebenso Welterbestätten wie lokale und regionale Bau- und Naturdenkmale und präsentierten die Ergebnisse ihrer Projekte immer wieder vor Publikum. Dadurch fungierten sie über die unmittelbare Projektarbeit hinaus als Multiplikatoren und konnten so das Interesse für die Denkmale der Umgebung und den Umgang mit dem Kulturerbe auch an andere nachhaltig weitergeben.



LEOPOLD MUSEUM-PRIVATSTIFTUNG

Vier der acht Vorstandsmitglieder werden zur Hälfte vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur und vom Bundesministerium für Finanzen bestellt.

Mitglieder des Stiftungsvorstandes im Geschäftsjahr 2005:

SC DR. HELMUT MOSER, VORSTANDSVORSITZENDER (BMBWK),
 DR. ALFONS HUBER (BMBWK),
 DR. AGNES HUSSLEIN (BMF),
 SC DR. WOLFGANG NOLZ (BMF),
 PROF. DR. RUDOLF LEOPOLD (STIFTER UND MUSEOLOGISCHER DIREKTOR),
 MED.-RAT DR. ELISABETH LEOPOLD,
 DR. FRANZ PICHORNER,
 DR. MARTIN EDER

Direktorium

PROF. DR. RUDOLF LEOPOLD (MUSEOLOGISCHER DIREKTOR)
 ING. MAG. PETER WEINHÄUPL (KAUFMÄNNISCHER DIREKTOR)
 DR. MICHAEL FUHR (MUSEOLOGISCHE ASSISTENZ)

Öffnungszeiten: täglich außer Dienstag: 10–19 Uhr,
 Donnerstag: 10–21 Uhr

Eintritt: € 9,-, erm. € 5,50

AUFGABEN

Der Aufgabenschwerpunkt ist durch die Stiftungsurkunde aus dem Jahre 1994 definiert und umfasst im Wesentlichen die klassischen Museumsaufgaben „Sammeln, Bewahren, Forschen“, darüber hinaus hat der Vorstand folgende Positionen und Ziele festgesetzt:

- Das Leopold Museum als Sammlermuseum
- Das Leopold Museum als Egon Schiele-Kompetenzzentrum
- Internationale Positionierung der Marke „Egon Schiele“
- Das Leopold Museum als bedeutendste Sammlung der „Klassischen Österreichischen Moderne“
- Das Leopold Museum als Ort internationaler Sonderausstellungen
- Das Leopold Museum als Ort der Kunstvermittlung
- Das Leopold Museum als neuer Museums-Typus mit hohem Eigendeckungsgrad und starker Besucherorientiertheit

RÜCKBLICK/PERSPEKTIVEN

Die Situation im Wettbewerb der kulturtouristischen Einrichtungen hat sich im Jahr 2005 nicht entspannt, obwohl einzelne Mitbewerber unter den Museen stärkere Besucherrückgänge zu verzeichnen hatten. Längerfristige Beobachtungen zeigen, dass die Besucherfrequenz im Leopold Museum sehr stark von folgenden Faktoren abhängig ist:

- **Programmierung von Sonderausstellungen:** Attraktive Sonderausstellungen bewirken insbesondere beim Anteil der inländischen Besucher eine markante Frequenzsteigerung, Touristen besuchen das Museum in erster Linie wegen der bekannten Klimt-Schiele-Kokoschka-Sammlung.
- **Wetterperioden:** Vom Schlechtwetter profitieren Museen im Besonderen, die Frequenzsteigerung an solchen Tagen kann bis zu 50% betragen.
- **Kulturmarketing: PR, Werbung, Markenentwicklung** Im fünften Jahr seines Betriebes ist das Leopold Museum als internationale Marke positioniert und liegt gemessen an den Besucherzahlen aller österreichischen Museen an 4. Stelle. Der Bekanntheitsgrad hat sich nach neuesten Umfragen stark erhöht, auch der Gruppentourismus hat im Jahr 2005 merklich (vor allem aus den Ostländern) zugenommen.

Weiters soll die Erstellung eines internationalen Egon Schiele-Archivs in einem eigenen Projekt vorangetrieben werden.

Hinsichtlich der notwendigen Aufstockung des museologisch-wissenschaftlichen Personals hofft man weiterhin auf die Beendigung des Verfahrens um das in den USA zurückgehaltenen Bildnisses „Wally“ und damit um die Entlastung des Betriebsbudgets um bis zu € 500.000,- jährlich.

AUSSTELLUNGEN, VERANSTALTUNGEN

Sonderausstellungen

„Karl Anton Fleck - Anthropologische Maschine“ (18. 2. 2005–30. 5. 2005).

„Die nackte Wahrheit. Kunst und Skandal in Wien um 1900“ (13. 5. 2005 –22. 8. 2005).

„Von der Kunst eine Giraffe zu porträtIEREN“ (3. 6. 2005–3. 10. 2005).

„Johann Fruhmann“ (24. 6. 2005– 3. 10. 2005)

„Impressionisten aus dem Pariser Musée d'Orsay“ (30. 9. 2005–30. 1. 2006).

Neupräsentationen der eigenen Sammlung

„Wien um 1900 - Klimt, Moser, Wagner und die Wiener Werkstätte“ (25. 3. 2005–30. 8. 2005).

„Österreichischer Impressionismus“ (Anhang zu D'Orsay) (3. 9. 2005–17. 5. 2006).

„Geometrische Gelees und Kubistische Kuchen“ (27. 11. 2005–13. 2. 2006).

Die Ausstellung „Nackte Wahrheit“ wurde in Kooperation mit der Schirn-Kunsthalle in Frankfurt durchgeführt. Absoluter Besuchermagnet waren die „Impressionisten aus dem Pariser Musée d'Orsay“ mit rund 160.000 Besucher/innen in vier Monaten.

Veranstaltungen

Zahlreiche Vorträge, Lesungen, Konzerte etc. bereicherten die Sonderausstellungen.

Zudem hat das Museum seine übliche monatliche Sonntagsmatineeereihe mit diversen Konzerten im Klimtsaal abgehalten. Im Rahmen der „Langen Nacht der Museen“, der „Langen Nacht der Musik“ als auch am Nationalfeiertag und am Leopoldi-Tag wurden Sonderführungen angeboten.

Die auf Initiative des Leopold Museum im Jahr 2004 eingeführte Art Night im MuseumsQuartier wurde fortgeführt. Demnach gab es jeden ersten Donnerstag im Monat (in den Sommermonaten) ein stark ermäßigtes Kombiticket (€ 9,-) von Leopold Museum, Kunsthalle Wien und MUMOK samt geführtem Spaziergang durch alle 3 Häuser.

Firmenveranstaltungen / Corporate Events

Eine Vielzahl von namhaften Unternehmen und Institutionen nutzen die Location Leopold Museum für eine Veranstaltung, u.a. Schering, Bankhaus Carl Spängler, PaperNet, Österreichische Notariatskammer, Telekom Austria, Lancome, Unisys Österreich GmbH, Robert Bosch GmbH, usw.

NEUERWERBUNGEN, SCHENKUNGEN

Dem Leopold Museum steht derzeit aus Bundesmitteln kein Ankaufsbudget zur Verfügung.

Die Stiftung verzeichnete 2005 eine Schenkung:

Skulptur von Nikolaus Pfeifer: „Egon Schiele“, 2004, Bronze, H. 21 cm, INV.NR. 5291

RESTAURIERUNG UND KONSERVIERUNG

Das Leopold Museum verfügt nun über eine der modernsten Papierrestaurier-Werkstätten Österreichs. Der Schwerpunkt der Tätigkeiten lag auf der Restaurierung von Blättern der Schausammlung und in der restauratorischen Vorbereitung der Sonderausstellungen. Mit Jahresende 2005 trat die langjährige Chefrestauratorin Mag. Helga Rosenberger in den Ruhestand, zur Nachfolgerin wurde Frau Mag. Monika Sadek-Rosshap bestimmt.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT, MUSEUMSPÄDAGOGIK

Leopold Museum goes Public.

Universität Wien: Fakultätsbilder. Das Leopold Museum verwirklichte in Kooperation mit der Universität Wien und dem BMBWK im Rahmen der Ausstellung „Die Nackte Wahrheit“ eine kühne Idee und führte erstmals die für den großen Festsaal der Universität Wien konzipierten Deckengemälde von Gustav Klimt (1862–1918) und Franz Matsch (1861–1942) in ihrer Gesamtheit als originalgroße Reproduktionen zusammen. Die Werke waren nie an ihrem ursprünglichen Bestimmungsort zu sehen. Nach erstmaligen Rekonstruktionen der Klimt-Expertin Alice Strobl in den 1960er Jahren, konnten im Jahr 2005 die 4,4 x 3 Meter großen Kopien als Dauerinstallation in 19 Meter Höhe montiert werden.

Die Klimt-Reproduktionen und das originale Gemälde von Matsch waren in Form von Sonderführungen zu besichtigen.

Letztes Atelier Feldmühlgasse

Im Rahmen der Ausstellung „Die Nackte Wahrheit“ wurde auch das letzte Atelier Gustav Klimts in der Feldmühlgasse in Wien 13 unter Führung des Leopold Museums neu adaptiert und mit wissenschaftlichen Texten versehen.

PR-Aktion „Nackt ins Museum“

Im Rahmen der Ausstellung „Die Nackte Wahrheit“ wurde das Thema Nacktheit im Rahmen der PR-Aktion „Nackt ins Museum“ thematisiert. Die Aktion wurde von Medienbeobachtern als eine der aufsehenerregendsten Kultur-Marketingaktivitäten des Jahres 2005 bezeichnet, Medien und Agenturen berichteten darüber weltweit.

BESUCHER

Im Geschäftsjahr verzeichnete das Leopold Museum rund 345.000 Besucher/innen, die Steigerung betrug demnach rund 30 % gegenüber dem Vorjahr. Die Ausstellungen „Die Nackte Wahrheit“ und „Impressionisten aus dem Musée d'Orsay“ waren dafür hauptverantwortlich. Demnach lag auch der Umsatz aus Eintritten um € 528.000,- über dem Vorjahresergebnis.

Rund 65% der Besucher kamen aus dem Inland, 8% aus Deutschland, je 4 % aus den USA und aus Frankreich.

KUNSTVERMITTLUNG

Kunstvermittlungsprogramme zur Sonderausstellung „Die nackte Wahrheit“

Schulprogramme: Wir sind nackt – Na und?
Themenführungen: „Vom Schandfleck zum Kaffeedosen-Model“

1. „Genug der Zensur!“
2. „Kannst du nicht allen gefallen...“
3. Der Reigen der Skandale: Tabubrüche in Wort und Bild.
4. Sind Frauen wirklich von der Venus?

Kunstvermittlungsprogramme zur Sonderausstellung: „Von der Kunst, eine Giraffe zu porträtIEREN“

Kinderprogramm an Wochenenden

Kunstvermittlungsprogramme zur Sonderausstellung: „IMPRESSIONISTEN AUS DEM MUSÉE D'ORSAY“

Schulprogramme:

1. Muss man das überhaupt malen?
2. Mehr Licht!
3. Vincent und Paul – (Eine) Reise durch Frankreich
4. English Impressions



PROVENIENZFORSCHUNG

Das Leopold Museum ist bestrebt für die wichtigsten Kunstwerke in seinem Bestand eine lückenlose Provenienzzgeschichte zu erforschen. Dies soll einerseits durch sorgfältige Recherche, andererseits durch weitgehend transparente Kommunikation unter fachlichen und methodischen Aspekten erreicht werden. Seit Mai 2001 sind daher alle verfügbaren Provenienz-Informationen als „work in progress“ im Internet abrufbar. Gleichzeitig werden auf diesem Wege Informationen zu Vorbesitzern der Kunstwerke im Museum erbeten.

Im Zuge der Provenienzforschung wurden 2005 Recherchen in zahlreichen Archiven durchgeführt, so z. B. im Archiv der Republik, im Archiv des Bundesdenkmalamts in Wien, im Wiener Stadt- und Landesarchiv, in der Handschriftensammlung der Wiener Stadt- und Landesbibliothek, im Archiv der Österreichischen Galerie Belvedere, im Archiv der Universität Wien, in der Österreichischen Nationalbibliothek und in der Sammlung der Genealogisch-Heraldischen Gesellschaft „Adler“ in Wien.

Noch immer gehört die historisch-fachliche Betreuung der New Yorker Anwaltskanzlei der Leopold Museum Privatstiftung in der Sache „United States vs. Portrait of Wally“ zu den Kernaufgaben der Provenienzforschung des Leopold Museums.

In mehreren Fällen wurde die Öffentlichkeitsarbeit des Museums in Hinblick auf Provenienzfragen fachspezifisch unterstützt, etwa als im Februar 2005 ein Artikel in einer Wiener Tageszeitung eine Fehlinformation wiedergab. Weiters wurde ein österreichisches Filmteam unterstützt, das aus Anlass des 125. Geburtstages von Fritz Grünbaum eine Dokumentation drehte.

Der Leiter der Provenienzforschung Dr. Robert Holzbauer hielt im Jahr 2005 mehrere Vorträge im Rahmen internationaler Kongresse: „Arbeitskreis Provenienzforschung“ in Hamburg (BRD) im April 2005, „Treasures of Culture – Lost and Displaced“, Moskau (Russische Föderation) im November 2005 und „Future of the Lost Cultural Heritage“ in Krumau/Cesky Krumlov (Tschechische Republik) im November 2005.

Stand des Verfahrens über das Schiele-Bild „Wally“ in New York: In Sachen Wally wurde das aufwendige Vorverfahren bezüglich des Austausches der schriftlichen Beweisunterlagen zwischen den Parteien und sonstigen am Verfahren Beteiligten abgeschlossen, man wartete auf das Urteil des Richters.

INTERNATIONALE BEZIEHUNGEN

Das Leopold Museum pflegt einen regen Leihverkehr mit zahlreichen internationalen Museen, wobei die erfolgreichsten Ausstellungsbeteiligungen in Quantität und Besucherzahlen die Ausstellungen „Die Nackte Wahrheit“ in Frankfurt (22 Leihgaben, 150.000 Besucher) und „Klimt, Kokoschka, Schiele, Moser - Vienne

1900“ in Paris (31 Leihgaben, 600.000 (!) Besucher) waren.

Das Museum pflegt Beziehungen zu vielen internationalen Museen, im Jahr 2005 wurden für das kommende Ausstellungsjahr wesentliche Leihverträge unterzeichnet (geplante Sonderausstellungen 2006: Alfons Walde, Adolfo Winternitz, Körper-Gesicht-Seele/Frauenbilder vom 16.-21. Jahrhundert, Deutsche Expressionisten mit Meisterwerken aus der Sammlung Thyssen-Bornemisza, Erich Lessing-Ungarn 1956,...).

Leihgaben wurden im Jahr 2005 für internationale und nationale Sonderausstellungen zur Verfügung gestellt.

DIGITALISIERUNGSVORHABEN, INTERNET

Das Leopold Museum hat im Jahr 2005 parallel zur Gestaltung einer neuen Corporate Identity (CI) seine Website einem Relaunch unterzogen, an der Digitalisierung der Sammlung wurde weitergearbeitet.

ÖSTERREICHISCHE LUDWIG-STIFTUNG FÜR KUNST UND WISSENSCHAFT

Aufgabe der Ludwig Stiftung ist es, durch Ankäufe bedeutender Kunstwerke, welche nachfolgend Museen als Dauerleihgabe zur Verfügung gestellt werden, einen maßgeblichen Beitrag im Bereich der Bildenden Kunst in Österreich zu leisten, wobei dieser sowohl der Sammlungspolitik der Museen als auch dem Selbstverständnis der Stiftung gerecht werden soll.

Im Jahr 2003 wurde seitens des Stiftungsrates entschieden, den überwiegenden Teil der jährlich zur Verfügung stehenden Ankaufssumme der Österreichischen Ludwig-Stiftung dem Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien zur Verfügung zu stellen.

Im Berichtsjahr 2005 wurden, im Hinblick auf die Schwerpunktsetzung des Museums, Ankäufe von Arbeiten von Franz West (Reduction, Part III; 1968/1988) sowie James Coleman (Lapsus Exposure; 1992-1994) getätigt

Auch der Albertina konnte 2005 ein bedeutendes Werk von Anselm Kiefer (Wege der Weltweisheit: die Hermannschlacht, 1993) nach Ankauf durch die Stiftung als Dauerleihgabe zur Verfügung gestellt werden.

Die im Jahr 2004 begonnene Bestandsaufnahme sämtlicher seit der Errichtung der Stiftung im Jahr 1981 angekaufter und unterschiedlichen musealen Einrichtungen als Dauerleihgaben übertragener Kunstwerke konnte im Jahr 2005 hinsichtlich des Museums Moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien gänzlich abgeschlossen werden. In den Folgejahren wird diese Bestandsaufnahme an der Albertina und an anderen Einrichtungen fortgesetzt werden. Ziel ist es, im Jahr 2007 eine Gesamtbestandsaufnahme und

eine diesbezügliche Gesamtdokumentation vorzulegen. Überprüft wird dabei insbesondere die ordnungsgemäße Erfassung sowie der Zustand der Kunstwerke, womit die Stiftung auch ihrer Verantwortung gegenüber der öffentlichen Hand nachkommt, welche noch bis zum Jahr 2010, als Gegenleistung zur Einbringung eines großzügigen Sammlungsbestandes des Ehepaares Peter und Irene Ludwig, einen bedeutenden finanziellen Beitrag leistet.

Diese jährliche Leistung des Bundes betrug im Geschäftsjahr 2005 aufgrund einer erfolgten Indexsteigerung nach dem VPI € 1,336.185,-. Die Anlage der zur Verfügung stehenden Mittel erfolgte gemäß Satzung und Stiftungsratsbeschlüssen in mündelsicheren bzw. deckungsstocksicheren Wertpapieren. Mit Stichtag 16. 11. 2005 betrug der summarische Wert aus den Wertpapieren, Sparbüchern und einem Girokonto € 21,210.459,33, welcher als Eigenkapital verfügbar ist und auch nach dem Auslaufen des Bundesbeitrages im Jahr 2010 die Basis für die Selbsterhaltungsfähigkeit der Stiftung darstellt; hinzu kommt noch der Wert der seit dem Jahr 1981 angekauften und Museen als Leihgaben zur Verfügung gestellten Kunstwerke.

Somit ist gesichert, dass die Österreichische Ludwig-Stiftung für Kunst und Wissenschaft auch in den kommenden Jahren maßgeblich für den Aufbau der Sammlung zeitgenössischer Kunst in österreichischen Museen zur Verfügung steht, womit auch der Bedeutung und Verantwortung der Stiftung auf dem Gebiet der bildenden Kunst, gemäß ihrem kulturpolitischen Auftrag, entsprochen wird.

ÖSTERREICHISCHE FRIEDRICH-UND-LILLIAN-KIESLER-PRIVATSTIFTUNG

ÖSTERREICHISCHE FRIEDRICH-UND-LILLIAN-KIESLER-PRIVATSTIFTUNG

MARIAHILFER STRASSE 1b, A-1060 WIEN
TEL. 01/513 07 75 FAX. 01/513 07 75-5
FOUNDATION@KIESLER.ORG
WWW.KIESLER.ORG

DR. DIETER BOGNER (VORSITZENDER DES VORSTANDS)

MAG. MONIKA PESSLER (DIREKTION)

AKTIVITÄTEN

Ausstellungen

Eröffnung: Neuer Standort Kiesler Stiftung Wien (2. 5. 2005)

Ausstellungseröffnung: „Friedrich Kiesler Designer“ Friedrich Kieslers Auseinandersetzung mit Möbeldesign wurde bisher nur fragmentarisch bearbeitet. Dabei bestimmen seine Aktivitäten bereits in den späten 20er Jahren die Entwicklung des amerikanischen Designs erheblich mit. Die Ausstellung zeigt

bisher unbekanntes Material zu Kieslers Design von 1930 bis 1950 (3. 5. 2005).

Präsentation der Re-Edition: Friedrich Kiesler im Schauraum der Wittmann Möbelwerkstätten (3. 5. 2005).



Neuer Standort in Wien, Mariabilfer Straße 1b

Ausstellung: „Kiesler Unfolded“, Friedrich Kieslers unkonventionellen Konzeptionen werden in vier Kategorien zusammengefasst präsentiert: Twisting, Curving, Shaping und Layering beschreiben den Prozess der Formfindung sowie Kieslers Verständnis für ganzheitliche Rauminterventionen. Von der strukturellen Beschaffenheit eines Endless House, der World House Gallery oder des Shrine of the Book werden seine universalen Gestaltungsprinzipien ablesbar (Eröffnung 20. 5. 2005).

Vorträge, Symposien

Architecture in the Age of Pliancy, Mario Carpo, Consulting Head des Canadian Centre for Architecture in Montréal und Associate Professor an der Ecole d'architecture de Paris-La Villette, spricht über den Einfluss von digitalen Technologien – ihrer kritischen Theorie und ihrem irrationalen Überschwang – auf die Bauweise der letzten Jahrzehnte des vorigen Jahrhunderts (20. 5. 2005).

Twelve Years of Folding – Deleuze and the IT-Revolution in Architecture. Eine Reihe von Schriften Peter Eisenmans sowie die in dem von Greg Lynn herausgegebenen Band „Folding in Architecture“ versammelten Essays gaben Anfang der 90er Jahre Anstoß zu einer kritischen Wende in der Architektur (21. 5. 2005).

Ausstellungseröffnung: Dorit Margreiter-Zentrum

Die Installation Zentrum von Dorit Margreiter in der Kiesler Stiftung Wien liefert uns einen Zwischenbericht zu einer medienübergreifenden Auseinandersetzung mit der sozialistischen Architektur des „Brühlzentrums“ (2004/2005) in Leipzig (23. 6. 2005).

Ausstellungseröffnung: Maurizio Sacripanti – Projekte und Schriften. Ein Beitrag zur italienischen Architektur der Nachkriegszeit. (20. 10. 2005).



Ausstellungsbeiträge (Auswahl)

The Imagery of Chess. Noguchi Museum in Long Island City (20. 10. 2005–3. 2006).

Symposium: Framemakers. Choreography as an Aesthetics of Change in Limerick (13. 5.–12. 6. 2005).

Ausstellung: Towards a Choreography of Change Dublin, Irland (September 2005).

Can Buildings Curate, Architectural Association School of Architecture, London (29. 4.–30. 5. 2005); Storefront for Art and Architecture, New York, (13. 9.– 30. 10. 2005).



Die Installation „Zentrum“ von Dorit Margreiter

Publikation

Friedrich Kiesler. Designer. Sitzmöbel der 30er und 40er Jahre, Hrsg. Monika Pessler u. Harald Krejci (Kiesler Stiftung Wien), Hatje Cantz 2005.

Betreuung von Forscher/innen im Kiesler-Archiv und der Bibliothek 2004/05 (Auswahl)

Das seit zwei Jahren stetig anwachsende Interesse an Friedrich Kieslers Werk ist auch an der erhöhten Frequentierung des Archivs ablesbar. Designtheoretiker/innen, Kunsthistoriker/innen, Architekten/innen, Filmemacher/innen, bis hin zu Wirtschaftswissenschaftler/innen wenden sich an die Kiesler Stiftung Wien.

Carruth, Allison, Stanford University, USA, Kiesler theatre/ e.e.cummings/modernism.

Cory, Joseph, Technion University Haifa, Israel, Kiesler and Dali/Surrealism.

Cridge, Nerma, Birmingham Institute for Art and Design, UK, Endless House.

Ferrari, Silvia, Dissertation zu Prampolini und Kiesler.

Hannes, Agnes, Universität Wien / Kunstgeschichte, Bloodflames and Russian American.

Haines, Shirley, Nottingham University, Art of This Century.

Kiaer, Ian, Independent artist, London, Endless House.

Kraus, Eva, Universität für Angewandte Kunst Wien, Exposition Internationale du Surréalisme.

Jana Horakova, University of Brno, Kiesler's theater plays of the 20ies.

Shumon Basar, Freelance critic and curator, Kiesler's Exhibition design and theories.

Veronika Ambros, Theater critic and Professor, Toronto, Kiesler's screenplay R.U.R.

Paul B. Franklin, editor in chief, *étant donné marcel duchamp*, Paris, Kiesler/Duchamp.

Larry List, Guest Curator „The Imagery of Chess Revisited“, Noguchi Museum, Long Island, Kiesler u. Schachspiel.

Ellen Russotto, Curator David Hare Estate, New York, Kiesler/Hare Endless House.

Mark Wigley, Dean Columbia School of Architecture, New York, Laboratory of Design Correlation.

Sarah Eckhardt, Menil Collection, Houston, Art of This Century.

Helmut Kusdat, Wien, Kiesler/Czernowitz.

Almut Grunewald, Passau, Thema: Dissertation, Kieslers Skulpturen 1948–1965.

Heinz Emigholz, Photographie und Jenseits, Avantgarde, Produzent: Alexander Dumreicher-Ivanceanu, Produktion: AMOUR FOU, Pym Film, Berlin.

Eine Filmserie über Schrift, Zeichnung, Skulptur und Architektur.

Weber, Bruce, Curator Berry Hill Galleries, John Graham/ Hans Hoffman.

Zens Herwig, Akademie der Bildenden Künste Wien, Vorlesung im Rahmen des Seminars Ausstellungsdidaktik.

Scheffknecht, Romana, Universität für Angewandte Kunst Wien, Vorlesung im Rahmen des Seminars Ausstellungsdidaktik.

BUDGET

Im Jahr 2005 betrug das operative Budget der Kiesler Stiftung Wien € 198.935,-. Diese Mittel wurden u.a. zur Abdeckung folgender Aufwendungen verwendet: Archivarbeit, Digitalisierung, Depotausstattung, Registratoren-Tätigkeiten und Aktivitäten der Kiesler Stiftung Wien: Organisation und Betreuung von Ausstellungskooperationen, Symposiumsbeteiligungen, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Vermittlung und laufende Kosten: Miete Büroräumlichkeiten und Personalkosten. Auch konnte die Kiesler Stiftung Wien weitere Forschungsprojekte und Aktivitäten im Jahr 2005 durch die Unterstützung privater Einrichtungen ermöglichen.

Subventionsgeber und Förderer 2005 in Euro:

Forschungssubvention, BMBWK	149.635,00
Jahressubvention BMBWK	22.700,00
Jahressubvention BKA	22.000,00
Erhaltungszuschuss Wien Museum	4.600,00

MuseumsQuartier



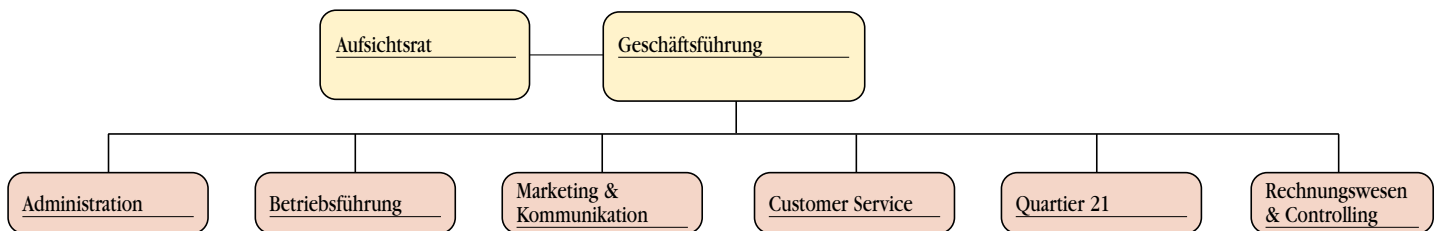
ORGANISATION

Die Gesellschafter der MuseumsQuartier-Errichtungs- und Betriebsgesellschaft m.b.H. (MQ E&B GmbH) sind die Republik Österreich mit 75 % und die Stadt Wien mit 25% Beteiligung am Stammkapital.

Leitung

Direktor Dr. Wolfgang Waldner ist seit August 1999 Geschäftsführer der MQ E&B GmbH.

Abteilungen



Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat besteht aus 8 Mitgliedern, die von der Republik Österreich und der Stadt Wien im Verhältnis 3:1 entsendet werden.

SC DR. FRANZ LOICHT, VORSITZENDER

DR. GÜNTER BISCHOF, 1. STELLVERTRETER DES VORSITZENDEN
MAG. DANIEL LÖCKER, 2. STELLVERTRETER DES VORSITZENDEN
DIR. HR DR. GABRIELE ZUNA-KRATKY, SC DR. BRIGITTE BÖCK, MR DR. ANTON MATZINGER, MR DI WOLFGANG FOLLAR-DEINHARDSTEIN, AR NORBERT SCHINDLER.

MUSEUMSPOLITIK

Profil

Das MuseumsQuartier Wien gehört mit über 50 Einrichtungen für Kunst- und Kultur zu den zehn größten Kulturrealen der Welt. 2005 konnte das MQ rund 2,7 Mio. Besucher/innen begrüßen und sich damit als eine der Top-Kulturattraktionen Österreichs etablieren.

Einzigartig am MQ ist seine Vielseitigkeit. Das MQ ist mehr als ein Museum, es bietet Raum für bildende und darstellende Kunst, Tanz, Architektur, Musik, Kinderkultur, neue Medien, Design, Gastronomie und vieles mehr. Das Areal hat sich als „Dritter Ort“ in Wien etabliert, in dem Freizeitvergnügen und Kulturgenuß eine perfekte Symbiose bilden. Das MQ ist „Kunstraum“ mit renommierten Museen und Ausstellungs- und Veranstaltungsräumen, ein urbaner Lebensraum und Treffpunkt für Kulturinteressierte in Wien, aber ebenso Schaffensraum für die rund 40 im quartier21 angesiedelten Kulturinitiativen.

Durch die Ergänzung der Infrastruktur, die Bespielung des Areals mit zusätzlichen Kultur- und Freizeitangeboten und durch geeignete Standortmarketingmaßnahmen hat die MQ E&B GmbH die Entwicklung dieses dreidimensionalen Kulturviertels (Kunstraum –

Lebensraum – Schaffensraum) 2005 in konsequenten und logischen Schritten weitergeführt. 2005 bestätigten gleich zwei internationale Studien unabhängig voneinander den Weg und die Entwicklung des MQ.

Dem MQ wurde im Rahmen der Studie „City Tourism & Culture. The European Experience“ der „European Travel Commission“ (ETC) eine hervorragende Performance attestiert. Das MQ zeige eine gelungene Synthese von Tradition und Moderne und sei ein Projekt, welches das vorwiegend klassische kulturelle Angebot Wiens um ein neues und „trendiges“ Element bereichere.

Das European Institute for Comparative Urban Research (Euricur) in Rotterdam, das vergleichende Untersuchungen zur Stadtentwicklung betreibt, kommt zu ähnlichen Ergebnissen. Euricur hat in der Studie „The Impacts of Culture on the Economic Development of Cities“ über das Kulturleben in Wien und dessen wirtschaftliche Bedeutung für die Stadt das MQ als wesentlichen innovativen Faktor in der Entwicklung des kulturellen Lebens in der Stadt bestätigt. Insbesondere der Einfluss des MQ auf die internationale Reputation der Stadt Wien als einer Stadt zeitgenössischer Kultur und einer lebendigen kreativen Szene wird betont. Hier werden explizit das quartier21 und sein Artist-in-Residence-Programm hervorgehoben.



Blick vom 7. Bezirk

Zielsetzung/Perspektiven

Zielsetzung für die kommenden Jahre sind das weitere qualitative Wachstum des MQ, Weiterführung der erfolgreichen Marketingstrategie, Weiterführung der nationalen und internationalen Positionierung als dreidimensionales Kulturviertel, die inhaltliche Erweiterung der Außenflächenbespielung und die weitere Steigerung der Besucherzufriedenheit (Ausbau Internet Services, Programme, Screens, Leitsystem am Areal etc.)

Wichtige Ziele im quartier21 sind die verstärkte Forcierung und mediale Verankerung der drei Schwerpunkte des quartier21 (Mode, Design und Digitale

Kultur) durch gezielte Partnerschaften, Kooperationen, gemeinsame Programme und deren Promotion.

AUSSTELLUNGEN

Zu den Ausstellungsinhalten der permanenten MQ-Institutionen wie Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien (MUMOK), Leopold Museum, Kunst-halle Wien, Architekturzentrum Wien, ZOOM Kinder-museum siehe deren jeweilige Detailinformation.

Insgesamt veranstalteten im Jahr 2005 die quartier21-Kulturinitiativen 91 verschiedene Ausstellungen, die zum größten Teil bei freiem Eintritt zu besuchen waren. Insbesondere der Ausstellungsraum „Freiraum“ war Veranstaltungsort für zahlreiche Ausstellungen mit den verschiedensten Schwerpunkten. Einige Highlights: Spielfeld (Jänner), TV-Testbild (März), Travelling (April), Kunstprojekt für Mädchen (Juli), Augen.Blicke (September), Medienbilder (November) uvm.

VERANSTALTUNGEN

Eigenveranstaltungen/Fremdveranstaltungen

Die Außenflächenprogramme des MQ trugen auch 2005 zum Image und Erfolg der „Kulturoase MQ“ bei. Ein Bestandteil dabei ist auch die bekannte und beliebte Hofmöblierung des MQ, gestaltet von dem Architektenteam PPAG, die für die innovative Möblierung 2005 mit dem österreichischen Staatspreis für Design ausgezeichnet wurden.

Die Außenflächen-Programme „Sommer im MQ“ und „Winter im MQ“ haben in der Vergangenheit wesentlich das MQ-Areal belebt und die künstlerischen Inhalte der Häuser ergänzt. Die Kooperation zwischen der MQ E&B GmbH, den Institutionen im MQ und externen Veranstaltern bei der Außenflächenbespielung entwickelt sich weiterhin positiv.

Das MQ als große Stadtbühne mit einem hochqualitativen Programm, das von Kulturveranstaltungen, Lesungen über Konzerte bis hin zu Kinderprogrammen und der „Art Night“ reicht, soll in den kommenden Jahren noch verfeinert werden. So finden 2006 zusätzlich im Rahmen des Mozartjahres Mozartkonzerte statt. Und das Thema Mode wird mit Modepalast und Shopzone sowie dem Modequartier einen weiteren Schwerpunkt bilden.

Die Höfe stehen auch den MQ-Institutionen für Veranstaltungen und Installationen zur Verfügung. Die Veranstaltungen werden in einer regelmäßig von der MQ E&B GmbH einberufenen Arbeitsgruppe „Hofbespielung“ mit den MQ-Institutionen zeitlich und inhaltlich abgestimmt.

Veranstaltungen im quartier21 im Jahr 2005

	Anzahl	Besucher
q21 Veranstaltungen	1.213	108.658
q21 Vermietungen	160	23.344
q21 Veranstaltungen Höfe	86	19.796
Gesamt	1.459	151.798

Veranstaltungen in den Höfen des MQ im Jahr 2005

	Anzahl	Besucher
Veranstaltungen von MQ Institutionen oder externen Veranstaltern	293	259.839

Vermietungen

Das MuseumsQuartier Wien hat sich seit seiner Eröffnung auch zu einem der beliebtesten Veranstaltungs-Locations Wiens entwickelt.

Die MQ E&B GmbH vermietet im Fischer-von-Erlach-Trakt und in den Höfen unterschiedliche Locations für Events, die je nach Anlass adaptiert bzw. kombiniert werden können. Das Spektrum reicht von der multifunktionalen Arena21 über die barocke Ovalhalle bis hin zum größten geschlossenen Platz der Stadt – zum Haupthof des MQ.

Das MQ Wien befindet sich in ausgezeichneter innerstädtischer Lage, womit eine Vielzahl von praktischen Vorteilen für Gäste und Besucher/innen verbunden ist.

MARKETING/KOMMUNIKATION/ ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Die Marketing-Maßnahmen und Aktivitäten der MQ E&B GmbH konzentrierten sich im abgelaufenen Jahr auf die Kommunikation der ständig wachsenden Angebote der über 50 kulturellen Einrichtungen (via MQ Site, Internet, Newsletter, PR, Pressearbeit etc.), das Festigen der einzigartigen Standortqualitäten durch die verstärkte Bespielung der Außenflächen („Sommer im MQ“, „Winter im MQ“, „Literaturfestival O-Töne“ usw.), die Imagewerbung (Kunstraum – Lebensraum – Schaffensraum) sowie die Verbesserung der Besucherservices.

Hervorragend eingeführt und bestens verankert ist die Marke MQ. Die MQ-Kampagnen, seit 2000 von der Agentur Büro X betreut, haben vielfache Auszeichnung erhalten – so etwa 2004 mit der Nominierung Shortlist CANNES LIONS (eine von insgesamt nur 8 Shortlist Nominierungen für Österreich), oder im September 2005 die Auszeichnung „Das beste Kulturplakat 2004“ – vergeben von der Stadt Wien und Gewista.

Das Informationsmagazin des MuseumsQuartier Wien, die „MQ-Site“, erschien im Jahr 2005 alle zwei Monate als Beilage zu der Tageszeitung „Der Standard“ in einer Auflage von je 150.000 Stück.

Seit dem Jahr 2005 konzentrieren sich die Marketingmaßnahmen aufgrund der Reduktionen des Marketingbudgets überwiegend auf den Wiener Raum. Trotz der geringeren Ausgaben für den Bereich Marketing im vergangenen Jahr, konnte wieder eine starke Medienpräsenz im In- und Ausland erreicht werden, im Jahr 2005 erschienen über 4.000 Medienbeiträge in über 1.100 verschiedenen Medien aller Welt über das MuseumsQuartier Wien.

BESUCHER/INNEN

Die vom Marktforschungsinstitut Integral im Mai und Juni 2005 durchgeführte Besucherzahlen-Erhebung weist eine deutliche Steigerung gegenüber dem Vorjahreszeitraum aus. Im Mai und Juni kamen täglich durchschnittlich 9.400 Besucher/innen in das MQ, dies bedeutet eine Steigerung um 22% gegenüber Mai/Juni 2004. Auf Basis der letzten Frequenzzählungen ergibt sich damit eine hochgerechnete Jahresbesucher/innenzahl für 2005 von rund 2,7 Mio. Personen, die das MQ-Areal für die verschiedensten Zwecke und Interessen nutzen.

Für die MQ Institutionen liegt aus dem Jahr 2005 eine Gesamtzahl von 1,19 Mio. Besucher/innen vor. Das bedeutet einen Anstieg um rund 4,67% gegenüber 2004.

Institution

Architekturzentrum Wien	56.650
Dschungel Wien	36.000
Halle E+G	
(exkl. Tanzquartier-Veranstaltungen)	86.100
Kunsthalle Wien im MQ	146.757
Leopold Museum	340.000
MUMOK	186.000
Tanzquartier Wien	44.655
wienXtra-kinderinfo	39.047
ZOOM Kindermuseum	107.000
MQ Arealführungen	1.052
quartier21	
(gezählte Besucher/innen bei Veranstaltungen)	151.798
Gesamt	ca. 1.194.969

SONSTIGES

quartier21

Seit seiner Eröffnung im September 2002 hat sich das quartier21 zu einem international beachteten Musterbeispiel eines „Creative Cluster“, einer Trägerstruktur für autonome, zeitgenössische Kulturproduktion und -vermittlung entwickelt, das mit seiner temporären Vergabe (grundsätzlich Zweijahresverträge) von günstigen Flächen zum Kulturmietzins, das Angebot und die Funktion der etablierten Museen, Ausstellungs- und Veranstaltungshäuser im MQ ergänzt und zu einem dynamischen, von Kulturschaffenden aktiv genutzten Ausstellungs- und Schaffensraum erweitert.

Derzeit besteht das quartier21 aus rund 40 Kulturinitiativen und einigen kommerziellen sowie Gastronomiebetrieben. Von einer Gesamtfläche von rund 6400 m² werden ca. 25% kommerziell genutzt. Wie im ursprünglichen Konzept vorgesehen, ermöglichen die Erträge aus dieser Nutzung sowie die zusätzlichen Sponsoreneinnahmen die Unterstützung der auf den restlichen 75% angesiedelten Kulturinitiativen durch einen besonders attraktiven Kulturmietzins.

Durch effiziente – in manchen Räumen auch „duale“, d.h. gleichzeitig kulturelle und kommerzielle Nutzung eines Teiles der Bundesimmobilie MQ werden die Eigentümergebäude und das kulturpolitische Ziel der Schaffung und Erhaltung einer dem gesamten MQ und seiner Attraktivität nützlichen und großen Angebotsvielfalt erreicht. Die ist aus der Sicht der Eigentümer sogar „kostenneutral“, d.h. sämtliche Ausgaben der MQ E&B GmbH für den Bereich des q21 können durch Einnahmen aus der Bewirtschaftung der q21-Flächen gedeckt werden.



quartier 21: „Freiraum“

Neben der räumlichen Erweiterung des quartier21 auf freiwerdende Objekte im Areal lag das Hauptaugenmerk im Jahr 2005 auf der Schärfung des inhaltlichen Profils des quartier21. Die Schwerpunkte Mode, Design und Digitale Kultur wurden durch gezielte Auswahl neuer Partner, Unterstützung von Nutzerprojekten sowie deren Präsentation in der Öffentlichkeit weiter entwickelt.

Die große Nachfrage nach Plätzen im Artist-in-Residence-Programm des quartier21, das durch Ausstellungsbetrieb und „Vor Ort realisierte Projekte“ eine enge Wechselwirkung mit den aktiven Institutionen im quartier21 hat, veranlasste zur Erschließung neuer räumlicher Ressourcen.

Der Erfolg des Programms drückt sich nicht nur in der lückenlosen Belegung aller vier bisherigen Studios aus, sondern auch in der Weiterentwicklung ehemaliger Gastkünstler, die inzwischen einer größeren Öffentlichkeit bekannt geworden sind (Marketa Placha, Jiri Skala, Richard Wientzek, Melih Görgun, Vlad Nanca). Eine in Arbeit befindliche Publikation über die ersten 100 Teilnehmer des Künstlerprogrammes soll diesen Rechnung tragen.

AREALSFÜHRUNGEN

Die MQ E&B GmbH organisiert laufend Arealführungen für österreichische und internationale Student/innengruppen, Medienvertreter, Kulturmanager und nationale wie internationale Vertreter/innen aus dem Bereich Politik.

HAUPTHAUS GARTENPALAIS SCHÖNBORN
LAUDONGASSE 15-19, 1080 WIEN
(SAMMLUNG ZUR TRADITIONELLEN VOLKSKULTUR ÖSTERREICHS UND SEINER NACHBARLÄNDER)
ETHNOGRAPHISCHES MUSEUM SCHLOSS KITZSEE
2421 KITZSEE
(VOLKSKUNST AUS OST- UND SÜDOSTEUROPA)
SAMMLUNG RELIGIÖSER VOLKSKUNST IM EHEM. URSULINENKLOSTER
JOHANNESGASSE 8, 1010 WIEN

Österr. Museum für Volkskunde

Österr. Museum für Volkskunde

DR. FRANZ GRIESHOFER, DIREKTOR
DR. MARGOT SCHINDLER, DIR. STELLVERTRETERIN
HERMANN HUMMER, LEITER DER BIBLIOTHEK
MAG. KATHRIN PALLESTRANG, KURATORIN (AB AUGUST 2005 KARENZ)
MAG. DAGMAR BUTTERWECK, KURATORIN (AB SEPTEMBER 2005 KARENZVERTRETUNG)
MAG. NORA WITZMANN, KURATORIN (50%)
MAG. CLAUDIA PESCHEL-WACHA, KURATORIN (50%)
MAG. ELISABETH EGGER, OBJEKTMANAGEMENT

DR. MARGARETE WALLMANN, GESCHÄFTSFÜHRUNG EMK
DR. FELIX SCHNEEWEIS, KURATOR EMK
MATTHIAS BEITL, KURATOR EMK

ÖSTERREICHISCHES MUSEUM FÜR VOLKSKUNDE MIT ETHNOGRAPHISCHEM MUSEUM SCHLOSS KITTSEE
(VEREINSMUSEUM)
LAUDONGASSE 15-19, 1080 WIEN, TEL. 01/406 89 05
E-MAIL: OFFICE@VOLKSKUNDEMUSEUM.AT
INTERNET: [HTTP://WWW.VOLKSKUNDEMUSEUM.AT](http://WWW.VOLKSKUNDEMUSEUM.AT)

SCHAUFLÄCHE (ALLE HÄUSER): 2.526 m²

ÖFFNUNGSZEITEN:

HAUPTHAUS DI BIS SO 10–17, MO GESCHLOSSEN

APOTHEKE IM URSULINENKLOSTER: MI 10–17

ETHNOGRAPHISCHES MUSEUM SCHLOSS KITTSEE: DI BIS SO 10–17 (SOMMERZEIT),
DI BIS SO 10–16 (WINTERZEIT)

SAMMELOBJEKTE: RUND 131.700

PERSONAL: VOLKSKUNDEMUSEUM 15 VOLLZEIT, 4 HALBTAGS,
ETHNOGRAPHISCHES MUSEUM KITTSEE 3

EINTRITT: € 4,35 (ERM. € 2,90), SCHÜLER € 1,45, FAMILIENKARTE € 7,25

MUSEUMSPOLITIK

Organisation

Das Österreichische Museum für Volkskunde (ÖMV) und das Ethnographische Museum Schloss Kittsee (EMK) sind Vereinsmuseen. Das ÖMV wurde 1895 durch den Verein für Volkskunde gegründet. Als Zentralmuseum der Monarchie verfolgten die Gründer die Idee eines europäischen Völkermuseums. Um die nach 1945 deponierten Sammlungen aus dem ost- und südosteuropäischen Raum wieder öffentlich zugänglich zu machen, wurde 1972 das EMK als Museum mit eigenem Rechtsträger errichtet. Die gemeinsame Herkunft und gemeinsame Zielsetzungen manifestieren sich in einer gemeinsamen Direktion der beiden Häuser, in der Abstimmung des Arbeitsprogramms und der Nutzung personeller Synergien.

Profil

Das ÖMV/EMK nimmt als Museum für Europäische Ethnologie/Volkskunde eine zentrale Stellung innerhalb der europäischen Museumslandschaft ein. Vor dem Hintergrund der neuen politischen Rahmenbedingungen intensiviert das ÖMV/EMK mit seinen historischen Sammlungsbeständen zur Volkskunst Zentral- und Südosteuropas die wissenschaftliche Zusammenarbeit mit den entsprechenden Fachinstitutionen dieser Länder. Bestehende internationale Kontakte machen die beiden Museen zu Orten des wissenschaftlichen und kulturellen Dialoges in einem sich politisch, ökonomisch und gesellschaftlich neu formierenden Europa.

Zielsetzung

In diesem Europa der Transformationen ist es Aufgabe einer fundierten Kulturanalyse, Gemeinsamkeiten wie Differenzierungen in allen Lebensbereichen zu erfassen und zu interpretieren, um so zu einem besseren Verständnis eigener und fremder Kulturen beizutragen. Die Arbeit erfolgt im Sinne des Faches Volkskunde/Europäische Ethnologie als einer Gegenwartswissenschaft mit historischer Orientierung.

Die Ausstellungen und Veranstaltungen des ÖMV/EMK beschäftigen sich mit Alltagskulturen und Lebensstilen in Europa und deren regionalen, nationalen wie globalen Ausprägungen.

Perspektiven

Die Positionierung von Museen wird einerseits durch die inhaltliche Ausrichtung der Arbeit und deren Vermittlung an das Publikum und andererseits durch die über sämtliche Medien verlaufenden Interaktionen zwischen Museum und Öffentlichkeit bestimmt. Diese Bereiche der Museumsarbeit haben in den letzten Jahren stark an Bedeutung gewonnen. Dazu gekommen ist weiters die Kommunikation mit potentiellen Sponsoren, die der sukzessive Rückzug der öffentlichen Museumserhalter diktiert. Diese neueren Arbeitsfelder müssen zur Zeit am ÖMV/EMK von

dafür nicht speziell geschulten Mitarbeiter/innen mitbetreut werden. Die Professionalisierung dieser Bereiche ist jedoch für die Zukunft von vitaler Bedeutung und daher einer der Schwerpunkte künftiger Arbeit. Das heißt aber nicht, dass in den beiden Häusern fürderhin die Entwicklung von Marketingstrategien und Eventmanagement die zentralen Aufgaben sein werden. Diese bestanden früher und werden auch in Zukunft in der Sinnstiftung, der Wissensproduktion, der Erhaltung und Interpretation von Kulturgütern und in Stellungnahmen zu kultur- und gesellschaftspolitischen Entwicklungen bestehen.

SAMMLUNG

Sammlungsbestand

Das ÖMV-Hauptinventar verzeichnete im Jahr 2005 einen Zuwachs von 766 Objekten. Die Sammlung des EMK umfasst 6.610 Objekte.

Sammlungspolitik

Die von Beginn an vorwiegend unter dem Begriff „Volkskunst“ angelegten zentral-, ost- und südosteuropäischen Kollektionen mit Vergleichssammlungen aus anderen Teilen Europas sollen auch in Hinkunft weitergeführt werden. Im Zusammenhang mit einem erweiterten Kulturbegriff werden neue Sammlungsstrategien jedoch zunehmend auf die Dingwelt des Alltags und auf zeitgenössische Leitobjekte zielen, die auf ihre Zeichenhaftigkeit und Symbolik und ihren identitätsstiftenden Charakter hin untersucht werden können. Die Sammeltätigkeit erfolgt einerseits im Rahmen thematischer Sonderausstellungen, andererseits durch gezielte Ankäufe bzw. die selektive Übernahme von Widmungen.

Neuerwerbungen

Unter den Eingängen befindet sich ein außergewöhnliches Konvolut von Wiener Prinzeß-Keramik, das mit Unterstützung der „Freunde von Wiener Porzellan, Glas und angewandte Kunst“ angekauft werden konnte. Weiters sind eingegangen: eine Weihnachtskrippe unter einem Glassturz, etliche Stücke Gmünder Keramik, ein geschnitzter „Bessaner Teufel“, ein Käsetisch, ein Spinnrad, ein Quilt aus Vorkriegstextilien, ein Breverl, Schutzengelbilder, ein Konvolut Andachtsbilder, ein Legat von Hinterglasrissen und Hinterglasbildern, Reise-, Foto- und Tagebücher, Druckgraphik „Grasel-Portrait“, diverse Gegenstände der Alltagskultur (Adventkalender, Einkaufstaschen, Sparbüchsen, Geldkassette, Uhr), ein Konvolut Wunderwelt-Modelle (Bastelvorlagen), diverse Objekte für die Ausstellungen Kinderwelten und Papageno Backstage. Ausgaben für Ankäufe: € 3.250,-.

BIBLIOTHEK/ARCHIV

Besucher: 283; Anzahl der benutzten Medien: 1.264; Gesamtzuwachs an Medien: 2.650; Inventarisierung von Altbeständen: 249; Ausgaben für Buchankauf:



€ 7.660,56; Ausgaben für Buchbinder: € 5.270,52; Tauschabgleich Verein (ÖZV): € 4.651,20.

FORSCHUNG/PUBLIKATIONEN

Tagung: Eugenie Goldstern und ihre Stellung in der Ethnographie. Abschlussymposium zur Ausstellung „Ur-Ethnographie. Auf der Suche nach dem Elementaren in der Kultur. Die Sammlung Eugenie Goldstern“ im ÖMV, Wien.

Eigene Forschungen und ausstellungsbegleitende Vortragsreihen zu: „Spar dir was“ und „Tigermütze und Fraisenhaube“.

Studienreisen und von Mitarbeitern geleitete Exkursionen nach Chambéry, Bessans, Marseille und Paris und nach Krakau.

Publikationen

Österreichische Zeitschrift für Volkskunde. 59. Band der Neuen Serie (108. Band der Gesamtserie) mit 477 Seiten. Schriftleitung: Klaus Beitl, Franz Grieshofer unter ständiger Mitarbeit von Leopold Kretzenbacher und Konrad Köstlin. Redaktion: Margot Schindler (Aufsatzteil und Chronik), Michaela Haibl (Rezensionsteil).

Volkskunde in Österreich. Nachrichtenblatt des Vereins für Volkskunde. Jahrgang 40, 10 Folgen, 96 S. Redaktion: Matthias Beitl, Dagmar Butterweck.

Margot Schindler: Bilanz 1995–2005 – Perspektiven 2005–2015. Wien/Kittsee, ÖMV/EMK, 2005, 40 S.

Cornelia Meran (Hg.): an/sammlung an/denken. Ein Haus und seine Dinge im Dialog mit zeitgenössischer Kunst. (=Kataloge des ÖMV, Band 86, Salzburg/Wien, Otto Müller Verlag, 2005.

Dagmar Butterweck u.a. (Red.): Tigermütze-Fraisenhaube. Kinderwelten in China und Europa. (Kataloge des ÖMV, Band 87) Wien, ÖMV, 2005, 60 S.

Franz Grieshofer (Hg.): Eugenie Goldstern und ihre Stellung in der Ethnographie. Beiträge des Abschluss-symposiums zur Ausstellung „Ur-Ethnographie. Auf der Suche nach dem Elementaren in der Kultur. Die Sammlung Eugenie Goldstern“ ÖMV, Wien, (3.–5. 2. 2005) (= Buchreihe der Österreichischen Zeitschrift für Volkskunde, Band 1, zugleich Sonderdruck aus ÖZV LIX/108, Wien 2005, S. 109–309).

außerhalb der Reihen:

Beitl/Cella/ECM/Rapp: Sparbuch zur Ausstellung „Spar dir was! Vom Begehren zu/m Vermehren. Eine Geschichte des Sparens seit 1945“. Wien 2005, Unpag.

Publikationen EMK

Matthias Beitl u.a.: Keramik – gebrannte Idylle. Typen/Regionen/Museen. Katalog zur gleichnamigen Ausstellung im EMK, im Slovenské národné múzeum Martin-Etnografické múzeum und im Savaria Múzeum Szombathely. Wien/Kittsee, ÖMV/EMK, 2005, 176 S., Abb.

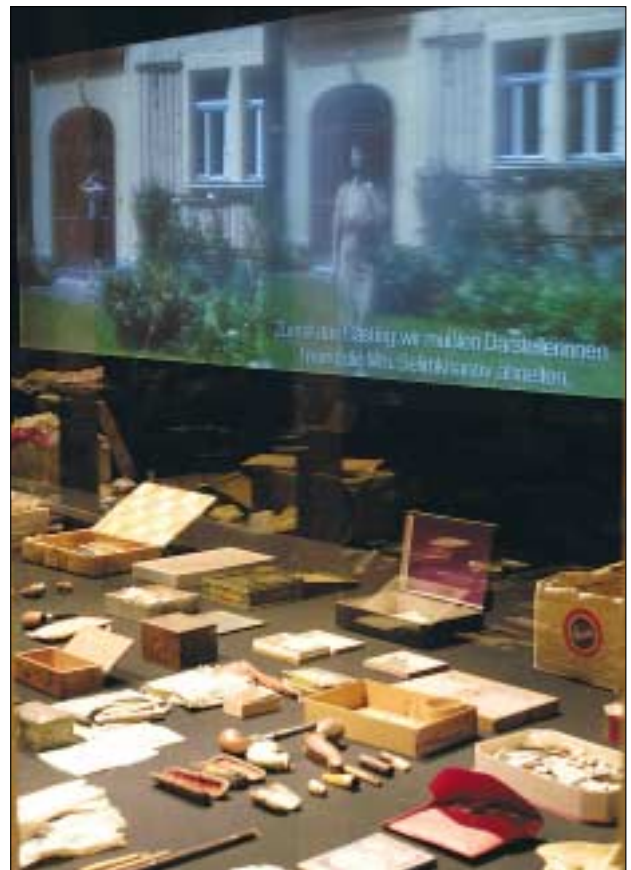
Werner Endres, Franz Grieshofer (Hg.): Keramik als Zeichen regionaler Identität. Beiträge des 36. Internationalen Hafner-Symposiums des Arbeitskreises für Keramikforschung in Kittsee vom 21.–26. 9. 2003. (= Kittseer Schriften zur Volkskunde, Band 16) Wien/Kittsee, ÖMV/EMK, 2005, 425 S., Abb.

Veronika Plöckinger (Red.): Zerstörte jüdische Gemeinden im Burgenland. Eine Spurensicherung am Beispiel Kittsee. Begleitvorträge zur Ausstellung vom 13. 12. 2003–7. 3. 2004 im EMK, 2005. (= Kittseer Schriften zur Volkskunde, Band 17) Wien/Kittsee, ÖMV/EMK, 2005, 72 S., Abb.

AUSSTELLUNGEN

Österreichisches Museum für Volkskunde Sonderausstellungen aus Sammlungsbestand

Tigermütze – Fraisenhaube. Kinderwelten in China und Europa. Eine Ausstellung in Kooperation mit der Gesellschaft zur Förderung freundschaftlicher Beziehungen zur VR China (20. 11. 2005–5. 3. 2006).



Ausstellung „an/sammlung – an/denken“

Sonderausstellungen aus Fremdbestand

Weihnachtliches Träumen. Christbaumschmuck vom Biedermeier bis 1950. Aus der Sammlung Gigi Erler (14. 11. 2004–13. 2. 2005).

an/sammlung – an/denken. Ein Haus und seine Dinge im Dialog mit zeitgenössischer Kunst (18. 3.–5. 6. 2005).

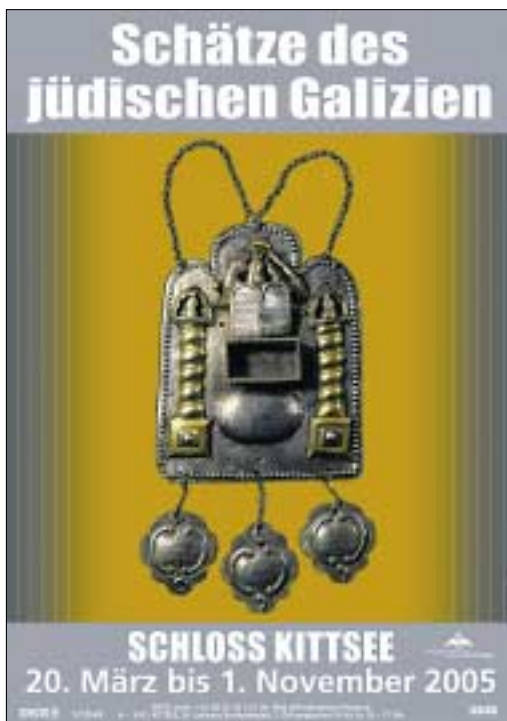


Ausstellung „an/sammlung – an/denken“



Ausstellung „Spar dir was! Vom Begehren zu/m Vermehren“

„Spar dir was! Vom Begehren zu/m Vermehren“
(Eigenkuratierung) (5. 5.–30. 10. 2005).



Plakat zu Ausstellung „Schätze des jüdischen Galizien“

Ethnographisches Museum Schloss Kittsee

Das versunkene Bosnien – Bosnien und Herzegowina heute. Die photographische Reise des k. u. k. Oberleutnants Emil Balcarek durch Bosnien-Herzegowina 1907/08 (11. 12. 2004–31. 3. 2005).

Schätze des jüdischen Galizien. Aus dem Museum für Ethnographie und Kunstgewerbe Lemberg/L'viv/Ukraine (20. 3.–2. 11. 2005).

Schtetl heute. Fotografien von Andrzej Polec (5. 6.–1. 11. 2005).

Ukraine 2004/2005. Orange Revolution.

Eine Reise in Bildern. Foto- und Video-Ausstellung (9. 10.–1. 11. 2005).

Pressburg in alten Ansichten (8. 12. 2005–26. 3. 2006).

VERANSTALTUNGEN

Im ÖMV fanden 2005 36 Veranstaltungen statt (ohne Vermittlungstermine), von mehrtägigen Symposien und Exkursionen bis zu Einzelveranstaltungen wie Vorträge, Roundtable-Gespräche, Filmabende, Buchpräsentationen, Lange Nacht der Museen, Tag der Offenen Tür, etc.

Im EMK gab es neun Eigenveranstaltungen (ohne Vermittlung) und zwölf Fremdveranstaltungen.

KOMMUNIKATION/ ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Die Öffentlichkeitsarbeit des ÖMV/EMK läuft auf den verschiedenen Schienen Presse- und Medienbetreuung, Plakatwerbung, Flyervertrieb, direct mailing, Homepage. Informationen zu Ausstellungen, Veranstaltungen und Vermittlungsprogrammen erfolgen über konventionellen Einladungsversand und über E-Mail, wobei die Online-Werbung sowohl gezielt an Einzeladressen als auch über Kulturverteiler und Newsgroups stattfindet.

Print- und sonstige Medienkontakte konnten in diesem Jahr deutlich ausgebaut werden, wobei die Bemühungen dahin gehen, Werbeeinschaltungen zugunsten redaktioneller Berichte zu verringern. Erfolge wurden auch bei der Vermarktung der Vermittlungsprogramme erzielt. Zusätzliches Potential liegt sicher noch im Bereich touristischer Besucher vor allem aus dem Ausland. In diese Richtung werden zukünftige Werbemaßnahmen verstärkt zu setzen sein.

BESUCHER/INNEN

VERMITTLUNGSPROGRAMME:

Das Vermittlungsteam betreute 2005 9.211 Besucher/innen (6.958 Kinder/Jugendliche, 2.253 Erwachsene), davon 8.167 im Gartenpalais in der Laudongasse und 1.044 in der Klosterapotheke in der Johannesgasse.

17 Mal wurde das Programm für Kindergeburtstage gebucht. Neu war 2005 eine Kooperation mit dem Kuratorium Wiener Pensionistenwohnhäuser.

Die bereits bekannten Ferienspielprojekte in Kooperation mit wienXtra fanden wieder statt, die Anzahl der Familientage konnte erheblich gesteigert werden. Sie wurden von 340 Kindern und 525 Erwachsenen besucht. Zu sämtlichen Sonderausstellungen werden auf verschiedene Altersgruppen abgestimmte



Programme erarbeitet, in der ständigen Schausammlung kommen ebenfalls immer wieder neue Angebote hinzu.

Volkskundemuseum	2004	2005	%	voll	ermäß.	nichtz.
Hauptgebäude	15.811	17.930	+13,40	1.839	10.041	6.050
Ursulinenkloster	809	1.065	+31,64	27	886	152
Summe	16.620	18.995	+14,29	1.866	10.927	6.202
Ethnograf. Museum	18.114	14.329	-20,90	2.627	4.025	7.677
Gesamtsumme	34.734	33.324	-2,88	4.493	14.952	13.879

Neben diesen Programmen des Vermittlungsteams laufen die allgemeinen Führungen, Kuratorenführungen und Lehrveranstaltungen von Universitätsinstituten (Europäische Ethnologie, Institut für Geschichte, Institut für Design der Angewandten, TU). Im Haupthaus Gartenpalais Schönborn fanden 2005 insgesamt 310 Führungen statt (inkl. Vermittlung), in der Ursulinenapotheke 53, im EMK 26 (exkl. Vermittlung).



Sommerferienspiel „Dornröschen“, Kinder am Spinnrad

Im Herbst 2005 begann der zweite „Schneeball“-Lehrgang „Gelebte Partnerschaft – aktive Mitglieder“ bei dem Vereinsmitglieder zu Keyworkern des ÖMK ausgebildet werden. Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft Schneeball I haben im Jahr 2005 im Umfang von 400 Arbeitsstunden unentgeltlich in verschiedenen Funktionsbereichen des Museums (Veranstaltungen, Sekretariat, Depots, Werkstätten, Vermittlung) mitgearbeitet.

Neben den Objektbeschriftungen sämtlicher Exponate der Dauerausstellung in Englisch wird seit heuer

auch ein entsprechender Reader in Französisch angeboten.



Sommerferienspiel „Dornröschen“, Kinder im Museumsgarten

SONSTIGES

Baumaßnahmen

Es wurde ein Umbau der Restaurierwerkstatt durch Aufteilung in einen Schmutzraum mit Lüftung und Absaugtischen für Reinigungs- und Restaurierarbeiten, eine Schleuse, einen Manipulationsraum und einen Lagerraum durchgeführt.

BUDGET

2005	Beträge in Euro	
	ÖMV	EMK
Umsatzerlöse	715.000,-	343.700,-
davon:		
Subvention BMBWK	341.000,-	71.000,-
Sonderdot. BMBWK	10.000,-	
Bundessozialamt		5.600,-
Amt der bgld. Landesreg.		98.900,-
BDA		5.600,-
EU-Projekt		29.400,-
Kooperation SMCA	37.000,-	
Sponsormittel	250.000,-	34.800,-
Eigenerlöse	76.500,-	63.000,-
Ausgaben	702.800,-	354.000,-
davon		
Betriebskosten	227.700,-	57.700,-
Ausstellungen (inkl. Werbung)	398.000,-	65.300,-
Vermittlung	66.800,-	
Personalaufwand		131.000,-
Publikationen	26.000,-	42.700,-
Bautätigkeit		17.700,-



sektion **kultur**

Bundesmuseen



Adressen

Kunsthistorisches Museum mit Museum für Völkerkunde und Österreichischem Theatermuseum

Haupthaus: Burgring 5, 1010 Wien, Tel. 01/525 24

E-Mail: info@khm.at, Internet: <http://www.khm.at>

Kunstsammlungen in der Neuen Burg: Ephesos-Museum, Hofjagd- und Rüstkammer,
Sammlung alter Musikinstrumente, Heldenplatz, 1010 Wien

Weltliche und Geistliche Schatzkammer, Hofburg, Schweizerhof, 1010 Wien, Tel. 01/533 79 31

Wagenburg: Schloss Schönbrunn, 1130 Wien, Tel. 01/877 32 44

Lipizzanermuseum: Reitschulgasse 2, 1010 Wien, Tel. 01/533 78 11

Museum für Völkerkunde

Neue Burg, 1010 Wien, Tel. 01/525 24

E-Mail: v*@ethno-museum.ac.at, Internet: <http://www.ethno-museum.ac.at>

Österreichisches Theatermuseum

Lobkowitzplatz 2, 1010 Wien, Tel. 01/525 24

E-Mail: info@theatermuseum.at, Internet: <http://www.theatermuseum.at>

Wotruba-Studienzentrum: Hanuschgasse 3, 1010 Wien, Tel. 512 24 27

Naturhistorisches Museum

Burgring 7, 1010 Wien, Tel. 01/521 77

E-Mail: oeff.arbeit@nhm-wien.ac.at

Internet: <http://www.nhm-wien.ac.at>

Österreichische Galerie Belvedere

Prinz-Eugen-Straße 27, 1030 Wien, Tel. 01/795 57

E-Mail: belvedere@belvedere.at, Internet: <http://www.belvedere.at>

Albertina

Albertinaplatz 1, 1010 Wien, Tel. 01/534 83

E-Mail: info@albertina.at, Internet: <http://www.albertina.at>

MAK – Österreichisches Museum für angewandte Kunst

Stubenring 5, 1010 Wien, Tel. 01/711 36

E-Mail: presse@mak.at, Design-Info-Pool: design@mak.at

Internet: <http://www.mak.at>

Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien – MUMOK

im MuseumsQuartier, Museumsplatz 1, 1070 Wien, Tel. 01/525 00

E-Mail: info@mumok.at, Internet: <http://www.mumok.at>

Technisches Museum Wien mit Österreichischer Mediathek

Mariahilfer Straße 212, 1140 Wien, Tel. 01/899 98

E-Mail: museumsbox@tmw.at, Internet: <http://www.technischesmuseum.at>

Österreichische Mediathek

Gumpendorfer Straße 95, 1. Liftstock, 1060 Wien, Tel. 01/597 36 96-20

Pathologisch-anatomisches Bundesmuseum

Spitalgasse 2, 1090 Wien, Tel. 01/406 86 72

E-Mail: pat@via.at, Internet: <http://www.pathomus.or.at>



sektion kultur

Kunsthistorisches Museum mit Museum für Völkerkunde und Österreichischem Theatermuseum

HAUPTHAUS AM RING
(ANTIKENSAMMLUNG, ÄGYPTISCH-ORIENTALISCHE SAMMLUNG, KUNSTKAMMER, GEMÄLDEGALERIE, MÜNZKABINETT)

ALTE HOFBURG
(WELTLICHE UND GEISTLICHE SCHATZKAMMER)

NEUE HOFBURG
(EPHESOS MUSEUM, SAMMLUNG ALTER MUSIKINSTRUMENTE, HOFJAGD- UND RÜSTKAMMER)

STALLBURG
(LIPIZANERMUSEUM)

SCHÖNBRUNN
(WAGENBURG – SAMMLUNG HISTORISCHER PRUNK- UND GEBRAUCHSWAGEN)

SCHLOSS AMBRAS, TIROL
(HELDENRÜSTKAMMER, KUNSTKAMMER, PORTRÄTGALERIE, SPANISCHER SAAL)

THESEUSTEMPEL

MUSEUM FÜR VÖLKERKUNDE

ÖSTERREICHISCHES THEATERMUSEUM

GESCHÄFTSFÜHRUNG

HR PROF. DR. WILFRIED SEIPEL, GENERALDIREKTOR UND GESCHÄFTSFÜHRER
DR. FRANZ PICHORNER, ASSISTENT DER GENERALDIREKTION UND PROKURIST
MAG. GABRIELE ZUGAY, KAUFMÄNNISCHE LEITERIN UND PROKURISTIN

SAMMLUNGEN

HR DR. KARL SCHÜTZ, GEMÄLDEGALERIE (STELLVERTR. GENERALDIREKTOR)
HR DR. ELFRIEDE HASLAUER, ÄGYPTISCH-ORIENTALISCHE SAMMLUNG
HR DR. KURT GSCHWANTLER, ANTIKENSAMMLUNG
HR UNIV.-PROF. DR. GÜNTHER DEMBSKI, MÜNZKABINETT
HR DR. HELMUT TRNEK, KUNSTKAMMER UND SCHATZKAMMER
HR DR. CHRISTIAN BEAUFORT-SPONTIN, HOFJAGD- UND RÜSTKAMMER
HR DR. RUDOLF HOPFNER, SAMMLUNG ALTER MUSIKINSTRUMENTE
DR. MONICA KURZEL-RUNTSCHNEIDER, SAMMLUNG HISTORISCHER PRUNK- UND GEBRAUCHSWAGEN
(WAGENBURG) UND MONTURDEPOT
HR DR. ALFRED AUER, SCHLOSS AMBRAS
HR DR. HERBERT HAUPT, ARCHIV
BEATRIX KRILLER-ERDRICH, BIBLIOTHEK

HAUPTABTEILUNGEN

MAG. IRINA KUBADINOW, ABTEILUNG FÜR ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND PRESSE
DR. CHRISTIAN HÖLZL, AUSSTELLUNGSWESEN
DR. GABRIELE HELKE, ABTEILUNG MUSEUM UND PUBLIKUM
DR. ELISABETH HERRMANN, PUBLIKATIONSWESEN

VERWALTUNGSABTEILUNGEN:

ING. GERHARD SEIDL, GEBÄUDEMANAGEMENT
MAG. DORIS LEX-GRABLER, FINANZ- UND RECHNUNGSWESEN
MAG. EVA STIEGLER, ZENTRALER EINKAUF
MAG. CHRISTOPH PAIDASCH, PROFIT CENTER
KARIN RAFFL-WESENJAK, EDV-ABTEILUNG
WOLFGANG HÖRTL, SICHERHEITABTEILUNG

KURATORIUM

SC I.R. DR. RUDOLF WRAN (VORSITZENDER bis 30.8.2005),
GD DKEM. PETER PÜSPÖK (VORSITZENDER ab 31.8.2005),
UNIV.-PROF. DR. THEODOR ÖHLINGER (STV. VORSITZENDER),
MMAG. BERNHARD MAZEGGER, *MR DI WOLFGANG POLZHUBER*,
MR DR. HELMUT WOHNOUT, *UNIV.-PROF. DR. GOTTHART WUNBERG*,
ADIR. JOHANN PAUXBERGER, *WOLFGANG SLUPETZKY* (ab 31.8.2005),
BR THOMAS ZEMANN (BIS 31.3.2005), *BRVORS. DR. ROSWITHA DENK* (AB 1.4.2005)

SCHAUFLÄCHE (ALLE HÄUSER): 24.910 m²

ÖFFNUNGSZEITEN:

HAUPTHAUS: DI BIS SO 10–18, DO BIS 21 (NUR GEMÄLDEGALERIE UND LFD. SONDERAUSSTELLUNG)
NEUE BURG: MI BIS MO 10–18
SCHATZKAMMER: MI BIS MO 10–18
WAGENBURG: DI BIS SO 10–16 (1. 1.–29. 3. UND 2. 11.–31. 12.),
MO BIS SO 9–18 (30. 3.–1. 11.)
SCHLOSS AMBRAS: MI BIS MO 10–17 (1. 4.–1. 11. UND 1. 12.–31. 3. UM 14 UHR MIT FÜHRUNG)
PALAIS HARRACH: MO BIS SO 10–18

EINTRITT:

HAUPTHAUS: € 10,- (ERM. € 7,50),
SCHATZKAMMER: € 7,- (ERM. € 5,-)
NEUE BURG MIT MUSEUM FÜR VÖLKERKUNDE: € 7,50 (ERM. € 5,50)
WAGENBURG: € 4,50 (ERM. € 3,-)
SCHLOSS AMBRAS: € 7,50 (ERM. € 5,50)
PALAIS HARRACH: € 7,- (ERM. € 5,-)
LIPIZZANERMUSEUM € 5,- (ERM. € 3,60)

PERSONAL INKL. MVK UND ÖTM: 411

MUSEUMSPOLITIK

Profil

Entsprechend dem Bundesmuseen-Gesetz bestimmen die Bewahrung, der Ausbau, die wissenschaftliche Erschließung, die Präsentation und Verwaltung des Sammlungsgutes die allgemeine Zielsetzung des KHM. Sein Profil ergibt sich aus der Qualität, dem Anspruch und der Charakteristik einer über fünf Jahrhunderte alten Sammlungsgeschichte. Zeitbedingter Kunstgeschmack, die Sammelleidenschaft und das Repräsentationsbedürfnis der Habsburger sind für Vielfalt, Reichtum und Besonderheiten dieses Sammlungsbestandes verantwortlich. Als Sammlungs- und Bewahrungsort dieser bedeutenden Zeugnisse der europäischen Geschichte, der jährlich hunderttausende Besucher aus aller Welt anzieht, erfüllt das KHM jene wissenschaftlichen, edukativen und kulturpolitischen Aufgaben, die es in einem breiten Diskurs in unsere Gesellschaft einbinden.



Schloss Ambras

Zielsetzung

Neben dem Sammeln, Bewahren und Ausstellen ist die Forschung eines der vier wesentlichen Hauptelemente musealer Zielsetzung. Mit einer großen Zahl von Forschungsprojekten wird eindrucksvoll die wissenschaftliche Leistung des Museums zum Ausdruck gebracht. So wurden im Berichtsjahr rund 25 Forschungsprojekte durchgeführt, die zum größten Teil mit Drittmitteln gefördert wurden.

Wie jedes Jahr, sind auch wissenschaftliche Publikationen und vor allem auch die neu gestartete Reihe über die Hauptwerke der einzelnen Sammlungen besonders erwähnenswert. Die „Kurzführer durch das Kunsthistorische Museum“, die mit ihren jeweils rund hundert Meisterwerken einen kurz gefassten Überblick über die wichtigsten Sammlungsbestände des KHM geben, sind im Berichtsjahr für die Weltliche Schatzkammer, die Antikensammlung sowie die Hofjagd- und Rüstkammer erschienen. Auch die Publikation über die Kultkammer des Kanisus in der Ägyptisch-Orientalischen Sammlung sei hier besonders erwähnt. Die im Vorjahr begonnene periodische Publikation der „Technologischen Studien“ konnten

mit einem zweiten Band fortgeführt werden. Unter den Schriften des KHM ragt der von Franz Kirchweger herausgegebene Band über die Heilige Lanze in Wien besonders hervor.



Saalaufnahme der Antikensammlung, KHM

Die wissenschaftliche Zusammenarbeit mit entsprechenden Institutionen im In- und Ausland wurde intensiviert. Das KHM war auch 2005 bemüht, im internationalen Ausstellungsgeschehen als Veranstalter und Veranstaltungsort präsent zu sein. Die internationale Kooperation bei großen Ausstellungsvorhaben mit den bedeutenden Museen dieser Welt ist eine dem Ansehen und Anspruch des KHM verpflichtende Zielsetzung. Die Ausstellungstätigkeit im Jahre 2005 war durch zwei große Ausstellungen der Gemäldegalerie gekennzeichnet: einerseits „Bernardo Bellotto, genannt Canaletto“, andererseits die gemeinsam mit dem Museo del Prado und den Staatlichen Museen Preussischer Kulturbesitz in Berlin vorbereitete und durchgeführte Großausstellung über „Francisco de Goya“. Während die Bernardo Bellotto-Ausstellung auf Grund der guten Kooperation mit den polnischen Institutionen, vor allem dem Warschauer Schloss, eine besondere Qualität erlangen konnte, war die Ausstellung über Francisco de Goya die erste ihrer Art in Österreich überhaupt. Das KHM besitzt einen besonderen Stellenwert in der internationalen Museums-gemeinschaft, der sich unter anderem in der Teilnahme des Hauses in Form von Leihgaben oder konzeptioneller Mitarbeit an fast allen bedeutenden Ausstellungen, sei es in Europa oder in den USA, widerspiegelt. Die vom KHM realisierten Sonderausstellungen verweisen ebenfalls auf die Kompetenz und die Bedeutung der Institution im internationalen Vergleich.



Perspektiven

Nach der Wiedereröffnung der Antikensammlung im September 2005, wird mit größter Anstrengung daran gearbeitet, ehestmöglich auch die so bedeutende Kunstkammer des KHM in neuem Licht zu präsentieren. Die Erweiterung der Kunstkammer auf über 2700 m² Gesamtfläche wird an das Haus besondere Anforderungen konzeptioneller und organisatorischer Art stellen. Damit in Zusammenhang steht die Verlegung der Verwaltungsräume der Kunstkammer in den 2. Stock des KHM und die zukünftige Nutzung dieser Räume als Ausstellungsfläche. In enger Zusammenarbeit mit dem Architekten und der Geschäftsführung erarbeiten die Kurator/innen der Kunstkammer derzeit das Konzept der Neuauflistung. Die Wiedereröffnung dieser bedeutenden Sammlung ist im Jahr 2008 geplant.

Ein weiteres großes Bauvorhaben des Museums liegt in der gewünschten Nutzung des 2. Innenhofes des KHM als Sonderausstellungsfläche. Diesbezüglich wird 2006 ein Architektenwettbewerb eine bauliche Lösung ermitteln.

Schließlich soll bis Ende 2008 auch die Depotfrage des Museums gelöst werden. Der Vertrag für das bestehende Außendepot am Stadtrand Wiens läuft Ende 2008 ab.

SAMMLUNG

Das KHM und seine Sammlungen verteilen sich auf folgende Gebäude und Räumlichkeiten:

- Das Haupthaus am Ring: Antikensammlung, Ägyptisch-Orientalische Sammlung, Kunstkammer, Gemäldegalerie, Münzkabinett, Sonderausstellungssaal, Vortragssaal;
- Alte Hofburg: Weltliche und Geistliche Schatzkammer, Alte Geistliche Schatzkammer;
- Neue Hofburg: Ephesos Museum, Sammlung alter Musikinstrumente, Hofjagd- und Rüstkammer;
- Schönbrunn: Wagenburg (Sammlung historischer Prunk- und Gebrauchswagen);
- Schloss Ambras: Heldenrüstkammer, Kunstkammer, Porträtgalerie (Hochschloss), Spanischer Saal;
- Theseustempel im Wiener Volksgarten;
- Stallburg: Lipizzanermuseum.

Größere nicht ausgestellte, zusammengehörige Sammlungskomplexe: Tapisseriensammlung (neben Madrid die bedeutendste der Welt), Monturdepot, das Heroon von Trysa.

Die gesamte vom KHM zu betreuende Ausstellungsfläche einschließlich der Verkehrsflächen, Depots und Verwaltungen beträgt ca. 65.000 m².

Sammlungspolitik

Auch 2005 war ein weiterer Ausbau der Sammlungen möglich. Wichtige Erwerbungen konnten mit Hilfe großzügiger Widmungen und zweckgebundener Spenden realisiert werden.

Neuerwerbungen

Ägyptisch-Orientalische Sammlung:

Kleines Gefäß in Tierform, Hellgelber Kalzit.

Antikensammlung:

Fackelhalter, Oströmisch, Mitte 5. Jh. n. Chr., Bronze, gegossen.

Sammlung alter Musikinstrumente:

Oboe, Wenzel Horak, Prag, vor 1839.

Hammerflügel aus dem Besitz von Sigismund Thalberg, Fa. Erard, Paris, 1861 (Leihgabe von Francesca Ferrara Pignatelli Principessa di Strangoli).

Wagenburg und Monturdepot:

Ausrückung der k. k. Garde-Gendarmerie, Johann Gottlieb Prestel, Wien, 1855, Öl auf Leinwand, datiert.

Kaiser Franz Joseph bei der Ablegung des ungarischen Krönungseides, Vinzenz Katzler, Wien, 1867, Farblithographie, signiert und datiert.

Zweispitz eines Generals der k. u. k. Armee, Joh. Blazincic & Söhne, Wien, 2. Hälfte 19. Jh.

Degen eines österreichischen Landesbeamten, Österreich, nach 1814.

Hirschfänger eines k. k. Forstbeamten, Österreich, um 1900.

BIBLIOTHEK/ARCHIV

Die Bibliothek des KHM ist wissenschaftliche Präsenzbibliothek mit Fachbibliotheken in allen dreizehn Sammlungen und weiteren Organisationseinheiten des Hauses, einschließlich der Außenstelle Sammlungen Schloss Ambras. Der Gesamtbestand umfasst zum Stand: 31. 12. 2005 253.403 Bände, wobei der Sondersammlungsbestand an historisch wertvollem Buchgut und Miscellanea des 15. bis 19. Jahrhunderts mehr als 36.000 Titel beträgt. Schwerpunkte sind dabei Inkunabeln, Handschriften, Karten sowie historische Druck- und Mappenwerke.

Obwohl die Bibliothek des KHM keine öffentliche ist, betreut und unterstützt sie Wissenschaftler/innen des In- und Auslandes sowie Diplomanden und Dissertanten bei ihren Forschungsvorhaben durch die Bereitstellung spezieller Literatur und insbesondere durch fachliche Beratung und Information.

2005 hat die Bibliothek 112 externe Benutzer fachinformativ und wissenschaftlich betreut und durch die Bereitstellung von über 500 Büchern / Dokumenten unterstützt.

Die Inventarisierung der Bestände des Archivs des KHM wurde unter Bedachtnahme auf die Übernahme in das Inventarisierungsprogramm TMS („The Museum System“) fortgesetzt. Derzeit beträgt der inventarisierte Bestand 10.786 Inventarnummern (Stand: 31. 12. 2005). Wieder wurde parallel zur Inventarisierung die inhaltliche Erfassung des Sammlungsbestandes fortgesetzt. Der Schwerpunkt lag bei den Akten der zentralen Verwaltung für die Jahre 1981 bis 1990. Insgesamt 214 Archiveinheiten wurden vom Archiv des KHM im Jahr 2005 neu erworben. Die Schwer-



punkte lagen diesmal bei Personalakten, Plakaten, Akten der Generaldirektion, Videos bzw. DVDs, Fachliteratur und historischen Photos.

Das Archiv konzipierte und organisierte die Sonderausstellung „Getroffen, doch nicht vernichtet. Das Kunsthistorische Museum 1945–1955.“

Im Bereich Provenienzforschung hat das Archiv 2005 folgende Forschungen durchgeführt:

- Recherche zu einem Bild von Franz v. Lenbach, Bildnis Gräfin Korcky;
- Recherche zu einem Bild von G. B. Tiepolo, Martyrium der hl. Agatha;
- Kunstgegenstände der ehemaligen Sammlung Siegfried und Irma Kantor;
- Kunstgegenstände der Sammlung Familie Gourary;
- Gegenstände der ehemaligen Waffensammlung Leopold Popper-Podhragy;
- Kunstgegenstände der ehemaligen Sammlung Jacques Goudstikker;
- Kunstgegenstände der ehemaligen Sammlung Siegfried Trebitsch;
- Gemälde und Kunstgegenstände der ehemaligen Sammlung Helene Löhner.

FORSCHUNG/PUBLIKATIONEN

Forschungsprojekte (Auswahl)

Naturwissenschaftliche Untersuchungen der Gemälde Tizians. Projektleitung: Sylvia Ferino-Pagden. Finanzierung: FWF (Projekt-Nr. P15818-G06).

Wissenschaftliche Bearbeitung der Gemälde des Jacopo Bassano und seiner Schule in der Gemäldegalerie des KHM in Wien. Projektleitung: Sylvia Ferino-Pagden. Finanzierung: Jubiläumsfonds der OeNB (Projekt-Nr. 11305).

Catalogue raisonné der italienischen Barockmalerei in der Gemäldegalerie des KHM: Caravaggismus und Malerei in Rom im 17. und 18. Jh. Projektleitung: Wolfgang Prohaska. Finanzierung: FWF (Projekt P 16091-G06).

Untersuchung und Restaurierung von Korrosionsschäden an geprägten Goldmünzen und -medaillen. Projektleitung: Martina Griesser. Finanzierung: Jubiläumsfonds der OeNB (Projekt-Nr. 9117)

Wissenschaftliche Bearbeitung des Bestandes der Geistlichen Schatzkammer in Wien. Projektleitung: Helmut Trnek. Finanzierung: Jubiläumsfonds der OeNB (Projekt-Nr. 10763).

Das k. k. Oberstallmeisteramt und die Fahrzeuge des Wiener Hofes (1860–1918/1922). Projektleitung: Monica Kurzel-Runtscheiner. Finanzierung: FWF.

Analyse der hieroglyphischen Inschriften und der Reliefs der Ramessidenzeit und der frühen Spätzeit Ägyptens (besonders 25. und 26. Dynastie). Projektleitung: Elfriede Haslauer. Finanzierung: Jubiläumsfonds der OeNB.

Symposien

Georg Kastrioti Skanderbeg (1405–1468). Anlässlich des Besuches des albanischen Staatspräsidenten Alfred Moisiu in Wien veranstaltete das KHM gemeinsam mit der Botenschaft der Republik Albanien eine Ausstellung zum Leben

des albanischen Nationalhelden Georg Kastrioti, genannt Skanderbeg, die vom albanischen Staatspräsidenten eröffnet wurde. Veranstalter des sehr gut besuchten Symposiums am gleichen Tag war das KHM in Zusammenarbeit mit dem Institut für den Donauraum und Mitteleuropa, Wien (6. 10. 2005).

Imperial Splendour. The Second International Arms and Armour Conference. Nach dem Erfolg der Arms and Armour Conference im Museo Stibbert in Florenz im Jahre 2003 wurde dieses internationale Symposium über Waffen und Rüstungen 2005 in der Hofjagd- und Rüstkammer in Wien (6.–7. 10.) sowie im Landeszeughaus in Graz (8. 10.) zum zweiten Mal veranstaltet. Am Programm standen Vorträge von Kuratoren, Restauratoren und Sammlern zur aktuellen Forschung sowie Führungen (6.–8. 10. 2005).

Ausstellungskataloge

Bernardo Bellotto genannt Canaletto. Europäische Veduten
Francisco de Goya. 1746–1828

Francisco de Goya. Der Schlaf/Traum der Vernunft bringt Ungeheuer hervor. Ausstellungsbegleiter für junge Besucher/innen der Ausstellung

Bernstein für Thron und Altar. Das Gold des Meeres in fürstlichen Kunst- und Schatzkammern

Getroffen, doch nicht vernichtet. Das KHM im Kriegsjahr 1945. Eine Chronologie der Ereignisse in Bildern

Wir sind Helden. Habsburgische Feste in der Renaissance

Periodische Publikationen

Jahresbericht 2004

Technologische Studien Kunsthistorisches Museum

Konservierung – Restaurierung – Forschung – Technologie, Band 2

Weitere Publikationen (Auswahl)

Die Heilige Lanze in Wien. Insignie – Reliquie – „Schicksalspeer“. Schriften des KHM, Band 9.

Hauptwerke der Weltlichen Schatzkammer. Kurzführer durch das KHM, Band 2.

Meisterwerke der Hofjagd- und Rüstkammer. Kurzführer durch das KHM, Band 3.

Meisterwerke der Antikensammlung. Kurzführer durch das KHM, Band 4.

Die Kultkammer des Ka-ni-nisut im KHM.

AUSSTELLUNGEN

Dauerausstellung/Veränderungen in der Präsentation

Für die Inszenierung, die Ausstellungsarchitektur und Neuaufstellung der im September 2005 wiedereröffneten Antikensammlung zeichnet Architekt Hans Hoffer verantwortlich. Die Inszenierung ist einerseits durch das wissenschaftliche Konzept, das unter der Leitung von Sammlungsdirektor Dr. Gschwantler und seinem Team entstand, und andererseits durch die Raumfolge und die bestehende Architektur der Antikensammlung bestimmt.

Die für 2008 geplante Neuaufstellung soll den historischen Kunstkammercharakter der Sammlung und die



Vorlieben der prominenten Sammler aus dem Hause Habsburg stärker berücksichtigen als bisher. Geplant ist eine Aufstellung, die sich zwar in großen Zügen chronologisch vom Mittelalter bis zum Klassizismus entwickelt, dabei jedoch durch eine sinnvolle Durchmischung verschiedener Materialien und Gattungen sowie eine spannungsvolle Gegenüberstellung der Kunst des Nordens und des Südens den gesamten Reichtum einer fürstlichen Wunderkammer möglichst sinnvoll vor Augen führen soll.

Sonderausstellungen aus Sammlungsbestand

KUNSTHISTORISCHES MUSEUM HAUPTHAUS:

Die Römer in Kleinasien. Geld, Macht und Politik (22. 2. 2005–1. 5. 2006).

Bernardo Bellotto, genannt Canaletto. Europäische Veduten (16. 3.–19. 6. 2005).

Meisterwerke aus den habsburgischen Kunst- und Wunderkammern (12. 7.–18. 9. 2005).



Sonderausstellung „Meisterwerke aus den habsburgischen Kunst- und Wunderkammern“

Georg Kastrioti Skanderbeg (5. 10.–9. 10. 2005).

Getroffen, doch nicht vernichtet. Das Kunsthistorische Museum 1945–1955 (8. 11. 2005–22. 1. 2006).

ALTE GEISTLICHE SCHATZKAMMER:

Bernstein für Thron und Altar. Das Gold des Meeres in fürstlichen Kunst- und Schatzkammern (5. 10. 2005–29. 1. 2006).

SCHLOSS AMBRAS:

Wir sind Helden. Habsburgische Feste in der Renaissance (10. 6.–31. 10. 2005).

Ausstellungen des KHM im Ausland:

The Habsburg Cabinets of Arts and Wonders: Magic of Nature and Mechanism of the Universe. Moskau, Kreml Museum. Eine Ausstellung des KHM in Kooperation mit dem Kreml Museum. (8. 9.–20. 11. 2005).

Vienna and Budapest on the edge of the centuries. 1870–1920. St. Petersburg, The State Hermitage Museum, Winterpalast, Nicolas Hall. Eine Ausstellung in Kooperation mit dem KHM und der Ungarischen Nationalgalerie in Budapest (11. 11. 2005–22. 1. 2006).

Sonderausstellungen aus Fremdbestand



Sonderausstellung „Francisco de Goya 1746–1828“

KUNSTHISTORISCHES MUSEUM HAUPTHAUS:

Francisco de Goya 1746–1828 (18. 10. 2005–29. 1. 2006).

Pinturas Negras. Paraphrasen von Herwig Zens (7. 12. 2005–29. 1. 2006)

NEUE BURG:

Meisterwerke der Geigenbaukunst. Die Streichinstrumentensammlung der Oesterreichischen Nationalbank (23.–28. 11. 2005)



Sonderausstellung „Wir sind Helden“ im Schloss Ambras

Ausstellungen des KHM in Österreich

KUNSTHALLE LEOBEN.

Mensch und Kosmos. Präkolumbische Kunst aus Mexiko. Die ethnologische Ausstellung in der Kunsthalle Leoben widmete sich den faszinierenden Hochkulturen Alt-Mexikos. Gemeinsam mit dem KHM Wien und in Kooperation mit dem Consejo Nacional para la Cultura y las Artes (CONACULTA) und dem Instituto Nacional de Antropología e Historia de México (INAH) präsentierte die Stadt Leoben rund 300 kostbarste Kunstobjekte aus den bedeutendsten Museen Mexikos (19. 3.–18. 9. 2005).

VERANSTALTUNGEN

Im Jahr 2005 gab es insgesamt 445 Veranstaltungen in den Räumlichkeiten des KHM und seiner angegliederten Museen. Auch ist es gelungen, trotz der Auflassung des Standortes Palais Harrach die Gesamt-



anzahl der Veranstaltungen in Relation zum Vorjahr annähernd gleich zu halten. Die großen Sonderausstellungen im KHM erwiesen sich wieder als wichtiger Attraktivitätsfaktor und stärkten trotz der steigenden Konkurrenz in Wien nachhaltig die Position des KHM als Veranstaltungsort. Dies zeigte sich vor allem während der großen Goya-Ausstellung und der „Antiken Wochen“ anlässlich der Wiedereröffnung der Antikensammlung im Herbst des Jahres.

Eigenveranstaltungen

Aus Anlass der Wiedereröffnung der Antikensammlung veranstaltete diese an vier aufeinander folgenden Donnerstagen im September 2005 im KHM eine Vortragsreihe zum Thema „Antike Skulpturen auf der Durchreise in Wien, verpasste Gelegenheiten und ein verschollenes Original“.

Vortragende waren, neben dem Direktor der Antikensammlung Kurt Gschwantler, Andreas Scholl, Direktor der Antikensammlung, Staatliche Museen zu Berlin, Moritz Woelk, Direktor der Skulpturensammlung, Staatliche Kunstsammlungen Dresden und Raimund Wünsche, Direktor der Staatlichen Antikensammlungen und Glyptothek in München.

Fremdveranstaltungen

In diesem Zusammenhang ist die bereits einige Jahre währende Kooperation mit einer großen Wiener Bank, die regelmäßig zu Empfängen in Kombination mit Führungen außerhalb der Öffnungszeiten lädt, zu erwähnen. Auch Pharmafirmen nutzten verstärkt die Räumlichkeiten des KHM für Galadinner in Kombination mit einem Vortrag und/oder dem Besuch der aktuellen Sonderausstellung. Verstärkt wurde die für das KHM wichtige Zusammenarbeit mit Reisebüros und Eventagenturen. Die bereits seit vier Jahren in Kooperation mit dem Wien Tourismus für Mitarbeiter/innen von Reisebüros, Hotels, Eventagenturen und Airlines regelmäßig durchgeführten Workshops des Vienna Experts Club wurden auch 2005 fortgesetzt. Große Bedeutung haben ferner Benefizveranstaltungen wie jene des Vereins KidsAid sowie Buchpräsentationen und Konzertreihen.

MARKETING/ KOMMUNIKATION/ ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Im Herbst 2005 wurden die bisher parallel geführten Abteilungen „Marketing, Fundraising, Eventmanagement“ und „Öffentlichkeitsarbeit und Presse“ zu einer Abteilung zusammengefasst und unter der Gesamtleitung von Irina Kubadinow als Abteilung für „Öffentlichkeitsarbeit und Marketing“ weitergeführt.

Im Jahr 2005 waren im KHM und in den angegliederten Museen insgesamt

18 Ausstellungen mit Pressearbeit, PR-Tätigkeit und begleitenden Marketing-Maßnahmen zu betreuen.

Die in Kooperation veranstaltete Ausstellung „Francisco de Goya 1746–1828“ stellte mit Sicherheit einen der Höhepunkte des Jahres 2005 für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sowie das Marketing dar. So wurden zum Beispiel die ausführliche Website www.goyainwien.at in deutscher und englischer Sprache eingerichtet, eine von der Tageszeitung „Die Presse“ speziell produzierte „Schaufenster“-Beilage publiziert sowie ein Flyer und ein Folder zur Ausstellung gedruckt. Außerdem wurde auf Plakatflächen, Citylights und Großflächen in ganz Wien und am Flughafen Werbematerial affiziert, und es wurde die Straßenbahn-Ringlinie mit zwei verschiedenen Werbesujets versehen. Auch die Wiedereröffnung der Antikensammlung zählte zu den Highlights des Jahres 2005.

Zu den grundlegenden Marketingmaßnahmen im Jahr 2005 zählte auch die Durchführung einer umfassenden Agenturausschreibung, um eine Marke bzw. Markenstrategie sowie die Anwendung und Umsetzung von Kommunikationsstrategien und Werbung für das KHM und seine angegliederten Museen zu erarbeiten. 67 Agenturen reichten Entwürfe ein, und nach einer mehrstufigen Präsentation wurde schließlich die internationale Werbeagentur Saatchi & Saatchi mit der Entwicklung einer Dach- und Submarkenstrategie, eines Corporate Design sowie einer langfristigen und durchgängigen Werbekampagne beauftragt.

Das KHM präsentierte sich erstmals auf ausgewählten Tourismusmessen und Workshops im In- und Ausland zur Intensivierung bestehender und zum Aufbau neuer Kontakte mit Vertretern der Reiseindustrie in den jeweiligen Märkten.

BESUCHER/INNEN

Im Jahr 2005 wurden insgesamt 1,258.552 Besucher/innen gezählt. Dies stellt gegenüber dem Vorjahr einen leichten Rückgang von 0,66% dar, welcher im Wesentlichen auf die Auflassung des Palais Harrach als Sonderausstellungsstandort zurückzuführen ist. Unter Außerachtlassung des Palais Harrach ergibt sich ein Besucheranstieg von rd. 3%. Der Anteil an zahlenden Besuchern konnte auf rund 79% gesteigert

Kunsthistorisches Museum	2004	2005	%	voll	ermäß.	nichtz.
Hauptgebäude	570.864	665.149	16,52	194.419	348.937	121.793
Schatzkammer	324.139	300.752	-7,22	68.074	150.791	81.887
Neue Burg inkl. Völkerkundemuseum	77.968	60.029	-23,01	14.858	30.664	14.507
Wagenburg	92.463	79.459	-14,06	20.927	47.324	11.208
Palais Harrach	45.810	0	-100,00	0	0	0
Schloss Ambras	113.703	108.100	-4,93	24.822	66.400	16.878
Theatermuseum	24.390	31.052	27,31	3.457	23.516	4.079
Theseustempel	17.515	14.011	-20,01	0	0	14.011
Summe	1,266.853	1,258.552	-0,66	326.557	667.632	264.363



werden und liegt im nationalen und internationalen Vergleich weiterhin auf einem sehr hohen Niveau.

Seit Juli 2005 führt das Statistik-Team der Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit im KHM und allen seinen angegliederten Museen (ausgenommen Schloss Ambras) eine Besucherbefragung durch, deren Ergebnisse laufend mit anderen an dieser Datenerhebung teilnehmenden Museen verglichen werden können. Zusätzlich zur Herkunftsbefragung im KHM, in der Schatzkammer und im Lipizzaner Museum werden nun auch die Zufriedenheit der Besucher/innen sowie deren demographische Hintergründe, Motivation etc. näher untersucht. Diese statistischen Informationen dienen als wichtige Entscheidungsgrundlage für das Leistungsangebot der einzelnen Museen und Sammlungen sowie für die Planung und Umsetzung begleitender, zielgruppenorientierter Marketingmaßnahmen.

VERMITTLUNGSARBEIT

Im Jahr 2005 organisierte die Abteilung Museum und Publikum (MuP) 3.469 Führungen und Vorträge in allen Sammlungen des KHM sowie in den Sonderausstellungen. Dabei haben die Mitarbeiter von MuP sowie ein Team von 30 freien Akademiker/innen die Veranstaltungen in deutscher, englischer, französischer, spanischer und italienischer Sprache für 65.651 Teilnehmer/innen durchgeführt.

Sechs Mal jährlich informiert MuP sein Stammpublikum anhand eines Folders (Auflage jeweils ca. 12.000 Stück) über das aktuelle Veranstaltungsangebot. Durch den Internetauftritt, Berichte in der Tagespresse und durch Ankündigungen in Radioprogrammen konnte MuP neue Besucher/innen erreichen und als Stammgäste für das KHM gewinnen. Ein vielfältiges und besucherorientiertes Angebot, darunter Spielführungen für Kinder, Orientierungsangebote für Lehrer, Kunstgespräche über ausgewählte Objekte, Diavorträge, Kunstbrunch, Mittags- und Abendveranstaltungen für berufstätige Besucher sowie spezielle Themenzyklen (z. B. zu den Sonderausstellungen und v. a. zur neu eröffneten Antikensammlung) ermöglichten einem breiten Publikum von einheimischen und internationalen Gästen den systematischen Zugang zu Museumsbeständen und Leihgaben.

Die eigens veröffentlichten Programme für Kinderführungen (zwei Mal jährlich mit einer Auflage von jeweils 12.600 Stück) werden im Austausch mit den jungen Besucher/innen fortlaufend weiter entwickelt.

Den Besucher/innen von „Rubens in Wien“ konnte in Zusammenarbeit mit dem Liechtenstein Museum und der Gemäldegalerie der Akademie der bildenden Künste Wien die durchgängige Besichtigung der Kooperationsausstellung in allen drei Museen ermöglicht werden. Unter dem Titel „Rubens total“ wurde ein Führungsprogramm zu verschiedenen Themen erarbeitet, wobei die Abteilung MuP auch die Führungen in der Akademie selbst vornahm.

Traditionell beteiligt sich die Abteilung MuP ferner an den von wienXtra organisierten Ferienspielen und Familientagen. Geführte Rundgänge für hunderte von Besucher/innen durch die verschiedenen Standorte des KHM in der Langen Nacht der Musik am 18.6. und in der Langen Nacht der Museen am 8.10. trugen zur Besucherbindung bei.

Die Sammlungen des KHM konnten zahlreichen offiziellen Gästen der Republik Österreich sowie den Teilnehmern vieler Veranstaltungen im Rahmen von Exklusivöffnungen, etwa bei Dinners und Kongressen, präsentiert werden. Die Inhalte neuer Informations- und Werbefolder für die Häuser des KHM wurden verfasst, ebenso die Objektbeschriftungen für die Sonderausstellungen „Bernardo Bellotto“ und „Francisco de Goya“. Im Rahmen einer Kooperation mit Jeunesse wurden in der Saison 2004/05 im Kontext ausgewählter Jeunesse-Konzerte speziell auf deren Inhalte abgestimmte Führungen in den Sammlungen des KHM angeboten.

SONSTIGES

Aufbau einer Bilddatenbank am KHM – Ausbauphase (eine IT-Initiative des BMBWK im Rahmen von „eFit Austria“ – Teilbereich „eCulture“). Im Zuge des Bilddatenbankprojekts wurde 2005 in der Gemäldegalerie die Beschlagwortung der historischen Porträts abgeschlossen.

Der vom BMBWK im Rahmen der Initiative „eFit Austria“, Teilbereich eCulture, geförderte Internetauftritt der Gemäldegalerie wurde vorbereitet: Er wird dem User die Möglichkeit einer Volltextsuche in bestimmten Feldern sowie eine kombinierte Filtersuche zur Verfügung stellen.

Der Datenimport in der Ägyptischen Sammlung, der Kunstkammer und der Schatzkammer wurde fortgeführt bzw. abgeschlossen; für die Sammlung alter Musikinstrumente wurde ein Thesaurus zur Klassifizierung der Objekte eingespielt. Für die Hofjagd- und Rüstkammer sowie das Münzkabinett wurden Grunddaten importiert.

Um für das stetig wachsende Publikum des virtuellen Museums neue, innovative Wege der Informationsaufbereitung zu erschließen, wurde mit Dezember 2005 die Internetabteilung in eine Multimedia-Abteilung umgewandelt, die das Angebot der Museen rund um neue Medien erweitern soll. Durch gezielten Einsatz von audiovisuellen Elementen werden sowohl der Bereich Internet als auch die Websites zu Ausstellungen und das Shop-Angebot bereichert. Allein die Website des KHM www.khm.at verzeichnete 2005 über 2 Mio. Besucher/innen, was gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung um 100% darstellt.

Die Internetabteilung betreute auch im Jahr 2005 die Websites des KHM, des MVK, des ÖTM und des Lipizzanermuseums. Neben den redaktionellen Aufgaben in Absprache mit der Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit wurde etwaige Sonderausstellungen jeweils eine eigene Website gewidmet; allen



voran fand diejenige für „Francisco de Goya 1746–1828“ mit über 45.000 Visits großen Anklang. Auch das umfangreiche Führungsprogramm und die Fülle von Events und Sonderveranstaltungen wurden online präsentiert und in Form des erfolgreichen Newsletters den derzeit ca. 3.000 Abonnenten vorangekündigt.

BUDGET

Jahresabschluss* des Kunsthistorischen Museums Wien, Auszug

	Beträge in Tsd. Euro		
	2003	2004	2005
Umsatzerlöse	30.276,97	30.541,77	30.421,10
davon:			
Basisabgeltung	20.189,00	20.189,00	20.189,00
Eintrittsgelder	5.489,67	5.372,07	6.031,00
Shops, Veranstaltungen, etc.	4.598,30	4.980,70	4.201,10
Sonstige betriebl. Erträge	5.331,27	2.039,15	2.222,96
Personalaufwand	15.963,96	15.875,76	17.261,23
Sonst. betriebl. Aufwendungen inkl. aller Aufwendungen für Ausstellungen, Sammlungstätigkeit	20.800,54	14.392,67	14.796,20
Abschreibung	1.528,12	817,20	909,64
Betriebserfolg	-2.684,37	1.495,29	-323,18
Finanzerfolg	2,08	-19,29	-13,62
Jahresüberschuss/Fehlbetrag	-2.682,29	1.476,00	-336,62

**) Bei der Erstellung des Jahresabschlusses 2005 war erstmals die Bilanzierungsrichtlinie für die Bundesmuseen und die Österr. Nationalbibliothek (erlassen im November 2005) anzuwenden. Zu Vergleichszwecken wurden die Werte für das Geschäftsjahr 2004 an die Bestimmungen der Bilanzierungsrichtlinie angepasst.*

Bei den Umsatzerlösen insgesamt konnte das Vorjahresniveau gehalten werden. Bei den Erlösen aus Leihgaben ist ein Umsatzrückgang zu verzeichnen, der durch den Anstieg der Erlöse aus Eintrittsgeldern (+12%) ausgeglichen werden konnte.

Die Personalkosten stellen – aufgrund der Tatsache, dass es sich beim KHM um ein Dienstleistungsunternehmen handelt – den größten Ausgabenblock dar und betragen 55% der Gesamtkosten. Der Raumaufwand stellt mit 16% eine wesentliche Kostenposition dar und umfasst die Miete für die überlassenen Räumlichkeiten sowie Betriebskosten und Instandhaltungen.

Das KHM schloss das Geschäftsjahr Jahr 2005 mit einem Fehlbetrag ab, der aber durch Reserven abgedeckt werden konnte.

Trotz Rückganges der Umsatzerlöse und der Besucherzahlen konnten die Eintritts- und die Shopperlöse gesteigert werden. Unter anderem ist der Personalaufwand durch die gestiegenen Beschäftigtenzahlen um rd. 8% gegenüber dem Vorjahr angestiegen und entspricht damit 86% der Basisabgeltung.

MUSEUM FÜR VÖLKERKUNDE

Museum für Völkerkunde Wien, Neue Burg,
1010 Wien, Tel. 01/525 24-0, Fax 01/525 24-230

LEITUNG

PROF. DR. CHRISTIAN F. FEEST, DIREKTOR
DR. GABRIELE WEISS, STELLVETR. DIREKTORIN

ABTEILUNGEN

DR. AXEL STEINMANN, ABT. ORIENT UND SIBIRIEN
MAG. GERARD VAN BUSSEL, ABT. NORD- UND MITTELAMERIKA
DR. CLAUDIA AUGUSTAT, ABT. SÜDAMERIKA
DR. CHRISTIAN SCHICKLGRUBER, ABT. SÜD-, SÜDOSTASIEN UND HIMALAYALÄNDER
DR. BETTINA ZORN, ABT. OSTASIEN
MAG. RENATE NODA, ABT. OSTASIEN
DR. JANI KUHN-T-SAPTODEWO, ABT. INSULARES SÜDOSTASIEN
MAG. BARBARA PLANKENSTEINER, ABT. AFRIKA
MAG. G. FLORIAN RAINER, LEITER DER ABT. RESTAURIERUNG
SONJA FÜRNKRAZ, ABT. TEXTILRESTAURIERUNG
WALTER BAUMGARTNER, RESTAURIERUNG, OBJEKTBEWEGUNG UND NUTZERTRETER FÜR DIE GENERALSANIERUNG
TINA SEYFRIED, ABT. AUSSTELLUNGSORGANISATION
MARGIT KRATA, ARCHIV
HEINZ GRATZER, BIBLIOTHEK
CHRISTINE KAUFMANN, ABT. MUSEUM UND PUBLIKUM
MAG. MANFRED KAUFMANN, BESTANDSVORWALTUNG

SCHAUFLÄCHE: 4.550 m²

SEIT 1. 3. 2004 VORÜBERGEHEND GESCHLOSSEN

SAMMLUNG: 224.500 OBJEKTNUMMERN

MUSEUMSPOLITIK

Profil

Das MVK ist eine Institution, die sich mit den materiellen und immateriellen Zeugnissen außereuropäischer Kulturen in ihren unterschiedlichen ethnischen, regionalen, nationalen und übernationalen Ausprägungen in Geschichte und Gegenwart auf der wissenschaftlichen Grundlage der Ethnologie-Kulturanthropologie befasst. Als Ort der gemeinsamen Erinnerung und Speicher des Gedächtnisses der Menschheit versteht sich das MVK angesichts zunehmend vernetzter multikultureller und multireligiöser Gesellschaften als lebendige Begegnungsstätte der Kulturen.

Zielsetzungen

Ein besonderes Ziel des Museums ist es, den Besucher/innen von einem aktuellen Blickwinkel aus eine Relativierung und Hinterfragung herkömmlicher Wahrnehmungs-, Denk- und Handlungsweisen zu ermöglichen, um sie so zu einem Überdenken ihrer Wirklichkeiten hinzuführen und ihnen Definitions- und Orientierungshilfen für ihre eigene Gegenwart und Zukunft anzubieten.

Perspektiven

Dem Forschungsauftrag des Museums entsprechend wurde mit einer Strukturierung der bestehenden und



wünschenswerten Forschungsvorhaben begonnen. Neben der aus eigenen Mitteln finanzierten Forschung und der Einwerbung von Drittmitteln spielt in dieser Planung auch eine Stärkung der Forschungs Kooperation auf nationaler und internationaler Ebene mit musealen und akademischen Einrichtungen eine Rolle. Der für die weitere Erschließung der eigenen Bestände und ihren Vergleich mit jenen anderer adäquater Museen wünschenswerten Digitalisierung, die auf mittlere Sicht eine für die Forschung wichtige Vernetzung von Datenbeständen ermöglicht, wird besondere Aufmerksamkeit gewidmet.

Die seit seiner Schließung am 1. 3. 2004 mit zunehmender Intensität durchgeführten Sanierungsmaßnahmen am Museum für Völkerkunde Wien haben mit dem Ende Oktober 2005 erfolgten Bezug der neuen Arbeitsplätze im ausgebauten Dachgeschoß des Corps de Logis-Traktes der Neuen Burg ein erstes sichtbares Ergebnis erbracht.



Fertiggestellter Ausbau des Dachgeschoßes

Hauptaufgabe des Jahres 2005 war die weitere Konkretisierung der Planungen für die Neuaufstellung der Schausammlungen und der ersten Sonderausstellung „Benin: Ein Königtum in Westafrika“ und „Geflügelte Bilder“, die 2007 in den dann renovierten Schausälen zu sehen sein wird. An diesen Vorbereitungsarbeiten hatte neben den wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen auch das Team der Abteilung für Restaurierung und Konservierung erheblichen Anteil, das freilich bis zur erst für 2006 erwarteten Fertigstellung der neuen Werkstätten seine Tätigkeit nur unter erheblichen Behinderungen ausüben konnte. Eine große Beeinträchtigung stellte auch die Schließung der Bibliothek dar, deren Bestände 2005 noch verpackt und der Nutzung nicht zugänglich waren.

Trotz eines aus diesen Gründen verfügten prinzipiellen Entlehnstopps nahm das Museum für Völkerkunde Wien im Jahr 2005 durch zahlreiche kleinere Leihgaben am nationalen und internationalen Ausstellungsgeschehen teil.

SAMMLUNG

Die Generalsanierung des MVK beeinflusste in diesem Jahr die Tätigkeitsschwerpunkte der Abteilung für Objektkonservierung. Neben den gängigen Auf-

gabenbereichen wie der Objektbetreuung im Haus, konservatorisch/restauratorischen Maßnahmen an Objekten der Sammlung für zahlreiche Sonderausstellungen im In- und Ausland, Materialbestimmungen, Probenvorbereitungen, optischen Untersuchungen, Strichprobenuntersuchungen sowie Zustandsbeschreibungen und (Foto-) Dokumentationen der Objekte vor und für Entlehnungen war die Abteilung damit beschäftigt, den Umzug der Restaurierwerkstätten in temporäre Räumlichkeiten vorzubereiten. Hierzu wurden alle Geräte und Hilfsmittel verpackt und zwischengelagert. Mit Hilfe von mobilem Rauminventar wird zwischenzeitlich in Räumlichkeiten im Dachgeschoß und im Depot versucht, den Werkstättenbetrieb aufrechtzuerhalten. Nach langjähriger Planung wurde im November mit dem Umbau der Restaurierwerkstätten begonnen. Gemeinsam mit einer Innenarchitektin wurden die Anforderungen an die neuen Werkstätten abteilungsintern besprochen, die Feinplanung findet derzeit statt.

Ein weiterer Schwerpunkt lag in der Erarbeitung eines Konzeptes für die konservatorischen Anforderungen an die Ausstattung der neuen Schausammlungen und Sonderausstellungen als Vorbereitung auf die Wiedereröffnung des Museums.

Sammlungsbestand

Hervorgegangen aus der 1876 geschaffenen Anthropologisch-ethnographischen Abteilung des NHM wurde das MVK 1925 als eigenständige fachwissenschaftliche Institution gegründet und ist seit 1928 im Corps de Logis der Neuen Burg etabliert. Mit seinen einmaligen und unwiederbringlichen Kulturdokumenten zählt es zu den größten und bedeutendsten Museen seiner Art. Seine Bestände, von denen die ältesten bereits im 16. Jh. nach Österreich gelangten, zeugen nicht nur von den alten und weitreichenden Beziehungen Österreichs zum außereuropäischen Raum, sondern allem voran von der Vielfalt, dem Reichtum und der Kreativität von Menschen und Kulturen aus allen Erdteilen.

Der Sammlungsbestand des MVK gliedert sich in folgende Sammlungen:

- Nordafrika, Vorder- und Zentralasien, Sibirien;
- Afrika südlich der Sahara;
- Süd- und Südostasien, Himalaya;
- Insulares Südostasien;
- Ostasien;
- Ozeanien, Australien;
- Nord- und Mittelamerika;
- Südamerika;
- Museumsarchiv;
- Bibliothek.

Sammlungspolitik

Wegen der äußerst beschränkten Ankaufsmittel wurden die Sammlungen des Museums für Völkerkunde im Jahr 2005 vorwiegend durch Schenkungen bereichert.



Neuerwerbungen (Auswahl)

Figur eines Schweines, Neuguinea, Melanesien, um 1995, Flechtwerk.
 Vorratstöpfe, Berber, Tunesien, um 1900.
 Wahrsagefigur, Tussian, Burkina Faso.
 Holz, Kaurischnecken, Plastikperlen.
 Malerei aus Kenia (Slg. Agstner).
 Gehäkelte Kappe, Bamum, Kamerun (Slg. Peyou).
 Ein Prunkschild, Äthiopien, zusammen mit einem Konvolut historischer Fotografien und handgezeichneter Karten aus dem Nachlass des ehemaligen k. u. k. Kapitäns Wilhelm Müller (1879–1947) (Slg. Steeb).
 Wahrsagefiguren der Tussian, Burkina Faso (Slg. Trost).
 Eine Fesselstab-Reibtrommel, Zentralafrika (Slg. Grüll).
 Objekte aus der chinesischen Kulturrevolution.
 Nachlass Walter Warthol, Japan und Taiwan.
 Textilien von auf Java lebenden Chinesen.
 Papiergeschäft, Hanoi, Vietnam, 21. Jh.

BIBLIOTHEK/ARCHIV

Die wissenschaftliche Fachbibliothek des MVK war 2005 wegen der Generalsanierung geschlossen. Der Gesamtbestand an Druckwerken wurde fachgerecht verpackt und zwischengelagert. In Ersatzräumen wurde der interne Betrieb der Bibliothek weitergeführt.

Gesamtbestand: 135.143 Druckwerke

Im Jahr 2005 wurde die Sammlung durch Kauf, Tausch oder Schenkung um 319 Einzelwerke und 822 Periodika erweitert.

Im Juni wurde die Planung für die Einrichtung der in den Burggartensälen des Hochparterres gelegenen neuen Bibliotheksräume abgeschlossen, und es wurde mit der Umsetzung begonnen. Auf ca. 600m² werden 2.800 Laufmeter Bücherregale aufgestellt. Für die wertvollen historischen Bücher sind besonders gesicherte Vitrinen vorgesehen. Im öffentlichen Bereich werden acht Arbeitsplätze und ein modern ausgestatteter Lesebereich geschaffen.

Bedingt durch die Renovierungsarbeiten ist das Archiv seit November 2004 geschlossen. Dennoch fanden in Ausnahmefällen die Betreuung von Benutzern sowie die zeitaufwändige Bearbeitung schriftlicher Anfragen statt.

Bezüglich der bereits 2001 der im BDA eingerichteten Provenienzforschungskommission übergebenen Dossiers wurde am 7. 12. 2005 die Rückgabe von drei chinesischen Objekten an die Erben nach Julius Kien verfügt. Im zweiten noch offenen Fall wurde in der Beiratsitzung der Provenienzforschungskommission vom 14. 12. 2005 empfohlen, zwölf Objekte der Sammlung Stefanie Demeter an die Rechtsnachfolger zu übergeben.

Im Zuge ergänzender Recherchen haben sich neue Spuren ergeben, die eine Weiterführung der Provenienzforschung notwendig machen. Zur Zeit sind fünf

weitere Dossiers in Vorbereitung, die umfangreichen Fälle Exner und Wolff-Knize sind in Bearbeitung.

FORSCHUNG

Systematik der materiellen Kultur und visuellen Ausdrucksformen im indigenen Nordamerika.

Projektleitung: Christian F. Feest. Finanzierung: MVK, Smithsonian Institution, Washington.

Ethnographische Gegenstände des östlichen Nordamerika des 18. Jahrhunderts. Untersuchungen an Sammlungsbeständen europäischer und amerikanischer Museen.

Finanzierung: MVK, Musée du quai Branly, Paris).

Auslösende Faktoren von kulturellen Entwicklungsprozessen in Neuguinea und ihre Antriebskräfte.

Projektleitung: Gabriele Weiss.

Capacity building on a local and national level: documenting Totoli, Central Sulawesi, Indonesia.

Mitwirkung als anthropological Consultant. Das Forschungsprojekt wird in Zusammenarbeit von der Ruhr-Universität Bochum, der Universitas Tadulako und der Universitas Udayana, Indonesien, durchgeführt. Finanzierung: VW-Stiftung.

Materielle Kultur und kulturelles Gedächtnis.

Erste Vorerhebungen gemeinsam mit Ursula Brandl-Straka auf den Tanimbarinseln (Südostmolukken) für ein geplantes, regional übergreifendes Forschungsprojekt des Museums. Projektleitung: Jani Kuhnt-Saptodewo.

PUBLIKATIONEN (Auswahl)

Christian F. Feest: Nonsense and Sensibility, in: *European Review of Native American Studies*, Bd. 19, H. 2, S. 60–63;

Museen in der Krise? Wir wollen es hoffen. Geleitwort in: D. Kramer, *Alte Schätze und neue Weltansichten. Museen als Orientierungshilfe in der Globalisierung*, Frankfurt am Main 2005, S. 11–13;

Haberlandtiana. Michael Haberlandt an der anthropologisch-ethnographischen Abteilung des k. k. Naturhistorischen Hofmuseums, 1885–1911, in: *Eugenie Goldstern und ihre Stellung in der Ethnographie* (Österreichische Zeitschrift für Volkskunde Bd. 59, Nr. 108), 2005, S. 251–273;

Die Sammlung Antoine-Marie Gachet – ein Bestandskatalog, in: C. Bender u. a. (Hgg.), *Ding – Bild – Wissen* (Studien zur Kulturkunde 124), Köln 2005, S. 32–38;

Redaktion von: *European Review of Native American Studies*, Bd. 18, H. 2, 2004; Bd. 19, H. 1 und 2, 2005;

Redaktion von: *Archiv für Völkerkunde*, Bd. 55, 2005 (gemeinsam mit B. Plankensteiner und C. Schicklgruber);
 Redaktion von: *Veröffentlichungen zum Archiv für Völkerkunde*, Bd. 11, 2005;

Redaktion von: *Verein Freunde der Völkerkunde. Mitteilungsblatt* 2005, I–IV.

Gabriele Weiss: Ozeanische Kunst: Meisterwerke, Dokumente, Sichtweisen und Wissenstransfer, in: *Rundbrief. Forum für Mitglieder und Freunde des Pazifik-Netzwerkes*, Nr. 65, 2005, S. 17–22;

Auf Spurensuche: James Cook in Wien, in: *Rundbrief. Forum für Mitglieder und Freunde des Pazifik-Netzwerkes*, Nr. 66, 2005, S. 5–12;

Lebensraum Südsee. Kommunikation und Kooperation in den Inselgemeinschaften Ozeaniens, in: *Rundbrief. Forum für Mitglieder und Freunde des Pazifik-Netzwerkes*, Nr. 66, 2005, S. 48–51;



Sichtweisen, Wissenstransfer und Ausblick: Die Tagung der Pacific Arts Association – Europe, Berlin, 21.–23. April 2005, in: ICOM Newsletter Österreichisches Nationalkomitee, 6. Jg., 2005, Nr. 4, S. 22–24.

Barbara Plankensteiner: African Art at the Museum für Völkerkunde in Vienna, in: African Arts, Bd. 38, H. 2, S. 12–37, 92;

Sensual Approach, Rezension des Buches von S. Blier – C. M. Geary – E. B. Gaither, Art of the Senses. African Masterpieces from the Teel Collection, in: H-Net Book Review, Hg. von H-AfrArts@h-net.msu.edu, Juli 2005; Redaktion von: Archiv für Völkerkunde, Bd. 55, 2005 (gemeinsam mit C. F. Feest und C. Schicklgruber).

AUSSTELLUNGEN

Im Jahr 2005 war das Museum für Völkerkunde Wien mit 116 Leihgaben an 15 Sonderausstellungen im In- und Ausland beteiligt

Sonderausstellungen aus Sammlungsbestand

Mit vierteljährlich wechselnden kleineren Präsentationen ist das Museum seit Anfang 2005 in Räumlichkeiten des Bundeskanzleramts vertreten; ebenso zieren ausgewählte Schaustücke das am 8. 7. 2005 neu eröffnete Dienstgebäude des Bundesministeriums für auswärtige Angelegenheiten.

Eigenveranstaltungen

Unter der Federführung des Vereins „Freunde der Völkerkunde“ wurde auch nach Schließung des Vortragssaals ein umfangreiches Programm an Vorträgen, Filmvorführungen und Ethnographischen Kabinetten angeboten.

SONSTIGES

Im Rahmen der Bestandsverwaltung des MVK wurden die Objektdaten der Jahre 1994–2003 aus dem alten Inventarisierungsprogramm in das TMS überspielt. Weiters wurden die Grunddaten des Foto-Archivs übertragen. Die digitale Bilderfassung wurde in der Abteilung Ozeanien abgeschlossen und in der Abteilung Süd- und Südostasien fortgesetzt. Ein weiterer Schwerpunkt im Jahr 2005 war die elektronische Erfassung von 42.516 Objektstandorten des Altbestands in den Sammlungsmagazinen. In den Aufgabenbereich der Bestandsverwaltung fielen auch das Objektmanagement und die damit verbundene Registrierung aller Objektbewegungen (Zu- und Abgänge) im Zusammenhang mit Entlehnungen und Inventarisierungen. Insgesamt wurden 3.069 Objekt-Neuzugänge inventarisiert, in die Datenbank aufgenommen, physisch in die bestehende (regionale und sachliche) Struktur der Sammlungsdepots integriert und elektronisch ein Standortverzeichnis erstellt.

BUDGET, BESUCHER/INNEN

Die Budgetdaten (inkl. Basisabgeltung) bzw. Besucherzahlen sind im Berichtsteil Kunsthistorisches Museum Wien „Budget“ bzw. „Besucher/innen“ nachzulesen.

ÖSTERREICHISCHES THEATERMUSEUM

Palais Lobkowitz und Gedenkräume,
Hanuschgasse 3, 1010 Wien
Tel. 01/525 24-0, Fax 01/525 24-645

LEITUNG

DR. THOMAS TRABITSCH, DIREKTOR
ANDREAS KUGLER, ASSISTENT DER DIREKTION

ABTEILUNGEN

DR. ULRIKE DEMBSKI, BÜHNENMODELLE UND KOSTÜME,
DR. AGNES PISTORIUS, ÖLBILDER, QUISQUILIEN
DR. EVANTHIA GREISENEGGER, HANDZEICHNUNGEN
DR. BARBARA LESÁK, DRUCKGRAPHIK
DR. CHRISTIANE MÜHLEGGGER, AUTOGRAPHEN, NACHLÄSSE
DR. KURT IFKOVITS, AUTOGRAPHEN, NACHLÄSSE
(SEIT 1.6.2005)

MMAG. ALEXANDRA STEINER, THEATERPLAKATE

AR GERTRUD FISCHER, THEATERGRAPHIK,
PROGRAMMARCHIVE

OTHMAR BARNERT, BIBLIOTHEK

MAG. NADJA POHN, RESTAURIERUNG

ISABELLA ZATSCHKEK, RESTAURIERUNG

MAG. KURT LIST, RESTAURIERUNG

HARIS BALIC, *CHRISTIAN WITTMANN*, FOTOSAMMLUNG

OR MAG. KARIN NEUWIRTH, ARCHIV

MAG. KARIN MÖRTL, MUSEUM UND PUBLIKUM

SCHAUFLÄCHE: 1.100 m²

ÖFFNUNGSZEITEN: PALAIS LOBKOWITZ:

DI, DO, FR, SA UND SO 10-17, MI 10-20

GEDENKRÄUME UND WOTRUBA STUDIENZENTRUM:

DI BIS FR 10-12 UND 13-16, SA UND SO 13-16

SAMMLUNGSOBJEKTE: RUND 1,600.000

EINTRITT: € 4,- (ERM. € 3,-)

MUSEUMSPOLITIK

Profil

Das Österreichische Theatermuseum (ÖTM) stellt eine auf seinem Gebiet international anerkannte Institution dar, was abgesehen von seiner Ausstellungstätigkeit auch im Umfang der Sammlungen begründet liegt.

Zielsetzung

Entsprechend dem Bundesmuseen-Gesetz bestimmen die Bewahrung, der Ausbau, die wissenschaftliche Erschließung, die Präsentation und Verwaltung des Sammlungsgutes die allgemeine Zielsetzung des ÖTM. Darüber hinaus definieren die theaterhistorische Stellung sowie die kulturpolitische Bedeutung der theatralen künstlerischen Leistungen Österreichs in Vergangenheit und Gegenwart die besondere Zweckbestimmung.

Perspektiven

In der neu aufgenommenen Schriftenreihe des ÖTM erschien, basierend auf den Vorträgen des vorjährigen



Symposiums über Josef Gregor, den Gründer der Theatersammlung der ÖNB, eine Sammlung von Beiträgen zum Wirken Gregors. Diese Schriftenreihe wird mit einer Zusammenfassung sämtlicher Beiträge des Symposiums „Gute Unterhaltung! Wiener Unterhaltungskultur der 1920er und -30er Jahre“ fortgesetzt werden.

Dem ÖTM ist es auch im Jahr 2005 gelungen, durch Vorträge, Konzerte und Symposien sowie durch seine Zusammenarbeit mit zahlreichen kulturellen Institutionen seine Bedeutung innerhalb der österreichischen Kulturlandschaft und seine besondere Stellung unter den Theatermuseen insgesamt zu unterstreichen.

Im Sommer 2005 startete das Digitalisierungsprojekt in der Fotografischen Sammlung. Bis Jahresende konnten ca. 9.000 Fotos digitalisiert werden; die Daten von etwa 7.000 wurden in das Inventarisierungsprogramm TMS eingegeben.

SAMMLUNG

Sammlungsbestand

Das ÖTM verfügt über eine der bedeutendsten und umfangreichsten theatralen Sammlungen weltweit. Sie basiert einerseits auf den Vorstufen einer bis in die Barockzeit zurückreichenden systematischen Sammeltätigkeit an der vormaligen Hofbibliothek und andererseits in hohem Ausmaß auf umfangreichen Nachlässen namhafter Künstler sowie aus Schenkungen, Überlassungen und Ankäufen. Die rund 1,6 Mio. Objekte umfassenden Bestände des ÖTM bieten in ihrer Gesamtheit nicht nur grundlegenden Einblick in alle Formen theatraler Manifestationen, sondern darüber hinaus auch in wichtige Bereiche europäischer und außereuropäischer Länder.

Neuerwerbungen (Auswahl)

Nachlass Paula Wessely.

Kostüme der Kostümwerkstätten Art for Art.

Szenenbild: Oskar Gimnig als Wildolf in Die drei Reihfederer von Hermann Sudermann, 1902 (Erstaufführung Burgtheater 1902). Lithographie, koloriert, Gertrude Grob-Prandl: 3 Ehrenscheifen zur Erinnerung an ihre Auftritte als Leonore (Beethoven, Fidelio), Wien 1952; Turandot (Puccini, Turandot), London 1955; Brünnhilde (Wagner, Walküre), Berlin 1957. Seide.

Rudolf Nurejew: Straßenschild „Rudolf-Nurejew-Promenade“. Metall emailliert, 27 x 90 cm.

Otto Tressler: 2 Zigarrenetuis, um 1930 bzw. 1961. Bakelit, mit Leder überzogen bzw. Krokodilleder.

Restbestände aus dem Nachlass Alfred Rollers.

Autographen-Konvolut (Skoda, Wildgans, Anzengruber etc.).

Album Cäcilie von Wenz.

Fotoarchiv Josef Palffy.

Fotokonvolut aus der Sammlung Hans Schreiber.

1 Album: 500 Actors for Ngawang Choephel.

Album mit Fotos des 1945 zerstörten Burgtheaters.

Konvolut mit Bühnenbild- und Kostümentwürfen von Alfred Roller zu Max Mells Das Nachfolge Christi-Spiel, Wien, Burgtheater, 21. 1. 1928.

1 Bühnenbildentwurf (Deckfarben), 6 Bühnenbildskizzen (Tuschfeder), 17 aquarellierte Figurinen, kalligraphisches Titelblatt in Rot und Schwarz, Widmungsblatt.

BIBLIOTHEK/ARCHIV

Die Bibliothek des Österreichischen Theatermuseums wurde im Jahr 2005 von 2.457 Personen benützt.

Aus dem Bestand der ÖNB: 46 Bücher, 114 Hochschulschriftenbände (inkl. 4 CD-ROMs), 3 Zeitschriftenbände, 7 Bände Theater- oder Filmprogramme, 4 Lieferungswerke.

Ankäufe des ÖTM: 51 Bücher, 1 Zeitschriften-Abonnement; Tausch: 4 Bücher; Beleg- oder Geschenke-exemplare: 96 Bücher, 5 CD-ROMs und 3 DVDs; etliche ungezählte Bücher aus Nach- oder Vorlässen (u. a. aus den Bibliotheken der Burgschauspieler Paula Wessely/Attila Hörbiger und Bruno Dallansky).

Archiv und Provenienzforschung

Im Zuge der Provenienzforschung wurde mit der Erstellung einer Datenbank der Aktenbestände bzw. der Bestände des Schriftverkehrs der Jahre 1938–1955 begonnen. Im Jahre 2005 konnten die Jahre 1938–1946 erfasst werden.

Im Rahmen der Provenienzforschung ist eine freie Mitarbeiterin seitens der Kommission für Provenienzforschung zur Unterstützung der vom Museum durchzuführenden Recherchen tätig.

Der Kommission für Provenienzforschung wurden folgende Personendossiers vorgelegt:

- Postkartenverlag Gebrüder Kohn-Faltis;
- Atelier Wilhelm Willinger;
- Dr. Valentin Viktor Rosenfeld;
- Dr. Hans Fischl.

FORSCHUNG/PUBLIKATIONEN (Auswahl)

Forschungsprojekt Theater und Kabarett Fledermaus in den Jahren 1907 bis 1913. Projektleitung: Barbara Lésak, Finanzierung: Jubiläumsfonds der ÖNB, (Projekt-Nr. 11838).

Idee und Konzept der Ausstellung Aus Burg und Oper. Die Häuser am Ring von ihrer Eröffnung bis 1955. ÖTM

Agnes Pistorius: Mitarbeit an der Ausstellung Vienna and Budapest on the edge of the centuries. 1870–1920. St. Petersburg, Staatliche Eremitage.

Kurt Ifkovits: Aus der Werkstatt der Kulturvermittler – Zu den Briefen Henri Alberts an Hermann Bahr, in: Der Brief in der österreichischen und ungarischen Literatur (Budapester Beiträge zur Germanistik 45), Budapest 2005, S. 153–162.

AUSSTELLUNGEN

Im Jahr 2005 waren die Sammlungen des ÖTM mit 286 Leihgaben an 24 Ausstellungen im In- und Ausland beteiligt.



Das ÖTM hat im Jahr 2005 zwei Sonderausstellungen gezeigt: Fritz Grünbaum. „Grüß mich Gott“ würdigte diesen kongenialen Künstler anlässlich seines 125. Geburtstags erstmals in einer eigenen Ausstellung. Die Sonderausstellung „Aus Burg und Oper“ widmete sich anlässlich des 50. Jahrestages der Wiedereröffnung von Burgtheater und Staatsoper der Geschichte der beiden Häuser am Ring von deren Eröffnung bis zum Neubeginn 1955.

Dauerausstellung/Veränderungen in der Präsentation

Die Gedenkräume in der Hanuschgasse wurden mit Ende 2005 geschlossen, der Sammlungsbestand soll im Rahmen einer künftigen Neugestaltung der Dauerausstellung im Palais Lobkowitz teilweise integriert werden.

Sonderausstellungen aus Sammlungsbestand

Aus Burg und Oper. Die Häuser am Ring von ihrer Eröffnung bis 1955 (1. 6. 2005–5. 3. 2006).



*Ausstellung „Aus Burg und Oper“
Die Häuser am Ring von ihrer Eröffnung bis 1955*

Sonderausstellungen aus Fremdbestand

Fritz Grünbaum „Grüß mich Gott!“ (17. 2.–8. 5. 2005)
Konzept: Marie-Theres Arnbom und Christoph Wagner-Trenkwitz. Die Ausstellung ist 2006 auch im Mährischen Landesmuseum Brünn zu sehen.

Ausstellungskataloge:

Grüß mich Gott! Fritz Grünbaum. Eine Biographie 1880–1941.

Aus Burg und Oper. Die Häuser am Ring von ihrer Eröffnung bis 1955.

VERANSTALTUNGEN

Eigenveranstaltungen

Gute Unterhaltung! Wiener Unterhaltungskultur der 1920er und -30er Jahre. (17. 4. 2005).

Das ÖTM veranstaltete im Zuge seiner Ausstellung zu Fritz Grünbaum ein eintägiges Symposium.

Von der Leonore zum Fidelio (17. 10. 2005)

Anlässlich der Uraufführung von Beethovens einziger Oper Fidelio im Theater an der Wien am 20. November 1805 veranstaltete das ÖTM ein eintägiges Symposium mit anschließendem Kammermusikabend.

Fremdveranstaltungen

Im Jahr 2005 gab es 138 Veranstaltungen in den Räumlichkeiten des ÖTM. So erfreuten sich die im Rahmen des Musikfestivals Klangbogen konzipierten Kammerkonzerte im ÖTM wieder größter Beliebtheit.

VERMITTLUNGSARBEIT

Im Jahr 2005 fanden im ÖTM insgesamt 361 Aktivitäten für mehr als 7.200 Besucher statt. Die Abteilung MuP bietet für Personen aller Altersstufen pädagogisch wertvolle Programme an. Seit Herbst 2005 steht für Kindergärten, Schulen und Hortgruppen ein neuer, das abwechslungsreiche Angebot bewerbender Folder zur Verfügung, der zu einem großen Anstieg von Gruppenbesuchen führte.

Das Theater ABC-Führung mit aktiver Beteiligung wurde von einem Kindergarten, 16 Volksschulen und 52 Mittel- bzw. Oberstufenklassen besucht und begeistert angenommen.

Besonders erfolgreich war die Kooperation mit dem Theater Trittbrettl: An 13 Vorstellungen von „Die drei Rätsel – eine japanischen Legende“, deren Besuch mit einer Führung oder einem Workshop kombiniert war, haben 1.378 Kinder teilgenommen.

Als Fortbildungsangebot für Multiplikatoren fand zweimal „Biber, Bär und Krokodil – Ein Schminke-workshop“ für Kindergärtner/innen und Volksschullehrer/innen und viermal „Die Geschichte der komischen Figur – Theorie und Praxis des Kasperltheaters“ für (angehende) Kindergärtner/innen statt.

Eine neue Attraktion im Freizeitangebot für 5- bis 12-Jährige sind die Theaterkids. Die Nachmittage rund ums Theater haben bisher 13 Mal stattgefunden und werden mittlerweile zweimal monatlich angeboten. In den Osterferien wurde für 12- bis 19-Jährige zum zweiten Mal der Theaterworkshop „Lass die Objekte lebendig werden“ veranstaltet, bei dem Ausstellungsgegenstände als Inspiration für das eigene Spiel genutzt wurden. Mit Spielen rund ums Theater wurden schließlich 36 Kindergeburtstage im ÖTM gefeiert.

Sonstiges

Die rekonstruierten Figuren aus dem Teschner-Nachlass werden jährlich in einem Frühjahrs- und Herbstprogramm vor Publikum gespielt.

Im November 2005 besuchte der New Yorker Puppenkünstler Roman Paska mit seiner Truppe das Theatermuseum (Paska und seine „Puppet-Walkers“ gastierten auch mit der Produktion „Dead Puppet Talk“ im Wiener Schauspielhaus).

BUDGET, BESUCHER/INNEN

Die Budgetdaten (inkl. Basisabteilung) bzw. Besucherzahlen sind im Berichtsteil Kunsthistorisches Museum Wien „Budget“ bzw. „Besucher/innen“ nachzulesen.



sektion **kultur**

Naturhistorisches Museum

AUSSENSTELLEN:
NATIONALPARK-INSTITUT-DONAUUAEN
PETRONELL
HALLSTATT

Naturhistorisches Museum

UNIV.-PROF. DR. BERND LÖTSCH, GENERALDIREKTOR UND GESCHÄFTSFÜHRER

DR. HERBERT KRITSCHER, VIZEDIREKTOR

DANIELA KIMMEL, FINANZLEITUNG

DR. MARTIN LÖDL, KOORDINIERENDER DIREKTOR BIOLOGIE

DR. ROBERT SEEMANN, MINERALOGISCHE ABTEILUNG

DR. MATHIAS HARZHAUSER, GEOLOGISCHE ABTEILUNG

DR. ERNST VITEK, (INTERIMISTISCH) BOTANISCHE ABTEILUNG

DR. ERNST MIKSCHI, 1. ZOOLOGISCHE ABTEILUNG

DR. MARTIN LÖDL, 2. ZOOLOGISCHE ABTEILUNG

DR. HELMUT SATTMANN, 3. ZOOLOGISCHE ABTEILUNG

UNIV.-DOZ. DR. MARIA TESCHLER-NICOLA, ANTHROPOLOGISCHE ABTEILUNG

DR. ANTON KERN, (INTERIMISTISCH) PRÄHISTORISCHE ABTEILUNG

DR. RUDOLF PAVUZA, KARST- UND HÖHLENKUNDLICHE ABTEILUNG

MAG. REINHOLD GAYL, (INTERIMISTISCH) ABTEILUNG ÖKOLOGIE

DR. REINHARD GOLEBIOWSKI, ABTEILUNG FÜR AUSSTELLUNG UND BILDUNG

ANDREA KOURGLI, ABTEILUNG BIBLIOTHEKEN

MAG. CHRISTA RIEDL-DORN, ABTEILUNG ARCHIV UND WISSENSCHAFTSGESCHICHTE

MAG. STEFANIE JOVANOVIĆ-KRUSPEL, (INTERIMISTISCH) PUBLIC RELATIONS UND MARKETING

UNBESETZT: PROFIT CENTER

DR. WERNER MAYER UND *UNIV.-DOZ. ELISABETH HARING*, CHEMOSYSTEMATIK (DNA-LABOR)

DR. VERA HAMMER UND *DR. GERHARD NIEDERMAYR*, STAATLICHES EDELSTEININSTITUT

KURATORIUM:

SC MAG. WOLFGANG STELZMÜLLER (VORSITZENDER),

DR. REINHOLD HOHENGARTNER (STV. VORSITZENDER), *AO. UNIV.-PROF. DR. ROLAND ALBERT*,

MAG. CHRISTA BOCK, *GERHARD ELLERT*, *ING. WALTER HAMP*, *MR DI MICHAEL HLADIK*,

ADIR. RGR ERWIN SCHARITZER, *SL BOTSCHAFTER MAG. DR. KLAUS WÖLFER*

SCHAUFLÄCHE: 8.500 m²

SAMMELOBJEKTE: RUND 20.000.000

EINTRITTE: € 8,-, ERM. € 6,-,

SCHÜLER, STUDENTEN, LEHRLINGE, SOLDATEN, ZIVILDIENER (BIS 27 JAHRE): € 3,50

ÖFFNUNGSZEITEN: DO BIS MO 9–18.30, MI 9–21, DI GESCHLOSSEN

PERSONAL: 200

MUSEUMSPOLITIK

Profil

Aus der damals bedeutendsten barocken Naturaliensammlung hervorgegangen, die Kaiser Franz Stephan I. um 1748 von Florenz nach Wien holte, wurde das Haus zur „Schatzkammer der Natur“ und Gesamtkunstwerk (Semper und Hasenauer 1879/89), eines der schönsten, traditionsreichsten und bestsortierten Museen der Welt. Die Modernisierung in sorgfältiger Harmonie mit dem kulturhistorischen Bestand stellt kein Hindernis für international beachtete Innovationen dar (DNA Labor, Weltraumforschung mit „künstlichen Meteoriten“, patentierte 3D Techniken, Entlarvung von Edelsteinfälschungen, kämpferische Positionen in Umweltkonflikten). Forschend lehrende Außenstellen in der Welterberregion Hallstatt (Archäologie am Salzberg) und am Rande des Nationalparks Donau Auen („Ökohaus“ Petronell Carnuntum).

Zielsetzung

Wissenschaftliche Anstalt mit Forschungs-, und Bildungsauftrag. Bewahrung, Mehrung und aktuelle Interpretation des naturkundlichen Staatsschatzes.

Bereitstellung biologischer Grundlagen für die international vorrangige Erhaltung der biologischen Artenvielfalt (Biodiversität) durch präzise Identifikation und Neubeschreibung von Arten (Systematik, Taxonomie und Nomenklatur für die wissenschaftliche Weltgemeinschaft). Erstellung von Verbreitungskarten einschließlich ihrer Veränderungen im Zuge von Klimawandel, ökotoxischen Belastungen und Lebensraumverlusten.

Managementziele: Stärkere Publikumsorientierung, Attraktivitätssteigerung durch vermehrte Angebote und interessantere Gestaltung. Entfaltung ökonomischer Einnahmequellen (Shop, Entwicklung neuer Artikel, Replika, Souvenirs, Vermarktung von Bildrechten, Produktion von Wanderausstellungen, Vermietungen, Sponsorenverträge, Angebotspakete, Kooperation mit Tourismus). Aktuelle Forschungsthemen mit größerer Aussicht auf nationale und internationale Förderung (Drittmittel durch Projektforschung, Konsulenten- und Gutachtertätigkeit).

Sanierung und Neugestaltung des Dauerschaubereiches, Eröffnung und Bewerbung erneuerter Abschnitte sowie Sonderausstellungen.

Personelles: Kustodennachwuchs wird in Zukunft stärker mit Schaubereichspflichten ausgestattet, weshalb bei der Auswahl auf Doppelbegabungen zwischen Forschung und Lehre geachtet werden muss.

Perspektiven

Vorrangiges Engagement hat den vier Hauptzielgruppen zu dienen:

- Schulgruppen: verlangen didaktisch aussagekräftige Dauerschauangebote, auf die sich Lehrer Jahr für Jahr verlassen können. Sonderausstellungen setzen wichtige Zusatzimpulse, sofern sie lehrplan-

konforme Themen bieten (die laut BMBWK vom Lehrplan geforderten Schwerpunkte), die auch für neue Dauerschaugestaltung gelten.

- Familienpublikum: Bildungspolitisch prägendes „Schlechtwetterprogramm“ für Kinder, zugleich geistig anregender Aufenthalt für (Groß-) Eltern. Eines der wenigen Museen, in dem sich auch Vorschulkinder nicht langweilen. Noch stärkeres Eingehen auf saisonale Anlässe (Ostern, Weihnachten etc.), noch mehr Vivarien und Dioramen, Sonderangebote wie Gute-Nacht-Führungen, Kindercamps, Sammlerbörsen, Puppentheater, Quiz und Wettbewerbe.
- Bildungsbürger kommen überwiegend zu Sonderausstellungen wenn diese in den Medien stark beworben werden. Erfordert auch Schaffung zusätzlicher Ausstellungsflächen im Haus.
- Städtetouristen schätzen vor allem die kulturhistorische Qualität des imperialen Gesamtkunstwerkes, die Atmosphäre der Wissenschaftsromantik aus der Donaumonarchie, Expeditionen und Entdecker des 18. und 19. Jhs., gestaltete Episoden berühmter Persönlichkeiten von den Wissenschaftskontakten Mozarts, Maria Theresias, Franz Stephans und der Erzherzogin Leopoldina (Brasilienreise) über Kronprinz Rudolf bis zu Konrad Lorenz und Hans Hass. Städtetouristen frequentieren Café und Shop, sind an Panoramaführungen auf das Dach interessiert, benötigen kunstgeschichtliche Wegleitungen zu den Wandgemälden und beziehungsreichen Figurenprogrammen der Architektur.

SAMMLUNG

Sammlungsbestand

Die Sammlung gehört in den jeweiligen Fächern zu den bedeutendsten, ihre Belege haben daher Beweiskraft für den Vergleich von Lebensräumen und deren Entwicklung (Global Change). Der Bestand umfasst über 20 Millionen registrierte Objekte des Tier- und Pflanzenreiches, der Spezies Mensch (Anthropologie mit 40.000 Schädeln bzw. Skeletten) und ihrer Urgeschichte (Steinzeit/Eiszeit, Bronze- und Eisenzeit) der Erd- und Lebensgeschichte (Fossilien), Gesteine und Mineralien einschließlich des Staatlichen Edelsteininstitutes, Meteoriten (eine der drei weltbesten Sammlungen), sowie ein Archiv für Wissenschaftsgeschichte (zugleich zweitgrößtes Grafikarchiv nach der Albertina).

Sammlungspolitik

Erwerb erfolgt nach wissenschaftlichen Spezialinteressen, z. B. Alpinmineralien, Meteoriten, Wasserkäfer, Eulenschmetterlinge, Federmotten, parasitologisch interessante Wirbellose, rezente und fossile Kleinsäuger etc. Für den Schaubereich ist grundsätzlich Ästhetik (hoher Schauwert) und Aussagekraft für interessierte Laien zu fordern, Ziele, die von den Spezialisten mit anders gelagerten Interessen nicht immer mitgetragen werden.



Die Schaffung technischer Sammlungsinfrastruktur (z. B. großer Mobilregalanlagen) bindet unvermeidbar nach wie vor große Beträge, ohne zur Attraktivität für das Publikum beizutragen.

Neuerwerbungen

Die **Mineralogie** verzeichnete zu ihren über 150.000 Einheiten einen Zuwachs von 371 Mineralien, Edelsteinen, Gesteins-, und Meteoritenproben aus Kauf, Schenkungen, Aufsammlungen und Tausch im Wert von € 51.057,-. Hervorzuheben ist ein Kilogramm fossiles Harz (Kreidezeit Äthiopien) als Geschenk der Freunde des NHM sowie der Kauf einer großen Nephritplatte.

Die **Geologie-Paläontologie** erwarb das erste Rekonstruktionsmodell eines gefiederten Dinosauriers, eines Deinonychus (Stephen Czerkas, USA), € 30.000,- für Saal 10 sowie den ersten Teil der Sky Scan Projektion „Gaia-Sphere“ um € 52.532,-, welche zwischen den Sälen 5 und 6 (Weltraum und Biosphäre) den Astronautenblick auf den Mutterplanet Erde im All gestalten wird. Durch Geschenke und Legate gelangten wertvolle Fossilien sowie durch Aufsammlungen Fossilien aus dem Korneuburger Becken, Gosau Becken und Lunzer Decke in die Sammlung.

1. Zoologie (Wirbeltiere): Wichtige Neuzugänge ergaben sich durch günstige Ankäufe aus der Verlassenschaft österreichischer Großwildjäger (z.B. Familie Schindel, Wr. Neustadt) (Kaufpreis: € 30.000.-).

2. Zoologie: Ankäufe herausragender Käfersammlungen von Dr. Peter Reiser (23.000 Exemplare) und der Dytiscidaesammlung (Wasserkäfer) von Dr. Lars Hendrich (70.000 Exemplare).

Aus Afrika und Malaysia stammen die 8.600 Hemiptera der Sammlung Czechovski. Aufsammlungen durch Mitarbeiter (M. Jäch, H. Zettel, P. Sehnal) bereicherten das Inventar um weitere tausende von Wasserkäfern, Ameisen, Dipteren und Hemipteren und Orthopteren aus Asien und Europa. Hinzu kamen umfangreiche Schenkungen und Tauschexemplare.

Die **Botanik** fügte 16.350 Herbarbelege hinzu, die zum größten Teil von den 50 angelehrten Freiwilligen – überwiegend Pensionisten – sachgemäß präpariert (gespannt) wurden.

Anthropologie: Im Anschluss an das zwischen 2000 und 2002 durchgeführte Grabungsprojekt am „Hundssteig“ (Wachtberg in Krems) wurde die Neu-Untersuchung eines weiteren, rund 150 Meter nördlich gelegenen jungpaläolithischen Siedlungsplatzes angestrebt. Im April 2005 wurde mit den systematischen Untersuchungen begonnen. Die unglaubliche Menge an Artefakten, Tierknochen wurde im September 2005 durch die überraschende Auffindung eines Mammut-Schulterblattes ergänzt. Dieser mächtige Knochen bedeckte eine Grube, an deren Sohle eine mit Röteln bedeckte Doppel-Kinderbestattung zum Vorschein kam. Um den Zerfall zu verhindern, wurde die Bestattung am NHM Wien zunächst für drei Monate in einer Kühlkammer bei 7° C und etwa

60–70% Luftfeuchtigkeit aufbewahrt. Spezialisten des RGZM und andere stellten 3D-Oberflächen-Laserscans für eine 1:1 Kopie der Bestattung her. Erst danach erfolgte die schonende Freilegung und Härtung der außerordentlich fragilen Skelettelemente – ein solitärer Fund in der Geschichte der Paläoanthropologie. Die intensive Bedeckung mit Röteln und die in Beckenhöhe deponierte Kette aus Elfenbein-Anhängern sind Indizien für eine bewusst vorgenommene und mit einem Ritual gekoppelte Bestattung – Impulse einer Diskussion um die frühen Jäger- und Sammlergesellschaften.

BIBLIOTHEK/ARCHIV

2005 wurden 1.213 Bände an wissenschaftlichen Einzelwerken, Zeitschriften und Serien um € 319.317,- angekauft.

FORSCHUNG/PUBLIKATIONEN (Auswahl)

Das Forschungsprofil- und die Publikationsleistung der 12 wissenschaftlichen Abteilungen mit ihren 54 festen und mehreren Dutzend freien akademischen Mitarbeitern in rund 30 Sammlungen und Speziallabors wurde im Kulturbericht 2004 ausführlicher als in anderen Jahren gewürdigt.

Mineralogie/Petrographie: Die 33 Forschungsschwerpunkte und Projekte betreffen u.a. Petrologie und Geochemie von Stein-, und Eisenmeteoriten sowie Experimente mit bekannten Erdgesteinen, die auf dem Hitzeschild von Raumkapseln montiert, beim Wiedereintritt in die Atmosphäre zu „künstlichen Meteoriten“ werden (Projekt „Stone 5 und 6“). Weitere Schwerpunkte bilden: alpine Klufthydrothermalisation (in Österreich, Grönland, Namibia), Einschlussstudien an Schmuck- und Edelsteinen. Forschungsprojekte des FWF gemeinsam mit Argentinien (Univ. Bahia Blanca und Museum von La Plata), mit dem Vernadsky-Institut Moskau und der Europäischen Raumfahrt-Agentur ESA zeigen die internationale Verflechtung. Weitere Forschungen betrafen die Oberflächen von Bronze- und Eisenartefakten der Hallstattzeit, Studien an Edelsteinen und Schmuckkorallen sowie Imitaten, Korrosionsprodukte musealer Münzen (mit KHM).

Stark eingesetzt wurden die Elektrodenstrahlmikrosonde (EMS), das Rasterelektronenmikroskop (REM) sowie Röntgendiffraktometer und UV-VIS-IR Spektrophotometer. Immer wichtiger wird die Beratung von Schauhöhlen wie Tropfsteinhöhle Griffen, Schaubergwerk Hochfeld bei Neukirchen/Großvenediger sowie der griechischen Alistrati-Höhlen, die einen starken Besucherzuwachs erleben. Die wissenschaftlichen Ergebnisse der Mineralogie, Petrographie finden sich in 40 Veröffentlichungen, 9 Kongressbeteiligungen. Zusätzlich hielt das Abteilungspersonal 2005 44 Vorträge und 35 Führungen.

Die **Geologisch/Paläontologische** Abteilung war 2005 mit 13 Forschungsprojekten (7 davon FWF) beschäftigt. Sie erforscht Änderungen und Trends der Klimata und Tierwelt Eurasiens während der letzten 40 Millionen Jahre. Dies geschieht in Erschließung der über 200 Jahre akkumulierten Sammlung aber auch durch Feldforschung und Auswertung von Bohrkerndaten der OMV. 32 Publikationen (2005 erschienen oder im Druck) werden durch intensive Anstrengungen für die Wissenschaftsvermittlung ergänzt.

Die **3. Zoologie** (H. Sattmann und C. Hörweg) untersucht im Auftrag des Nationalpark Donauauen den Befall der Leberegeltschnecke (*Galba truncatula*) mit dem eingeschleppten großen amerikanischen Leberegel (ein wachsendes Problem für Reh und Hirschwild), wobei auch ein Lehrfilm für Forstpersonal und Veterinäre entstand. Im Jahr 2005 erschienen 17 Publikationen. Teilnahme an 11 Kongressen und an der Al Hooti Höhlenstudie im Oman.

2. Zoologie: Käfer Biodiversität gefährdeter Lebensräume Eurasiens sowie Wasserkäfer Faunen als Bioindikatoren der Gewässergüte mit Forschungsprojekten in 16 Ländern. Weitere Schwerpunkte gelten Wildbienen Österreichs sowie Netzflüglern Nordwesteuropas.

1. Zoologie: Forschungsprojekte (Auswahl): „Rote Liste Fische Österreich“, Mitarbeit an „Monitoring des NP Neusiedlersee (Fische)“, am Projekt Machbarkeitsstudie „Dotation Neusiedlersee“; innerartliche Diversität (intraspezifische Biodiversität) und Biogeographie ausgewählter Amphibien und Reptilien Österreichs; Mitarbeit an der ökotoxikologischen Datenbank der Paläarktischen Amphibien; „Hybridisierung und genetische Populationsstruktur des Saker Falken – historisch und rezent“, Fledermäuse der Gattung *Plecotus*; Molekulargenetik der Bärenpopulation in den NÖ-Steir. Kalkalpen. Ein Schwerpunkt der Säugetiersammlung gilt den Zieselvorkommen Ostösterreichs.

Obige Projekte der 1. Zoologie (Wirbeltiere) finden sich in 68 Publikationen des Jahres 2005.

Anthropologie: Forschungsprojekte der Anthropologie betrafen 2005 die genaue Datierung des in Fachkreisen weltberühmten Schädels eines *Homo sapiens sapiens* aus der mährischen Höhle Mladec (Lautsch). Mit verfeinerter C14 Methodik konnte der prächtig erhaltene paläolithische „Jetztmensch“ auf ein Alter von 31.000 Jahren (7.000 Jahre älter als die Willendorf) datiert werden und damit auch etliche Begleitfunde. Die Paläopathologie (Krankheiten urgeschichtlicher Menschen) wies Knochentumore und neolithische Hydrocephali nach, beschäftigte sich mit Zahnproblemen, fand Tuberkulose DNA in mittelalterlichen Gräbern und untersuchte die Reste jungsteinzeitlicher Massaker mit gerichtsmedizinischen und Datierungs-Methoden. Spurenelement-, Strontium-Isotopen- und Röntgenfluoreszenz Analysen früher Zahnproben geben Aufschluss über Nahrungsquellen und Migrationen von Populationen.

2005 erschienen 40 Publikationen der Mitarbeiter der Anthropologischen Abteilung.

Prähistorie: Die Prähistorie verfolgte ihre Schwerpunkte durch Grabungen am Salzberg und Erforschung des historischen Bergbaues oberhalb von Hallstatt mit Förderung der österr. Salinen und im Rahmen des Großprojektes „Fürstensitz Keltenstadt Sandberg“ in Roseldorf/NÖ.

Karst- und Höhlenkunde: Die Karst- und Höhlenkunde hat Langfrist-Forschungsprogramme in Schauhöhlen zur Erfassung von Höhleneis, Höhlenklima, untersucht Quelltuffe als Klimadatenspeicher, betreibt Radon-Messprogramme und hydrologische Studien in Stollenlabors, erfasst Besuchereinflüsse und Beleuchtungsfolgen in erschlossenen Höhlen.

Ökologie: Recherchen und Konzept für den neuen Kindersaal, Betreuung der Sonderausstellung „Donauauen – Wildnis am Strom“.

Erweiterter Abschluss des Forschungs-, und Entwicklungsprojektes „Planetarium Inversum – a Space Vision for Earth Education“ im Auftrag des Innovationsministe-

riums für Science-Parks, Großmuseen und Weltausstellungen: Simulation einer Weltraumstation mit geschlossenem, ökologischen Lebenserhaltungssystem (CELSS) in Kooperation mit Biospheres Ventures, Santa Fe (NM), Geospace, L. Beckel, Salzburg, NASA (Houston, Washington) und ESA (Paris, Frascati).

Vorläufiger Abschluss der Materialsammlung für die Naturführer-(Ranger)-Ausbildung des Nationalparks Donauauen.

AUSSTELLUNGEN

Dauerausstellung/Veränderung in der Präsentation

Saal XXXIII (Säuger) wurde nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen aufgestellt und nach mehrjährigen Vorarbeiten der scheidenden Dr. Friederike Weiss-Spitzenberger im Februar 2005 eröffnet. Er umfasst Beuteltiere, Hasen, Nagetiere und die ehemals als Insektivora bezeichnete Säugetiergruppe.

Glanzstück ist eines der weltweit schönsten Exemplare des um 1920 ausgestorbenen tasmanischen Beutelwolves.



Haisaalpräsentation

Zum großen Medienereignis wurde die Eröffnung des lange geplanten **Saales der Haie und Rochen**. Echte Dermoplastiken (d.h. keine Abgüsse, sondern Stopfpräparate in Haihäuten) wurden wie in einem Riesenaquarium mit Lichteffekten wie unter Wasser quasi schwebend aufgestellt. Jede der Arten kann per Knopfdruck gesondert herausleuchten.

Eine weitere Innovation ist die Aufstellung der „Schwarzen Raucher“ aus 2500 m Tiefe der Bismarcksee bei Papua-Neuguinea. Diese Produkte aus 275°C heißen Quellen (Eisen-, Zink-, und Kupfersulfid-Fällungen) sind zugleich Lebensraum hitzeresistenter Urbakterien.

Sonderausstellungen

101 Augenblicke. Spitzenleistungen österreichischer Tier- und Naturfotographen – vom tiefsten Punkt Österreichs im burgenländischen Seewinkel bis zum höchsten, dem Großglockner und seinem Pasterzen Gletscher mit allen Symptomen des Klimawandels (16. 3.–3. 7. 2005).



Naturfotografie der Meister – Spiegelbild, Fuschertörl von Zupanc

Ansichtssache Insekten. Zeitgenössische Künstler sind seit Jahren vom Insektenreich inspiriert und Gäste an der 2. Zoologie (14. 7.–9. 10. 2005).

Künstlersichten aus dem Nationalpark – Hohe Tauern und Thayatal. Zeitgenössische Natur- und Landschaftsmalerei. Als Motto galt: „Im 19.Jh. inspirierten Künstler die Nationalpark-Idee. Heute inspirieren Nationalparke die Künstler“ (30. 11. 2005–27. 2. 2006).

Donauauen – Widnis am Strom wurde wegen des Erfolges bis Ende Juni 2005 verlängert.

Momente der Wildnis. Meisterwerke der Tierpräparation in Zusammenarbeit mit dem Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum.



Der „geschmiedete Himmel“ – Sensationsfund und Rätsel aus der Bronzezeit Mitteldeutschlands

Scheibe von Nebra - Der geschmiedete Himmel. Der Sensationsfund (1999) bewegt Wissenschaftler wie Laien. Das NHM erhielt die Erstpräsentation (9. 11. 2005–4. 2. 2006).

VERANSTALTUNGEN

Eigenveranstaltungen

In der „Langen Nacht der Museen“ war das NHM mit 10.918 Besuchern neben der Albertina wieder Spitzenreiter aller beteiligten österreichischen Museen. Besonderes Highlight war der Vulkan vor dem Museum und die nächtlichen Dachführungen mit 452 verkauften Extratickets.



„Lange Nacht der Museen“ – der fast echte Vulkan vor dem NHM

Am „**Tag der offenen Tür**“ wurde erstmals Eintritt verlangt – wenn auch ermäßigt (€ 2.–) und dadurch der Besucherandrang auf ein verkraftbares Maß gebracht (ca. 10.000 statt über 20.000). Dadurch konnten die mehrsprachigen Führungen und sonstigen Erlebnisangebote organisatorisch bewältigt werden.

Gesamtösterreichischer **Museumstag** – diesmal am NHM mit dem Thema „Die Sprache des Museums“ (19.–22. 10. 2005).

Säugersaalwochenende: In Kooperation mit Confetti TV – umfasste einen Zeichenwettbewerb zum Thema Beutelwolf, eine Power Point Kinopräsentation und lebende Meerschweinchen (26.–27. 2. 2005).



Festvortrag: Tauchpioniere Hans und Lotte Hass mit B. Lötsch

Haisaalpräsentation: Der Haisaal erweist sich auch weiterhin als Publikumsmagnet (ab 19. 3. 2005). Am 30.März 2005 erfolgte die feierliche Namenstaufe

des Haisaales XXV durch Prof. Dr. Hans und Lotte Hass mit einem unmittelbar folgenden Festvortrag des Meerespioniers und Erfinders des Schwimmtauchens.

Eröffnung der Sonderausstellung zur NEBRA-Scheibe
Der Kultusminister des Landes Sachsen-Anhalt Prof. Olbertz und der Landesarchäologe, Museumsdirektor Dr. Harald Meller, überbrachten unter schwerem Polizeischutz und journalistischem Blitzlichtgewitter das wertvolle Ausstellungsstück (5. 9. 2005).



Minister Prof. Olbertz (Sachsen-Anhalt), BM Elisabeth Gebrer und GD Lötsch vor der Himmelscheibe (v.r.n.l.)

Besonders erfolgreiche Vorträge waren die des prominenten Erforschers der menschlichen Evolution, Friedemann Schenk „Klima und Menschwerdung in Afrika“, die Präsentation des „Al Hoota Höhlenteams“ unter Robert Seemann und Helmut Sattmann zum Schauhöhlenprojekt im Oman, der Vortrag des international prominenten Kriminalbiologen Mark Beneke „Maden führen zum Mörder – Kommissar Schweißfliege“ am 4.10. 2005, der Galaabend des Schmuck-Design-Wettbewerbes „Tahitian Pearl Trophy“ mit Sonderschau der Sieger im Saal XXII.

Die Vermietung von Räumlichkeiten des NHM erlebte 2005 einen Aufschwung. Mit durchschnittlich 12 Veranstaltungen pro Monat und insgesamt 152 Vermietungen konnten € 207.000.– eingenommen werden.

Die festlichen Mittwoch-Abend-Dinners sind unvermindert stark nachgefragt. Vor allem wegen der Begleitprogramme (heiteres Mikrotheater, Führungen durch skurrile Winkel des geschichtsträchtigen Hauses bis aufs Dach mit dem Blick über Wien).

Fremdveranstaltungen

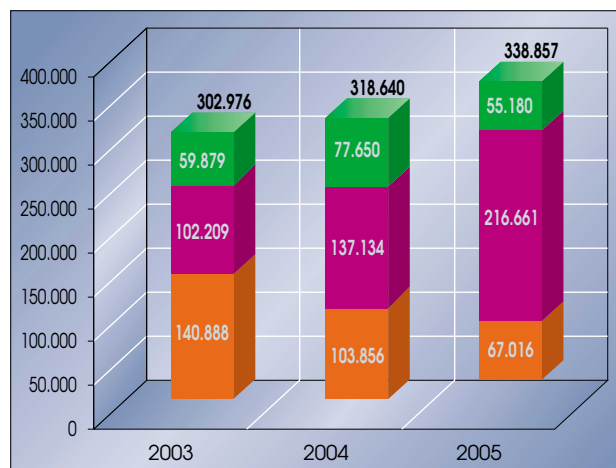
Von Wien Touristen sehr gelobt, aber trotz hoher Besucherzahlen ökonomisch umstritten, waren die Konzerte der Imperial Classic-Gala (in der Fremdenverkehrsaison viermal wöchentlich).

Zunehmend dient das Haus für Galaempfänge internationaler Kongresse und EU-Meetings. Präsenz auf Tourismusmessen, Kooperation mit Reiseveranstaltern, Nobelhotels, aber auch mit den Institutionen der Fremdenführerausbildung bringen neue Besucher-schichten und Einmieter.

BESUCHER/INNEN

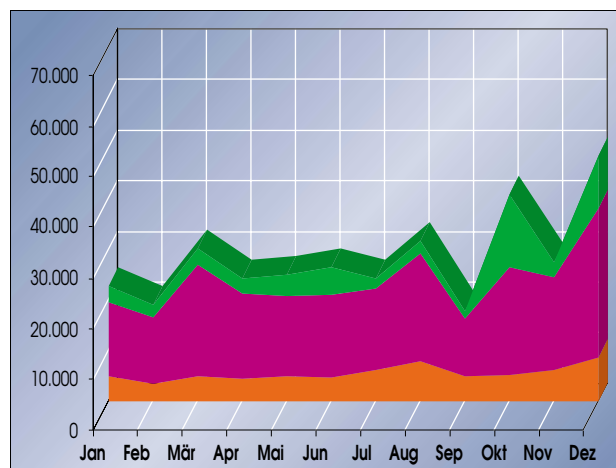
Das Jahr 2005 verzeichnete gegenüber dem Vorjahr einen Anstieg von über 6%, was vor allem auf die Haisaalkampagne (Monat März Plus 8.000 Besucher gegenüber 2004) und die Nebra-Ausstellung zurückgeht.

BESUCHERENTWICKLUNG GESAMT (VOLLZAHLEND, ERMÄSSIGT, NICHTZAHLEND)



■ nichtzahlend, ■ ermäßigt, ■ voll

BESUCHERZAHLEN: JAHRESVERLAUF (VOLLZAHLEND, ERMÄSSIGT, NICHTZAHLEND)



■ nichtzahlend, ■ ermäßigt, ■ voll

MARKETING/KOMMUNIKATION/ ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

2005 erreichte das NHM eine starke Medienpräsenz mit positiven Meldungen. Über 300 Artikel und Meldungen in führenden Printmedien, allen voran Krone Bunt und Kronenzeitung (177).

Sehr erfreulich sind gerade deshalb aber die neu angebahnten Kooperationen mit dem Kurier durch die PR-Abteilung. Rund 200 Beiträge erschienen in Hörfunk und Fernsehen.



Das beste Argument bleibt jedoch die Attraktivität eines Museums, daher ist vorrangig in diese zu investieren.

VERMITTLUNG

Zusätzlich zu den Publikumsaktivitäten erwiesen sich etliche Fachabteilungen als ambitionierte Kommunikatoren, etwa die Geologie/Paläontologie mit 59 Führungen und 32 Funk- und Pressebeiträgen. Die Museumspädagogik (Hauptzielgruppen: Familien, Kinder, Schulen) führte 2.064 Führungen, Workshops und andere Aktivitäten (z.B. 167 Kindergeburtstage) durch und organisierte das mehrsprachige Führungsprogramm für den von Osteuropäern stark frequentierten Tag der offenen Tür.

Wichtige Aufgabe der Abteilung Ausstellung und Bildung ist die Zusammenstellung von Materialien und Führungsprogrammen für die wechselnden Sonderausstellungen und generell Betreuung, Aus- und Fortbildung von 35 freien Mitarbeiter/innen.

Die Außenstelle des NHM (Ökohaus der Nationalpark-Akademie) war in der Saison 2005 ausgebucht. Hauptfunktion ist darüber hinaus die Ausbildung von Naturführern für den Nationalpark Donauauen.

Die Abteilung Ökologie betreibt zudem das „Mikrotheater“ des Museums für Schulklassen, auch in Zusammenarbeit mit der Blutspendezentrale des Roten Kreuzes und dem Niederösterreichischen Naturschutzbund.

BUDGET

Durch Sparsamkeit in den ersten Ausgliederungsjahren konnte das Jahr 2005 gut und noch mit einem Überschuss bewältigt werden. Im Hinblick auf große Innovationsprojekte wurde durch Einsparungen sowie Hinzuverdienste ein Startbetrag von € 2,5.-Mio. als Rücklage gebildet.

Shop und Kaffeehaus bringen keine nennenswerten Gewinne – was auch andere Museen beobachten. Hinsichtlich Atmosphäre und urbanem Flair sind sie aber speziell bei steigendem Tourismusanteil beliebt und unverzichtbar.

Sicherheitsvorkehrungen

Entscheidend wichtig waren Sonderdotationen des BMBWK für die Jahre 2004 und 2005 um alle Sicherheits-, Intrusions- und Brandschutzsysteme auf den Letztstand zu bringen. So konnten die Überwachungs- und Meldesysteme in den einbruchgefährdeten Bereichen Mineralogie und Prähistorie aktualisiert und ergänzt werden. Im gleichen Maß sind Sicherheitseinrichtungen an der Außenhaut des Museums, an den Zugangsbereichen, im Keller, Tiefparterre und Dachräumen ausgebaut worden. Umbauten in anderen Abteilungen wie der Paläontologie

und im Archiv wurden begonnen, die Haupteinfahrt neu gestaltet.

Raumklimaprobleme

Einen finanziell belastenden Handlungsbedarf zwingt dem NHM das Raumklima auf (sich häufende Publikumsbeschwerden in den Sommermonaten und unzumutbare Wärmebelastungen an zahlreichen Arbeitsplätzen). Die Lüftungsschächte aus der Gründerzeit wurden aus Brandschutzgründen und durch unüberlegte Einbauten inaktiviert, die Elektrifizierung der Schauräume führt zu steigenden Wärmelasten. Eine elektrische Kühlung ist wegen der Betriebskosten und hygienischer Probleme mit Verschmutzung und Verkeimung untragbar. Neue Lösungen z.B. Einbau kipper Oberlichter in die historischen Außenfenster, Reaktivierung einzelner Schachtzüge sowie konsequente sommerliche Nachtlüftung mit freier Zirkulation über bisherige Brandabschnitte hinweg, wird derzeit von der Direktion durch Versuche und Überlegungen geprüft.

Jahresabschluss* des Naturhistorischen Museums, Auszug

	Beträge in Tsd. Euro	
	2004	2005
Umsatzerlöse	13.532,57	15.012,12
davon:		
Basisabgeltung	11.755,00	12.739,00
Eintrittsgelder	1.166,13	1.319,79
Shops, Veranstaltungen, etc.	731,89	953,33
Sonstige betriebl. Erträge	279,28	1.236,11
Personalaufwand	9.164,41	9.543,39
Sonst. betriebl. Aufwendungen inkl. aller Aufwendungen für Ausstellungen, Sammlungstätigkeit	3.503,51	3.576,37
Abschreibung	767,47	858,47
Betriebserfolg	441,29	2.301,22
Finanzerfolg	130,95	218,82
Jahresüberschuss	569,16	2.517,86

**) Bei der Erstellung des Jahresabschlusses 2005 war erstmals die Bilanzierungsrichtlinie für die Bundesmuseen und die Österr. Nationalbibliothek (erlassen im November 2005) anzuwenden. Zu Vergleichszwecken wurden die Werte für das Geschäftsjahr 2004 an die Bestimmungen der Bilanzierungsrichtlinie angepasst.*

Das NHM konnte im Geschäftsjahr 2005 durch den Erfolg der Ausstellungen eine Steigerung der Umsatzerlöse erzielen und erhielt auch sonstige Zuwendungen (z.B. Schenkungen) und hohe Zuschüsse (z.B. EU-Fördermittel) für Projekte. Die Höhe der Basisabgeltung wurde an die tatsächliche Nutzungsfläche angepasst. Da die Steigerungen der Aufwendungen verhältnismäßig gering waren, konnte nach Berücksichtigung des guten Finanzergebnisses ein höherer Betrag der Deckungsvorsorge zugeführt werden.



sektion kultur

Österreichische Galerie Belvedere

HAUPTHAUS: OBERES BELVEDERE, 1030 WIEN, PRINZ-EUGEN-STRASSE 27
SAMMLUNGEN DES 19. UND 20. JAHRHUNDERTS

UNTERES BELVEDERE, 1030 WIEN, RENNWEG 6A
BAROCKMUSEUM

MUSEUM MITTELALTERLICHER KUNST (ORANGERIE)
PRUNKSTALL

20ER-HAUS, ARSENALSTRASSE 1, 1030 WIEN

ATELIER AUGARTEN UND GUSTINUS AMBROSI-MUSEUM, 1020 WIEN, SCHERZERGASSE 1A
ZENTRUM FÜR ZEITGENÖSSISCHE KUNST DER ÖSTERREICHISCHEN GALERIE BELVEDERE

AUSSTELLUNGSHALLE ATELIER AUGARTEN

ARTIST-IN-RESIDENCE WOHNUNG

GUSTINUS AMBROSI-MUSEUM

SKULPTURENGARTEN AUGARTEN

BEETHOVENFRIES VON GUSTAV KLIMT, SECESSION, 1010 WIEN, FRIEDRICHSTRASSE 12

Österreichische Galerie Belvedere

GESCHÄFTSLEITUNG

HR DR. GERBERT FRODL, DIREKTOR UND GESCHÄFTSFÜHRER

HR DR. MICHAEL KRAPP, STELLVERTRETENDER DIREKTOR

PROKURIST MAG. WOLFGANG FINDL, LEITER DER KAUFMÄNNISCHEN ABTEILUNG

SAMMLUNGSLEITUNG

HR DR. GERBERT FRODL, WISSENSCHAFTLICHER DIREKTOR

DR. ARTHUR SALIGER, SAMMLUNG MITTELALTER

HR DR. MICHAEL KRAPP, SAMMLUNG BAROCK

DR. STEPHAN KOJA, *DR. SABINE GRABNER*, SAMMLUNG 19. JAHRHUNDERT

MMAG. DR. FRANZ SMOLA, *DR. TOBIAS G. NATTER*, SAMMLUNG 20. JAHRHUNDERT

MAG. THOMAS TRUMMER, SAMMLUNG 20. UND 21. JAHRHUNDERT

WEITERE ABTEILUNGEN

SEKRETARIAT, PUBLIC RELATIONS, SPONSORING

WISSENSCHAFTLICHER BEREICH

SAMMLUNGSABTEILUNGEN

MAG. BETTINA URBAN, LEITUNG RESTAURIERUNG

WOLFGANG MAHR, REGISTRATUR

MAG. CHRISTINE BACHL-HOFMANN, LEITUNG BIBLIOTHEK

MAG. BERNHARD ANDERGASSEN, REPROABTEILUNG

MAG. MONIKA MAYER, *MAG. DAGMAR SACHSENHOFER*, LEITUNG ARCHIV/DOKUMENTATION

MAG. DR. HADWIG KRÄUTLER, KONZEPTION PUBLIKUMSBETREUUNG

MAG. BRIGITTE HAUPTNER, PUBLIKUMSBETREUUNG, LEITUNG ORGANISATION, ADMINISTRATION

KUNSTVERMITTLUNG (FÜHRUNGSPERSONAL)

KURATORIUM

MR KURT RÖTZER (VORSITZENDER),

DR. KARL SCHÖN (STV. VORSITZENDER), *DI KARL FRITSCH*, *FOI MONIKA JANTSCHITSCH*,

DR. VIKTOR LEBLOCH, *UNIV.-PROF. DR. ARTHUR ROSENAUER*, *GD DR. WALTER ROTHENSTEINER*,

DR. JOHANNA SCHÖNBURG, *ING. STEFAN SCHWEITZER*

SCHAUFLÄCHE (ALLE HÄUSER): 6.360 m²

ÖFFNUNGSZEITEN: OBERES BELVEDERE, UNTERES BELVEDERE, ATELIER AUGARTEN

DI BIS SO 10–18, DO 10–21 (NUR BIS 1.11.), MO GESCHLOSSEN, (26.10. NATIONALFEIERTAG, 31.10.,

1.11. GEÖFFNET)

BEETHOVEN-FRIES, SECESSION: DI BIS SO 10–18, DO 10–20, MO GESCHLOSSEN

EINTRITTSPREISE:

KOMBIKARTE € 7,-;

ERM. KOMBIKARTE € 4,-, (STUDENTEN BIS 27, PRÄSENZ-/ZIVILDIENER, SENIOREN),

FAMILIENKARTE € 15,- (2 ERWACHSENE UND 3 KINDER BIS 18 JAHRE)

GRUPPEN AB 10 PERSONEN PRO PERSON € 6,-

BEHINDERTE € 1,50 (16.5.–1.11.)

STUDENT/INNEN DER KUNSTGESCHICHTE/BILDENDEN KÜNSTE € 3,-

SCHÜLER € 3,-; SCHÜLER IM KLASSENVERBAND € 2,-;

SCHULGRUPPEN DER WIEN-AKTION € 1,50;

KINDER BIS 10 HABEN FREIEN EINTRITT;

JUGENDLICHE € 3,- (11–18 JAHRE);

FÜHRUNGSKARTE € 3,-;

FÜHRUNGSBETREUUNG AUF ANFRAGE FÜR GRUPPEN BIS MAXIMAL 20 PERSONEN:

DI BIS FR € 60,-, SA, SO € 90,-, SCHULKLASSEN € 36,-

SAMMLUNGSOBJEKTE: RUND 7.650

PERSONAL: 110 MITARBEITER/INNEN AUF VOLLZEITBASIS

(8 BEAMTE, 48 VERTRAGSBEDIENSTETE, 54 ANGESTELLTE)

MUSEUMSPOLITIK

Profil

Die vielfältigen, vom späten Mittelalter bis zur unmittelbaren Gegenwart reichenden und systematisch aufgebauten und laufend ergänzten Sammlungen der Österreichischen Galerie Belvedere werden in den Gebäuden des Oberen und Unteren Belvedere präsentiert. Die Architektur Lukas von Hildebrandts bildet dafür den unvergleichlichen Rahmen. Im Zentrum der Sammeltätigkeit stand und steht die Österreichische Kunst, die in den internationalen Kontext gestellt wird.

Zielsetzung

Ziel der Tätigkeit der Österreichischen Galerie Belvedere ist, Epochen der Kunst aber auch einzelne Künstlerpersönlichkeiten auf repräsentative Weise und wissenschaftlich sowie publizistisch fundiert darzustellen und zu vermitteln. Schwerpunkt der durch derzeitige finanzielle Einschränkungen reduzierten Sammeltätigkeit bildet die zeitgenössische österreichische Kunst. Auch die umfangreiche Spezialbibliothek sowie das Künstlerarchiv bieten die Möglichkeit zur vertiefenden Information.

Perspektiven

Mit der Sanierung und dem in Aussicht genommenen Ausbau des 20er-Hauses wird die Österreichische Galerie Belvedere einen repräsentativen Ausstellungsort für die neuere und neueste Kunst haben. Semi-permanent sollen Teile der eigenen Sammlung des 20. Jahrhunderts nach 1918 gezeigt werden, im großen Erdgeschoßraum wird Raum für wechselnde

Ausstellungen vielfältigster Natur sein. Mit der Unterbringung des Nachlasses nach Fritz Wotruba wird es hier auch eine ständige Forschungsstätte zum Werk dieses großen österreichischen Bildhauers geben. Die Errichtung des Wiener Zentralbahnhofs im Rahmen eines völlig neuen Stadtteils wird diesem Standort eine neue Funktionalität und Aktualität verleihen.

SAMMLUNGEN

Sammlungspolitik

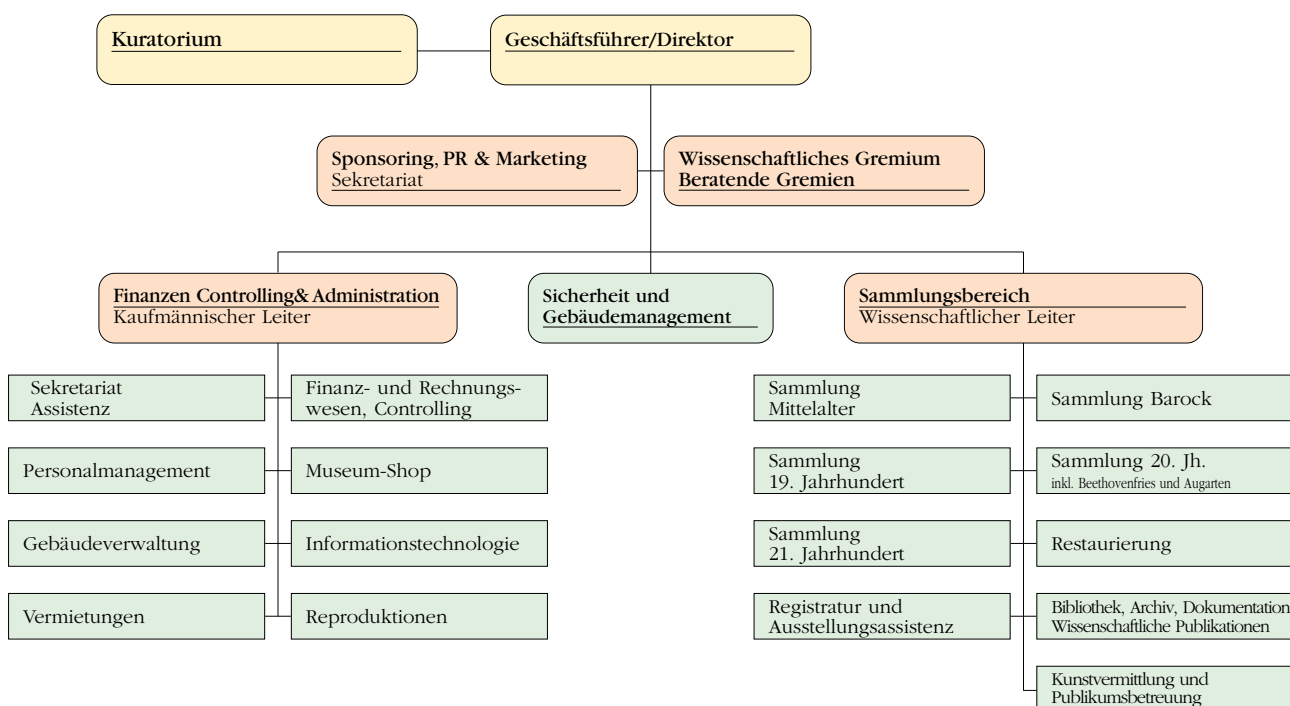
Schwerpunkt der Sammeltätigkeit ist die neueste Österreichische Kunst.

Neuerwerbungen

Ankauf: Brus, Günther „Portfolio Ana I, II, III, IV“, 4 Serien à 12 Fotos; Fogarasi, Andreas „ohne titel Posteingang 1993/1995“, Inkjetdruck auf Papier, DIN A4 Ed.1/3, 8 Blätter; Kempinger, Herwig „untitled“ (5 Aquarelle), Aquarell auf Papier; Kollnitz, Rolland „Wandstück“, Holzrahmen, Plexiglas, Museumskarton, 2 Ösen; Kollnitz, Rolland „Weiße Schleife“, Fiberglas, Klebeband, Nagel; Margreiter, Dorit „10104 Angelo View Drive“, c-print; Mosbacher, Alois „Kämpfer 1“, Öl auf Leinwand; Sander, Johannes, Totenmaske Gustinus Ambrosi + 21 Totenmasken (Schenkung), Gips; Schabus, Hans „Mare Adriatico Venezia, 13 Maggio 2005“, c-print; Schabus, Hans „Das letzte Land“, Modell, Kiste; Weigand, Hans „Catalina Nr. 1“, Mischtechnik auf Leinwand.

Schenkungen: Eisler, Georg, Portrait David Chesstock, Öl auf Leinwand; Eisler, Georg, Portrait der Mutter des Künstlers, Öl auf Leinwand; Eisler, Georg, Selbst-

Organisation



portrait mit Staffelei und Katze, Öl auf Leinwand; Hassan, Roza El, Mit Tatkraft gegen das Böse, Aquarell auf Papier; Hollemann, Bernhard, Tanz auf der Sommerwiese, Öl auf Leinwand; Rondinone, Ugo, Regen (ed.1/2) Stahlketten, doppelreihig, Farbe an Wand; Schober, Helmut, Schwarze Scheibe und schwarzes Quadrat mit reflektierender Scheibe auf weißem Grund, Mischtechnik auf Papier; Staudacher, Hans, Gemalt in der Davidgasse, Mischtechnik auf Leinwand (2x).

Leihgaben der Freunde der Österreichischen Galerie Belvedere: Klimt, Gustav, Entwurf für einen Theatervorhang (Reichenberg?), Öl auf Leinwand; unbek. Fotograf und Georg Klimt, 9 Fotos aus Familienbesitz; Klimt in einem getriebenen Rahmen von Georg Klimt, Kupfer über Holz.

BIBLIOTHEK

Jahresstatistik Bibliothek 2005

Schriftentausch/Kauf/Geschenke

Ankäufe:	192
Schriftentausch/Schenkungen	1.029
Bestandserweiterung 2005: (ohne Zeitschriften)	1.221

Im Jahr 2005 konnte der Gesamtbestand der Bibliothek um 1.221 Bände erweitert werden. Ein Großteil der Titel kam durch Schriftentausch und Schenkungen zum Bestand.

Bibliotheksbenützung 2005

Bibliotheksbenutzer	495
2005 ausgegebene Bände	2.501
Öffnungszeiten der Bibliothek: Di, Mi 10-16 Uhr, Do 10-17 Uhr sowie nach Voranmeldung.	

Projekt Katalogisierung

Im Jahr 2005 wurden 5.103 Titelaufnahmen (formale und inhaltliche Erschließung der Bücher und Zeitschriften) durchgeführt. Davon 1.221 Neuzugänge, der Rest aus Altbestand.

Bibliotheksdatenbank Online

Der im Herbst 2003 angekaufte Internet-OPAC (Online Recherchemodul der Bibliotheksdatenbank) wurde im August 2004 freigeschaltet und ist über die Homepage der Österreichischen Galerie Belvedere erreichbar: (<http://bibliothek.belvedere.at:8080/webopac/index.asp>)

ARCHIV/DOKUMENTATION

Provenienzforschung

Weiterführung der Provenienzforschung als Mitglied der Kommission für Provenienzforschung.

Künstlerarchiv

Dokumentation und Recherche zu österreichischen Künstlern; Betreuung von wissenschaftlichen Anfragen;

Weiterführung einer Künstlerdatenbank zur Erfassung der Archivalien und Erstellung einer österreichischen Künstlerdokumentation.

FORSCHUNG/PUBLIKATIONEN (Auswahl)

Thomas Geldmacher: div. Lehraufträge am Institut für Politikwissenschaft der Universität Wien

Frodl, Gerbert: „Gustav Klimt“ in: Ausstellungskatalog „Das Neue Österreich. Die Ausstellung zum Staatsvertragsjubiläum 1955/2005“ (4 Sprachausgaben: Deutsch, Englisch, Französisch, Russisch). Günter Dürriegl u. Gerbert Frodl (Hrsg.), Wien: Österreichische Galerie Belvedere und Böhlau Verlag, 2005, S. 255 ff.

Kärntner Kunststätten. Eva Frodl-Kraft, Gerbert Frodl, Marianne Frodl-Schneemann. Salzburg, Verlag F. Welz, 2005.

Krapf, Michael: Katalogbeiträge im Katalog „Selbstbild. Der Künstler und sein Bildnis“, Gemäldegalerie der Akademie der bildenden Künste, Wien 2004/05, S. 134 ff. (zu J. Kupetzky, C. Seybold, F. A. Maulbertsch, F. A. Palko, P. Troger, G. R. Donner, F. X. Messerschmidt, J. M. Schmidt).

Gedanken zum Grabmal des Johann Leopold Donat Fürst Trautson in der Michaelerkirche in Wien, in: Festschrift Franz Caramelle, Innsbruck 2005, S. 160 ff.

„Christus am Ölberg“ im Werk Paul Trogers, in: Barockberichte, Hft. 38/39, Salzburger Barockmuseum, Salzburg 2005, S. 596–601.

„Ihr seid Götter auf Erden ...“. Carlo Innocenzo Carlone malte für das Belvedere des Prinzen Eugen von Savoyen in Wien, in: Belvedere, Hft. 2/2005, S. 44–55.

Koja, Stephan: Bücher: „Nordlicht. Finnlands Aufbruch zur Moderne 1890–1920“ (Hrsg.) München, London, New York, Prestel-Verlag, 2005, 232 S.

„Nordic Dawn. Modernism's Awakening in Finland 1890–1920“ (Hrsg.) München, London, New York, Prestel-Verlag, 2005, 232 S.

„Finse Kunst rond 1900“ (Hrsg.) München, London, New York, Prestel-Verlag, 2005, 232 S.

Aufsätze: „Der neue Stil, das ist das Vergängliche, das Flüchtige, das Zufällige...“, in: Impressionisten aus dem Musée d'Orsay, Wien (Leopold Museum) 2005, S. 10–17.

Herausgeberschaft: Herausgabe der Hefte 1/2005 und 2/2005 von „Belvedere – Zeitschrift für bildende Kunst“.

Filme: „Nordlicht. Finnlands Aufbruch zur Moderne 1890–1920“, 60 Minuten, Idee, Drehbuch, Regie und Präsentation: Stephan Koja, Produktion: Cinecraft, Wien 2005.

Kräutler, Hadwig: Museums' Coming-of-Age: Finding Partnerships Enhancing, in: ICOM/CECA (Hg.), ICOM Education 19, Museum education and partnerships, 2005, S. 13–18.

Partnering in museum education – enhancing the adventure, Konferenz 2005 von ICOM/CECA, in: ICOM-Österreich (Hg.), Newsletter Österreichisches National Komitee, Nr. 4, 2005, 6. Jg., Wien, S. 19–21.

Monika Mayer: Teilnahme am Provenienzforschungstreffen in der Hamburger Kunsthalle, April 2005.

Bruno Grimschitz und die Österreichische Galerie 1938–1945. Eine biographische Annäherung im Kontext der aktuellen Provenienzforschung, in: Gabriele Anderl, Alexandra Caruso (Hg.), NS-Kunstraub in Österreich und die Folgen, Innsbruck 2005, S. 59ff.

Natter, Tobias G.: Bereichsleiter und Kurator der „Kunstspur“ im Rahmen der Ausstellung „Das Neue Österreich“, Österreichische Galerie Belvedere, Wien (16. 5.–1. 11. 2005).

Gastkurator der Ausstellung „Die Nackte Wahrheit. Klimt, Schiele, Kokoschka und andere Skandale“, in der Schirn Kunsthalle, Frankfurt am Main (28. 1.–24. 4. 2004) und Leopold-Museum, Wien (13. 5.–22. 8. 2005).

Publikationen: „Wohin gehst Du?“. Das Jahr 1955 und die österreichische Kunst, in: Ausst.Kat. „Das Neue Österreich. Die Ausstellung zum Staatsvertragsjubiläum 1955/2005“, Österreichische Galerie Belvedere, 2005, S. 181–186.

Über die Grenzen des Ausstellbaren. Das Nackte und das Öffentliche in der Wiener Kunst um 1900, in: Tobias G. Natter und Max Hollein (Hg.), Die Nackte Wahrheit. Klimt, Schiele, Kokoschka und andere Skandale, S. 17–41.

Egon Schiele and the Neulengbach Affair, in: Renée Price (Hg.), Egon Schiele. The Ronald S. Lauder and Serge Sabarsky Collections. München u.a., 2005, S. 140–157.

Saliger, Arthur: Der Wiener Schottenmeister. München (u.a.) Prestel, 2005.

Veit Stoß und Österreich. Wien: Österreichische Galerie Belvedere, 2005.

Smola, Franz: Réunion des Musées Nationaux, Paris (Hg.) Ausst. Kat. Wien um 1900. Klimt Schiele Moser Kokoschka, Galeries nationales du Grand Palais, Paris (3. 10. 2005–23. 1. 2006).

Französische und englische Version Édition de la Réunion des Musées Nationaux, Paris 2005. Deutsche Version Belser Verlag Stuttgart 2005.

„Grenzgänger zwischen Farbe und Form. Zu den Gouachen von Karl Stark“, in: Ausst. Kat. Karl Stark – Gouachen, Galerie Austria, Wien 2005, S. 2–7.

Proisvedenija is sobranij Austrii, Vengrii i Rossii (Wien und Budapest um die Jahrhundertwende. Kunstwerke aus den Sammlungen Österreichs, Ungarns und Russlands), Sankt Petersburg, Staatliches Museum Eremitage, 11. 11. 2005–22. 1. 2006, S. 134–141.

Peter Assmann und Franz Smola (Hg.), Ausst. Kat. Lichtimpressionen. Der Maler Anton Lutz. 1894–1992, Österreichische Galerie Belvedere, Wien.

Forschung: Der Maler Robin Christian Andersen (1890–1969), Erarbeitung Werkverzeichnis.

Trummer, Thomas: Nachruf auf Harald Szeemann, in: Kunsthistoriker Aktuell. Zeitschrift des österreichischen Kunsthistorikerverbandes, Jahrgang XXII 1/05.

Herausgeber des Bandes: „22 interviews“, Frankfurt am Main: revolver archiv für aktuelle kunst 2005, darin: Kunst aus der Sicht von KünstlerInnen, S.7–9.

Gefährdung, Entzug und grundloses Aushalten. Zur Kunst von Nicole Six und Paul Petritsch, in: Tu Felix Austria. Wild at Heart, Eckhard Schneider (Hrsg.), S. 52–61.

„Still Leben Quart. Zum Werk von Ernst Trawöger“, Quart Heft für Kultur, Nr 6/05, S. 33–37.

Hrsg: Déjà-vu. Der Augen-Blick der Nachträglichkeit in der zeitgenössischen Kunst, darin: Déjà-vu. Menschliche Erinnerung und apparative Speicherungstechnik, Wien: Schlebrügge Editor 2005, S. 7–15.

Vorträge ViennaFair: What is unique? (21. 4. 2005).

Traeger, Verena: Der Staatsvertragssonntag, in: Günter Dürig & Gerbert Frodl (Hg.) Das Neue Österreich, Ausstellungskatalog, Wien: Österreichische Galerie Belvedere und Böhlau Verlag, S. 150–166.

Besatzung und Staatsvertrag, gemeinsam mit Günter Dürig in: Das Neue Österreich. Ein Heft für junge

Leserinnen und Leser, Jugendbroschüre zur Ausstellung, Wien: Österreichische Galerie Belvedere.

Texte und Redaktion des Ausstellungskatalogs Biedermeier. Gemälde aus der Österreichischen Galerie Belvedere. Paintings from the Österreichische Galerie Belvedere (zweisprachige Ausgabe), Tulln: Stadtgemeinde Tulln a.d. Donau.

AUSSTELLUNGEN

Permanent

Museum mittelalterlicher Kunst

Unteres Belvedere / Orangerie

Barockmuseum

Unteres Belvedere

Klassizismus, Romantik, Biedermeier

Oberes Belvedere / 2. Stock

Historismus, Realismus, Symbolismus, Impressionismus, Kunst der Jahrhundertwende, Expressionismus

Oberes Belvedere / 1. Stock

Atelier Augarten / Zentrum für zeitgenössische Kunst der Österreichischen Galerie Belvedere

Augarten

Skulpturengarten Augarten

Augarten

Gustinus Ambrosi-Museum

Augarten

Gustav Klimt. Beethovenfries

Wiener Secession



Ausstellung zum Staatsvertragsjubiläum: „Das Neue Österreich“

Oberes Belvedere

In Memoriam Hildegard Joos (19. 1.–20. 3. 2005).

Expressionistische Tendenzen der Zwischenkriegszeit (23. 2.–3. 4. 2005).

Farben der Moderne. Meisterwerke des Belvedere von Monet bis Beckmann (5. 4.–15. 5. 2005).

Das Neue Österreich. Die Ausstellung zum Staatsvertragsjubiläum 1955/2005 (16. 5.–11. 12. 2005).

Nordlicht. Finnlands Aufbruch zur Moderne 1890–1920 (15. 6.–2. 10. 2005).



Plakat zur Ausstellung „Nordlicht“

Physiognomie der 2. Republik. Von Julius Raab bis Bruno Kreisky (7. 9. 2005–29. 1. 2006).

Lichtimpressionen. Der Maler Anton Lutz (1894–1992) (8. 12. 2005–5. 3. 2006).

Atelier Augarten

Das Neue 2 (20. 4.–28. 8. 2005).

Déjà-vu - Der Augen-Blick der Nachträglichkeit in der zeitgenössischen Kunst (20. 10. 2005–26. 2. 2006).

Museum mittelalterlicher Kunst

Bedeutende Kunstwerke gefährdet - konserviert - präsentiert (20), Veit Stoß und Österreich (20. 9.–30. 10. 2005).

MARKETING/KOMMUNIKATION/ ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Im Mittelpunkt der Öffentlichkeitsarbeit der Österreichischen Galerie Belvedere im Jahr 2005 standen vielfältige Aktivitäten rund um die zentrale Ausstellung zum Staatsvertragsjubiläum, „Das neue Österreich“. Die groß angelegte Werbekampagne umfasste u.a. Außenwerbung z.B. an Bahnhöfen und Flughafen Wien Schwechat, zahlreiche Inserate sowie redaktionelle Beiträge, Pressekonferenzen, Sonderbeilagen in Tageszeitungen.

Mittels Besucherbefragungen evaluierte die Österreichische Galerie Belvedere die Zufriedenheit ihrer Besucher/innen mit dem Ziel das Angebot des Museums zu optimieren.

Die Websites www.belvedere.at und www.atelieraugarten.at boten auch 2005 neben Informationen zu aktuellen Sonderausstellungen und Veranstaltungen, einen umfangreichen Überblick über die Sammlungsbereiche und die Geschichte der Österreichischen Galerie Belvedere. Neue Flatscreens dienen zusätzlich der ausführlichen Information.

Einen zentralen Bereich der Marketingaktivitäten bildete der Bereich Tourismus-Marketing & Sales. Die Österreichische Galerie Belvedere wurde auf den großen Tourismusmessen (ITB Berlin, BIT Mailand, RDA Köln, TTW Montreux und ATB Wien) und Workshops der Österreich-Werbung präsentiert. Ein weiterer Schwerpunkt lag im Aufbau längerfristiger Kooperationen mit touristischen Partnern, der Wiener Hotellerie- und der Reiseveranstalterbranche.



Ausstellung im Atelier Augarten: „Das Neue“

VERMITTLUNGSARBEIT

Alle regelmäßigen Vermittlungsangebote wie Kurzführungen „Einblicke/Insights“ sowie Überblicksführungen in den ständigen Sammlungen und temporären Ausstellungen wurden in gewohnter und bewährter Weise weitergeführt.

Die Kunstgesprächs-Reihe „Im Visier“ widmete sich einzelnen Künstlerpersönlichkeiten, die Themenführungs-Reihe „Betrachtungen“ beschäftigte sich mit Spezialthemen. Überblicks- und Themenführungen fanden in allen Sonderausstellungen statt.

„Belvedere at night“ für angemeldete Gruppen fand großen Anklang.

Vermittlungs- und Rahmenprogramme

Expert's Cuts: Expert/innengespräch mit Dr. Monika Faber, Leiterin der Fotosammlung, Albertina Wien, in der Ausstellung Valie Export – Serien.

Sonntagnachmittags-Lecture: Kunstgesprächs-Reihe zu den Ausstellungen Valie Export – Serien und Das Neue 2.

„Nordlicht – Finnlands Aufbruch zur Moderne 1880–1920“.

Neben den Überblicksführungen in der Ausstellung fanden auch Kunstgespräche statt: In Kalevas Land – Finnlands Nationalepos in der bildenden Kunst. Monumentale Melancholie – Monumentale Malerei in der finnischen Kunst um 1900. Weiblich, ledig, jung... – Meisterinnen finnischer Kunst um 1900. Im Rausch der Farbe – Einfluss und Nachhall französischer Kunstströmungen. 8 Jahreszeiten – Die Bedeutung der Landschaft in der finnischen Kunst. Burgschauspieler Markus Hering las aus dem finnischen Nationalepos Kalewala.

Zur Jubiläumsausstellung „Das Neue Österreich“ wurde ein detailliertes und abwechslungsreiches Vermittlungsprogramm durchgeführt. Alle Führungen – mit Ausnahme von Ausstellungsgesprächen wurden mit Hilfe eines akustischen Führungssystems durchgeführt.

Ausstellungsgespräche – Proponenten und wissenschaftliche Mitarbeiter der Ausstellung führten exklusiv durch die Ausstellung; Prof. Herbert Krejci – Komitee Staatsvertragsausstellung 2005; Univ.-Prof. Dr. Ernst Bruckmüller zu Bereich: „Neutralität und Vereinte Nationen“; Prof. Peter Weiser – Komitee Staatsvertragsausstellung 2005; HR Dr. Günter Dürriegl – Wissenschaftlicher Leiter der Ausstellung.

Historiker/innen, Kulturwissenschaftler/innen sowie Ausstellungsgestalter sprachen über spezielle Aspekte und Hintergründe zu einzelnen Bereichen der Präsentation. Eine Auswahl der Themen und Vortragenden: Österreich in Europa – Botschafter Dr. Gregor Woschnagg (EU Botschafter in Brüssel); Gedächtnisort Staatsvertrag – Dr. Andreas Pribersky (Politologe, Universität Wien). Der Marmorsaal im Oberen Belvedere: das barocke Bildprogramm als Botschaft an die Signatarstaaten? – Dr. Elisabeth Großegger (Theaterwissenschaftlerin) und Susa Cerepak (Kunsthistorikerin, Kunstvermittlerin). Was gehört Österreich? Fragen zur Kunstrestitution – Mag. Monika Mayer (Historikerin, Mitglied der Kommission für Provenienzforschung).

„1945/1955“ – Zeitzeug/innengespräche. Im Mittelpunkt der Öffentlichkeit stehende Persönlichkeiten oder unmittelbar am Zustandekommen des Staatsvertrags Beteiligte diskutierten mit Ausstellungsbesucher/innen die Jahre 1945 bis 1955 z.B. Fritz Molden, Dr. Ludwig Steiner, Prof. Alfred Stroer, Erich Lessing, Dr. Martha Kyrle, Prof. Rudolf Sarközi.

Themenführungen „Meisterwerke“: Dieser Führungszyklus setzte sich mit der sog. „Kunstspur“ in der Ausstellung auseinander. u.a.: Vertrieben und Vergessen – Kunst der österreichischen Emigration. Ein Jahrhun-

dert der Frauen? – Österreichische Künstler/innen im 20. Jahrhundert. Borderline – Von Staatsgrenzen, gesellschaftlichen Grenzen, Geschlechtergrenzen und den Grenzen in der Kunst.

Vermittlungsprogramme für Kinder und Schüler/innen in den Ausstellungen und ständigen Sammlungen

Das Magazin „KiDis-News“ erschien wie gewohnt regelmäßig mit neuen Kinderprogrammen zu den ständigen Sammlungen und Sonderausstellungen.

Der Ausstellungsdetektiv „Das Neue Österreich“ brachte den jüngsten Besuchern anhand von Rätselfragen und kreativen Aufgaben die Geschichte und Kunst Österreichs näher.

Unser Vermittlungsprogramm für Kinder und Familien, die KiDis-Familiensonntage, wurde durch regelmäßige Termine, speziell für Kleinkinder zwischen 3 und 6 Jahren, den Mini-KiDis-Nachmittagen, erweitert. Kinderführungen mit anschließendem Besuch des Kreativateliers fanden statt, u.a. auch das:

- Kinderfest „Flora, Faun & Company“ im Barockmuseum mit spielerischen Führungen, Kreativatelier und Workshop;
- „Maikäfer flieg“ – Kinder erkunden 100 Jahre österreichische Geschichte in der Sonderausstellung „Das Neue Österreich“ (3 Termine);
- „Tanzen und Feiern im Mittelalter“ – Weihnachten im Mittelalter;
- „Eine mittelalterliche Weihnachtsreise“ für Mini-KiDis zwischen 3 und 6 Jahren.

KiDis-Osterferienspiel

Drei Kunstspielnachmittage unter dem Motto „Blumenduft liegt in der Luft“ im Museum mittelalterlicher Kunst in Zusammenarbeit mit dem Verein wienXtra.

KiDis-Sommerferienspiel

Zyklus „Mit dem Zauberer in die geheimnisvolle Welt Finnlands“ in der Sonderausstellung „Nordlicht“. Insgesamt acht Termine für Kinder von 3–6, bzw. 6–12 Jahren zu den Themen „Kalewala“, „Finnische Landschaft“, „Farben“ und „Alltag im Norden“.

Kindergeburtstage

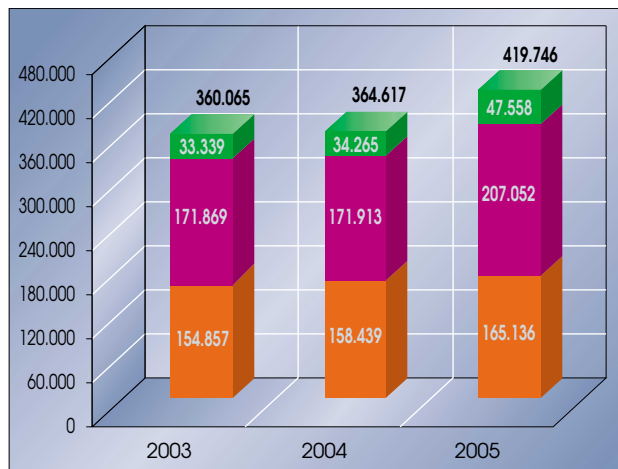
Die Kindergeburtstagsfeiern mit Museumsspielen, Kreativarbeit und festlicher Jause im Unteren Belvedere erfreuten sich nach wie vor großer Beliebtheit.

Angebote für Schulklassen

Über das Vermittlungsangebot für alle Altersgruppen in den ständigen Sammlungen (s. Broschüre „Museum und Schule“) hinaus wurden Spezialprogramme und Workshops zu den Themen „Kunsttechnologie“ und „Historische Tänze“ durchgeführt. Einen besonderen Schwerpunkt der Tätigkeiten bildete die umfangreiche museumspädagogische Arbeit in der Sonderausstellung „Das Neue Österreich“, die fünf verschiedene Programme für alle Schulstufen umfasste.

BESUCHER/INNEN

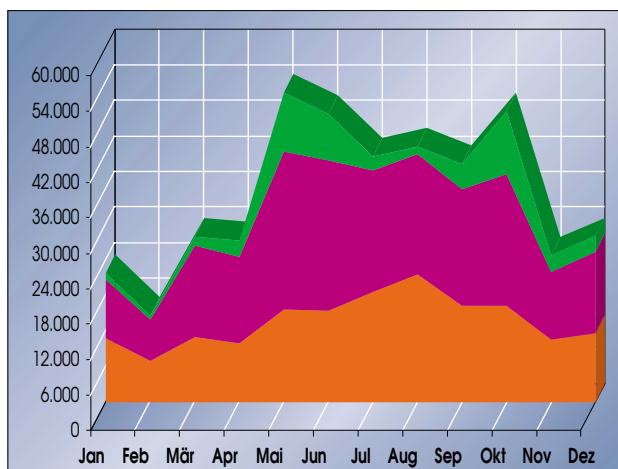
BESUCHERENTWICKLUNG: GESAMT (VOLLZAHLEND, ERMÄSSIGT, NICHTZAHLEND)



■ nichtzahlend, ■ ermäßigt, ■ voll

Auch im Jahr 2005 konnte eine Steigerung der Besucher/innenzahl registriert werden welche über 15% auf fast 420.000 Besucher/innen stieg.

BESUCHERZAHLEN: JAHRESVERLAUF (VOLLZAHLEND, ERMÄSSIGT, NICHTZAHLEND)



■ nichtzahlend, ■ ermäßigt, ■ voll

SONSTIGES

Digitalisierungsprojekt

Im November 2002 wurde damit begonnen, den gesamten Sammlungsbestand der Österreichischen Galerie Belvedere digital zu erfassen. Das Projekt wird im Auftrag des BMBWK durchgeführt und ist in die IT-Initiative „eFit Austria“, Teilbereich „eCulture“, integriert. Analog fotografierte Großbilddias werden mittels Trommelscanner digital erfasst. Bis Ende des Jahres 2005 konnten 6500 Objekte fotografisch festgehalten werden. Davon sind bereits 6260 digitale Bilddaten erzeugt und in die Datenbank „The Museum System“ eingespeist worden.

Eine Auswahl von ca. 1500 der bedeutendsten Werke wird parallel zum Projektablauf „geproof“. Nach dem Scannen eines Ektachromes erfolgt die Farbabgleichung am Bildschirm. Dabei werden die Farbwerte des digitalen Datensatzes anhand der mitgescannten Farbskala überprüft und mit dem Ektachrom am Leuchtkasten verglichen. Im Anschluss an diesen so genannten „Soft-Proof“ erfolgt der „Proof“, ein Ausdruck, welcher vor dem Original auf seine Farbechtheit überprüft und gegebenenfalls korrigiert wird. Das extrem aufwendige Verfahren soll garantieren, dass die Reproduktion dem Original möglichst nahe kommt.

Das ursprünglich für drei Jahre anberaumte Projekt wurde vom BMBWK bis 31. 10. 2006 verlängert und um das Projekt eMuseum erweitert, um die digitale Dokumentation des Kunstbestandes in der Folge der Öffentlichkeit via Internet zur Verfügung zu stellen.

BUDGET

Jahresabschluss* der Österreichischen Galerie Belvedere, Auszug

	Beträge in Tsd. Euro		
	2003	2004	2005
Umsatzerlöse	8.540,00	8.253,81	10.336,12
davon:			
Basisabgeltung	4.423,00	4.423,00	4.423,00
Eintrittsgelder	1.927,31	1.842,48	1.862,72
Shops, Veranstaltungen, etc.	2.189,71	1.988,33	4.050,40
Sonstige betriebl. Erträge	586,85	495,25	552,08
Personalaufwand	4.072,85	4.203,59	4.752,04
Sonst. betriebl. Aufwendungen inkl. aller Aufwendungen für Ausstellungen, Sammlungstätigkeit*)	4.699,89	4.343,40	6.284,45
Abschreibung	363,11	372,39	262,56
Betriebserfolg	-8,98	-74,51	-410,84
Finanzerfolg	109,75	87,31	76,42
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	100,77	12,80	-334,42

*) Bei der Erstellung des Jahresabschlusses 2005 war erstmals die Bilanzierungsrichtlinie für die Bundesmuseen und die Österr. Nationalbibliothek (erlassen im November 2005) anzuwenden. Zu Vergleichszwecken wurden die Werte für das Geschäftsjahr 2004 an die Bestimmungen der Bilanzierungsrichtlinie angepasst.

Die Österreichische Galerie weist im Geschäftsjahr 2005 bedingt durch die Ausstellung zum Jubiläum der Staatsvertragsunterzeichnung sowohl eine Umsatzsteigerung als auch eine Steigerung der Aufwendungen aus.

Das ausgewiesene negative Jahresergebnis ist darauf zurückzuführen, dass der Aufwand für den von der Museumsordnung geforderten Museumsbetrieb nach Ausnutzung von Einsparpotentialen nur mehr unter Verwendung der in der Vergangenheit aufgebauten Reserven bedeckbar ist. Mit der Basisabgeltung konnte 2005 der Gesamtaufwand zu 40% abgedeckt werden.



sektion **kultur**

Albertina

DR. KLAUS ALBRECHT SCHRÖDER, DIREKTOR UND GESCHÄFTSFÜHRER
MAG. DR. ALFRED WEIDINGER, VIZEDIREKTOR UND STV. GESCHÄFTSFÜHRER

WISSENSCHAFTLICHE KURATOREN

DR. MARIAN BISANZ-PRAKKEN, NIEDERLÄNDISCHE KUNST DES 19. BIS 20. JAHRHUNDERTS,
 KLIMT-ARCHIV

DR. CHRISTINE EKELHART-REINWETTER, FRANZÖSISCHE KUNST DES 19. UND 20. JAHRHUNDERTS

DR. ANTONIA HOERSCHELMANN, KUNST DES 20. JAHRHUNDERTS, ZEITGENÖSSISCHE KUNST,
 SCHIELE-ARCHIV

DR. MARIETTA MAUTNER-MARKHOF, KUNST DES 20. JAHRHUNDERTS

DR. MARIE LUISE STERNATH-SCHUPPANZ, DEUTSCHE, ÖSTERREICHISCHE UND SCHWEIZER KUNST
 DES 15. BIS 19. JAHRHUNDERTS

DR. HEINZ WIDAUER, FRANZÖSISCHE KUNST DES 16. UND 17. JAHRHUNDERTS

MAG. DR. ALFRED WEIDINGER, DEUTSCHE, ÖSTERREICHISCHE UND SCHWEIZER KUNST
 DES 20. JAHRHUNDERTS, OSKAR KOKOSCHKA-WERKVERZEICHNIS

DR. CHRISTIAN BENEDIK, ARCHITEKTUR BIS 1848

DR. MARKUS KRISTAN, ARCHITEKTUR AB 1848

DR. MONIKA FABER, LEITENDE KURATORIN, FOTOGRAFIE DER GEGENWART

DR. MAREN GRÖNING, FOTOGRAFIE DES 19. JAHRHUNDERTS, PROVENIENZFORSCHUNG

MAG. ASTRID LECHNER, FOTOGRAFIE DER JAHRHUNDERTWENDE

MAG. MICHAEL PONSTINGL, FOTOGRAFIE DER KLASSISCHEN MODERNE

MAG. (FH) CORNELIA ZÖCHLING, EXHIBITION MANAGEMENT (BIS 30.04.2005)

DR. MARGARETE HECK, *MAG. LISA KREIL*, EXHIBITION MANAGEMENT (AB 01.05.2005)

MAG. SYBILLE HENTZE, BIBLIOTHEK

DR. BARBARA DOSSI, SAMMLUNGSDIENSTE

RESTAURATOREN: *MAG. ELISABETH THOBOIS*, LEITUNG, *AKAD. REST. KARINE BOVAGNET*,
MAG. HANNAH SINGER, *MAG. ANDREAS GRUBER*, *MAG. ULRIKE ERTL*, *SABINE FRÖHLICH*

MAG. (FH) JULIA FLUNGER, LEITUNG KOMMUNIKATION UND VERANSTALTUNGEN

STEFAN MUSIL, PRESSESPRECHER

FRIEDRIKE SEILER, MARKETING, GRAPHIK, DESIGN

DR. INGRIED KASTEL, REPRODUKTION

DR. REGINA DOPPELBAUER, SPONSORING, MEMBERSHIP

MAG. INES GROSS-WEIKHART, LEITUNG KUNSTVERMITTLUNG (KARENZIERT)

MAG. ALICE TRENKWALDER, LEITUNG KUNSTVERMITTLUNG (KARENZVERTRETUNG)

*WALTRAUD WIDMOSE*R, RECHNUNGSWESEN – BUDGET

GISELA BAUMGARTNER, PERSONALVERWALTUNG

KATHARINA SCHOELLER, SHOP

KURATORIUM

GENERALANWALT ÖK.RAT DR. CHRISTIAN KONRAD (VORSITZENDER),

DKFM. DR. SIEGFRIED SELLITSCH (STV. VORSITZENDER),

DR. CHRISTIAN BENEDIK, *SYLVIA EISENBURGER*, *SC DR. HELMUT MOSER*,

MAG. CLEMENS MUNGENAST, *UNIV.-PROF. DR. GÖTZ POCHAT*, *MR DIPL.-ING. OSKAR SODOMKA*,

MAG. STEFAN STÖGER

SCHAUFLÄCHE: 3.500 m²

SAMMLUNGSOBJEKTE: CA. 1,140.000 OBJEKTE

EINTRITTSPREISE:

ERWACHSENE: € 9,-, STUDENTEN: € 6,50, SENIOREN: € 7,50, FAMILIENKARTE: € 21,-,

ALLEINERZIEHERTICKET: € 12,-, GRUPPEN AB 10 PERSONEN: € 6,50

PERSONAL: 109 (74 ANGESTELLTE, 28 VERTRAGSBEDIENSTETETE, 7 BEAMTE)

MUSEUMSPOLITIK

Seit ihrer Wiedereröffnung im März 2003 bis Ende 2005 hat die Albertina 2,1 Millionen Besucher gezählt: ein in dieser Dimension unerwarteter Erfolg, der jedenfalls die Richtigkeit der Neupositionierung der Albertina und die in der Geschichte des Hauses völlig neue inhaltliche und gestalterische Professionalisierung der Ausstellungen bestätigt.

Mit mehr als 560.000 Besucher/innen im Jahr 2005 positioniert sich die Albertina im Ranking der Besucherfrequenz aller österreichischen Museen nach Einzelstandorten an erster Stelle.

Die Gesamtbesucherzahl setzt sich aus 64% ausländischen und 36% inländischen Besuchern zusammen, was einen Hinweis auf die Aktualität und Attraktivität des internationalen Ausstellungsprogramms erlaubt.

Mit mehr als 21.000 verkauften Ausstellungskatalogen waren die wissenschaftlichen Publikationen der Albertina abermals ein großer Erfolg und stellen einen Beweis für die gelungene Aufbereitung und Vermittlung von kunsthistorischem Spezialwissen dar.

Die große Anzahl von Führungen – 1.937 Führungen mit rund 37.800 Teilnehmern – durch die Kunstvermittler der Albertina – ca. jeder 15. Besucher hat eine Ausstellung gemeinsam mit einer Führung besucht – verdeutlicht den allgemeinen Wunsch der Besucher nach einer vertieften Auseinandersetzung mit bildender Kunst.

Profil

Im Zentrum des kulturpolitischen Auftrags der Albertina stehen die Bewahrung und Erforschung ihrer Kunstsammlungen, deren Erweiterung durch Ankäufe bzw. Schenkungen und Dauerleihgaben sowie deren öffentlichkeitswirksame und publikums-adäquate Präsentation und Vermittlung.

Ausgangspunkt und Zentrum unserer Museumsarbeit sind die reichhaltigen Sammlungen der Albertina, die insbesondere in den wechselnden Ausstellungen in ihrer außerordentlichen künstlerischen Qualität und kunsthistorischen Bedeutung sowie in ihrer zeitlichen Spannweite vom 15. Jahrhundert bis zur unmittelbaren Gegenwart repräsentiert werden.

Zielsetzung

Nicht die vordergründige Planung von sogenannten Blockbuster-Ausstellungen begründet unser Ausstellungsprogramm, sondern der Inhalt unserer Sammlung. Deren Rang und Qualität sowie die kunsthistorische Wirkung, die von den in der Sammlung vertretenen Hauptmeistern ausgeht, verpflichtet uns zu dem Schwerpunkt, umfassende monografische Ausstellungen von den bedeutendsten Künstlern der Geschichte durchzuführen.

Perspektiven

Die Grafik wird in der Albertina ausdrücklich nicht nur als das eigentliche Kunstwerk (Gemälde, Skulptur oder Bauwerk) vorbereitende Medium gesehen. Die Aktivitäten der Albertina haben vielmehr das Ziel, das Publikum für die Ästhetik der Zeichnung und Grafik als eigenständige Kunstform zu sensibilisieren und die Besucher für den Reichtum der Zeichenkunst wieder zu gewinnen.

Der professionellen Vermittlung unserer Ausstellungen an ein breites, in seinen Bildungs- und Erfahrungsvoraussetzungen uneinheitliches Publikum gilt die größte Anstrengung der zutiefst als humanistische Bildungsarbeit verstandenen Tätigkeit. Das gewährleistet den größten intellektuellen und emotionalen Nutzen unserer Besucher.

Restaurierung und Wiederausstattung der historischen Prunkräume

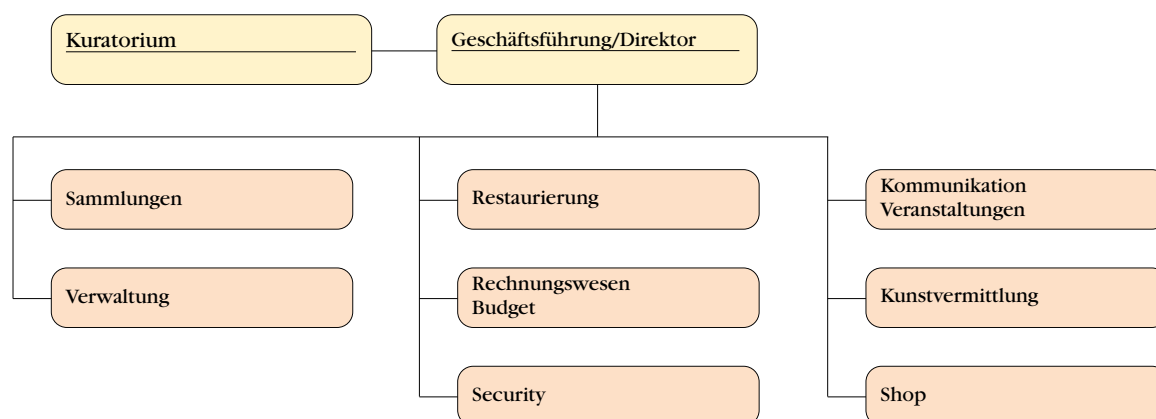
Wie in den Jahren zuvor wurde auch 2005 an der weiteren Restaurierung der Habsburgischen Prunkräume gearbeitet und somit der historische Zeugniswert der Prunkräume als ein der Sammlung ebenbürtiges und schützenswertes Gut behandelt.

Bis 2007 sollen die Prunkräume in weiten Teilen mit den kostbaren historischen Möbeln ausgestattet werden, deren Erwerb und Restaurierung seit dem Jahr 2000 ein zentrales Anliegen der Albertina darstellen.

Vorbereitungen zur Etablierung einer semi-permanenten Schausammlung

2005 wurde intensiv an der für 2005 geplanten Verwirklichung des Ziels gearbeitet, die Albertina

Organisation





weltweit zum einzigen Museum zu machen, das einen gültigen und umfassenden Überblick über die graphischen Künste von der Gotik bis zur jüngsten Gegenwart geben kann. Dies wird nur durch die Übernahme von Schenkungen, langfristigen Dauerleihgaben sowie gesamten Privatsammlungen möglich sein, da die Sammlungslücken nicht durch Ankäufe geschlossen werden können.

SAMMLUNG

Sammlungsbestand und Sammlungsverwaltung

Die drei Sammlungen umfassen mehr als 1 Million Objekte: grafische Sammlung ca. 950.000, Fotosammlung ca. 70.000 und Architektursammlung ca. 35.000 Objekte.

Die Objekte umfassen im Wesentlichen Zeichnungen, Druckgrafiken, Fotografien, Fotogeräte, Architekturzeichnungen, Pläne und Modelle.

Das Inventar wird über eine museumsspezifische Datenbank („The Museums System“ = TMS) geführt.

Zu den vordringlichsten Aufgaben des Jahres 2005 gehörte die Vorbereitung und Durchführung der Übersiedlung der Sammlung aus dem provisorischen Depot der ÖNB in das neue sicherheits- wie ausstattungstechnisch modernst ausgestattete Hochregallager sowie in die zusätzlich eingerichteten neuen manuellen Depots im Studiengebäude. Das vollautomatische Hochregallager in dem ca. 95% der Sammlung untergebracht sind, wird über eine eigene Lager-Verwaltungs-Software bedient. Der restliche Sammlungsbestand wird händisch kommissioniert (Kompaktanlage und Zugregale).

Digitalisierung der Sammlung

Die im Februar 1999 begonnene digitale Erfassung der wichtigsten Kunstwerke der Albertina wurde 2005 im Rahmen des Projekts eFit Austria fortgesetzt.

Die Digitalisierung der Plakatsammlung mit rund 25.000 Objekten wurde abgeschlossen. Im Bereich der Graphischen Sammlung wurden weitere wesentliche Bestände aus Zeichnung und Druckgraphik aufgenommen, darunter Skizzenbücher und Neuerwerbungen. Auch in der Fotosammlung wurden Datenerfassung und Digitalisierung weitergeführt.

In Zukunft soll die Digitalisierung verstärkt als strategisches Instrument genutzt werden: Ein mittelfristiges Ziel ist weiterhin die elektronische Publikation von Sammlungskatalogen (Die Französischen Zeichnungen der Albertina, Dr. Ekelhart; Dr. Widauer; Die Deutschen Zeichnungen, Dr. Gröning).

Restaurierung und Rahmung

Die Restaurierungsabteilung bearbeitet vorrangig jene Blätter aus den Sammlungsbeständen, die einerseits als Leihgaben an internationale und in Österreich stattfindende Ausstellungen geliehen werden und andererseits in den hauseigenen Ausstellungen gezeigt werden.

Im Jahr 2005 waren 16 Ausstellungen mit 625 Blättern aus eigenem Bestand und 640 Objekten aus internationalen Sammlungen von Seiten der Restaurierungsabteilung restauratorisch, rahmungstechnisch und/oder zustandsprotokollarisch zu bearbeiten.

Für Leihgaben im In- und Ausland wurden 201 Objekte bearbeitet. (Aufgrund der Übersiedlung der Sammlung in den neuen Tiefspeicher wurde im zweiten Halbjahr die Leihgabenzusage eingeschränkt.)

Restauratorischer Schwerpunkt im Jahr 2005 war die Ausstellung „Rudolf von Alt“, mit 86 restauratorisch zu bearbeitenden Werken.

Die zeitlich aufwändige und komplizierte Restaurierung des Blattes Inv. Nr. 4863 von Fra Angelico konnte abgeschlossen werden.

Die Bearbeitung der Sammlung französischer Zeichnungen des 19. Jh. wurde fortgesetzt.

Zusätzlich zu den für Ausstellungen und Leihgaben restauratorisch vorzubereitenden Objekten konnten 50 Werke bearbeitet werden.

Neuerwerbungen

Aus Anlass des 50. Geburtstags des Direktors der Albertina, Klaus Albrecht Schröder, kamen 2005 Kunstwerke im Wert von € 835.677,30 durch Schenkungen von Künstlern wie Alex Katz, Georg Baselitz, Adolf Frohner, Hans Hollein, Imi Knoebel, Arnulf Rainer, Neo Rauch, Hubert Schmalix, Sean Scully, Robert Longo, Denise Green, Markus Prachensky, Herbert Brandl, Chuck Close, Markus Lüpertz, Franz West, Jannis Kounellis in die Sammlungen der Albertina.

Zugekauft wurden 151 Blätter von Künstlern wie Gustav Klimt, Mario Merz, Markus Lüpertz, Damian Hirst mit einem Gesamtzugangswert von € 506.133,86.

Darüber hinaus wurden 58 Blatt Dauerleihgaben von Künstlern und Werken wie Anselm Kiefer, Pablo Picasso, Rudolf von Alt mit einem Gesamtzugangswert von € 1.476.915,09 der Albertina zur Verfügung gestellt.

Zu erwähnen sind zudem eine eingeschränkte Schenkung über 110 Blatt des Karikaturisten der Wiener Jahrhundertwende, Carl Leopold Hollitzer, mit einem Gesamtzugangswert von € 110.000,-.

BIBLIOTHEK/ARCHIV

Mit dem Ziel, einen laufenden Wissenschaftsbetrieb möglich zu machen, besteht die Aufgabe der Museumsbibliothek der Albertina darin, aktuelle Literatur anzubieten und vorzubereiten, Bestandslücken, die in der Vergangenheit entstanden sind, zu schließen sowie „Spezialliteratur“ für besondere Forschungsprojekte und generelle Sammlungs- bzw. Ausstellungsschwerpunkte des Museums bereitzustellen. Im Jahr 2005 sind 4021 Neuzugänge zu verzeichnen.

Eine Umwandlung der ca. 90.000 Einträge des Zettelkataloges in digitale Daten ist geplant.

FORSCHUNG/PUBLIKATIONEN

Im Jahr 2005 erschienen zu 15 Ausstellungen umfangreiche Kataloge mit wissenschaftlichen Aufsätzen in einer Gesamtauflage von 27.120 Stück. Darüber hinaus publizierten die wissenschaftlichen Mitarbeiter der Albertina weitere 58 Bücher bzw. Aufsätze und hielten 21 Fachvorträge.

Ausstellungskataloge

- Piet Mondrian**, Hg. Klaus Albrecht Schröder, 220 Seiten, Prestel Verlag München.
- Goya bis Picasso**, Hg. Klaus Albrecht Schröder und Christine Eckelhart, 413 Seiten, Reiter Druck Berlin.
- Anton Kolig. Männliche Aktzeichnungen**, Hg. Otmar Rychlik und Klaus Albrecht Schröder, 102 Seiten, Hatje Cantz Verlag Ostfildern-Ruit.
- Portrait im Aufbruch. Photographie in Deutschland und Österreich 1900-1938**, Hg. Monika Faber und Janos Freccot, 174 Seiten, Hatje Cantz Verlag Ostfildern-Ruit.
- Joseph Führich. Die Kartons zum Wiener Kreuzweg**, Hg. Klaus Albrecht Schröder, 95 Seiten, Christian Brandstätter Verlag, Wien.
- Rudolf von Alt**, Hg. Klaus Albrecht Schröder und Maria Luise Sternath, 349 Seiten, Christian Brandstätter Verlag Wien.
- Straßenleben in Wien. Fotografien von 1861 bis 1913**, Hg. Monika Faber, 96 Seiten, Christian Brandstätter Verlag Wien.
- Stadtpanoramen. Frühe Fotografie in Österreich**, Hg. Monika Faber, 96 Seiten, Christian Brandstätter Verlag Wien.
- Jannis Kounellis, Opus I, 2003-2005**, Hg. Klaus Albrecht Schröder, 173 Seiten, Har-El Printers & Publishers Jaffa, Israel.
- Egon Schiele**, Autor und Hg. Klaus Albrecht Schröder, 419 Seiten, Prestel Verlag München.



Egon Schiele „Aktselfbildnis“

Selbständige Publikationen (Auswahl)

- Marian Bisanz-Prakken, Ausstellungskatalog „Rembrandt and his Time. Masterworks from the Albertina, Vienna“, Milwaukee Museum of Art, Milwaukee 2005.
- Monika Faber/Maren Gröning, Stadtpanoramen. Fotografie der k.k. Hof- und Staatsdruckerei 1850-1860 (Beiträge zur Geschichte der Fotografie in Österreich, Bd. 1), Christian Brandstätter Verlag Wien, 2005.
- Achim Gnann, Dietmar Bauers Bilderzyklus „Der Weg“, in: Dietmar Bauer. Der Weg. Ein Jahr in einer Landschaft, Ausst. Kat. Buchen 2005, S. 9–15.
- Michael Ponstingl, Straßenleben in Wien. Fotografien von 1861 bis 1913, Christian Brandstätter Verlag Wien, 2005

Wissenschaftliche Aufsätze (Auswahl)

- Christian Benedik und Jörg Garms**: „Zwischen Architektur und Verwaltung. Die Direktion Graf Silva-Taroucas und die Karrieren von Ignazio Valagini, Nikolaus Pacassi und August Gottlieb Lederer“, in: Römische Historische Mitteilungen, Bd. 47, Wien 2005, S. 335–367.
- Marian Bisanz-Prakken**: Gustav Klimt, „Damenporträt um 1916“, in: „Österreichische Malerei des 19. und 20. Jahrhunderts“, Kovacek Spiegelgasse Gemälde, 2005/6, Nr. 18. „Die Wiener Secession von 1897 bis heute“, „Ver Sacrum“, „Gustav Klimt“, in: „Wien 1900 – Kunst und Kultur – Fokus der europäischen Moderne“, hrsg. von Christian Brandstätter Verlag Wien, 2005.
- Achim Gnann**: „Zum Sattel des Pferdes in Parmigianinos Bekehrung des hl. Paulus“, in: Saggi di Storia e di Stile, 1, 2005, S. 73–77.
Katalognummern 4 und 11, in: Leonardo da Vinci, Michelangelo, and the Renaissance in Florence, Ausst. Kat. Hg. D. Franklin, national Gallery of Canada 2005.
- Maren Gröning**: Die erste Fotoausstellung im deutschsprachigen Raum 1864; Der neue fotografische Raum, in: Monika Faber/Klaus Albrecht Schröder (Hrsg.), Das Auge und der Apparat. Eine Geschichte der Fotografie aus den Sammlungen der Albertina, Paris 2003, S. 79–109; 111–139.
Beitrag zum Ausst. Kat. „Blicke auf Carmen. Goya – Courbet – Manet – Nadar – Picasso“, hrsg. von Verena Formanek und Peter Pakesch, Köln, Verlag der Buchhandlung König, 2005.
Fluchtpunkte der „Entarteten Kunst“ in Österreich, in: Gabriele Anderl/Alexandra Caruso (Hrsg.), NS-Kunstraub in Österreich und die Folgen, Innsbruck, Studienverlag 2005, S. 80–89.
Beiträge zum Ausst. Kat. „Mozart. Experiment Aufklärung im Wien des ausgehenden 18. Jahrhunderts“, hrsg. von Herbert Lachmayer, Stuttgart, Hatje Cantz Verlag, 2006.
- Markus Kristan, Martin Kohlbauer**: Buildings and Projects. 1992–2005, Wien-New York 2005.
- Markus Kristan**: Von der Aufgabe der Architektur im kulturellen Leben Wiens am Beginn des 21. Jahrhunderts am Beispiel der Renovierung der Albertina, Aufsatz im Auftrag der Albertina für die Gemeinde Wien, April 2005.
Bewegung im Bau, in: copy, telekom zukunftsMagazin, Nr. 20, Wien, Februar 2005.
Austroarchinomie. Architektur als Spiegel der österreichischen Nachkriegsseele, in: Frodl, Gebert/Kruntrad, Paul/Rauchensteiner, Manfred (Hrsg.): Physiognomie der 2. Republik von Julius Raab bis Bruno Kreisky, Wien 2005, S. 207–240.
Urbansaal Industriellenvereinigung, Schwarzenbergplatz 4, Wien 3, Karl Mang & Friedrich W. Schöffauer, in: Architekturjournal Wettbewerbe, 29. Jg., Nr. 449/250, Wien, November/Dezember 2005, S. 6–11.
Renovierung und Umbau Palais Epstein, Wien 1, Georg Töpfer & Alexander van der Donk, in: Architekturjournal Wettbewerbe, 29. Jg., Nr. 249/250, Wien, November/Dezember 2005, S. 148–153.
- Astrid Lechner**: Einblicke in Wiener Fotosammlungen, in: Rundbrief Fotografie. Sammeln – Bewahren – Erschließen – Vermitteln, Heft 4 (N.F. 40), 15. Dezember 2003, S. 5–10.
Novak – Trcka – Koppitz, in: Videnska Secese a Moderna 1900 1925, Brne 2005, S. 256–261.
„Formenwelt aus dem Naturreiche“, Fotografien als Vorlage für Künstler um 1900, Wien 2005.

Der Camera-Club in Wien und die Kunstfotografie um 1900, Dissertation, Wien 2005.

Michael Ponstingl: Mathias Zdarskys „Posen des Wissens“. Zu einer fotografischen Kodierung des Skifahrens, in: Markwart Herzog (Hg.), Skilauf – Volkssport – Medienzirkus. Skisport als Kulturphänomen, Stuttgart: Kohlhammer, 2005 (= Irseer Dialoge, Bd. 11), S. 123–149.

Semantiken des Territorialen: zur Foto-Installation Treasure/The Semantics of the Territorial: on the Photo Installation Treasure, in: Jutta Strohmaier, Im Dickicht, Ausstellungs-Kat. Neue Galerie Graz (26.8.-25.9.2005), Graz: Neue Galerie Graz, 2005, S. 32. Übersetzung ins Englische von Barbara Maya.

Re/Touché, Herr Langewiesche!, in: Fotogeschichte: Beiträge zur Geschichte und Ästhetik der Fotografie, Jg. 25, Heft 98, Marburg: Jonas Verlag, 2005, S. 93–96.

AUSSTELLUNGEN

Ausgangspunkt und zentraler Bestandteil des Ausstellungsprogramms war auch 2005 die Kunstsammlung der Albertina mit Werken der Hauptmeister der Kunstgeschichte. Programmatisches Ziel war weiterhin, die Breite der Sammlung – von Dürer, Michelangelo über Rubens und Rembrandt bis zu Rudolf von Alt, Egon Schiele, Andy Warhol und Alex Katz – sowie die 1999 gegründete Fotosammlung einer möglichst breiten Öffentlichkeit in wechselnden Ausstellungen zu präsentieren.

Zugleich wurde das Konzept der Direktion, die Hauptwerke der Zeichenkunst und Grafik nicht isoliert, sondern gemeinsam mit den im Zusammenhang entstandenen Gemälden oder Skulpturen zu zeigen, nicht zuletzt dank der Leihbereitschaft von 76 Museen und privaten Leihgebern, erfolgreich weitergeführt.



Rudolf von Alt, „Blick in die Alservorstadt“

Leihgaben

Im Jahr 2005 wurden der Albertina 533 Leihgaben von 76 internationalen Leihgebern zur Verfügung gestellt. Unter den Leihgebern waren unter anderem das Museum of Modern Art New York, das Metropolitan Museum New York, das Gemeentemuseum Den Haag, das Stedelijk Museum Amsterdam, die Staatliche Graphische Sammlung München, die Peggy Guggenheim Collection Venedig, das Solomon R. Guggenheim Museum New York, die Staatsgalerie

Stuttgart, das Szepmüvészeti Museum Budapest sowie viele weitere Institutionen und private Sammler.

Dauerausstellung

Die Sammlungspräsentation kann bisher nur im Rahmen von befristeten Wechselausstellungen erfolgen, da die Albertina insbesondere ihre alten Sammlungsbestände aus konservatorischen Gründen weder in ihrer Gesamtheit noch in Teilen in einer permanenten Schausammlung präsentieren kann.



BM Gebrer im Gespräch mit GD Schröder

Dies führt zu außergewöhnlich hohen Kosten für Transporte, Versicherungen, wechselnde Installationen und Publikationen, die in nur 3 Monaten durch den Besucher refinanziert werden müssen.



Blick in die Ausstellung „Josef Fűrbrich. Die Kartons zum Wiener Kreuzweg“

Sonderausstellungen aus Sammlungsbestand

Aus dem Charakter unserer Sammlung leitet sich die außergewöhnliche historische Breite unseres Ausstellungsprogramms ab: vom frühen 15. Jahrhundert bis zur unmittelbaren Gegenwart. Zum ältesten Sammlungsbestand der Alten Meister (insbesondere der italienischen, deutschen und niederländischen sowie der französischen Schule) gesellt sich der Schwerpunkt der österreichischen Kunst des 19. und frühen 20. Jahrhunderts (vom Biedermeier bis zum Wiener Jugendstil und Expressionismus) sowie die internationale, vor allem amerikanische und deutsche Kunst nach 1945.

Ausstellungen 2005

William Eggleston – Los Alamos (26. 1.–24. 4. 2005).

Piet Mondrian (11. 3.–19. 6. 2005).

Goya bis Picasso (8. 4.–28. 8. 2005).



Besucher der Ausstellung „Stadt.Leben.Wien“

Anton Kolig. Männliche Aktzeichnungen
(4. 5.– 24. 7. 2005).

Portrait im Aufbruch. Photographie in Deutschland und Österreich 1900-1938 (1. 7.–9. 10. 2005).

Joseph Führich. Die Kartons zum Wiener Kreuzweg
(3. 8.–13. 10. 2005).

Rudolf von Alt (9. 9.–27. 11. 2005).

Gerhard Haderer (29. 9. 2005–8. 1. 2006).

Stadt.Leben.Wien (21. 10. 2005–22. 1. 2006).

Jannis Kounellis, Opus I 2003–2005
(21. 10. 2005–8. 1. 2006).

Egon Schiele (7. 12. 2005–19. 3. 2006).

VERANSTALTUNGEN

Mit der Neueröffnung der Albertina als modernem Museum hat sich die Direktion des Hauses dafür entschieden, die aufwendig renovierten, historischen Prunkräume der Albertina für das Publikum zu öffnen oder auch für Vermietungen zur Verfügung zu stellen.

2005 fanden insgesamt 198 Veranstaltungen statt, davon waren 49 Eigenveranstaltungen des Hauses.

Besonderes Augenmerk bei der Auswahl der Veranstaltungen gilt einerseits dem Schutz der Prunkräume und der Sicherstellung eines reibungslosen Museumsbetriebs und andererseits der Umsetzung der Vorgabe, dass die Art der Veranstaltungen mit der Gesamtpositionierung des Hauses harmonieren müssen.

PRESSEARBEIT

Ziel der Pressearbeit 2005 war es insbesondere, die Einzigartigkeit der Albertina und das umfangreiche internationale Ausstellungsprogramm den Medienvertretern zu vermitteln sowie die bestehenden Kontakte und die Arbeit in der Abteilung zu konsolidieren und auszubauen. Die inhaltlichen Schwerpunkte lagen auf der Kommunikation der zentralen Ausstellungen: „Goya bis Picasso. Meisterwerke der Sammlung Jan Krugier und Marie-Anne Krugier-Poniatowski“, „Rudolf von Alt“ und „Egon Schiele“.

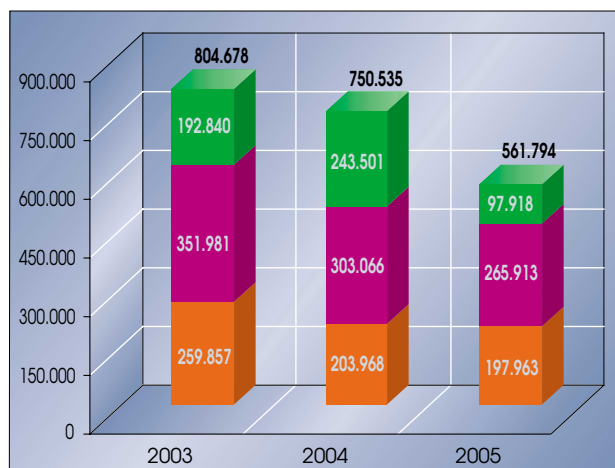


Blick in die Ausstellung „Rudolf von Alt“

Die Presseabteilung der Albertina lud im Jahr 2005 zu insgesamt 12 Pressekonferenzen, an denen insgesamt ca. 2.200 Medienvertreter aus dem In- und Ausland teilnahmen. Die umfangreichen Pressespiegel zeugen von der internationalen Resonanz der Ausstellungstätigkeit.

BESUCHER/INNEN

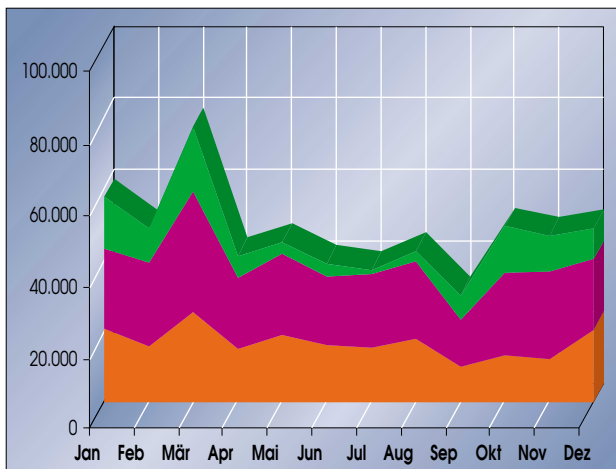
BESUCHERENTWICKLUNG: GESAMT (VOLLZAHLEND, ERMÄSSIGT, NICHTZAHLEND)



■ nichtzahlend, ■ ermässigt, ■ voll



BESUCHERZAHLEN: JAHRESVERLAUF (VOLLZAHLEND, ERMÄSSIGT, NICHTZAHLEND)



■ nichtzahlend, ■ ermäßigt, ■ voll

Nach überragenden Besucherzahlen der ersten beiden Jahre nach Wiedereröffnung des Hauses musste die Albertina erwartungsgemäß Verluste hinnehmen.

VERMITTLUNGSARBEIT

Die Kunstvermittlungsabteilung hat das Ziel, die Sammlungen der Albertina und ihre Sonderausstellungen dem Besucher optimal zu vermitteln. Darüber hinaus soll eine optimale Betreuung der Besucher im Rahmen von Führungen und Workshops den Ausstellungsbesuch zu einem spannenden, kreativen und lehrreichen Erlebnis machen. Für jede Besuchergruppe wurden auf Alter und Besuchsgewohnheiten abgestimmte Programme entwickelt.



Blick in die Ausstellung „Jannis Kounellis, Opus I 2003–2005“

1.937 Führungen mit rund 37.800 Teilnehmern im Jahr 2005 bezeugen das Interesse an einer vertieften Information zur jeweiligen Hauptausstellung.

Für Kinder bzw. Jugendliche im Klassenverband jeder Schulstufe wurde lehrplanakkordiert jeweils ein altersgemäßes Aktionsprogramm erstellt. Die Schüler wurden dazu angehalten, in der Ausstellung vermittelte Inhalte eigenständig in praktischen Arbeiten umzusetzen. Das Format-Werk-Atelier bietet dafür

genügend Raum bzw. technische Möglichkeiten, welche die Ausstattung eines durchschnittlichen Zeichensaal übertreffen. Begleitmaterialien für Lehrende werden Lehrern kostenlos zur Führung mitgegeben; darüber hinaus sind sie im Shop gegen einen Unkostenbeitrag erhältlich. Die Mappen für Lehrende ergänzen den Museumsbesuch, bieten die Möglichkeit zur inhaltlichen Fortsetzung der Arbeit mit den Schülern in der Schule.

Kinderkataloge wurden zur Rudolf von Alt-Ausstellung wie auch zur „Albertina“, der die Geschichte des Hauses erzählt, erstellt.

SPONSORING

Im Jahr 2005 wurden insgesamt € 1.110.900,00 (bereits bereinigt um die abgeführte Mehrwertsteuer) an Spenden und Sponsorgeldern vereinnahmt.

Für die Jahre 2005 bis 2007 konnten die Kommalkredit Österreich AG und Superfund als Partner der Albertina gewonnen werden. Die fixen Einnahmen aus den Sponsorbeiträgen von Jahrespartnern sollen die Albertina in einem erhöhten Ausmaß unabhängig von Einnahmen durch Besuchererlöse machen.

BUDGET

Jahresabschluss* der Albertina, Auszug

	Beträge in Tsd. Euro		
	2003	2004	2005
Umsatzerlöse	12.846,62	13.816,00	13.514,32
davon:			
Basisabgeltung	5.749,00	5.749,00	5.749,00
Eintrittsgelder	3.815,95	3.579,00	2.974,00
Shops, Veranstaltungen, etc.	3.281,67	4.488,00	4.791,32
Sonstige betriebl. Erträge	1.800,57	265,00	471,38
Personalaufwand	3.818,89	3.516,53	3.604,45
Sonst. betriebl. Aufwendungen inkl. aller Aufwendungen für Ausstellungen, Sammlungstätigkeit	9.850,35	9.302,00	8.268,13
Abschreibung	1.276,44	484,00	432,67
Betriebserfolg	-298,48	778,63	1.683,46
Finanzerfolg	69,90	139,44	162,76
Jahresüberschuss	791,81	882,69	1.810,02

*) Bei der Erstellung des Jahresabschlusses 2005 war erstmals die Bilanzierungsrichtlinie für die Bundesmuseen und die Österr. Nationalbibliothek (erlassen im November 2005) anzuwenden. Zu Vergleichszwecken wurden die Werte für das Geschäftsjahr 2004 an die Bestimmungen der Bilanzierungsrichtlinie angepasst.

Im Geschäftsjahr 2005 sanken die Umsatzerlöse, jedoch konnte die Albertina die sonstigen betrieblichen Erträge steigern und die Aufwendungen reduzieren, sodass nach Berücksichtigung des sehr guten Finanzergebnisses ein im Jahresvergleich wesentlich höherer Betrag der Deckungsvorsorge zugeführt werden kann.



sektion kultur

MAK – Österreichisches Museum für angewandte Kunst

HAUPTHAUS: MAK, STUBENRING 5, 1010 WIEN

MAK-EXPOSITUREN:

GEYMÜLLERSCHLÖSSEL (SAMMLUNG SOBEK)

KHEVENHÜLLERSTR. 2, 1180 WIEN

MAK-GEGENWARTSKUNSTDEPOT, GEFECHTSTURM ARENBERGPARK

DANNEBERGPLATZ/BARMHERZIGENGASSE, 1030 WIEN

MAK CENTER FOR ART AND ARCHITECTURE LOS ANGELES

SCHINDLER HOUSE

835 NORTH KINGS ROAD, WEST HOLLYWOOD, CA 90069, USA

MACKAY APARTMENT HOUSE

1137 COCHRAN AVENUE, LOS ANGELES, CA 90019, USA

JOSEF HOFFMANN MUSEUM , BRTNICE

HOFFMANNŮV DŮM, NÁMĚSTÍ SVOBODY 263

BRTNICE, TSchechISCHE REPUBLIK

MAK – Österreichisches Museum für angewandte Kunst

PETER NÖEVER, GESCHÄFTSFÜHRER

MAG. MAGDALENA FISCHER, STV. DIREKTORIN (KAUFMÄNNISCHER BEREICH), PROKURISTIN

MARTINA KANDELER-FRITSCH, STV. DIREKTORIN (KÜNSTLERISCHER BEREICH), PROKURISTIN

MAG. SIGRID OBERMAIR, KOMMUNIKATION UND MARKETING

MAG. JUDITH ANNA JUNGSMANN, PRESSEBÜRO UND PR

KURATORIUM:

MAG. ANDREAS TREICHL (VORSITZENDER)

NATHALIE HOYOS (STV. VORSITZENDE), *DR. CORNELIUS GRUPP*, *HR DR. ROMAN KOLLER*,

FOI GEORG MAYER, *CLAUDIA OETKER*, *MR DIPL.-ING. WOLFGANG POLZHUBER*,

UNIV.-PROF. DR. AUGUST RUHS, *MAG. SILVIA ZENDRON*

SCHAUFLÄCHE: INSGESAMT 8.500 m²

ÖFFNUNGSZEITEN: DI (MAK NITE®) 10–24

MI BIS SO 10–18, MO GESCHLOSSEN

EINTRITT: € 9,90 (INKL. MAK-GUIDE), € 7,90, ERM. € 5,50

JEDEN SAMSTAG EINTRITT FREI

PERSONAL: 102,26 (VOLLBESCHÄFTIGUNGS-EQUIVALENT)

MUSEUMSPOLITIK

Profil

Als Ort der gesellschaftlichen Erkenntnis verfolgt das MAK eine kontroverse Auseinandersetzung mit allen Formen künstlerischer Produktion. „Tradition und Experiment“ sind im MAK keine Gegensätze, sondern Leitgedanke. Die Räume der Schausammlung wurden von zeitgenössischen Künstlern gestaltet. Die historisch gewachsenen Bestände wurden damit nachdrücklich an die Gegenwart gekoppelt. Die Ausstellungen verhandeln Positionen aus angewandter Kunst und Gegenwartskunst, Architektur und Design.

Mit dem 1994 gegründeten MAK Center for Art and Architecture in Los Angeles ebenso wie mit der MAK-Expositur Geymüllerschloß oder dem Projekt CAT – Contemporary Art Tower nimmt das MAK als Kunstinstitution, die Orte neu entdeckt und für die Kunst besetzt, eine Vorreiterrolle ein. Das Geburtshaus Josef Hoffmanns in Brno, Tschechische Republik, wird mit Beginn 2006 zum Josef Hoffmann Museum – eine Expositur des MAK und der Moravská galerie, Brno.

Zielsetzung

Seit der Neuorientierung des MAK im Jahr 1986 durch die Übernahme des Hauses durch Peter Noever steht das MAK für eine unverwechselbare Identität. Hier wird die „Kunst, Kunst Kunst sein zu lassen“, kultiviert.

Perspektiven

Mit MAK 2010 wurde ein Strategiepapier ausgearbeitet, mit dem Ziel, das Profil des MAK zu schärfen und

eine Zukunftsperspektive zu entwickeln. Herausforderung dafür ist die Tatsache, dass das MAK zu den wenigen international agierenden Kunstinstitutionen zählt, die neuen Trends in Kunst, Architektur und Design nachspüren.

Im Frühjahr 2006 startet im MAK mit „Österreicher im MAK. Gasthaus.Bar“ ein für Österreich völlig neuartiges Restaurantkonzept, das österreichische Lokaltradition zu einem Ereignis der Gegenwart transformiert.

SAMMLUNG

Sammlungsbestand

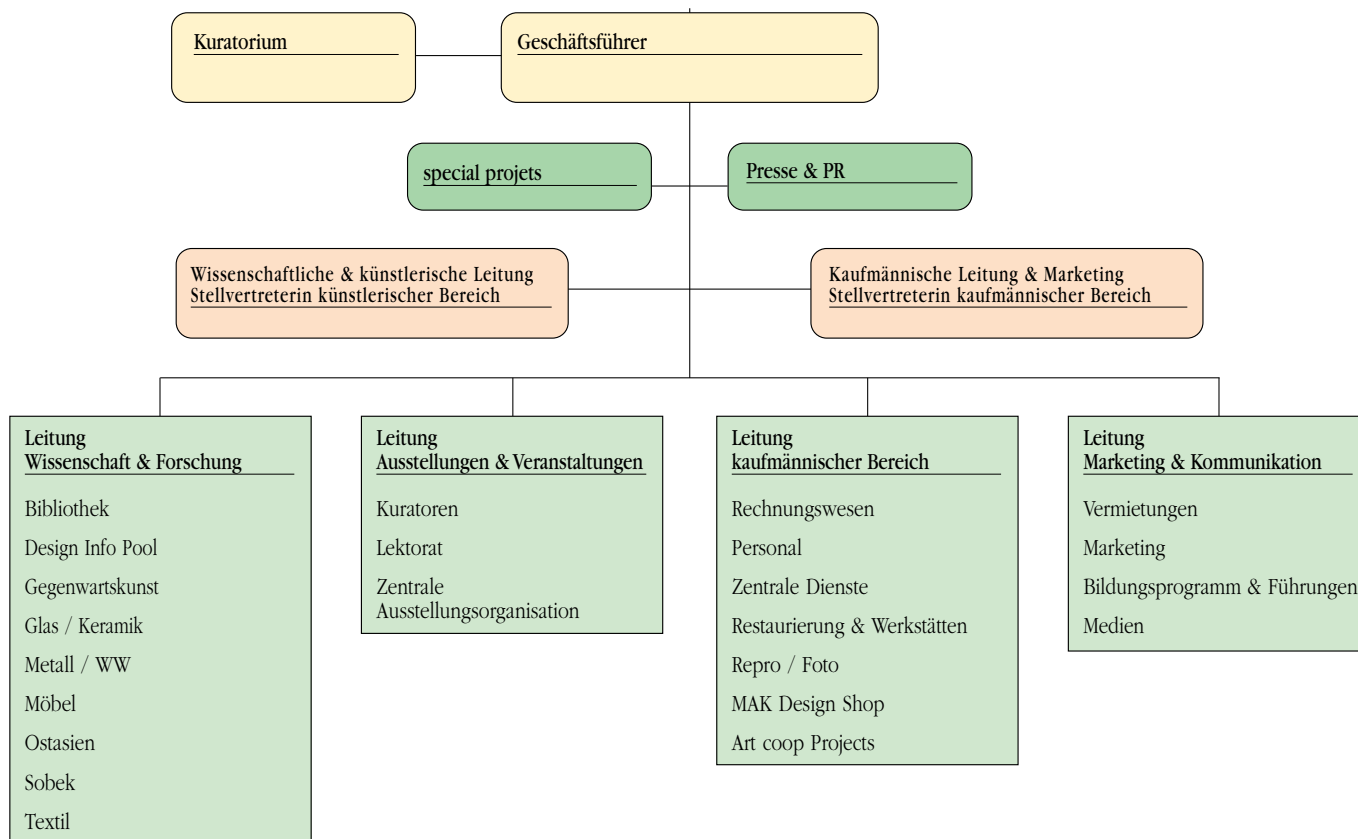
Das MAK verfügt – positioniert zwischen Tradition und Experiment – über eine einzigartige Sammlung von angewandter Kunst. Die MAK-Schusammlungen zeigen einer chronologischen Ordnung folgend herausragende Objekte des Museumsbestandes: von der Romanik über die Renaissance oder den Jugendstil bis zur Gegenwartskunst.

Sammlungspolitik

Ankäufe werden im Rahmen der Galerienförderung des Bundeskanzleramtes getätigt.

Mit der Initiative „Die Sammlung des 21. Jahrhunderts“ im CAT – Contemporary Art Tower, zeigt das MAK einen innovativen Weg auf, in Österreich vor dem Hintergrund einer drohenden Sammlungslücke bei überschaubarem finanziellem Aufwand eine unverrückbare Sammlung zeitgenössischer Kunst zu schaffen.

Organisation





Neuerwerbungen

MAK-Bibliothek

Es konnten über 1.600 Bücher zu angewandter Kunst, bildender Kunst, Design, Architektur und Gegenwartskunst erworben werden.

MAK-Sammlung Gegenwartskunst

Chris Burden, The Master Builder, 2000, Portfolio mit 13 Aquatinta-Farbfotogravuren. Hans Schabus, Wiederherstellen und Adaptieren, 2005, Modell (Das letzte Land), Karton, Papier, Klebstoff, Kiste. Hans Schabus, Reißbrett Nr. 80, 2005, Das letzte Land – Grundriss.

MAK-Studiensammlung Möbel und Holzarbeiten

„Initiative So“, Schreib- und Zeichentischkombination, Organisationskonzept Peter Noever, Robert M. Stieg, Robert Schmiedl, Design Robert M. Stieg, 1974/77, Ausführung R. Svoboda & Co, Wien, Holz, grau lackiert, Stahlrohr verchromt.

MAK Design-Info-Pool

Sissi Farassat, Sioseh, Ausgabe 13–33, Fotomagazin in Miniaturform (A7).

Donationen (Auswahl)

MAK-Sammlung Gegenwartskunst

Peter Eisenman, Virtual House, 2004, Eisen, Stahl, Aluminium. Peter Eisenman, Immendorff House, 2004, Kunststoff, Stahl, Aluminium. Dennis Oppenheim, Gallery Transplant, 1969, Floor specifications: Gallery #4, A.D. White Museum transplanted to bird sanctuary near Ithaca, New York. Activated surface: dirt and snow. Farbfotografien und Schwarz-Weiß-Fotografien, topographische Landkarte, 7 Paneele. Kiki Smith, Woman with Lion, 2003, Edition 10/13, Porzellan; Woman with Wolf, 2003, Edition 10/13 Porzellan; Woman with Snake, 2003, Edition 10/13, Porzellan. Hans Kupelwieser, Metallomobil, 2001, Farbfotografie. Alexander Rodtschenko, Raumkonstruktion Nr. 16, Nr. 19, Nr. 20, Nr. 21, Nr. 22, Nr. 25 und Nr. 29 aus der Serie der gleichartigen Formen, 1920/21, Holz, Kopie nach Plänen von Alexander Rodtschenko, 2005.

MAK-Bibliothek und Kunstblättersammlung

Kunstblätter, EU-Portfolio, Siebdruckmappe, 31/40. Hans Gosch, o.T., 2002, Siebdruck, 9/33. Heinz Gappmayr, Zeit, 2000, Siebdruck, 33/55. Andrea Bischof, 2000, Siebdruck, 23/30. Pavel Rudolf, Teilung, 2001, Siebdruck, 14/30. Alexander Rodtschenko, Komposition, Skizze für ein Gemälde, 1918, Bleistift auf Papier. Warwara Stepanova, Entwurf für ein Sportkostüm, 1923, Bleistift, Tusche auf Papier.

MAK-Studiensammlung Glas und Keramik

Untersatz einer Terrine, Wiener Porzellanmanufaktur, 1803, Porzellan, glasiert, Streublumendekor. Untersatz einer Terrine, Wiener Porzellanmanufaktur, 1828, Porzellan glasiert, Streublumendekor. 12 Serviceteile „Daisy/Cup“, Dekor „Melange“, 1959. 7 Serviceteile, Lilien-Porzellan, Porzellan, weiß glasiert, MAK-Logo-Dekor.

MAK-Studiensammlung Ostasien und Islam

Elefantenzahn, China nach 1900, Elfenbein reich geschnitzt, sog. Kanton-Schnitzerei, Elfenbein.

MAK Design-Info-Pool

Walking Chair, Karl-Emilio Pircher & Fidel Peugeot „ping meets pong“, 2003, Tisch, Melamin bedruckt und beschichtet, Stahl pulverbeschichtet, Netz.

BIBLIOTHEK/ARCHIV

Ankaufsbudget 2005:	€ 85.000,00
Bestandserweiterung 2005:	2.905
Ankäufe:	1.600
Belegexemplare:	90
Schriftentausch / Überlassungen:	452 / 763
Laufende Zeitschriften:	2.111

Benützung 2005:

Lesesaalbesucher:	8.236
Bände ausgegeben:	ca. 12.000

Die Bibliothek ist derzeit der einzige Sammlungsbereich des MAK, für den regelmäßig Ankäufe getätigt werden. Im Jahr 2005 konnte der Gesamtbestand der Bibliothek um 2.905 Bände erweitert werden. Dabei kamen durch Schriftentausch sowie Schenkungen von Künstlern und Privatpersonen über 1.215 Titel neu hinzu.

FORSCHUNG/PUBLIKATIONEN

Forschung

MAK-Bibliothek und Kunstblättersammlung; MAK-Plakatsammlung. Die gesamte, 15.000 Plakate umfassende Plakatsammlung des MAK wurde wissenschaftlich bearbeitet und über die MAK-Homepage www.MAK.at kostenlos zugänglich gemacht.

Gottfried Semper. Das ideale Museum für Metallotechnik. Das vom MAK transkribierte Manuskript wird im Herbst 2006 als Gesamtwerk mit Kommentaren publiziert.

MAK-Studiensammlung Metall und Wiener Werkstätte:

Schmiedeeisensammlung: Die wissenschaftliche Bearbeitung der Schmiedeeisensammlung mit Materialanalysen und Bearbeitungstechniken sowie Zuschreibung an Handwerker und Gebiete wurde abgeschlossen.

MAK-Studiensammlung Textilien und Teppiche: Mittelalterliche Paramente: Die herausragende MAK-Sammlung kirchlicher Gewänder, so genannter Paramente, wurde in etwa 500 Datensätzen wissenschaftlich erfasst.

Posamenten: Die nahezu unbekannte MAK-Sammlung an Posamenten (Borten, Quasten, Bänder) wurde wissenschaftlich erfasst und mit Arbeitsfotos dokumentiert.

Spitzen: Die Spitzensammlung des MAK wird in einem mehrjährigen Projekt wissenschaftlich bearbeitet.

Kaschmirshawls: Es wurde eine genaue Bestandsaufnahme der Kaschmirshawl-Sammlung des MAK vorgenommen.

Koptische Textilien: Anlässlich der Ausstellung „Verletzliche Beute. Spätantike und frühislamische Textilien aus Ägypten“ wurden 114 Objekte der bedeutenden MAK-Sammlung koptischer Textilien für den Ausstellungskatalog wissenschaftlich bearbeitet und ausführlich beschrieben.

MAK-Schausammlung Ostasien und Islam: Ukiyo-e: Das langjährige Katalogisierungsprojekt der Ukiyo-e-Sammlung des MAK wurde abgeschlossen.

Manga: Ausgehend von den Comics der Gegenwart wird anhand der Japan-Sammlung des MAK das Bild als Kommunikation in China und Japan thematisiert.

MAK Design-Info-Pool: Spezialarchiv Designpioniere: Das mehrjährige Forschungsprojekt erstellt Monografien, Werkverzeichnisse, Chronologien, Success und Case Studies ausgesuchter Designerpersönlichkeiten. Das Projekt wird vom OeNB – Jubiläumsfonds gefördert.

Publikationen

Alexander Rodtschenko. Inventar des Raumes, hgg. von Peter Noever, deutsch/englisch/russisch, 88 Seiten, MAK/Schlebrügge. Editor 2005.

Atelier van Lieshout. Der Disziplinator, hgg. von Peter Noever, 48 Seiten, MAK / Schlebrügge. Editor 2005.

Isaac Julien. True North, herausgegeben vom MAK Center for Art and Architecture, 40 Seiten, MAK Center 2005.

Keramik. Aktuelle Tendenzen aus Österreich, hgg. von Peter Noever, mit Beiträgen von Peter Weiermair und Katja Mikovsky, 28 Seiten, MAK 2005.

Lebbeus Woods. System Wien, hgg. von Peter Noever, mit Beiträgen von Manuel DeLanda, Anthony Vidler und Lebbeus Woods, 116 Seiten, MAK/Hatje Cantz 2005.

Michael Kienzer. Neue Immobilien, hgg. von Peter Noever, mit einem Textbeitrag von Elisabeth von Samsonow, deutsch/englisch, 24 Seiten, MAK 2005.

SCHINDLER BY MAK, hgg. von Peter Noever, Schindler-Guide mit der ersten umfassenden Darstellung der Bauwerke von Rudolph M. Schindler in Kalifornien und einer Chronik der Aktivitäten des MAK Center, engl., 200 Seiten, MAK Center/Prestel Verlag 2005.

DVD: UKIYO-E RELOADED. Die Sammlung japanischer Farbholzschnitte im MAK, hgg. von Peter Noever, mit Beiträgen von Johannes Wieninger, Brigitte Moser und Beate Murr (deutsch/englisch), MAK/Hatje Cantz 2005.

... und die Kunst? Vision kontra Stagnation, Jahresbericht des MAK, hgg. von Peter Noever, 188 Seiten, MAK 2005.

Verletzliche Beute. Spätantike und frühislamische Textilien aus Ägypten, hgg. von Peter Noever, 200 Seiten, Beiheft mit technischen Analysen, MAK / Hatje Cantz 2005.

CD-ROM: Wiener Gold- und Silberschmiede von 1781 bis 1921 und ihre Punzen, hgg. von Peter Noever, wissenschaftliche Bearbeitung durch Elisabeth Schmuttermeier und Diether Halama, MAK 2005.

AUSSTELLUNGEN

Trotz schwieriger Verhältnisse hat das MAK im Jahr 2005 ein anspruchsvolles Programm mit 19 Ausstellungen (24 inklusive MAK Center, Los Angeles) und 27 Veranstaltungen im Rahmen der MAK NITE® realisiert.

Dauerausstellung/Veränderungen in der Präsentation

Die permanente Sammlung des MAK wurde im Jahr 2005 nicht verändert. Die Präsenz des MAK im öffentlichen Raum ergänzt seit Sommer 2005 Michael Kienzers Skulptur „Stylit“, die für die MAK-Ausstellung „Neue Immobilien“ entworfen wurde.

Sonderausstellungen aus Sammlungsbestand

MAK-STUDIENSAMMLUNG TEXTIL

Kaschmir im MAK. Paschmina-Shawls und ihre europäischen Varianten (1. 6.–2. 10. 2005).

Verletzliche Beute. Spätantike und frühislamische Textilien aus Ägypten (7. 12. 2005–5. 6. 2006).

MAK-STUDIENSAMMLUNG METALL

Entwurf und Objekt. Zeichnungen Wiener Gold- und Silberschmiede (15. 6. 2005–28. 5. 2006).

MAK-AUSSTELLUNGSHALLEN

UKIYO-E RELOADED. Die Sammlung japanischer Farbholzschnitte im MAK (30. 11. 2005–26. 3. 2006).



Eröffnung der Ausstellung „UKIYO-E“, MAK-Ausstellungsballe

MAK-KUNSTBLÄTTERSAL

UAAAAA!!! MANGA. Zur Ästhetik einer Trashkultur (31. 8.–4. 12. 2005).

... nach Binder. Joseph Binders Einfluss auf das Grafikdesign (14. 12. 2005– 2. 4. 2006).

MAK DESIGN-INFO-POOL/MAK-STUDIENSAMMLUNG MÖBEL

Back to A. design now.austria (14. 9. 2005–12. 2. 2006).

MAK-SCHAUSAMMLUNG JUGENDSTIL ART DÉCO

Das Unbekannte im Bekannten. Arbeiten im Umkreis des Stoclet-Frieses (12. 10.–13. 11. 2005).

JOSEF HOFFMANN MUSEUM, BRITNICE

Josef Hoffman. Ein unaufhörlicher Prozess (11. 7.–30. 10. 2005).



Ausstellung „Michael Kienzer. Neue Immobilien“, MAK-Galerie

MAK-FASSADE

James Turrell. MAKlite. Permanente Außeninstallation an der MAK-Fassade ab November 2004.



Sonderausstellungen aus Fremdbestand

MAK-AUSSTELLUNGSHALLEN

Atelier van Lieshout. Der Disziplinator (22. 6.–2. 10. 2005).

MAK-GALERIE

Micheal Kienzer. Neue Immobilien (23. 2.–12. 6. 2005).

Lebbeus Woods. System Wien (29. 6.–16. 10. 2005).



Sonderausstellung „Lebbeus Woods_2“

Alexander Rodtschenko. Raumkonstruktionen (26. 10. 2005–26. 2. 2006).

MAK-KUNSTBLÄTTERSAL

¡LA CUBANIDAD! Kubanische Plakate 1940–2004 (6. 4.–10. 7. 2005).

Die Kunst des Spiegel. Die Originale der Spiegel-Titelbilder. Zeichnungen, Gemälde und Illustrationen aus fünf Jahrzehnten (27. 7.–28. 8. 2005).

MAK DESIGN-INFO-POOL

ACHTUNG. Zeitschrift für Mode (13. 4.–28. 8. 2005).

MAK-STUDIENSAMMLUNG MÖBEL

Keramik. Aktuelle Tendenzen aus Österreich (11. 5.–28. 8. 2005).



Ansicht Ausstellungs „Keramik“

MAK-STUDIENSAMMLUNG TEXTIL

AUSTRIAN LOOK. Susanne Bisovsky: The Everlasting Collection (19.–30. 10. 2005).

GEFECHTSTURM ARENBERGPARK

Carol Christian Poell. Public Freedom. Kollektionsdokumente (19. 5.–24. 11. 2005).

Internationale Ausstellungen

Yves Klein. Air Architecture. Storefront for Art and Architecture, New York (8. 3.–30. 4. 2005).

Retrospektive. Otto Mühl in der Sammlung Falckenberg. Phoenix Kulturstiftung/Sammlung Falckenberg, Hamburg (17. 6.–2. 9. 2005).

Otto Mittmannsgruber/Martin Strauss. Kampagnen ohne Auftrag. Kunstprojekte in Massenmedien 1995–2004, Kunsthalle Erfurt, Erfurt (26. 11. 2005–20. 1. 2006).

Internationale Ausstellungen mit dem MAK als Hauptleihgeber

Arts of East and West from World Expositions 1855–1900. Paris, Vienna and Chicago, Nagoya City Museum (5. 1.–6. 3. 2005).

Schloss Hof unter Prinz Eugen und Maria Theresia Schloss Hof (15. 4.–1. 11. 2005).

The Arts and Crafts Movement in Europe and America, 1880–1920: Design for the Modern World. Milwaukee Art Museum, Milwaukee, Wisconsin, (19. 5.–5. 9. 2005),
The Cleveland Museum of Art, Ohio, (16. 10. 2005–8. 1. 2006).

MAK NITE®

Ein programmatischer Schwerpunkt lag im Jahr 2005 auf den Gedenkfeierlichkeiten anlässlich 60 Jahre Kriegsende und 50 Jahre österreichischer Staatsvertrag. Im Rahmen des mehrteiligen MAK NITE® Specials Zustandsanalysen waren Künstler/innen eingeladen, einzelne Teile des Staatsvertrags unter die Lupe zu nehmen und auf ihre Aktualität hin zu überprüfen.

VERANSTALTUNGEN

Eigenveranstaltungen

MAK-Vortragsreihe „changing architecture“

Peter Eisenman: „A Space of Difference“, Katalogpräsentation und Book Signing (11. 1. 2005).

ART-TALK im MAK. Andrea Schurian diskutierte mit Andreas Zinggl (Die Grünen), Edelbert Köb (MUMOK) und Peter Noever (MAK) über „Museen heute. Und morgen?“ (24. 2. 2005).

Eisenmania. Rahmenprogramm zur Ausstellung „Peter Eisenman. Barfuß auf weiß glühenden Mauern“ (2. 4.–21. 5. 2005).

MAK-Akademie Spezial. Möbelbau/Innenraumgestaltung (18.–22. 4. 2005).

MINI MAK Osterspezial. Ostereier – Schnitzeljagd in Peter Eisenmans Säulenschungel (23.–26. 4. 2005).

Californian pARTy - 10 Years MAK Center for Art and Architecture, Los Angeles. Präsentation des neuen Schindler-Guides „Schindler by MAK“ (6. 6. 2005).

MAK-Vortragsreihe „changing architecture“
Rem Koolhaas: „Recent Works“ (14. 6. 2005).

MINI MAK-Sommerferienspiel
AUSZIEHEN – ANZIEHEN – AUSZIEHEN, in Zusammenarbeit mit wienXtra (5.–8. und 12.–15. 7. 2005).

MAK-Vortragsreihe „changing architecture“
Lebbeus Woods: „System Wien“ (4. 10. 2005).

Lange Nacht der Museen. Themenschwerpunkt: „GO EAST ... Japan zu Gast im MAK“ (8. 10. 2005).

Blickfang. (14.–16. 10. 2005).

Symposium Alois Riegl 1905/2005 (20.–22. 10. 2005).

MAK Akademie. JAPAN-BILDER. Zur Bildsprache japanischer Populärkultur (22. 10. 2005–19. 3. 2006).

MAK DAY 2005. Tag der offenen Türen (26. 10. 2005).

MAK-Weihnachten unter dem Motto: Japan im MAK (25. 11.–24. 12. 2005).

MINI MAK im Advent (4., 11. und 18. 12. 2005)

Weihnachten im Geymüllerschloß (11./12. 12. und 17./18. 12. 2005).

Fremdveranstaltungen

Im Jahr 2005 haben im MAK insgesamt 63 Fremdveranstaltungen stattgefunden. Die Palette reicht von Vermietungen an Firmen für Produktpräsentationen über Messen bis hin zu hochqualitativen Kooperationen und Branchenveranstaltungen. Besonders hervorzuheben sind dabei die Jahresausstellung der Universität für angewandte Kunst „The Essence“ und die Designmesse „Blickfang“.

MARKETING/ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Marketing

Mit einer Sommeraktion, die das Geymüllerschloß jeden Donnerstagnachmittag zugänglich machte, startete das MAK-Marketing eine umfassende Marketinginitiative für die MAK-Expositur. Ein weiteres Novum im Jahr 2005 war die Initiative MAKonTour, die ein MAK-Kulturreisen-Programm einläutete. Neu eingeführt wurde ein MAK-Newsletter per E-Mail.

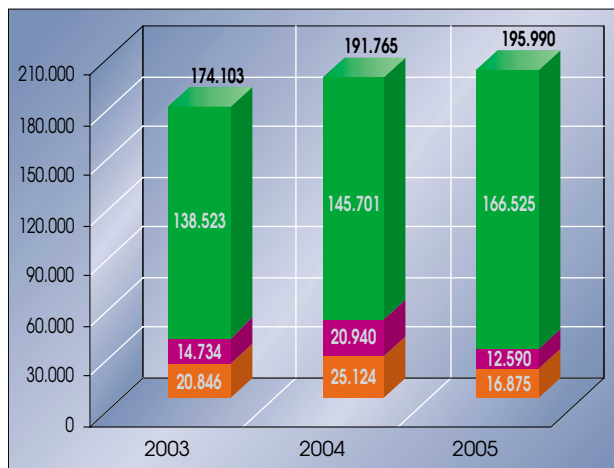
Öffentlichkeitsarbeit

Die MAK-Abteilung Presse und PR erzielte 2005 in Österreich 5.036 mediale Erwähnungen (2004: 4.448). Auf internationaler Ebene waren es 266 mediale Clippings. Verstärkt wurde die Präsenz in Programmschienen sowie in Online-Medien, die Kontakte zu internationalen Medien wurden weiter intensiviert. Neben der Kommunikation des MAK-Programms lag ein inhaltlicher Fokus auf der Kommunikation der MAK-Initiative „Die Sammlung des 21. Jahrhunderts“ im CAT – Contemporary Art Tower sowie des neuen Konzepts für das ehemalige MAK-Café.

BESUCHER/INNEN

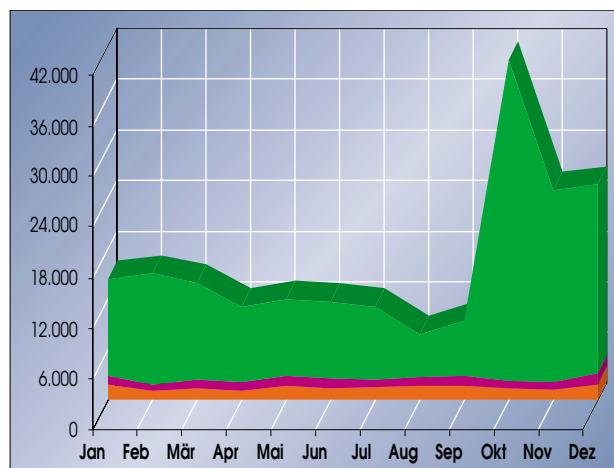
Die Besucher/innenzahlen des MAK konnten infolge zahlreicher Verkaufs- und Marketingaktivitäten weiter von 191.765 (2004) auf 195.990 (2005) gesteigert werden. Der 2002 eingeführte eintrittsfreie Samstag schreibt Erfolge. Die Besucher/innenzahl am Samstag erhöhte sich kontinuierlich von 17.768 im Jahr 2001 auf 39.387 im Jahr 2005.

BESUCHERENTWICKLUNG: GESAMT (VOLLZAHLEND, ERMÄSSIGT, NICHTZAHLEND)



■ nichtzahlend, ■ ermäßigt, ■ voll

BESUCHERZAHLEN: JAHRESVERLAUF (VOLLZAHLEND, ERMÄSSIGT, NICHTZAHLEND)



■ nichtzahlend, ■ ermäßigt, ■ voll

VERMITTLUNGSARBEIT

Das MAK veranstaltete im Jahr 2005 439 Führungen mit insgesamt 5.485 Teilnehmern (exklusive Schulen). Zur Ausstellung „UKIYO-E RELOADED“ wurden erstmals tägliche Führungen angeboten, die sehr gut frequentiert waren.

MINI MAK brachte jeden dritten Sonntag im Monat für Kinder ab dem 4. Lebensjahr originelle Führungen,



Rätsel-Rallyes und vieles mehr. Ein Highlight war das Osterspezial 2005 „Ostereier – Schnitzeljagd in Peter Eisenmans Säulenschungel“, das an drei Nachmittagen 190 Teilnehmer anzog. Das in Zusammenarbeit mit wienXtra veranstaltete Sommerferienspiel „AUSZIEHEN – ANZIEHEN – AUSZIEHEN. Wer hat wann was getragen?...“ gehört mit 472 Teilnehmern an acht Tagen zu den erfolgreichsten Ferienspielen.

NEU – MAK SCHULPROGRAMM: Im Juni 2005 legte MINI MAK erstmals erfolgreich einen Schulflyer mit einem Überblick über Führungsthemen in der Schau- und Studiensammlung, Workshops und Referatmöglichkeiten auf. Neueingeführt wurde auch das MAK-Schulmedium, das Lehrer bei ihren Führungen mit einer Art Suchspiel zum Thema Architektur unterstützt. 321 Schulklassen (insgesamt 6.342 Schüler) besuchten im Jahr 2005 das MAK.

MAK SENIOREN: griff neben den laufenden Ausstellungsinhalten auch sammlungsspezifische Themen auf, wie „50 Jahre Mode: 1920–1970“ oder die „Kochbücher des MAK“. Jeden dritten Mittwoch im Monat fand zu jeweils wechselnden Themen eine Führung mit anschließendem Gespräch bei Kaffee und Kuchen statt.

SONSTIGES

MAK Center for Art and Architecture, Los Angeles

Das MAK Center for Art and Architecture, Los Angeles erforscht mit seinem Programm den dynamischen Überschneidungsbereich von Kunst, Architektur und Kultur. Zudem betreibt das MAK Center das Stipendiatenprogramm „Artists and Architects-in-Residence“ für Künstler und Architekten.

„Günther Domenig: Structures that Fit My Nature“, die erste Einzelausstellung des österreichischen Architekten in Los Angeles, war einer der Höhepunkte des Ausstellungsprogramms 2005.

Mit dem Band „Schindler by MAK“, der zum Zehnjahresjubiläum des MAK Center aufgelegt wurde, wurde eine einzigartige Publikation präsentiert. „Schindler by MAK“ enthält die erste umfassende Darstellung sämtlicher Bauwerke von R. M. Schindler in Kalifornien, außerdem eine Chronik der Aktivitäten der Künstler und Architekten rund um das MAK Center.

Ausstellungen

Amir Zaki: Spring Through Winter (7. 1.–20. 2. 2005).

Jesse Weber: Hitch. Outdoor Project Space (7. 1.–20. 2. 2005).

Günther Domenig: Structures that Fit My Nature (31. 3.–26. 6. 2005).

Isaac Julien: True North (16. 7.–23. 10. 2005).

Veranstaltungen (Auszug)

Buchpräsentationsparty „Schindler by MAK“ (29. 6. 2005).

MAK Day: What Makes a Building Stay Alive? (10. 9. 2005).

MAK Architecture Tour (2. 10. 2005).

Abschlussprojekte der MAK Center Artists and Architects-in-Residence im Mai und September 2005.

Kooperationsprojekte:

Yves Klein. Air Architecture. Storefront for Art and Architecture, New York (8. 3.–30. 4. 2005).

sound. at the Schindler House: Kelan Philip Cohran (30. 7. 2005).

sound. at the Schindler House: Scores Composed for the Moving Image (26.–27. 8. 2005).

BUDGET

Jahresabschluss* des MAK – Österreichisches Museums für Angewandte Kunst, Auszug

	Beträge in Tsd. Euro		
	2003	2004	2005
Umsatzerlöse	8.823,28	9.140,39	8.988,55
davon:			
Basisabteilung	7.998,00	7.998,00	7.998,00
Eintrittsgelder	224,68	262,39	183,41
Shops, Veranstaltungen, etc.	600,60	880,00	807,14
Sonstige betriebl. Erträge	1.660,57	709,00	662,87
Personalaufwand	4.561,73	4.597,76	4.447,54
Sonst. betriebl. Aufwendungen inkl. aller Aufwendungen für Ausstellungen, Sammlungstätigkeit	5.242,01	4.947,00	4.575,94
Abschreibung	377,06	377,82	355,24
Betriebserfolg	303,07	-72,50	272,70
Finanzerfolg	31,00	28,78	39,35
Jahresüberschuss/Fehlbetrag	330,81	-43,72	312,05

**) Bei der Erstellung des Jahresabschlusses 2005 war erstmals die Bilanzierungsrichtlinie für die Bundesmuseen und die Österr. Nationalbibliothek (erlassen im November 2005) anzuwenden. Zu Vergleichszwecken wurden die Werte für das Geschäftsjahr 2004 an die Bestimmungen der Bilanzierungsrichtlinie angepasst.*

Nach dem großen Erfolg der Ausstellung über die Wiener Werkstätten im Geschäftsjahr 2004 kam es 2005 mangels einer vergleichbaren Großausstellung zu einer Reduktion bei den Umsatzerlösen.

Da es aber gleichzeitig gelang, die Aufwendungen (insbesondere Material- und Personalaufwand) deutlich zu senken und ein gutes Finanzergebnis zu erzielen, war es dem MAK möglich, ein positives Jahresergebnis zu erreichen.



sektion **kultur**

Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien – MUMOK

MUSEUMSQUARTIER, MUSEUMSPLATZ 1, 1070 WIEN

Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien – MUMOK

UNIV.-PROF. MAG. EDELBERT KÖB, DIREKTOR UND GESCHÄFTSFÜHRER
DR. RAINER FUCHS, STELLVERTRETENDER DIREKTOR UND WISSENSCHAFTLICHER LEITER
DR. WOLFGANG DRECHSLER, SAMMLUNGSLEITER
MAG. HANS KOLLMANN, KAUFMÄNNISCHER LEITER
NICOLE BARTEK, *MAG. WOLFGANG SCHREINER*, LEITUNG MARKETING
MAG. BARBARA HAMMERSCHMIED, PRESSE UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT
SONJA LACKNER, SPONSORING UND KUNSTSERVICE
MAG. BÄRBEL HOLAUS-HEINTSCHEL, PR UND FUNDRAISING
MAG. EVA STIMM, RESTAURIERUNG
MAG. JÖRG WOLFERT, KUNSTVERMITTLUNG UND BESUCHERSERVICE
DR. SIMONE MOSEER, BIBLIOTHEK
NINA KRICK, PUBLIKATIONEN

KURATORIUM

MR DR. HELMUT MOSEER (VORSITZENDER),
UNIV.-PROF. DI DR. FRANZ WOJDA (STV. VORSITZENDER), *DR. ALFRED FOGARASSY*,
UNIV.-PROF. DR. HANS BELTING, *SC DR. MANFRED MATZKA*, *MR DR. CHRISTA WINKLER*,
MR DI WOLFGANG FOGLAR-DEINHARDSTEIN, *MAG. CHRISTIAN RUBIN*, *RUDOLF SPECKL*

SCHAUFLÄCHE: 4.800 m²

NUTZFLÄCHE GESAMT: 14.000 m²

DEPOTFLÄCHE: 1.800 m²

SAMMELOBJEKTE: 8.600

ÖFFNUNGSZEITEN: DI BIS SO 10–18, DO 10–21

EINTRITT: € 8,- (ERM. € 6,50)

WISSENSCHAFTLICHE PRÄSENZBIBLIOTHEK, ÖFFNUNGSZEITEN: DI BIS DO 10–16.00

PERSONAL: 68

MUSEUMSPOLITIK

Profil

Das Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien ist das österreichische Museum für die Sammlung und Präsentation der internationalen Kunst von der klassischen Moderne bis zur Gegenwart. Seine traditionellen Schwerpunkte liegen in der performativen und gesellschaftsbezogenen Kunst der 1960er und 1970er Jahre, die auch in neuen Sammlungsschwerpunkten logisch fortgeführt werden. Seit 2002 gehört dazu vor allem der Auf- und Ausbau der Bestände im Bereich der Foto-, Film- und Videokunst.

Das MUMOK versteht sich primär als diskursives Museum auf wissenschaftlicher Basis, das seinem Bildungsauftrag im Ausstellungs-, Veranstaltungs- und Vermittlungsprogramm nachkommt. Durch ein breit angelegtes Vermittlungsprogramm tritt es mit einem großen Publikumskreis in Dialog über moderne und zeitgenössische Kunst: jeder 8. Besucher nimmt ein Vermittlungs- oder Diskursangebot des MUMOK in Anspruch. Gleichzeitig nimmt es eine Vermittlerrolle im fachspezifischen Diskurs zwischen Künstler/innen, Kunsttheoretiker/innen und Universitäten ein.

Zielsetzung

Sammlungspräsentation, Sammlungsausbau und Sammlungserschließung durch wissenschaftliche Projekte und ein sammlungsbezogenes Sonderausstellungsprogramm bilden weiterhin die Schwerpunkte der Arbeit des Hauses. Im Sinne dieser Zielsetzungen konzentrierte das Museum 2005 seine Aktivitäten verstärkt auf den Aspekt des Sammelns und der Präsentation von Sammlungen. Durch ein Bündel strategischer Maßnahmen soll die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit, der Politik, des Fachpublikums und des breiten Publikums wieder auf die zentralen Aufgaben eines Museums für moderne und Gegenwartskunst gelenkt werden. Diese Aufgaben, für die Republik Österreich die Zukunft seiner Sammlungen zu sichern (das MUMOK ist letztlich das kunsthistorische Museum der Zukunft) und im Sinne des Bildungsauftrages einen Ort zu bewahren, der

einen Nachvollzug und einen Überblick der neuesten Kunstgeschichte ermöglicht, gehen im aktuellen eventzentrierten Kunstbetrieb zusehends verlustig und müssen deshalb immer wieder betont werden.

Das „Jahr des Sammelns“

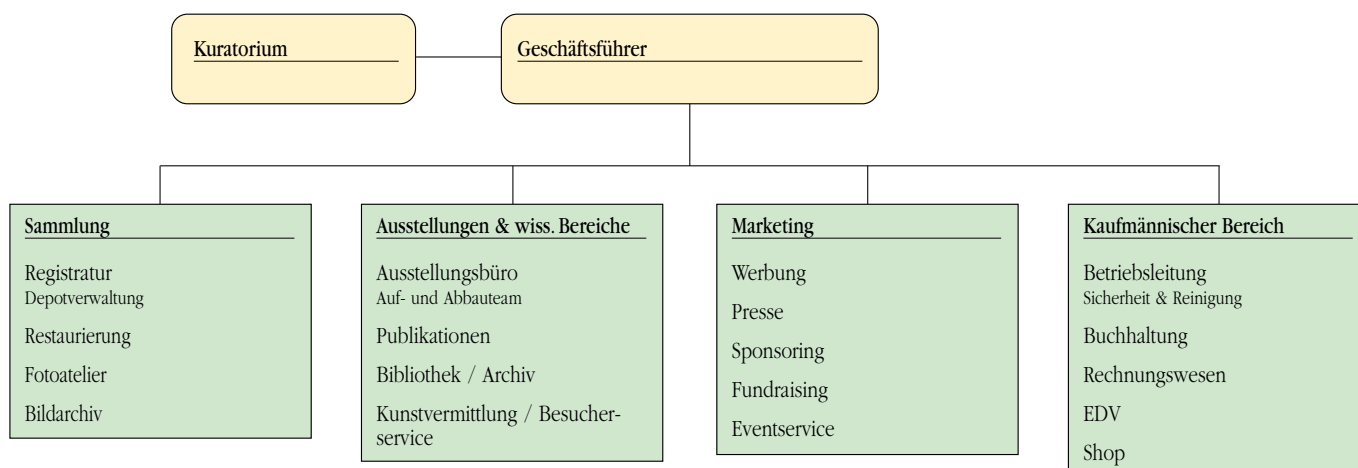
Mitte 2005 wurde deshalb das „Jahr des Sammelns“ deklariert und dafür ein Ausstellungsprogramm konzipiert, das ausschließlich der Präsentation der eigenen Sammlungen und der von Firmen und Privatpersonen gewidmet war. Damit sollte auf den Umfang und die Qualität, aber auch auf die Lücken der eigenen Bestände hingewiesen werden sowie eine Bestandsaufnahme privater Sammeltätigkeit in Österreich versucht werden. Ergänzt wurde diese thematische Ausstellungstätigkeit durch ein ambitioniertes Veranstaltungsprogramm zu Themen des öffentlichen und privaten Sammelns.

Nach der Halbzeit des „Jahr des Sammelns“ hat das MUMOK die wesentlichen Zielsetzungen dieses Jahres bereits erreicht: die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit für seine zentralen Aufgaben, insbesondere für seine Sammlung wurde erhöht, die Unterstützung privater Sponsoren bzw. Mäzene für alle seine Aktivitäten konnte gesteigert werden. Durch die Programmatik des Jahres wurden auch die beschränkten räumlichen Gegebenheiten für die Sammlungspräsentation offensichtlich, womit die Voraussetzung für das Verständnis und die breite Unterstützung seiner Erweiterungsprojekte geschaffen wurde.

Perspektiven

Mit seiner sammlungs- und ausstellungspolitischen Arbeit sowie mit den wissenschaftlichen Veranstaltungen wird das MUMOK seine Themenführerschaft in den Bereichen Kunst und Kunsttheorie seit der Moderne auch in Zukunft ausbauen und sich damit auch international weiter profilieren. Das Museum wird die notwendige Diskussion über eine zukunftsweisende Aufgabenverteilung der österreichischen Bundesmuseen im Hinblick auf die Sammlung, Erforschung und Präsentation der Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts weiterhin maßgeblich bestimmen und vorantreiben.

Organisation





Um eine angemessene Präsentation der Sammlungsbestände zu ermöglichen, ist eine räumliche Erweiterung des Museums unabdingbar. Das Museum ist deshalb darum bemüht, langfristig einen weiteren Standort zu finden. Der neue Standort könnte neben Ausstellungen zur Gegenwartskunst die Sammlung ab den 1980er Jahren zeigen.



Sonderausstellung „Entdecken und Besitzen“

Ein Hauptaugenmerk wird in den nächsten Jahren auf der verstärkten Kooperation mit Privatpersonen, Sammlern und Unternehmen liegen, die das Museum sowohl finanziell als auch ideell unterstützen, um v.a. die weitere Sammlungstätigkeit zu sichern.

SAMMLUNG

Sammlungspolitik

Mit dem „Jahr des Sammelns“ wurde auch eine Sammlungsoffensive eingeleitet. So wurden im Jahr 2005 verstärkte Anstrengungen unternommen, um die Anbindung des Museums an die Gesellschaft zu verbessern und auch an die private Mitverantwortung für die Museumsentwicklung zu appellieren. Die Gründung des MUMOK Board und die Intensivierung der Kontakte mit privaten Sammler/innen und Künstler/innen führten 2005 zu einem neuerlichen Rekord bei den Sammlungsergänzungen im Gegenwert von € 2,4 Mill. (davon € 1,092.000,- aus Eigen- und Sponsorenmitteln, Schenkungen von Privaten und Künstler/innen im Wert von € 699.000.-).

Sammlungsschwerpunkte

Mit den Ankäufen des Jahres 2005 hat das MUMOK seine sammlungspolitischen Ziele konsequent weiterverfolgt:

- Verstärkung des Sammlungsschwerpunktes gesellschaftsbezogene und performative Kunst der 1960er und 1970er Jahre (Pop Art, Nouveau Réalisme, Fluxus).
- Erweiterung dieses Sammlungsschwerpunktes durch einen österreichischen Aspekt: den Wiener Aktionismus unter Einbeziehung der Wiener Gruppe.
- Ergänzung des Sammlungsschwerpunktes 1960er und 1970er Jahre durch Werke zeitgleicher Phänomene wie etwa Arte povera, Konzeptkunst etc.).

- Aufbau eines neuen Schwerpunktes im Bereich Fotografie und Medienkunst, der jüngste und zukünftige Entwicklungen berücksichtigt.
- Schwerpunktsetzungen im Bereich österreichischer Gegenwartskunst.

Dabei wurden im „Jahr des Sammelns“ die ökonomischen Ressourcen besonders auf die Schaffung des neuen Sammlungsschwerpunktes „Künstlerische Fotografie und Neue Medien“ konzentriert, der 2006 in der Ausstellung „Why Pictures Now“ dem Publikum vorgestellt wird.

Neuerwerbungen:

- Archivmaterialien zum Wiener Aktionismus
- Arbeiten von Sol LeWitt, David Askevoid, Dan Graham und On Kawara
- Fotos, Videos und Filme von Roman Signer, Yun Jang, Katya Sander, Martin Beck, de Rijke/de Rooij, Thomas Struth, Thomas Demand, Alicja Kwade, Thomas Ruff, Louise Lawler, Matthias Herrmann, Frank Thiel, Klaus Rinke, Wolfgang Plöger, Paul McCarthy, Bruce Nauman, Douglas Gordon, Gyula Fodor, Wang Qinsong, Miao Xiachuan, Elmgreen und Dragset, Mathias Poledna, Bitter/Weber, David Lamelas, Clegg und Guttman, Sonja Gangl, Andrea Witzmann, Mirjam Kuitenbrouwer, Plamen Dejanoff, Andrea Fraser, Tom Burr, Atlas Group,

Restaurierung

2005 wurden insgesamt 101 Kunstwerke in der Restaurierungsabteilung bearbeitet. Der Schwerpunkt lag auf Arbeiten aus der Fluxus-Sammlung des Museums. Die Arbeit der Abteilung wurde vor allem durch die Berücksichtigung der diversen Leihanfragen als auch von den Anforderungen der umfangreichen Sammlungspräsentation beeinflusst.

BIBLIOTHEK/ARCHIV

Im Jahr 2005 konnten zwei private Schenkungen in einem Gesamtumfang von rund 1.200 Büchern in den Bestand integriert werden. Im Spätherbst gelang der Kauf der privaten Bibliothek des Sammlers Wolfgang Hahn. Die Bücher aus dieser Sammlung stellen eine wertvolle Ergänzung zum Schwerpunkt der Sammlung dar.

Das Projekt der elektronischen Katalogisierung des Bibliotheksbestandes wurde im Jahr 2005 fortgeführt. Es wurden 5.900 Bücher und Kataloge in die Bibliotheksdatenbank aufgenommen, sie alle sind nun erstmals über die Website abrufbar.

Der fachliche Austausch zwischen den Universitätsbibliotheken (z.B. Institut für Kunstgeschichte) und der Museumsbibliothek wurde weiter ausgebaut.

Archiv des Wiener Aktionismus

Das Aktionismus-Archiv leistet kontinuierliche Forschungsarbeit zur Erweiterung des Informationsstandes über diesen wichtigsten Beitrag Österreichs zu

den Entwicklungen der Avantgarde, die in den 1960er Jahren den Werkbegriff erweiterten.

Eine wesentliche Maßnahme besteht derzeit in der Herstellung von Abzügen sämtlicher Negative von Fotografien aus dem Besitz von Günter Brus und Hermann Nitsch. Als zentrale Anlaufstelle für alle Aktionismus-relevanten Fragestellungen steht das Archiv in engem Kontakt mit anderen Künstler/innen und Personen aus dem Umfeld der Bewegung, Forschern, Sammlern etc. Eine Bibliographie zum Wiener Aktionismus wird laufend aktualisiert.

PUBLIKATIONEN

John Baldessari: A Different Kind of Order (Arbeiten 1962–1984). Hg.: Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien. Wien 2005.

China retour: Im Osten geht die Sonne auf, im Westen auch. Hg.: Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien. Wien 2005.

Entdecken und Besitzen. Einblicke in österreichische Privatsammlungen. Hg.: Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien, 2005.

Ganahl Rainer – Road To War. Hg.: Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien und Verlag der Buchhandlung Walther König, Köln. Wien, Köln 2005.

Katya Sander: The Most Complicated Machines Are Made of Words. Hg.: Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien, 1. Aufl., Wien 2005

Reihe MUMOK Privatsammlungen: **Sammlung Christian Hauer /Collection Christian Hauer.** Hg.: Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien, 2005.

Reihe MUMOK Privatsammlungen: **Sammlung Sigrid und Franz Wojda.** Hg.: Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien, 2005.

Reihe Aus der Sammlung: **Bruce Nauman: Audio-Video Underground Chamber.** Hg.: Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien und Verlag für moderne Kunst Nürnberg. Wien, Nürnberg; Museum Moderner Kunst, 2005.

Reihe Schwerpunkte der Sammlung: **Nouveau Réalisme.** Hg.: Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien und Verlag für moderne Kunst Nürnberg. Wien, Nürnberg; Museum Moderner Kunst, 2005.

Edelbert Köb: „China retour. Neue abstrakte Malerei aus Österreich“, in: Katalog der Ausstellung „China retour: Im Osten geht die Sonne auf, im Westen auch“, Hg.: MUMOK, Wien 2005, S. 13-15.

„Edelbert Köb im Gespräch mit Franz Wojda“, in: „Sammlung Sigrid und Franz Wojda“, Hg.: MUMOK, Wien 2005, S. 25-32.

Kurator des Kunstprojekts (mit Sylvia Eiblmayr) „Kunst im Rathaus“, Innsbruck, Publikation.

Beiratsmitglied: Hilde Goldschmidt Stiftung; Sofie Fohn Stiftung; Kunst im öffentlichen Raum, Wien; Kunst am Bau, Vorarlberg.

Jurytätigkeit (Auswahl): Koschatzkypreis 2005, Vorsitzender; Wettbewerb der Gedenkstätte für den deportierten Nachbarn, Vorsitzender.

Eva Badura: Einleitungstext „Moderne und Gegenwartskunst in österreichischen Privatsammlungen. Geschichte und Ist-Stand“ sowie Aufsätze zu den Sammlungen Dieter und Gertraud Bogner, Michael Klaar, Philipp Konzett, Ernst Ploil, Johann Widauer, Manfred Willmann/Christine Frisinghelli, Sigrid und Franz Wojda für den Katalog der Ausstellung „Entdecken und Besitzen“.

Producing Situations of Various Kinds: Franz West's Notion of Thought and its Historical Context, in: Franz West, Early Work, Zwirner & Wirth, New York 2005

Wolfgang Drechsler: Textbeitrag zum Katalog der Ausstellung „Abstrakte Malerei aus Österreich“ in China und zum Katalog „Die Wahrnehmung der Horizontale“ in Bozen.

Rainer Fuchs: „Geschriebene Malereien und fotografierte Farbe“, in: Katalog: John Baldessari – A Different Kind of Order (Arbeiten 1962-1984), Hg.: MUMOK, Rainer Fuchs, Verlag der Buchhandlung Walther König, Köln-Wien 2005, S. 14–42.

„Kunst, Sprache, Spiele – Dreiecksbeziehungen in der Kunst der 60er und 70er Jahre“, in: Kunstforum international, Bd. 178, Nov 2005 – Jan. 2006, S. 38–47.

„Zur Rationalität der Gefühle – Anmerkungen zur Malerei von Béatrice Dreux“, in: Katalog Béatrice Dreux (Galerie Hubert Winter), Wien 2005, S. 3–9.

„Sichtbar gemachtes Sehen“, in: Elisabeth Grübl (Schlebrügge. Editor), Wien 2005, S. 114–120.

„Er-fahrungen“, in: KünstlerInnenbuch - Studierende der Akademie der bildenden Künste Wien zur Ausstellung in der Galerie Stadtpark Graz, 2005, o.S.

Achim Hochdörfer: Textbeitrag und Interview mit Bruce Nauman im Katalog „Audio-Video Underground Chamber. Textbeitrag „Louise Lawler: Vorbemerkungen zu einer Phänomenologie der Schnitte“ (Camera Austria 92/2005).

Matthias Michalka: „Katya Sander, The Most Complicated Machines Are Made of Words“, (Hg). Revolver Verlag, 2005 (Textbeitrag).

„Von WISLA bis WARS und darüber hinaus — oder: Ordnung ist das halbe Leben“, in: Dabernig, Josef: Film, Foto, Text, Objekte, Bau, Verlag der Buchhandlung Walther König, Köln, 2005.

Susanne Neuburger: Herausgeberin des Sammlungskataloges „Nouveau Réalisme“ mit dem Textbeitrag „Köln, der Nouveau Réalisme und die Sammlung Hahn“.

RESTAURIERABTEILUNG DES MUMOK

2004 wurden insgesamt 127 Kunstwerke in der Restaurierabteilung restauriert, davon waren 5 Leihgaben für Sonderausstellungen, 122 aus dem Bestand des Museums. Das Restaurierkonzept richtete sich sowohl nach den diversen Leihanfragen als auch nach der umfangreichen Sammlungspräsentation.

AUSSTELLUNGEN

Neben den Sammlungspräsentationen wurden 2005 unter Bezugnahme auf das Sammlungsprofil mit seinen Schwerpunkten von Medien- und Konzeptkunst der 1960er und 1970er Jahre in den Sonderausstellungen historisch bedeutsame (John Baldessari) sowie gegenwärtige Positionen (Katya Sander, Rainer Ganahl) medienbezogener und diskursorientierter Kunst ausgestellt. Die Ausstellung zu John Baldessari fand in Kooperation mit dem Kunsthaus Graz statt, im MUMOK wurde ein Überblick über die frühen Arbeiten gezeigt, während gleichzeitig im Kunsthaus Graz das spätere Werk zu sehen war.

Im zweiten Halbjahr folgte das Ausstellungsprogramm konsequent den Zielsetzungen des „Jahres des Sammeln“ und konzentrierte sich auf die Darstellung und Vermittlung der museumseigenen Sammlung in



Verbindung mit der Präsentation privater Sammlungen. Damit konnte ein konkretes Bild der Sammlungsprofile und -intentionen in Österreich als Grundlage für den internationalen Vergleich, der insbesondere in den begleitenden Publikationen und Symposien gezogen wurde, erarbeitet werden. Das derzeitige Verhältnis sowie die zukünftigen Perspektiven, Synergien und Problemstellungen zwischen öffentlichem und privatem Sammeln standen dabei im Mittelpunkt des Interesses.

Den Abschluss des Ausstellungsjahres bildete eine Ausstellung mit Arbeiten österreichischer Maler der mittleren Generation, die sich mit der Neuinterpretation des Abstrakten auseinandersetzen. Die Ausstellung war zuvor in verschiedenen Museen in China gezeigt worden.



Eröffnung des Symposiums „Private Goes Public“

Dauerausstellungen/Veränderungen in der Präsentation

Klassische Moderne
Wiener Aktionismus
Fluxus
Pop Art
Nouveau Réalisme
Realismen der 70er Jahre
Farbe und Faktur

Die Präsentation dieser Kunstrichtungen stellte die wesentlichsten Tendenzen der Kunstentwicklung von der Moderne bis in die 1970er Jahre vor. Ergänzt wurden die Exponate von Bild-, Film- und Textdokumenten, die ein vertieftes Verständnis der zeitgenössischen Kunstentwicklung mit ihren grenzüberschreitenden Ansätzen ermöglichen.

Sonderausstellungen aus Sammlungsbestand

John Cage (5. 11. 2004–13. 2. 2005).
Bruce Nauman. Audio-Video Underground Chamber und frühe Filme (15. 7.–16. 10. 2005).

Sonderausstellungen aus Fremdbestand

Siegrun Appelt – 68.719.476.736 (14. 10. 2004–14. 10. 2005).
Gerwald Rockenschau (18. 11. 2004–6. 2. 2005).
Katya Sander – The Most Complicated Machines Are Made of Words (28. 1.–27. 3. 2005).
Die Sammlung Costakis – Licht und Farbe in der Russischen Avantgarde 1910-1930 (18. 2.– 19. 6. 2005).

John Baldessari – A Different Kind of Order (Arbeiten 1962-1984) (4. 3.–3. 7. 2005).

Rainer Ganahl – Road to War (8. 4.–5. 6. 2005).

Nach Rokytnik – Die Sammlung der EVN (3. 7.– 18. 9. 2005).

Entdecken und Besitzen – Einblicke in österreichische Privatsammlungen (7. 10.–27. 11. 2005).

China Retour – Neue abstrakte Malerei in Österreich (15. 12. 2005–19. 2. 2006).

VERANSTALTUNGEN

Neben den Rahmenprogrammen zu den einzelnen Ausstellungen profilierte sich das Veranstaltungsprogramm des MUMOK in Vortragsreihen und Symposien zu aktuellen kunsttheoretischen und gesellschaftspolitischen Problemstellungen, in Filmprogrammen in der „Factory“ und in Performance-Veranstaltungen. Neuere Entwicklungen im Bereich der Performance-Kunst wurden mit diesem Schwerpunkt einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Vorträge/Symposien

Kulturen des Erzählens (und ihre Vorgeschichten) (26.-28. 5. 2005).

Stillstand oder Fortschritt. Gegenwart und Zukunft der Museen moderner und zeitg. Kunst. (4. 6. 2005).

Private Goes Public. Privates Sammeln und Öffentlichkeit (8. 10. 2005).

Verkehrte Symmetrien. Zur topologischen Imagination in Kunst und Theorie (21.–22. 10. 2005).

Temporäres Kino in der Factory

Beside the Dream Machine. Filme von M. Fisher, J. Goldstein und D. Lamelas (19./20. und 27./28. 10. 2005)

Einseitig perforiert, schmaler Steg. Filme auf 16 mm (6.12.–18. 12. 2005).

Kulturen des Erzählens (23.–26. 6. 2005).

Performance. After the Act. Die (Re)Präsentation der Performancekunst (4. 11.–4. 12. 2005).

MARKETING/KOMMUNIKATION

In der Marketingarbeit des MUMOK wurden 2005 verschiedene Schwerpunkte gesetzt.

Die Kommunikation mit den klassischen Zielgruppen des MUMOK zu den einzelnen Ausstellungen über Newsletter, Folder und Plakatwerbung sollte intensiviert werden, andererseits aber auch neue Besucherschichten angesprochen werden. Mit der Aktion „MUMOK ist frei“ – Zeitpunkt und Titel wurden in Anspielung auf den 50. Jahrestages des Staatsvertrags gewählt – konnte das Museum einen Monat lang (15. 5.–15. 6. 2005) kostenlos besucht werden. Mittels einer Plakatkampagne, die durch den Künstler Gregor Zivic gestaltet wurde, war das MUMOK auch im Stadtbild verstärkt präsent. Damit wurden vor allem

auch neue Besuchergruppen angesprochen und Bekanntheit und Akzeptanz des MUMOK erhöht. Im 2. Halbjahr wurde die Abteilung strategisch neu ausgerichtet, seither wird die Besucher- und Akzeptanzforschung intensiviert, um zielgruppengenaue und effizienter zu kommunizieren.

Die Partnerschaft mit Print- und elektronischen Medien wurde durch die Hinzunahme von längerfristigen Ticketingkooperationen erweitert. Neue Medienkooperationen wurden geschlossen, um die Ausstellungen des Museums einer breiteren Öffentlichkeit zu kommunizieren.

Presse und Öffentlichkeitsarbeit

Ziel der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit blieb die Schärfung des Profils des Museums als Österreichs wichtigstes Museum für moderne und zeitgenössische Kunst.

Das „Jahr des Sammelns“ (Juni 2005–Juni 2006) war von einer PR-Offensive begleitet, mit dem Ziel, der Öffentlichkeit diese Kernaufgabe des Museums zu vermitteln. Diese PR-Arbeit stand in engem Zusammenhang mit Ausstellungen wie „Entdecken und Besitzen – Einblicke in österreichische Privatsammlungen“ oder Symposien wie „Private Goes Public“.

Dadurch wurde stark ein Fachpublikum angesprochen, wohingegen Ausstellungen wie „Die Sammlung Costakis“ oder „John Baldessari“ wesentlich breiter rezensiert wurden.

Neben der Pressebetreuung der Ausstellungen war die Pressearbeit für die Film- und Diskursreihe des MUMOK wichtiger Bestandteil der Kommunikation, der auch die thematische Breite der Aktivitäten des MUMOK widerspiegelt. Mehr als 500 Pressemeldungen zu den Ausstellungen und Aktivitäten des Museums belegen die starke Verankerung in der Medienwelt. Die Ausstellung „Abstrakte Malerei aus Österreich“ sticht besonders aus der Arbeit hervor, da diese Kooperation dem MUMOK selbst in China großes Medienecho bescherte.

Sponsoring/Fundraising

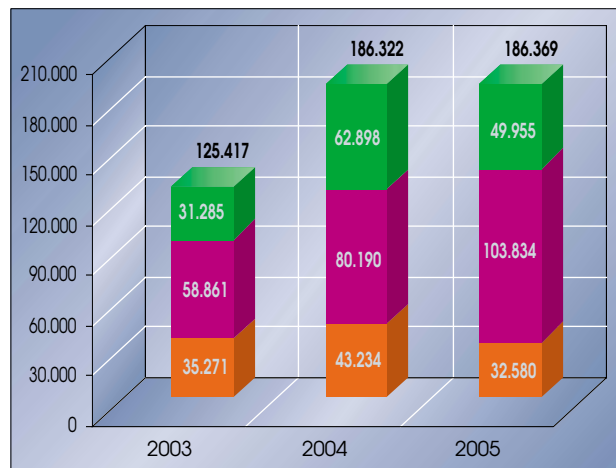
2005 wurde mit einem Erlös von € 330.000 ein neuer Rekord im Bereich Sponsoring, Barter und Kunstservice erzielt. Der Erfolg der Sponsoringarbeit geht auf das Ausdifferenzieren der Kooperationsangebote zurück: diese reichen von Sachsponsorings über Medienkooperationen bis hin zu Ausstellungspartnerschaften und langfristigen Kooperationen. Das MUMOK Board – es hat mittlerweile 40 Mitglieder – ist vor allem im Bereich Fundraising tätig.

BESUCHER/INNEN

Die meisten Besucher/innen verzeichnete das Museum während der Aktion „MUMOK ist frei“: von 15. 5.–15. 6. 2005 frequentierten 38.940 Besucher das Museum. Die „Lange Nacht der Museen“ hatte mit 8.500 Besuchern einen neuen Rekord. Die Aus-

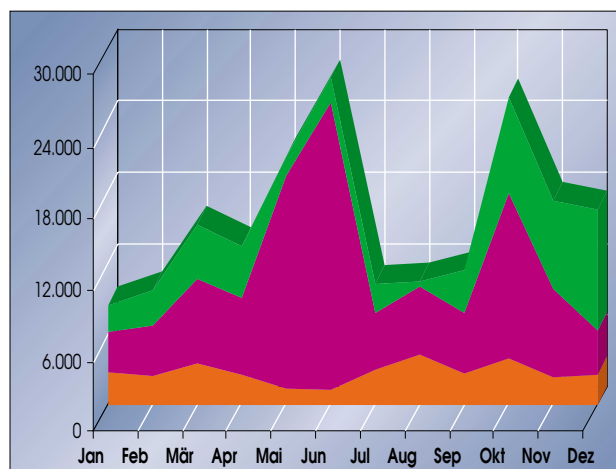
stellung „John Baldessari - A Different Kind of Order“ (4. 3.–3. 7. 2005) sahen 75.272 Besucher, und war damit die erfolgreichste des Jahres 2005.

BESUCHERENTWICKLUNG: GESAMT (VOLLZAHLEND, ERMÄSSIGT, NICHTZAHLEND)



■ nichtzahlend, ■ ermäßigt, ■ voll

BESUCHERZAHLEN: JAHRESVERLAUF (VOLLZAHLEND, ERMÄSSIGT, NICHTZAHLEND)



■ nichtzahlend, ■ ermäßigt, ■ voll

VERMITTLUNGSARBEIT

Gesamtbilanz

Insgesamt haben im Jahr 2005 22.555 Personen ein Angebot der Bildungsabteilung in Anspruch genommen. Der Schulbereich hat daran den bedeutendsten Anteil. Insgesamt haben im Jahr 2005 13.625 Personen ein schulpädagogisches Programm der Kunstvermittlung besucht, davon entfallen knapp die Hälfte auf Schüler/innen aus den Bundesländern, die im Rahmen ihrer „Wien-Woche“ das Museum besuchen.

Angebote für Schulen

Neben den laufenden Programmen zur Sammlungspräsentation wurden zu den Sonderausstellungen



Konzepte für die Vermittlung an Volksschulen, Hauptschulen, AHS und BHS entwickelt.

Angebote für Lehrer/innen

Für Lehrer/innen wurden folgende Weiterbildungsmöglichkeiten im MUMOK angeboten:

- Moderne versus Barbarei? Moderne Kunst: Basis zur Sensibilisierung Jugendlicher für Zeitgeschichte im Rahmen der „Aktionstage Politische Bildung“ des BMBWK in Kooperation mit der Servicestelle Politische Bildung des Ludwig Boltzmann Instituts für Menschenrechte (3 Termine).
- Lehrerfortbildungsseminar Lernort Museum – Das MUMOK als Ort projektorientierten Unterrichts in Zusammenarbeit mit dem Pädagogischen Institut Wien (3 Termine).

Angebote für Jugendliche in Ausbildungsberufen / im außerschulischen Bereich

- Lehrlingsprojekt Digitale Zeitung I⁶: Ein dreitägiger Workshop im Juni/Juli 2005 mit Lehrlingen der BS für Bürokaufleute, Meiselstraße, 1150 Wien, in Kooperation mit Kulturkontakt Austria.
- Fantastische Welten Floridsdorf: Ein Projekt im Rahmen von MUMOK-Media mit Jugendlichen aus den ehemaligen sowjetischen Teilrepubliken des Flüchtlingsheims Floridsdorf.
- Kunstwelle: viertägiges Ferienspiel für Jugendliche von 10 – 13 Jahren in Kooperation mit wienXtra, Radio Orange und dem Medienzentrum Wien

Familienprogramme

Das MUMOK Kinder- und Familienprogramm wurde wöchentlich jeden Sonntag veranstaltet. Im Rahmen der Wiener Ferienspiele werden mit finanzieller Unterstützung der Stadt Wien und wienXtra Angebote zu Ostern, in den Sommerferien und am Heiligen Abend veranstaltet.

Public Programs

Um die Kontinuität aller Programme im Bewusstsein des Publikums zu verankern, wurden die drei Hauptprogramm-schienen mit Themenführungen an Donnerstag Abenden, Kurzführungen, Blitzkontakt an Samstagen und Überblicksführungen an Sonntagen beibehalten.

In Kooperation mit MuseumsQuartier, Leopold Museum und Kunsthalle Wien wurde in den Sommermonaten das Format „ArtNight“ an Donnerstag Abenden mit ermäßigtem Eintrittspreis und einer Führung durch alle drei Ausstellungshäuser unter großem Besucherzuspruch fortgeführt.

Malworkshops für Erwachsene, welche die Kunstbetrachtung und eigenes künstlerisches Experimentieren verbinden, richteten sich sowohl an interessierte Einzelbesucher (Oktober bis Januar) als auch an Gruppenveranstalter.

Spezielle Angebote für Senior/innen: Kunstgespräche, jeweils einmal im Monat (Dieter Schrage). „Ich sehe

was, was Du nicht siehst...“ – Senior/innen erleben moderne und zeitgenössische Kunst mit Kindern: Ein generationenübergreifendes Pilotprojekt ab Oktober 2005 in Kooperation mit der Kunstvermittlung Secession und der Unterstützung von Kulturkontakt Austria und dem Bundesministerium für soziale Sicherheit, Generationen und Konsumentenschutz.

Allgemeine Vermittlungsangebote

Zu Sonderausstellungen und Sammlungspräsentationen wurden von der Abteilung in Zusammenarbeit mit den Kuratoren Saaltexte erstellt, die einen optimierten Zugang des nicht wissenschaftlich orientierten Besuchers zur Thematik der Ausstellungen ermöglichen. Darüber hinaus komplettiert die Sammlungspräsentation weiterhin ein Audio-Guide mit zum Teil originalen Tondokumenten.

BUDGET

Das Geschäftsjahr 2005 brachte eine neuerliche Steigerung bei den Eigenerlösen. Dies ist vor allem auf die intensive Akquisition von Spenden und Schenkungen durch das neu gegründete Board zurückzuführen. Die in den Vorjahren gebildete Rücklage konnte plangemäß teilweise aufgelöst werden.

Jahresabschluss* des Museums Moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien, Auszug

	Beträge in Tsd. Euro		
	2003	2004	2005
Umsatzerlöse	8.568,53	9.097,90	9.498,78
davon:			
Basisabgeltung	7.369,00	7.369,00	7.369,00
Eintrittsgelder	672,42	599,90	513,98
Shops, Veranstaltungen, etc.	527,11	1.129,00	1.615,80
Sonstige betriebl. Erträge	690,25	996,26	1.115,10
Personalaufwand	3.048,50	2.912,01	3.017,30
Sonst. betriebl. Aufwendungen inkl. aller Aufwendungen für Ausstellungen, Sammlungstätigkeit	5.929,34	6.520,24	6.846,09
Abschreibung	382,39	357,59	340,35
Betriebserfolg	-101,45	303,10	410,14
Finanzerfolg	16,28	-40,11	-17,30
Jahresüberschuss/Fehlbetrag	-89,37	262,99	392,85

**) Bei der Erstellung des Jahresabschlusses 2005 war erstmals die Bilanzierungsrichtlinie für die Bundesmuseen und die Österr. Nationalbibliothek (erlassen im November 2005) anzuwenden. Zu Vergleichszwecken wurden die Werte für das Geschäftsjahr 2004 an die Bestimmungen der Bilanzierungsrichtlinie angepasst.*

Das MUMOK hat im Geschäftsjahr 2005 einen Jahresüberschuss von rd. € 393.000,- erzielt. Sehr erfolgreich verlief das Lukrieren von Kunstschenkungen und Geldzuwendungen, wodurch die Eigenerlöse trotz Rückgangs der Besuchereinnahmen gesteigert werden konnten.



sektion **kultur**

Technisches Museum Wien mit Österreichischer Mediathek

HAUPTHAUS: TECHNISCHES MUSEUM WIEN, MARIAHILFER STRASSE 212, 1140 WIEN
ÖSTERREICHISCHE MEDIATHEK, WEBGASSE 2A, 1060 WIEN
WEITERE INSTITUTIONEN: EXPOSITUR STRASSHOF

HR DR. GABRIELE ZUNA-KRATKY, GESCHÄFTSFÜHRERIN

STABSSTELLEN

MAG. CHRISTINE LIXL, MARKETING UND KOOPERATIONEN

MAG. ELISABETH LIMBECK-LILIENAU, SONDERAUSSTELLUNGEN

MAG. BARBARA HAFOK, PUBLIC RELATIONS

DI MANFRED TRAGNER, SAMMLUNGEN

DR. HELMUT LACKNER, WISSENSCHAFTLICHES SERVICE

DR. WALTER SZEVERA, AUSSTELLUNGEN UND BESUCHER

ANNA-CHRISTINE LETZ, BETRIEB UND VERWALTUNG

HR DR. RAINER HUBERT, ÖSTERREICHISCHE MEDIATHEK

HR DI KARL-HEINZ KNAUER, EXPOSITUR STRASSHOF

KURATORIUM

SC DR. FRANZ LOICHT (VORSITZENDER),

SC MAG. WOLFGANG STELZMÜLLER (STV. VORSITZENDER), *MR DR. ILSEBILL BARTA*,

EWALD BILONOHA, *DR. HERBERT GÖTZ*, *DIPL.-ING. BERND KLEIN*,

OR DR. VIKTOR LEBLOCH, *GERHARD SEIER*,

o.UNIV.-PROF. DIPL.-ING. DR. PETER SKALICKY

ÖFFNUNGSZEITEN:

TECHNISCHES MUSEUM WIEN: MO BIS FR 9–18, SA, SO UND FEI 10–18

ÖSTERREICHISCHE MEDIATHEK, PUBLIKUMSBETRIEB: MARCHETTISCHLÖSSL,

GUMPENDORFERSTRASSE 95, 1060 WIEN; MO, MI, DO 10–18, DI 10–20, FR 9–15

EINTRITT:

TECHNISCHES MUSEUM WIEN: € 8,-/5,-/3,- (SCHÜLERGRUPPEN)

ÖSTERREICHISCHE MEDIATHEK: € 2,-

EXPOSITUR STRASSHOF: € 5,50/2,80/3,30 (JUGENDGRUPPEN)

SCHAUFLÄCHE: 22.345 m²

PERSONAL: 134 MITARBEITER/INNEN AUF VOLLZEITBASIS

MUSEUMSPOLITIK

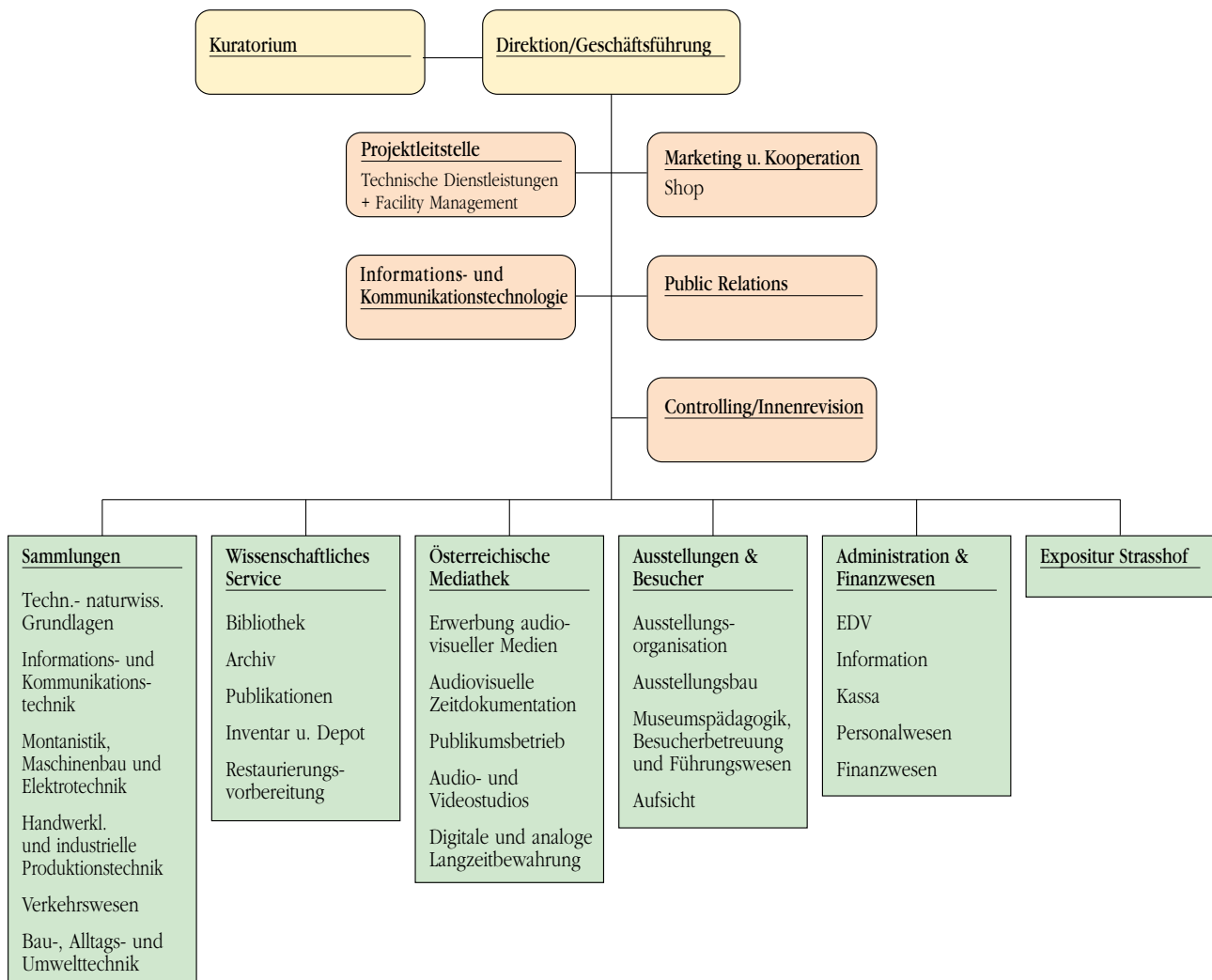
Profil

Das Technische Museum Wien (TMW) versteht sich als Schnittstelle zwischen Vergangenheit und Zukunft. Hier ist ein erstes Kennenlernen von Technik und ihren Grundlagen ebenso möglich wie das Vertiefen und Erweitern von Wissen. Technik wird durch Objekte, Modelle, Hands-on-Modelle, Filme, Hörbeispiele und Experimente auf allen Ebenen der Wahrnehmung vermittelt. Parallel zur Präsentation rein technischen Wissens wird die Wechselwirkung zwischen technischen Veränderungen, Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur beschrieben. Die intellektuelle Beschäftigung mit komplexen Inhalten ist genauso möglich wie das Experimentieren und Ausprobieren.

Zielsetzung

Ziel ist es, einer sehr heterogenen Zielgruppe vielfältige und individuelle Zugänge zur Technik zu ermöglichen. Je nach Interesse oder Bildungsstand soll den Besucher/innen die Möglichkeit gegeben werden, die unterschiedlichsten Felder der Technik kennen zu lernen, zu reflektieren und zu erleben.

Organisation



Das TMW soll als eines der Top drei technischen Museen Europas gesehen werden und in technischen Belangen als führende Institution an der Schnittstelle zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft bekannt und geschätzt sein.



Der neu eröffnete Schausammlungsbereich „Alltag - Eine Gebrauchsanweisung“

Perspektiven

Im Herbst 2005 wurde der neue Schausammlungsbereich „Bau-, Alltags- und Umwelttechnik“ eröffnet.



Nach Abschluss der Wiedereinrichtung des Hauses wird das Hauptaugenmerk auf Sonderausstellungen liegen, die sich inhaltlich auf jene Bestände des Hauses konzentrieren, die nicht in der permanenten Schausammlung gezeigt werden.

SAMMLUNG

Sammlungsbestand

Im Berichtsjahr wurden für die 2.480 Sammlungsneuzugänge insgesamt € 199.566,- aufgewendet. Bei den Neuzugängen handelt es sich um 1.877 geschenkte Objekte und 603 Sammlungsankäufe.

Sammlungspolitik

Der Schwerpunkt der Arbeiten lag 2005 in der Wiedereinrichtung der Schausammlung. Dementsprechend wurden bevorzugt Objekte angeschafft, die in der Schausammlung zur Ausstellung gelangen. Die Sammlung „Bau-, Alltags- und Umweltechnik“ wurde durch die Neueinrichtung der Schausammlung „Alltag – Eine Gebrauchsanweisung“ im Oktober 2005 eröffnet und damit der Öffentlichkeit wieder zugänglich gemacht. Auf 2.300 m² sind auf Ebene 3 rund 2.100 Objekte in der neuen Dauerausstellung unter dem zentralen Aspekt der Techniknutzung zu sehen.

Neuerwerbungen (Auswahl)

Für die Erweiterung der Schausammlung Energie zum Thema „Erneuerbare Energie“ ein Pelletsheizkessel P3 für den Einsatz in Niedrigenergiegebäuden und ein lichtbetriebener Demonstrations-Stirling-Motor.

Übernahme des ehem. Elektro-pathologischen Museums der AUVA mit rd. 1.300 Objekten.



Neuerwerbung: Wachsmoulage einer Hand nach einem Stromunfall

Für die neue Schausammlung „Alltag – Eine Gebrauchsanweisung“ Architekturmodell des Gemeindebaus in der Rauchfangkehrergasse in Wien von Arch. Anton Brenner, err. 1924, mit herausgeklappter Wohnung.

BIBLIOTHEK/ARCHIV

Die Bibliothek des TMW ist eine wissenschaftlich geführte Fachbibliothek mit einem Bestand von etwa

100.000 Bänden, darunter Spezialsammlungen, wie z.B. jene der Weltausstellungskataloge oder der Firmenkataloge. Von den etwa 400 Zeitschriftentiteln werden derzeit 190 laufend geführt.

Der Zuwachs für 2005 betrug 1.436 Bände. Für die Bestandsvermehrung und laufende Abonnementkosten wurde im Berichtsjahr ein Betrag von € 30.000,- aufgewendet.

Die Aufarbeitung der Bestände der Bibliothek des ehemaligen Post- und Telegraphenmuseums welche im Jahre 2004 begonnen wurde, wurde im Berichtsjahr abgeschlossen. Weiters wurde im Rahmen eines Forschungsprojektes mit der wissenschaftlichen Aufarbeitung des Bestandes an „Postbüchern“ (ca. 1.100 Stück) begonnen. Die Ergebnisse dieses Projektes sollen Ende 2006 auf der Homepage des Museums präsentiert werden.

Das Archiv des TMW verwahrt und erschließt Schriftgut, Bild- und Planmaterial zum Sammelgebiet der Naturwissenschafts- und Technikgeschichte.

Im Rahmen der Ausstellung „Blau. Die Erfindung der Donau“ wurden 2005 zahlreiche Bestände des Archivs inhaltlich erschlossen und restauriert.

Als wichtige Aufarbeitungsprojekte galten die Erschließung der Archivalien zur Museumsgeschichte mit dem Schwerpunkt „Bestand des Vereins des TM und Forschungsinstituts“ sowie die Aufarbeitung und Umlagerung der Werbeblätter, welche 2004 begonnen wurde. Weiters wurde die Gemäldesammlung des Museums in einer neuen, klimatisierten Anlage untergebracht, teilweise restauriert und inhaltlich erschlossen. Schließlich ermöglichte die Einbringung von ca. 5.000 reproduktionsfähigen digitalen Aufnahmen von Sammlungsobjekten in die Datenbank einen raschen Zugriff für Anfragen, Publikationen und künftige Ausstellungen.

Der gemeinsame Lesesaal von Bibliothek und Archiv wurde 2005 von 492 externen Forschern besucht.

FORSCHUNG/PUBLIKATIONEN

Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung FWF: Mobile Augmented Reality-Museumsführer, Translational-Research-Programm L32 (2005–2007).

Wiener Wiss. und Technologie Fonds: „Akustische Lokalisation und Sonifikation in Multi-User Umgebungen“ (ALSU). Audioerweiterung für die Installation IPI in der Mittelhalle, Herbst 05 bis Frühjahr 07.

Publikationen des Hauses:

Katalog: **Österreich baut auf.** Wieder-Aufbau und Marshall-Plan. Wien 2004.

Katalog: **Schreiben wie gedruckt.** Peter Mitterhofers Schreibmaschinen 1864–1869. Wien 2005.

Technisches Museum Wien (Prestel Museumsführer). München u.a. 2005 (2. aktualisierte und erweiterte Auflage).

Warum ist das Licht so schnell hell? Eine Reise durch die Welt des Lichts. Elke Krasny, Wien 2005.

Blätter für Technikgeschichte. Band 66/67/2005.

Sonstige Publikationen (Auswahl)

Helmut Lackner: Technical Museum, in: Josef Kreiner (ed.), Japanese Collections in European Museums. Reports from the Toyota-Foundation-Symposium Königswinter 2003 Vol. II: Regional Studies (Japan Archiv. Schriftenreihe der Forschungsstelle Modernes Japan 5,2). Bonn 2005, 515f.

Peter Donhauser: Die Welte Lichttonorgel, in: Ausstellungskatalog „100 Jahre Welte Mignon“. Freiburg 2005; Die Lichtton-Orgel Edwin Weltes, in: „Österreichisches Orgelforum“. Wien 2005.

Wolfgang Pensold: Fernsehgipfel. Das österreichische Fernsehen zur Zeit des Gipfeltreffens; in: Monika Sommer / Michaela Lindinger (Hg): Die Augen der Welt auf Wien gerichtet: Gipfel 1961 Chruschtschow – Kennedy. Wien 2005.

Hubert Weitensfelder: Am Staat vorbei. Illegaler Quecksilberhandel in Idria im 18. Jahrhundert, in: Der Anschnitt 57/1 (2005), 34–40.

AUSSTELLUNGEN

Entlang der Sammlungsstränge werden in inszenierten Ausstellungen Industrie, Technik und Naturwissenschaften als wichtige gesellschaftliche Kräfte beleuchtet und präsentiert. „Österreich baut auf“ war der Beitrag des TMW zum Staatsvertragsjubiläum. Die Ausstellung widmete sich der wirtschaftlichen Situation unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg, der Verstaatlichung und Wirtschaftsplanung, dem Marshallplan, der Entwicklung des ERP-Fonds bis in die Gegenwart sowie dem Kontrast zwischen österreichischer Tradition und amerikanischem Kulturimport im Gefolge des Marshallplans.

Mit der Ausstellung „blau – Die Erfindung der Donau“ war ein Jahr nach der EU-Osterweiterung ein genuin europäisches Thema an der Reihe. Wie kein anderer Fluss ist die Donau mit Europa verbunden, der zweitgrößte Strom des Kontinents durchquert oder säumt gegenwärtig von Westen nach Osten zehn Staaten. Anhand von wertvollen Fotografien und Modellen aus museumseigenen Sammlungsbeständen wurde der Stellenwert der Donau als Industrie- und Transportachse Europas gezeigt.

Die Ausstellung „Schreiben wie gedruckt“ gab einen Einblick in die Pionierzeit der Schreibmaschine und stellte erstmals alle noch vorhandenen Modelle des Erfinders der Schreibmaschine Peter Mitterhofer vor. Nach der Präsentation im Technischen Museum Wien geht die Ausstellung weiter in die Technischen Sammlungen der Stadt Dresden und in die Südtiroler Heimat Peter Mitterhofers, in das Stadtmuseum Meran.

Mit „Was braucht's? Nachhaltig denken – Technik gestalten“ wurde in einer Kooperation mit der VA Tech und KulturKontakt Österreich eine Sonderschau von Schülern für Schüler zum Thema Nachhaltigkeit gestaltet.

Dauerausstellung/Veränderungen in der Präsentation

Alltag – Eine Gebrauchsanweisung. (Eröffnung 12. 10. 2005).

Schreiben wie gedruckt. Peter Mitterhofers Schreibmaschinen 1864–1869 (9. 9.–30. 12. 2005).

Sonderausstellungen aus Sammlungsbestand

Weltausstellen. Schauplatz Wien 1873 (bis 27. 2. 2005)

blau – Die Erfindung der Donau (15. 6.–27. 11. 2005)



Sonderausstellung „blau – Die Erfindung der Donau“

Sonderausstellungen aus Fremdbestand

Schräglage. Motorräder 1945–2005 (Sammlungsbestand und Leihgaben) (bis 3. 4. 2005).

Österreich baut auf. Wieder-Aufbau & Marshall-Plan (Sammlungsbestand und Leihgaben) (17. 3.–2. 10. 2005).



Sonderausstellung „Österreich baut auf. Wieder-Aufbau und Marshall-Plan“

Was braucht's? Nachhaltig denken – Technik gestalten (1.–30. 6. 2005).

Aufgesperrt. Die Hanns Schell Collection zu Gast im TMW (31. 3.–30. 12. 2005).

125 Jahr Rotes Kreuz (26. 11.–11. 12. 2005)

VERANSTALTUNGEN

Es fanden rund 120 Veranstaltungen statt, davon etwa ein Drittel Eigenveranstaltungen und Kooperationen mit Partnern und Sponsoren des Hauses.



Eigenveranstaltungen (Auswahl)

Ausstellungseröffnungen
Energiegespräche (4 x jährlich)
Jahresempfang des österreichischen Journalistenclubs
Motorradaktionstag
Lange Nacht der Museen
Konzert im Rahmen des Akkordeonfestivals

Fremdveranstaltungen (Auswahl)

TÜV Aufzugtag
Manstein Medizintechnik
Teacher of the Year
Pressekonferenz zur Ennstalklassik
Verkehrsclub Österreich
Telekomtag

MARKETING/KOMMUNIKATION/ ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Neben den Sonderausstellungen nahm vor allem die Einrichtung der Dauerausstellung „Alltag – Eine Gebrauchsanweisung“ einen zentralen Stellenwert im Bereich Marketing und Kooperationen ein.

Im Zuge der Ausstellung „Österreich baut auf“ wurden die Maßnahmen im Bereich des Schulmarketings weiter verstärkt und der gute Ruf des TMW als kompetenter Partner für Unternehmen der Wirtschaft unterstrichen. Als Sponsoren und Partner konnten u.a. der ERP-Fonds, die WKÖ und die Industriellenvereinigung gewonnen werden.

Die Ausstellung „blau – Die Erfindung der Donau“ nahm im Tourismusmarketing einen zentralen Stellenwert ein. Rund um den Mythos der „schönen blauen Donau“ hat sich in Österreich eine beachtliche Tourismusindustrie entwickelt. Über gezielte Kooperationen – wie z.B. mit der ARGE Donauländer, der DDSG Blue Danube, der Donauwerbegemeinschaft – wurde die Position des TMW in der Tourismuswirtschaft gestärkt.

Für die neue Dauerausstellung „Alltag – Eine Gebrauchsanweisung“ konnte eine Vielzahl an Partnern und Sponsoren gewonnen werden, welche die Ausstellung sowohl finanziell als auch durch Sach- und Kommunikationsleistungen unterstützten – beispielsweise die Firmen Wien Energie, Wienerberger, EVVA, AUVA und Otto Bock. Durch die Vielfalt der Themen die in dieser neuen Ausstellung gezeigt werden, richtet sie sich an eine breit gestreute Zielgruppe. Die innovative Werbekampagne für diese Ausstellung sorgte für große und positive Resonanz und brachte dem TMW eine Nominierung für den Österreichischen Plakatpreis ein.

Ein weiterer Marketingschwerpunkt lag im Jahr 2005 u.a. in der Erweiterung des Schulprogramms „museum x schule“. Nach dem ersten Schuljahr, in dem das Programm „museum x schule“ angeboten wurde, kann das TMW auf einen erfolgreichen Start zurückblicken. Insgesamt haben 138 Schulen mit ca. 30.000 Schüler/innen (vorwiegend aus Wien und

Niederösterreich) „museum x schule“ in Anspruch genommen. Das TMW ist bestrebt, durch ein laufendes zielgruppenspezifisches Angebot von Seiten des Museums, aber auch durch gezielte Kooperationen mit anderen Bildungseinrichtungen, die Attraktivität des Angebotes weiter zu erhöhen und die Anzahl der Mitgliedsschulen im Schuljahr 2005/2006 zu halten und weiter auszubauen. Ein weiteres Ziel ist, den direkten Kontakt zu den Lehrer/innen der Mitgliedsschulen zu intensivieren.



Fön und Spiegelei, Werbesujet für „Alltag – Eine Gebrauchsanweisung“

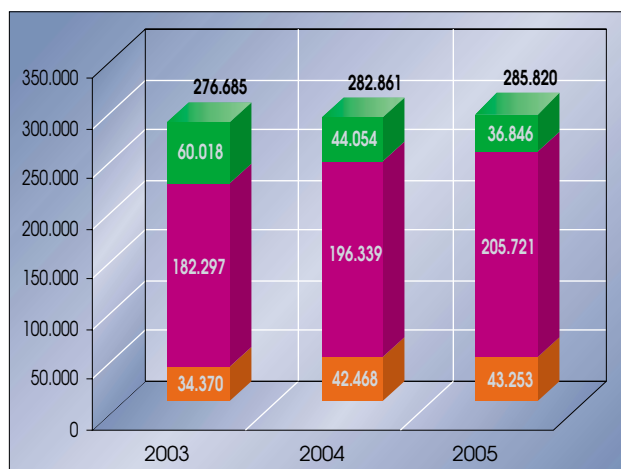
Auch die eigene Website des Technischen Museums Wien nimmt in den Kommunikationsmaßnahmen einen immer größeren Stellenwert ein. Durch ständige Aktualisierungen der Inhalte und eine Übertragung des interaktiven Museumskonzeptes auch auf die Website, konnte die Anzahl der Besuche im Jahr 2005 um 28% gesteigert werden.

BESUCHER/INNEN

Die Gesamtbesucherzahl konnte von 2004 auf 2005 leicht erhöht werden.

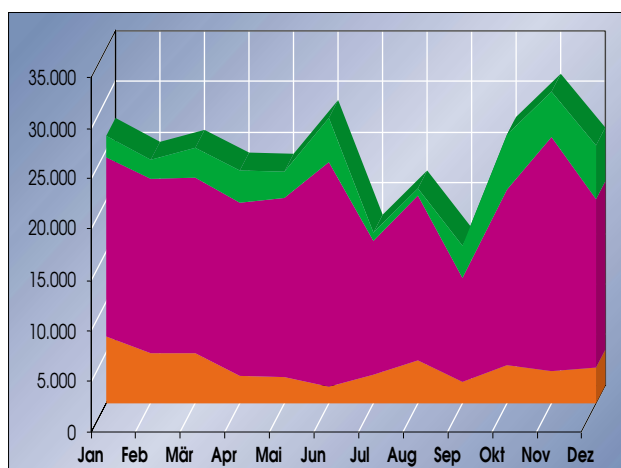
Bemerkenswert ist, dass der Anteil an zahlenden Besucher/innen das zweite Jahr in Folge gesteigert werden konnte. Besonders bei Vollzahler/innen, Erwachsenen im Gruppenverband und Senior/innen konnte der Anteil sowohl in der Besucherstruktur als auch in absoluten Zahlen angehoben werden. Gleichzeitig war die Zahl der Veranstaltungsbesucher auch im Jahr 2005 rückläufig, da dem Museum durch die Wiedereinrichtung weniger Freiflächen für Veranstaltungen zur Verfügung stehen. Durch diese Verschiebungen in der Besucherstruktur blickt das TMW in Bezug auf seine Eintrittsumsätze auf das erfolgreichste Jahr seit seiner Wiedereröffnung zurück.

BESUCHERENTWICKLUNG: GESAMT (VOLLZAHLEND, ERMÄSSIGT, NICHTZAHLEND)



■ nichtzahlend, ■ ermäßigt, ■ voll

BESUCHERZAHLEN: JAHRESVERLAUF (VOLLZAHLEND, ERMÄSSIGT, NICHTZAHLEND)



■ nichtzahlend, ■ ermäßigt, ■ voll

VERMITTLUNGSARBEIT

2005 wurden in Summe 3.473 Führungen und pädagogische Aktionen mit insgesamt 65.832 Teilnehmer/innen veranstaltet:

Museumspädagogische Aktionen zu Themen der Schausammlung

Musik: „Musik liegt in der Luft“; Schwerindustrie: „Schmuckworkshop“; medien.welten: „Kette, Block und Beutel – Buchherstellung im Mittelalter“; „Massenware-Luxusgut: Drechseln, Papier marmorieren, Papier schöpfen, Handmodelldruck“; Verkehr: „Blubber-di-Blub“ – alles zum Thema Seifenblasen, Wasser und Schifffahrt.

Technikhistorische Führungen zu den Themen Biedermeier und industrielle Revolution.

Vermittlungsaktionen für die Sonderausstellungen „Österreich baut auf“ (mit Zeitzeugen aus dem Wiederaufbau nach 1945), „blau – Die Erfindung der

Donau“ und „Schreiben wie gedruckt – Peter Mitterhofers Schreibmaschinen 1864–1869“.

Erarbeitung von Vermittlungskonzepten im neuen Schausammlungsbereich „Alltag“: „Rotze-Kotze“ Über die Erfindung des Ekligen, von Staub, Bakterien, Abfall und Aborten – Eine Geschichte der Hygiene und „Der vermessene Mensch“ – Die soziokulturellen und politischen Aspekte der Normierung.

Das Projekt „Was braucht's? Nachhaltig denken – Technik gestalten“, ein Vermittlungsprojekt zum Thema Technik und Nachhaltigkeit, wurde gemeinsam mit den Partnern Kulturkontakt Austria und VA TECH realisiert.

Camp-In: Übernachtungen mit aktionsreichen Angeboten zum Thema Technik.

Lehrerinformationsveranstaltungen im Rahmen der Sonderausstellungen und des Programms „museum x schule“.

Expert/innen Workshop: Gender und Museum: Möglichkeiten genderspezifischer Vermittlungsarbeit in Museen.

Präsentation der Schausammlung

Umstellung weiterer Schausammlungsbereiche auf Zweisprachigkeit aller Objektbeschriftungen.

Freizeitpädagogische Aktionen

Das MINI. Eröffnungsfest des neu gestalteten MINI am 26. 10. 2005. Völliger Umbau des Kleinkinderbereichs für die 2- bis 6-jährigen Besucher/innen mit verbundener Vergrößerung um 50% und Einbringung neuer Großobjekte (z.B. ein Feuerwehrauto).



Das neue Feuerwehrauto für das MINI-TMW. Opel Blitz 2.1, Bj. 1973 der Ortsfeuerwehr Grafenschachen.

Freizeitpädagogische Aktionen

Sonderprogramme zur Langen Nacht, am 26. 10. und am 24. 12., Kindergeburtstage mit museumspezifischen Schwerpunkten, Sommerferienspiel mit wienXtra, Bezirksferienspiel.

Spezialführungen für Menschen mit Behinderung.

Vortrag am Österreichischen Museumstag: Präsentation des Projektes Nachhaltigkeit Teilnahme Workshop „Kultur auf Rädern“.



BUDGET

2005 wurde der Bestand der Sammlung „Bau-, Alltags- und Umwelttechnik“ im Rahmen der Dauerausstellung „Alltag – Eine Gebrauchsanweisung“ präsentiert und damit die Wiedereinrichtung des Hauses vorerst abgeschlossen. Gegenüber dem Vorjahr verzeichnete das TMW eine Steigerung der Eintrittsgelder und konnte zusätzlich Sponsoringerlöse durch eine Reihe neuer Sponsoren lukrieren.

Jahresabschluss* des Technischen Museums Wien, Auszug

	Beträge in Tsd. Euro		
	2003	2004	2005
Umsatzerlöse	13.705,14	13.871,97	13.432,70
davon:			
Basisabgeltung	11.266,00	11.266,00	11.266,00
Eintrittsgelder	811,35	860,86	939,76
Shops, Veranstaltungen, etc.	1.627,79	1.745,11	1.226,94
Sonstige betriebl. Erträge	2.052,73	1.558,85	198,12
Personalaufwand	5.776,04	5.887,00	6.215,77
Sonst. betriebl. Aufwendungen inkl. aller Aufwendungen für Ausstellungen, Sammlungstätigkeit	6.778,03	6.852,44	7.365,21
Abschreibung	2.558,76	1.271,54	1.390,86
Betriebserfolg	630,86	1.488,14	-1.145,67
Finanzerfolg	192,74	211,41	252,88
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	823,60	1.700,00	-892,80

**) Bei der Erstellung des Jahresabschlusses 2005 war erstmals die Bilanzierungsrichtlinie für die Bundesmuseen und die Österr. Nationalbibliothek (erlassen im November 2005) anzuwenden. Zu Vergleichszwecken wurden die Werte für das Geschäftsjahr 2004 an die Bestimmungen der Bilanzierungsrichtlinie angepasst.*

Das TMW hat das Geschäftsjahr 2005 mit einem Jahresfehlbetrag von € 893.000,- abgeschlossen, der mit der bestehenden Deckungsreserve ausgeglichen werden kann. Als Ursache sind die gestiegenen Aufwendungen und die zurückgegangenen Erträge zu nennen. Der Anstieg der Aufwände begründet sich mit der Steigerung des Personalaufwands, der Inbetriebnahme neuer Ausstellungsflächen und des damit zusammenhängenden erhöhten Betriebsaufwands. Mit der Erweiterung der Ausstellungsflächen konnten die Besucherzahlen und damit verbunden die Eintrittserlöse gesteigert werden.

ÖSTERREICHISCHE MEDIATHEK

ZIELSETZUNG

Die Aufgabe der Österreichischen Mediathek besteht darin, das audiovisuelle Kulturerbe Österreichs – Tonträger und Videos – zu sammeln, zu bewahren und zugänglich zu machen. Mit über einer Million Tonaufnahmen und circa 30.000 Videos ist die Mediathek das bei weitem größte wissenschaftliche Schallarchiv Österreichs.

Bei der Verfolgung ihrer öffentlichen und konservatorischen Aufgaben setzt die Mediathek besonders auf Digitaltechnik. Ziel der Digitalisierung der Bestände ist einerseits eine Verbesserung der Benutzbarkeit der Medien, sowohl im Publikumsbetrieb vor Ort – vom Katalogtreffer per Mausclick zum Ton – als auch im Internet (Online-Katalog mit Links zu Medien-Dateien, audiovisuelle Dauer-Ausstellungen zu ausgewählten Themen). Andererseits gewährleistet Digitalisierung den Erhalt wichtiger und gefährdeter analoger Bestände. Derzeit kann die Mediathek auf ein digitales Archiv von rund 15.000 Stunden Spielzeit zurückgreifen.

Schlussstein des digitalen Systems ist die digitale Langzeitarchivierung von Mediendateien in einem Massenspeichersystem.

DIGITALISIERUNG, KATALOGISIERUNG

Die Digitalisierung der wichtigsten Archivbestände wurde fortgesetzt. Im Jahr 2005 wurden so rund 3.550 Einheiten (Aufnahmen mit einer Durchschnittsdauer von etwa einer Stunde) digitalisiert. Zusätzlich wurde begonnen, die Mitschnitte von Radiosendungen in Dateiform und automatisch durchzuführen und die dazugehörigen Metadaten in die Katalogdatenbank der Mediathek zu importieren. Auf diese Weise sind 5.700 born-digital-Dokumente (bereits digital entstandene Tonaufnahmen, in diesem Fall Radiosendungen) aufgenommen worden. Damit wurden zu Ende 2005 18.800 Tondateien (BWF) im Massenspeicher der Mediathek aufbewahrt.

Die Katalogdatenbank erzielte im Jahr 2005 einen Zuwachs von rund 40.000 Einzeleinträgen.

SAMMLUNG

Sammlungsbestand

Im Jahr 2005 erweiterte sich die Sammlung um 27.356 Stücke, wobei für 1.186 angekaufte Träger € 10.619,- aufgewendet wurden. Die Ankaufspolitik konzentrierte sich, wie schon in den vergangenen Jahren, auf den immer noch wachsenden Markt an Hörbüchern, mit Schwerpunkt österreichische Literatur und im musikalischen Bereich neben relevanten Neuerscheinungen auf österreichische zeitgenössische E- und U-Musik.

Neuerwerbungen

Die „Sammlung Schifter“

Die umfangreiche, in der Öffentlichkeit sehr bekannte Sammlung des Radiomoderators Günther Schifter zählt auf dem Gebiet der modernen Unterhaltungsmusik, vor allem des Jazz und Swing, zur bedeutendsten Österreichs und wird im Laufe der Jahre in den Sammlungsbestand der Österreichischen Mediathek eingegliedert werden. Im Berichtsjahr 2005 wurden schon große Teile an die Österreichische Mediathek gegeben. Dazu gehörten mehrere tausend Langspielplatten, rund 60 Geräte (Phonographen, Grammophone, Radios), Nadeldöschen, Zeitschriften, Schellacks etc.

Die gesamte „Sammlung Schifter“ – besonders die Schellacks mit Jazz- und Swing-Aufnahmen aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts – wird in weiterer Folge in die Mediathek übersiedeln.



Plattenspieler aus der „Sammlung Günther Schifter“

Aufnahmetätigkeit

Die Erweiterung der Sammlungen erfolgt teilweise auch durch Video-Eigenaufnahmen der Mediathek (aktive Zeitdokumentation). Es wurden 49 Aufnahmeprojekte durchgeführt, wobei technische Dokumentationen im Vordergrund standen.

So wurden Aufnahmen für eine Ausstellung des TMW zum Thema „Erneuerbare Energie“ durchgeführt und Filme für die entsprechenden Medienstationen im Museum gestaltet. Darüber hinaus bestand die Orientierung dieses Projektes auch darin, über den Anlass der Ausstellung hinausgehendes Originalquellenmaterial zum Thema herzustellen.

Ein Interviewprojekt der Mediathek fügte sich in die Aktion „Education meets Science“ von Educult ein. In diesem Rahmen wurden 30 Schüler/innen über ihre Projekte befragt und konnten über ihre Wünsche, Zukunftspläne und Visionen berichten. Alle wurden gebeten, über den künftigen Stellenwert der Wissenschaft für sie persönlich und für ihren Beruf zu sprechen.

WISSENSCHAFTLICHE PROJEKTE

Die an der Mediathek laufenden wissenschaftlichen Projekte haben eine doppelte Zielsetzung: einerseits geht es darum, den besonderen Quellenwert audiovisueller Dokumente zu zeigen, andererseits eine Quellensicherung entsprechend den gegenwärtigen Standards vorzunehmen.

„Die Hörfunkjournale als Quelle der österreichischen Zeitgeschichte – von der Rundfunkreform 1967 bis zum Ende der 1970er Jahre. Quellensicherung und Quellenauswertung unter Einsatz moderner Informationstechnologie“ (gefördert vom Jubiläumsfonds der OeNB, Laufzeit: 2004–2006).

In diesem Projekt konnte mit den Hörfunkjournalen des ORF von 1967–1979 ein wichtiger Teil eines bis dato unterschätzten Quellenbestandes zur jüngsten österreichischen Zeitgeschichte systematisch aufbereitet und wissenschaftlich bearbeitet werden. So wurden rund 15.000 Hörfunkjournal-Beiträge in einem wissenschaftlichen Katalog erfasst und rund 1.300 Stunden Sendezeit digitalisiert.

Damit ist sichergestellt, dass dieses Material künftig einerseits der Öffentlichkeit und der wissenschaftlichen Forschung durch Einbindung in das Benützungssystem der Österreichischen Mediathek zur Verfügung steht und andererseits durch digitale Langzeitarchivierung der Erhalt des Bestandes dauerhaft gesichert ist. Die wissenschaftliche Analyse erfolgt anhand ausgewählter Fallbeispiele: Die Nationalratswahlen 1970 und 1971; Das Atomkraftwerk Zwentendorf; Das Ende des Prager Frühlings 1968; Der Friede von Camp David; Der Vietnam-Krieg.

Die Hörfunkjournale des ORF als Quelle der österreichischen Zeitgeschichte. Von 1980 bis zum Fall des Eisernen Vorhangs. Quellensicherung und Quellenauswertung unter Einsatz moderner Informationstechnologie. (gefördert vom BMBWK, Laufzeit: 2005 – 2008).

Das Projekt zielt darauf ab, diesen Bestand an Hörfunkjournalensendungen (mit dem Schwerpunkt der Mittagsjournale) zu sichern, zugänglich zu machen und mit den Methoden moderner Informationstechnologie zu erschließen. Dabei soll durch Digitalisierung und parallele Metadatenaufnahme ein rascher und tiefer Zugriff auf die Quellen ermöglicht werden und unter Verwendung dieser Technologie eine erste inhaltliche und formale Analyse der Hörfunkjournalensendungen mit Methoden der zeitgeschichtlichen Forschung vorgenommen werden. Daneben soll ein spezielles Spracherkennungstool Audiofiles automatisch in einen strukturierten und suchbaren Text verwandeln. Durch aktive Verbesserungen der ausgeworfenen Ergebnisse beziehungsweise durch Eingabe von Textbausteinen oder einzelnen Wörtern, die auf bestimmte Sachthemen referenzieren, kann die Spracherkennung laufend optimiert und ihre Treffergenauigkeit noch erhöht werden.

Prestospace. EU-Projekt zur Entwicklung und Förderung von preisgünstiger Infrastruktur für Massen-



digitalisierung im Bereich Film, Video und Audio (Laufzeit: 2004 bis 2007).

Die Österreichische Mediathek ist in diesem Projekt Input-Lieferant für statistische Erhebungen, Diskussionspartner für die Konzeption diverser Hilfsmittel und Tester von Programmen und Geräten, die im Rahmen des Projektes entwickelt wurden. Forschungsziel ist die Schaffung des Bewusstseins für die Notwendigkeit der Digitalisierung aller erhaltenswerten Bestände im Bereich der dafür verantwortlichen Institutionen und Erzeugung einer technisch-organisatorischen Infrastruktur, die diese Arbeit kostengünstig bewerkstelligen kann.



Montage aus drei Seiten der Web-Ausstellung www.staatsvertrag.at

INTERNET-AUSSTELLUNG

www.staatsvertrag.at

Der inhaltliche Schwerpunkt der Tätigkeit der Mediathek war im Berichtsjahr die Erstellung einer umfangreichen Web-Ausstellung zum Thema 50 Jahre Staatsvertrag. Mit rund fünfhundert Tonaufnahmen und hundert Videos handelt es sich um eine virtuelle „Großausstellung“ in 14 Kapiteln (Zum Staatsvertrag – 1945 – Standorte – Innenpolitik – Last der Vergangenheit – Besatzung – Wiederaufbau – Alltag – Literatur – Radio – Musik – Sport – Kunst und Wissenschaft – 15. 5. 1955). Durch diese Ausweitung des Internetauftritts der Mediathek konnten auch die Zugriffszahlen auf die Website von 60.000 Visits

im Jahr 2004 auf 104.000 Visits im Jahr 2005 stark gesteigert werden.

Die in diesem Zusammenhang vermehrte mediale Berichterstattung konnte insgesamt den Bekanntheitsgrad der Mediathek erhöhen, was auch zu einem Anstieg der Besucherzahlen im „Marchettischlössl“ im Jahr 2005 führte, die mit einer Gesamtzahl von 4.700 über dem Niveau des Vorjahres lagen.

In der Fülle von Kulturaktivitäten zu diesem Anlass hebt sich die virtuelle Ausstellung www.staatsvertrag.at der Mediathek, die auch mit dem Staatspreis Multimedia für die Kategorie Wissen und Lernen 2005 ausgezeichnet wurde, durch mehrere Umstände hervor. Nachhaltigkeit: Die Präsentation wird nicht „abgebaut“, sondern steht Internetbesuchern auf Dauer zur Verfügung. In weiterer Folge wird diese Ausstellung integriert in die für 2006 geplante „akustische Chronik“, einer multimedialen Geschichte Österreichs, deren Planungs- und Vorbereitungsarbeiten 2005 begonnen haben. Neue mediale Möglichkeiten: Die Benutzer/innen können die Geschichte des Nachkriegsjahrzehnts in Form von Tönen assoziativ und interaktiv erleben und sind nicht an starre lineare Abfolgen gebunden. Die Parallelität von Ausschnitten aus Reden und Reden in voller Länge ermöglicht die Einordnung in einen historischen Kontext und der enge Zusammenhang von Tönen, Videos und Fotos führt zu einem multimedialen Gesamtbild.

PUBLIKATIONEN

Rot-Weiß-Rot. Sendungssplitter des Radios der Besatzungszeit 1945–1955. 1 CD, Wien, 2005.

Rainer Hubert „Töne ausstellen“ im Internet. Ein Arbeitsbericht. in: http://www.staatsvertrag.at/Staatsvertrag/Virtueller_Katalog.htm#virtuell_ausstellen.

Rainer Hubert. Audiovisuelles Gedächtnis – audiovisueller Spiegel, in: *medien+zeit*, 3/2005, S. 22–24, Wien.

BUDGET, BESUCHER/INNEN

Die Budgetdaten (inkl. Basisabgeltung) bzw. Besucherzahlen sind im Berichtsteil Technisches Museum Wien „Budget“ bzw. „Besucher/innen“ nachzulesen.



sektion kultur

Path.-anat. Bundesmuseum

Path.-anat. Bundesmuseum

DR. BEATRIX PATZAK, LEITERIN

WOLFGANG BRUNTHALER, SEKRETARIAT/VETERINÄRMEDIZINISCHE SAMMLUNG

BETTINA POSPISCHKEK, SAMMLUNGSBETREUUNG

DRAGICA SIMICEK, PRÄPARATION/REINIGUNG

SCHAUFLÄCHE: 3.000 m²

SAMMLUNGSOBJEKTE: RUND 50.000

ÖFFNUNGSZEITEN: MI 15–18, DO 8–11, JEDER 1. SA 10–13

PERSONAL: 4

MUSEUMSPOLITIK

Das Pathologisch-anatomische Bundesmuseum (PBM) sammelt menschliche und tierische Präparate, medizinische Gerätschaften und medizinische Darstellungen, vor allem dreidimensionale Abgüsse kranker Körperteile.

Perspektiven

Näherbringen medizinischer Themen an Besucher/innen.

SAMMLUNG

Es werden zur Zeit Feuchtpräparate, Trockenpräparate, Moulagen und Modelle und Geräte mit medizinischem Kontext gesammelt.

Neuerwerbungen

Im Jahre 2005 wurden die medizinischen Präparate einschließlich einer Arbeitskleidung nach Lichtbogenabschluss des elektropathologischen Museums als Leihgabe des Technischen Museums übernommen und teilweise renoviert.

Es wurden mehrere Instrumente aus dem Nachlass der Familie Imhof übernommen. Darunter ein ärztliches Notbesteck der Firma Sandoz (32.968/11).

BIBLIOTHEK/ARCHIV

Durch Ankauf und Schenkung konnte die Bibliothek erweitert werden. Es konnte das neue Bibliotheksprogramm installiert werden.

FORSCHUNG/PUBLIKATIONEN

- Das Projekt „Patient/innengeschichten aus dem Narrenturm“ wurde von Mag. A. Brenner bearbeitet.
- Dr. Jochen Weber, Facharzt für Neurochirurgie in Schweinfurt, konnte unter Einbeziehung der Präparate des PBM ein Abstract unter dem Titel: „Morphometric analysis of unoperated adult skulls in syndromic and nonsyndromic craniosynostosis“ einreichen.
- Prof. Dr. Roland Sedivy hat 100 Präparate des PBM nach heutigen diagnostischen Kriterien bearbeitet. Es wurden darüber Vortragsanmeldungen bei Kongressen und Tagungen getätigt. Weiters ist eine Publikation in Buchform darüber in Vorbereitung. Voraussichtlicher Erscheinungstermin Herbst 2006.
- Dr. Iris Reyer, Fachärztin für klinische Pathologie, hat sich bereit erklärt ehrenamtlich bei der Begutachtung und museologischen Dokumentation der Gerätesammlung des PBMs mitzuarbeiten.
- Prof. Dr. Michael Pretterklieber, Institut für Anatomie an der medizinischen Universität Wien, hat einen Kongressposterantrag unter dem Titel „Morphologische Analyse des Caput ossis metatarsi I mittels hochauflösender CT Scans und Osteometrie- Valgisierungstendenzen des Hallux in rezenten

und prähistorischen Populationen“ eingereicht. Bei der wissenschaftlichen Arbeit wurden Präparate des PBMs miteinbezogen.

Vortrag bei der Tagung „Law and Ethics of the Historical Display of Human Remains“ in London über die Sammlungsaspekte menschlicher Präparate im PBM.

Präsentation laufender Projekte im PBM zur Tagung „Geschichte von Gesundheit und Krankheit“ am Institut für Geschichte der Medizin der Medizinischen Universität Wien.

LEHRVERANSTALTUNGEN/ VORLESUNGEN/PRAKTIKA:

Gerichtsmedizinisches Praktikum: 10 mal pro Semester ein Nachmittag à 50 Studenten.

Gynäkologie und Geburtshilfe für Zahnmediziner. Vorlesung: einmalig wegen Platzmangels verlegt.

Praktikum der Akademie der bildenden Künste: anatomisches Zeichnen.

Wahlfächer Univ. Prof. Dr. Graninger: jeweils eine Vorlesung pro Semester.

Praktikumführungen im Rahmen der Pathologie-Sezierkurse und anderer Studienrichtungen im Rahmen von Seminaren und Vorlesungen.

Praktikum für eine Schülerin der Touristikschule während der Sommermonate.

MARKETING/KOMMUNIKATION

Erstmals hat das PBM am diesjährigen Töchtertag teilgenommen.



Töchtertag am PBM

Es wurden mehrere Interviews in Radio, Fernsehen, Film und Printmedien gegeben. Darunter: Versteinerte Angst – Der Wiener Narrenturm (Alpha, 3 Sat). Mozart – Eine Spurensuche (Interspot Film-ORF und Arte).

VERANSTALTUNGEN

Eigenveranstaltungen

Vortrag: Prof. Dr. Feigl: Krankheitsbegriffe als Popperische Hypothese und Kühnscher Paradigmenwechsel (17. 11. 2005).



Donnerstagveranstaltungen im Rahmen der Teilrechtsfähigkeit organisiert:

Emanuel Schmied liest Gustav Meyrink (23. 6. 2005).



Eigenveranstaltung: Emanuel Schmied liest Gustav Meyrink

Gerichtsmedizinische Erfahrungen beim Tsunami-Einsatz in Thailand, Vortragender: Univ. Prof. Dr. Christian Reiter (30. 6. 2005).

„...und damit schließt sich der Kreis“. Über die Anatomie der Melancholie in Peter Greenaways Film „Der Bauch des Architekten“. Ein Abend gemeinsam mit SYNEMA. Vortragende: Dr. Brigitte Mayr, Dr. Michael Omasta (7. 7. 2005).

Hodgkin, Sternberg, Paltauf und Co. Vortragender: Primar Dr. Alexander Nader (14. 7. 2005).

Erstes Wiener Lesetheater. Boris Vian „Der Reichsgründer oder Das Schürz“. Mit Rolf Schwendter u. a. (21. 7. 2005).

Talk im Narrenturm - Des Kaiser's Turm. Architekt DI Thomas Kratschmer und Alfred Stohl, diskutieren über die Bauidee „Narrenturm“ (28. 7. 2005).

Das PBM - Präsentation von Musealobjekten aus der Studiensammlung. Vortragende: Dr. Beatrix Patzak (4. 8. 2005).

Rund und G'sund oder Das Paradoxon des Überflusses. Ein ernährungswissenschaftlich-historischer Blick auf unsere Ernährung. Vortragende: Doris Hofmann, Mag. Andrea Brenner (11. 8. 2005).

Gewidmet den unglücklichen Opfern des Wahnwitzes. Der Narrenturm und seine Patient/innen. Ein Projektbericht. Vortragende: Mag. Andrea Brenner (18. 8. 2005).

Das PBM - Präsentation von Musealobjekten aus der Studiensammlung. Vortragende: Dr. Beatrix Patzak (25. 8. 2005).

Die schöne Leiche als erotisches Objekt. Vortragende: Barbara Büchner (1. 9. 2005).

Fremdveranstaltungen

Konzert Persephone (11. 6. 2005).

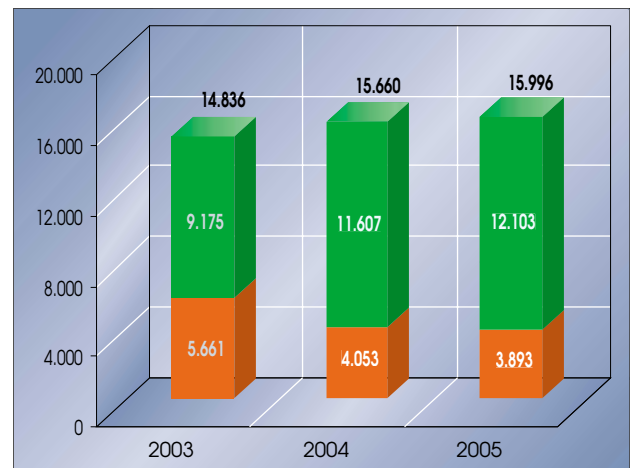
Nurse without Wounds (6./7. 5. 2005)

Buchpräsentation: „Der Pestarzt“ von Barbara Büchner (23. 11. 2005).

Diverse Firmenveranstaltungen.

BESUCHER/INNEN

BESUCHERENTWICKLUNG: GESAMT

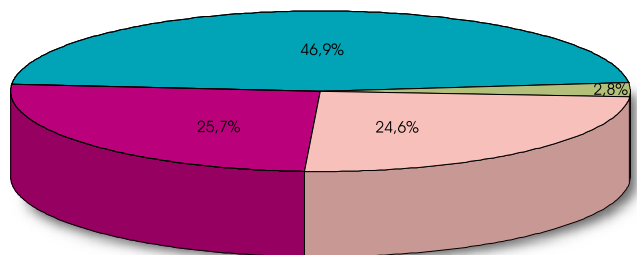


■ nichtzahlend, ■ zahlend

BUDGET

Aufwendungen

Anteile in%



Aufwendungen

in Euro

Personal	137.730,00
Sammlung	8.212,00
Betriebsaufwand	72.328,13
Aufwendungen allgemein	75.411,00
Gesamt	293.681,13

Gegenüberstellung Erlöse zu Aufwendungen

	Beträge in Euro
	2005
Erlöse	5.683,75
davon:	
reelle Gebarung	5.402,07
zweckgebundene Gebarung	281,68
Aufwendungen	293.681,13
davon:	
Personal	137.730,00
Sammlung	8.212,00
Betriebsaufwand	72.328,13
Aufwendungen allgemein	75.411,00

sektion **kultur**

Österr. Nationalbibliothek

HAUPTHAUS: JOSEFSPLATZ 1, 1010 WIEN, TEL.: 01/534 10, FAX: 01/534 10/280

E-MAIL: ONB@ONB.AC.AT, INTERNET: [HTTP://WWW.ONB.AC.AT](http://www.onb.ac.at)

(PRUNKSAAL, SAMMLUNG VON INKUNABELN, ALTEN UND WERTVOLLEN DRUCKEN,
HANDSCHRIFTEN-, AUTOGRAPHEN- UND NACHLASS-SAMMLUNG, KARTENSAMMLUNG)

STANDORT NEUE HOFBURG, EINGANG HELDENPLATZ, MITTELTOR

(HAUPTLESESAAL, GROSSFORMATELESESAAL, ZEITSCHRIFTENLESESAAL,

MIKROFORMEN UND AV-MEDIEN-LESESAAL, WISSENSCHAFTLICHE INFORMATION,
PAPYRUSSAMMLUNG UND PAPYRUMMUSEUM, FLUGBLÄTTER-, PLAKATE- UND EXLIBRIS-SAMMLUNG)

STANDORT PALAIS MOLLARD, HERRENGASSE 9, 1010 WIEN

(MUSIKSAMMLUNG, SAMMLUNG FÜR PLANSPRACHEN UND ESPERANTOMUSEUM, GLOBENMUSEUM)

BILDARCHIV: NEUE HOFBURG, CORPS DE LOGIS

ÖSTERREICHISCHES LITERATURARCHIV: HOFBURG, MICHAELERKUPPEL, FESTSTIEGE

ARCHIV DES ÖSTERREICHISCHEN VOLKSLIEDWERKES: OPERNGASSE 6, 1010 WIEN

DR. JOHANNA RACHINGER, GENERALDIREKTORIN

MARIA BERNKLAU, STELLVERTRETERIN DER GENERALDIREKTORIN

STABSTELLEN

MAG. RUTH GOTTHARDT, ABTEILUNG FÜR ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

MAG. ELISABETH EDHOFER, SPONSORING, VERANSTALTUNGSMANAGEMENT, INTERN. BEZIEHUNGEN

WALTER ZABEL, ZENTRALER INFORMATIKDIENST

MAG. CHRISTIAN RECHT, STABSTELLE RECHT

ÜWE SCHWARZL, SICHERHEITSREFERAT

HAUPTABTEILUNGEN

MARIA BERNKLAU, PERSONAL-, FINANZ- UND RECHNUNGSWESEN

DR. JOSEF STEINER, BESTANDSAUFBAU UND BEARBEITUNG

DR. ANGELIKA ANDER, BENÜTZUNG UND INFORMATION

SAMMLUNGEN

UNIV.-PROF. DR. ERNST GAMILLSCHEG, HANDSCHRIFTEN-, AUTOGRAPHEN- UND NACHLASS-SAMMLUNG

DR. HELMUT LANG, SAMMLUNG VON INKUNABELN, ALTEN UND WERTVOLLEN DRUCKEN

MAG. JAN MOKRE, KARTENSAMMLUNG UND GLOBENMUSEUM

DR. THOMAS LEIBNITZ, MUSIKSAMMLUNG

DR. HANS PETSCHAR, BILDARCHIV

UNIV.-PROF. DR. CORNELIA ROMER, PAPYRUSSAMMLUNG UND PAPYRUMMUSEUM

MAG. MARIANNE JOBST-RIEDER, FLUGBLÄTTER-, PLAKATE- UND EXLIBRIS-SAMMLUNG

UNIV.-PROF. DR. WENDELIN SCHMIDT-DENGLER, ÖSTERREICHISCHES LITERATURARCHIV

MAG. HERBERT MAYER, SAMMLUNG FÜR PLANSPRACHEN UND ESPERANTOMUSEUM

MAG. MICHAELA BRODL, ARCHIV DES ÖSTERREICHISCHEN VOLKSLIEDWERKES

MAG. CHRISTA HOFMANN, INSTITUT FÜR RESTAURIERUNG

DR. GABRIELE PUM, AUSBILDUNGSABTEILUNG

KURATORIUM

HR DR. GOTTFRIED TOMAN (VORSITZENDER)

DR. JOACHIM KAPPEL (STV. VORSITZENDER)

DR. FELIX HAMMERSCHMIDT, *FOI MONIKA JANTSCHITSCH*, *MR DI WOLFGANG POLZHUBER*,

MR MAG. HEIDEMARIE TERNYAK, *MR DR. ROBERT TUMMELTSHAMMER*,

EMER.O.UNIV.-PROF. DR. HERWIG WOLFRAM, *ADIR. RGR HELMUT ZIMMER*

ÖFFNUNGSZEITEN:

MUSEALE EINRICHTUNGEN

PRUNKSAAL: MO BIS SO 10–16, DO 10–19, SO U. FEI 10–16 (MAI BIS OKTOBER), MO BIS SA 10–14 (NOVEMBER BIS APRIL)

GLOBENMUSEUM: MO BIS MI U. FR 11–12, DO 14–15

ESPERANTOMUSEUM: MO U. FR 9–13 (1. JULI BIS 30. SEPTEMBER)

MO BIS MI 9–16, DO 12–19, FR 9–13 (1. OKTOBER BIS 30. JUNI)

PAPYRUMMUSEUM: MO, MI BIS FR 10–17 (1. OKTOBER BIS 30. JUNI),

MO, MI BIS FR 10–16 (JULI, AUGUST, 22. SEPTEMBER BIS 30. SEPTEMBER)

EINTRITT: PRUNKSAAL € 5,- (ERM. € 3,-)

GLOBENMUSEUM € 2,50 (ERM. € 1,50)

ESPERANTOMUSEUM € 1,50 (ERM. € 1,-)

PAPYRUSSAMMLUNG € 3,- (ERM. € 2,-)

BENÜTZUNGSEINRICHTUNGEN (LESESÄLE): JAHRESKARTE € 7,30 (TAGESKARTE € 1,45)

LESESÄLE

HAUPTLESESAL: MO BIS FR 9–21, SA 9–12.45

MO BIS FR 9–16, SA 9–12.45 (1. 7. BIS 31. 8. U. 8. 9. BIS 30. 9.)

ZEITSCHRIFTENLESESAL: MO, MI 9–16, DI, DO, 9–19, FR 9–14, SA 9–12.45

MO BIS DO 9–16, FR 9–14, SA 9–12.45 (1. 7. BIS 31. 8. U. 8. 9. BIS 30. 9.)

AUGUSTINERLESESAL: MO, MI, FR 9–16, DI, DO 9–19

MO BIS FR 9–16, (1. 7. BIS 31. 8. U. 8. 9. BIS 30. 9.)

SCHLIESSZEIT: 1.–7. SEPTEMBER

PERSONAL: 324, (285 VOLLZEITÄQUIVALENTE)

BIBLIOTHEKSPOLITIK

Profil

Als zentrale wissenschaftliche Bibliothek der Republik Österreich blickt die Österreichische Nationalbibliothek (ÖNB) auf eine traditionsreiche Geschichte bis ins 14. Jh. zurück. Sie ist lebendige Brücke zwischen dem reichhaltigen Erbe der Vergangenheit und den zukunftsorientierten Ansprüchen der modernen Informationsgesellschaft.

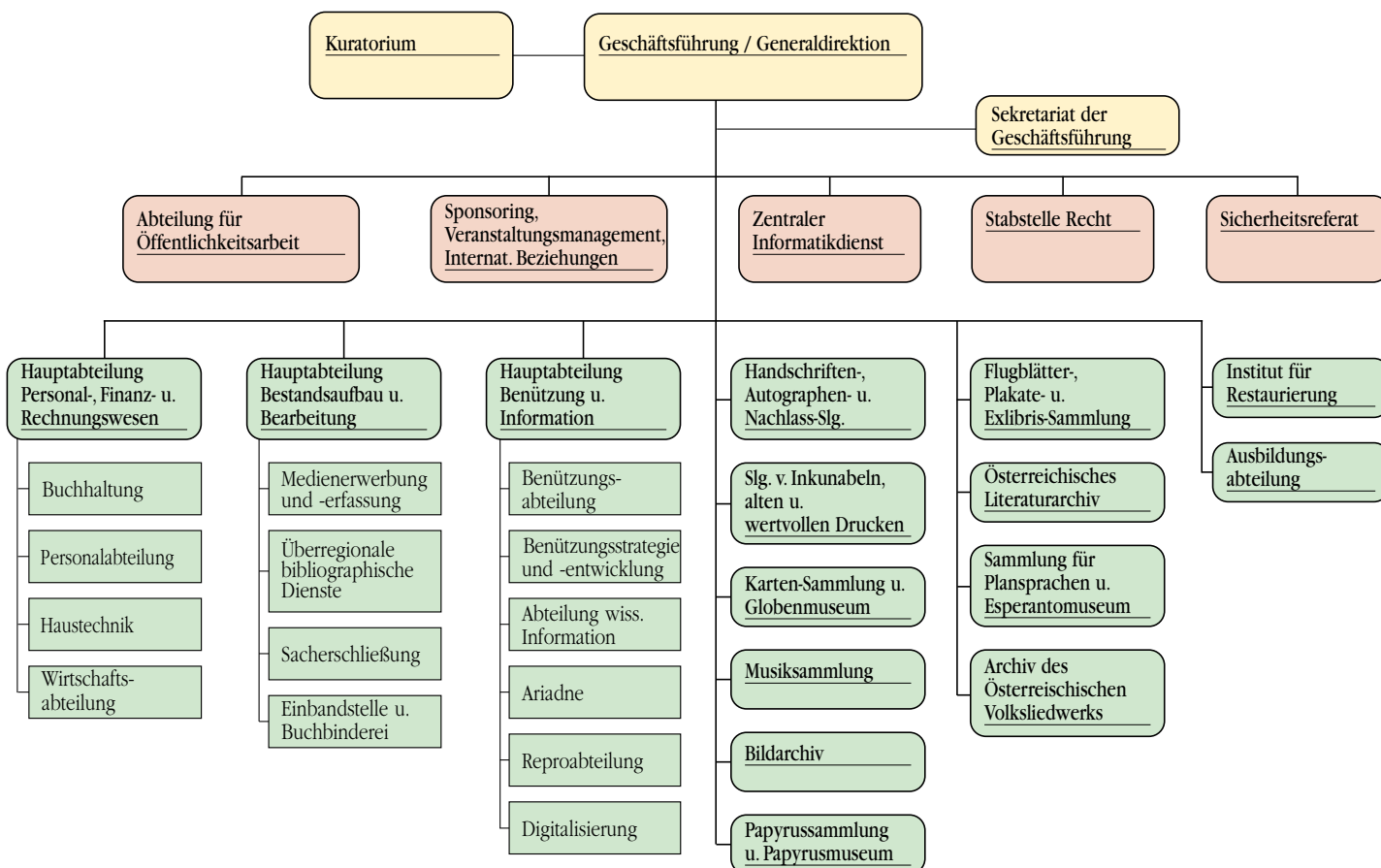
Die ÖNB versteht sich als

- dienstleistungsorientiertes Informations- und Forschungszentrum,
- herausragende Gedächtnisinstitution des Landes,
- vielfältiges Bildungs- und Kulturzentrum.

Zielsetzung

Die grundsätzlichen Ziele der ÖNB liegen – entsprechend ihrem gesetzlichen Auftrag gemäß Bundesmuseen-Gesetz 2002 – in der Bewahrung, dem Ausbau, der bibliothekarischen und wissenschaftlichen Erschließung sowie der Präsentation des ihr anvertrauten Sammlungsgutes. Sie strebt dabei zeitgemäße und innovative Formen der Wissens- und Kulturvermittlung an und steht in fachlichem Diskurs sowie in Kooperation mit in- und ausländischen Einrichtungen des Bibliotheks- und Forschungsbereichs.

Organisation



Perspektiven

Digitale Bibliothek

Digitale Informations- und Kommunikationsmedien verändern die Methoden und den Aufgabenbereich der bibliothekarischen Arbeit nachhaltig.

Folgende Punkte sind dabei hervorzuheben:

- **Katalogdigitalisierung:** Die ÖNB hat eines ihrer wesentlichen strategischen Ziele, bis 2005 sämtliche Bestandskataloge in via Internet recherchierbare Online-Datenbanken umzuwandeln, erreicht. Das seit 2002 laufende Gesamtprojekt umfasste zahlreiche Einzelprojekte, wie etwa die Umwandlung des Nominalkataloges 1930-1991 inklusive der Integration des entsprechenden Schlagwortkataloges in Aleph. Dazu gehörte aber auch das große Retrokatalogisierungsprojekt in der Kartensammlung, die Digitalisierung der verschiedenen Kataloge der Musiksammlung, wie auch die Digitalisierung von Einzelkatalogen in anderen Sammlungen.
- **Objektdigitalisierung:** Ein wesentliches strategisches Ziel der ÖNB ist es, Teile ihrer Bestände zu digitalisieren und den Benutzer/innen via Internet anzubieten. Dazu wird schrittweise ein virtueller Lesesaal innerhalb der ÖNB-Homepage aufgebaut. Neben der Digitalisierung historischer Zeitungen, Zeitschriften und historischer Gesetzestexte im Rahmen des Projekts ANNO (AustriaN Newspapers Online) wurden 2005 auch frühe Esperanto-



Drucke und Erstausgaben zur österreichischen Literatur gescannt, die 2006 dem Publikum zugänglich gemacht werden. Außerdem wurde mit dem Scannen der umfangreichen Flugblättersammlung zum Revolutionsjahr 1848 und den über 100.000 Porträts aus dem Porträtsaal des Bildarchivs begonnen. Mittlerweile benutzen täglich (Montag bis Sonntag) mehr als 700 Leser/innen den digitalen Lesesaal der ÖNB.

Geplant ist ein weiterer Ausbau der Objektdigitalisierung einerseits in Richtung einer Schutzdigitalisierung sämtlicher Tonträger (etwa 22.000 Objekte), andererseits auch der Digitalisierung der etwa 8.000 bereits wissenschaftlich bearbeiteten Papyri.

Die ÖNB trat 2005 The European Library (TEL) als Vollmitglied bei und setzte damit einen weiteren wichtigen Schritt zur europäischen Vernetzung ihrer digitalen Kataloge und Bestände. The European Library (<http://www.theeuropeanlibrary.org/>) ist das neue Internet-Portal der europäischen Nationalbibliotheken. Über TEL können Benutzer/innen einerseits eine zentrale Suche in den elektronischen Katalogen der beteiligten 15 Bibliotheken durchführen und andererseits auch direkt auf deren digitale Bestände zugreifen. The European Library als zentrales Portal der digitalisierten Bestände europäischer Nationalbibliotheken wird auch die Grundlage für eine gemeinsame Europäische Digitale Bibliothek sein, deren Aufbau derzeit durch die EU-Kommission im Rahmen ihrer i2010-Initiative vorbereitet wird. Bis 2008 sollen 2 Millionen Bücher, Bilder, Filme, Manuskripte und andere Kulturgüter über diese gemeinsame Digitale Bibliothek zugänglich sein.

- **Langzeitarchivierung elektronischer Medien:** Die langfristige Zugänglichkeit elektronischer Medien zu sichern, zählt zu den größten Herausforderungen der Zukunft und erfordert rasche und komplexe Maßnahmen. Die ÖNB hat mit der Einrichtung eines eigenen Teams „Digitale Medien“ und mit der Anschaffung der Software Digitool (Fa. Exlibris) wichtige Voraussetzungen geschaffen. Mit dieser Datenbank werden alle ins Haus kommenden elektronischen Offline- und Online-Medien, inklusive der hauseigenen Digitalisate soweit sie für eine Langzeitarchivierung vorgesehen sind, erfasst und verwaltet.

Zum Thema Langzeitarchivierung elektronischer Medien fand am 9.3.2005 an der ÖNB ein eintägiges Symposium in Zusammenarbeit mit der Österreichischen UNESCO-Kommission statt. Konkreter Anlass war die im Oktober 2003 verabschiedete „UNESCO-Charta zur Bewahrung des digitalen Kulturerbes“.

Ein großes Anliegen der ÖNB ist es außerdem, eine gesetzliche Anbieters- bzw. Ablieferungspflicht für Online-Publikationen analog zu den Printpublikationen und den Offline-Medien einzuführen. Dazu wurde auf Initiative der ÖNB vom

Bundeskanzleramt eine Arbeitsgruppe zur Vorbereitung einer entsprechenden Mediengesetz-novelle eingerichtet.

- **Sicherheit:** Ein weiterer strategischer Schwerpunkt der ÖNB liegt auf dem Thema Sicherheit. Auf der Grundlage einer generellen Evaluierung des Sicherheitsstandards in allen Bereichen des Hauses wurde 2004 ein Masterplan erstellt. Die erforderlichen Maßnahmen werden auf Grund einer Prioritätenliste in den nächsten Jahren umgesetzt werden. Die ÖNB rechnet dafür mit einem zusätzlichen Kostenaufwand von ca. € 4.000.000,- für die nächsten drei Jahre.
- **Bestandserhaltung:** Im Jahr 2004 wurde vom Institut für Restaurierung eine restauratorische Gesamtevaluierung der Bestände von neun Sondersammlungen (ausgenommen Papyrussammlung mit eigener Restaurierungsabteilung) vorgenommen. In der Folge wurde 2005 ein detaillierter Masterplan zur Umsetzung der notwendigsten restauratorischen und konservatorischen Maßnahmen erstellt. Dieser wird nach den festgelegten Prioritäten und nach Maßgabe der vorhandenen Mittel abgearbeitet.

SAMMLUNGEN

Sammlungsbestand

In ihren 10 Sondersammlungen und der Modernen Bibliothek verfügt die ÖNB insgesamt über 7,6 Mio. Bestandsobjekte, die sich auf folgende Medienarten verteilen (Stand 31. 12. 2005):

ÖNB gesamt	7.627.784
Bücher und Periodika (Bde)	3.399.323
Bücher und Periodika ab 1501	3.391.306
Inkunabeln	8.017
Mikroformen	17.028
Mikrofiches	7.827
Mikrofilme	9.201
Elektronische Dokumente (CD-ROM, DVD u.ä.)	2.939
Manuskripte	438.834
Handschriften (ohne Musikhandschr.)	58.873
Musikhandschriften	51.313
Autographen	328.648
Karten	268.220
Globen	458
Notendrucke	129.059
Audiovisuelle Materialien	34.594
Bilddokumente	2.652.457
Topographische Bilder	291.233
Graphikblätter	152.295
Fotopositive	226.091
Fotonegative	927.534
Diapositive	197.242
Digitale Bilder	25.211
Sonstige (Reiseprospekte, Bildpostkarten u.a.)	832.851
Andere Bibliotheksmaterialien	684.824
Einbände	600
Separata	5.098
Plakate	82.289
Flugblätter	224.977

Exlibris	50.053
Zeitungsausschnitte	35.438
Postalia	11.247
Fotokopien	16.108
Photostate	61.157
Historische Dokumente aus Ägypten (Papyri u.a.)	140.649
Museale Objekte	55.765
Nachlässe (Österr. Literaturarchiv)	314
Objekte in Archiven (HAN) (1)	1.129
Nicht spezifizierte Dokumente	48

Sammlungspolitik und Neuerwerbungen

Der Gesamtzugang der ÖNB im Jahr 2005 betrug 248.388 Objekte (gegenüber 2004: 85.032), davon 56.615 Druckschriften. Die außergewöhnlich hohe Zahl ist vor allem auf den Ankauf eines umfangreichen Fotoarchivs mit über 100.000 Objekten durch das Bildarchiv, außerdem auf Rückkäufe größerer, nach dem Kunstrückgabegesetz restituierter Sammlungen zurückzuführen.

Exemplarisch werden im Folgenden einige wichtige Neuerwerbungen des Jahres 2005 vorgestellt.

Hauptabteilung Bestandsaufbau und Bearbeitung

Schwarzwald, Eugenie: Die Heimkehr des verlorenen Buches : [für Gerhard Schulze ... ließ Gotthard Laske dieses Büchlein auf der Handpresse der Officina Serpentis in 100 Exemplaren drucken] / Eugenie Schwarzwald. Mit 6 Aquarellen von Conrad Felixmüller. – Berlin: Officina Serpentis, 1935. – 1 Bl., 20 S., 3 Bl. - Sign.: 1,755.216-A.Alt-Lux. Es handelt sich um eines von 14 Malerbüchern, die C. Felixmüller als Einzelstücke für G. Laske angefertigt hat, wovon heute 12 verschollen sind.

Handschriften-, Autographen- und Nachlass-Sammlung

Manuskripte und Briefe des Philosophen Ludwig Wittgenstein bilden einen bereits langjährigen Schwerpunkt der Sammeltätigkeit. Mit dem Tagebuch aus den Jahren 1930 bis 1937 (Ser.n. 37.939) konnten die vorhandenen Bestände bedeutend ergänzt werden. Dieses Tagebuch befand sich im Nachlass des Lehrerkollegen Wittgensteins, Rudolf Koder.

Für das ausgehende 19. und das 20. Jh. ist die Autographensammlung von Otto Frankfurter von zentraler Bedeutung. Nach der 2005 erfolgten Restitution nach dem Kunstrückgabegesetz konnte dieser bedeutende Bestand für die ÖNB von den Eigentümern rückgekauft werden. Die Sammlung kann als „Who is Who“ der Jahrhundertwende bezeichnet werden und ist im Nachlass- und Autographenkatalog der Sammlung erschlossen.

Sammlung von Inkunabeln, alten und wertvollen Drucken

Verzeichnis Der Gefangenen Christen, welche die In gesammten Kaiserlich-Königlichen Erb-Landen, des Durchlauchtigsten Erzhauses von Oesterreich Errichtete Josephinische Provinz Des Barfüsser-Ordens der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit von Erlösung der gefangenen Christen Vom Jahre 1773. bis zum Jahr 1776. theils zu Algier in Afrika: theils in der Europäischen und Asiatischen Turkey entweder durch Zahlung des Lösegeldes wieder in die christliche Freyheit versetzt, oder doch zu Erlangung derselben mit Geldbeyhilfen unterstützt hat. [Durch P. F. Bartholomæum a S. Nicolao Redemptorem Captivorum]. - Wien in Oesterreich: Gedruckt bey Joseph Michael Gerold, [1776]. - [9] Bl., 1 Kupferstich.

Der Trinitarier- oder Dreifaltigkeitsorden wurde zur Zeit der Kreuzzüge vom heiligen Einsiedler Johannes von Matha, angeblich zusammen mit Felix von Valois,

gegründet. Hauptziel des Ordens war die Befreiung von Christen, die von den Sarazenen versklavt worden waren. Ein Kaiserin Maria Theresia gewidmetes Verzeichnis der gefangenen Christen, gedruckt 1776 bei Gerold in Wien.

Kartensammlung und Globenmuseum

Reilly, Franz Johann Joseph von: Atlas von der gefürsteten Grafschaft Tirol in einer allgemeinen und vier besonderen Karten. Wien, Reilly'sches geographisches Verschleiss Komtoir, 1799 (Signatur: ÖNB/Kar: 364112-C.Kar). Es handelt sich um das einzige bekannte Exemplar dieses Atlases.

Freyhold, A. v.: Methodischer Netz-Atlas zum Entwurf jeglicher Erdräume aus freier Hand. Berlin, Reimer 1846. (Signatur: ÖNB/Kar: 364111-C.Kar). Seltener pädagogischer Atlas.

Anich, Peter: Erdglobus, Durchmesser 20 cm, Oberperfuß bei Innsbruck, 1758. Erster in Österreich in Serie erzeugter Globus. Der Hersteller ist als sogenannter „Bauernkartograph“ in die Geschichte der Österreichischen Kartographie und Globenherstellung eingegangen. Ihm ist in seinem Heimatort ein kleines Museum gewidmet.

Musiksammlung

Josef Matthias Hauer: Künstlerischer und wissenschaftlicher Nachlass, 2. Teil. Der erste Teil dieses umfangreichen Archivs aus dem Besitz seines Schülers und Freundes Nikolaus Fheodoroff, gelangte bereits 2004 in die Musiksammlung, die damit zur maßgeblichen Hauer-Forschungsstätte geworden ist.

Teilnachlass Richard Maux: Richard Maux (1893–1971) zählt zu jenen Komponisten des 20. Jhs., die bewusst den Weg der Tradition im Sinne eines tonal fundierten Impressionismus fortsetzten. Bereits seit 1977 befindet sich ein Bestand von mehr als 600 Handschriften Richard Maux' in der Musiksammlung. 2005 konnten in Ergänzung auch die Partituren der Orchesterwerke und seine Briefsammlung (in Kooperation mit dem Österreichischen Literaturarchiv) erworben werden.

Bildarchiv

Photo Simonis: Das Bildarchiv konnte vor kurzem das umfangreiche Archiv des Fotoateliers Simonis erwerben. „Photo Simonis“ zählte während der letzten Jahrzehnte zu den bedeutendsten Porträtstudios in Wien. Österreichs Bundespräsidenten seit Karl Renner, ebenso die Prominenz aus Wirtschaft und Wissenschaft und kirchliche Würdenträger ließen sich im Atelier Simonis ablichten. Julius Simonis gründete das Atelier im Jahre 1919 und bezog im 20. Bezirk (Wallensteinstraße 33) die ersten Räumlichkeiten. 1946 eröffnete sein Sohn Heinz Georg Simonis das gleichnamige, aber unabhängig agierende Fotostudio in der Nussdorferstraße. Drei Jahre später fusionierte er beide Studios zur Photo Simonis GesmbH, die bis zur Firmenauflösung im Oktober 2005 in der Währingerstraße 12 agierte. Der große Erfolg als führendes Porträtstudio Wiens lag in der technisch perfekt ausgeführten Bildgestaltung, die vor allem den natürlichen Ausdruck der Porträtierten ohne Anwendung von Retouches zum Ziel hatte. Das über 80 Jahre gewachsene Archiv von Photo Simonis liest sich heute als „Who's Who of“ Österreichs wichtigsten Entscheidungsträger/innen in Porträtbildnissen.

Papyrussammlung

Tabula mit Korbträgerin – P.Vindob. Stoff 345. Die Tabula (quadratisches Besatzstück einer Tunika) aus dem 4. oder 5. Jh. n. Chr. zeigt eine Korbträgerin in knieender Haltung, die von insgesamt zehn Hasen umgeben und in



einzelne florale Motive eingebettet ist. Eingerahmt wird die Szene vom wellenförmigen Motiv des laufenden Hundes. Damit konnten die Textilbestände der Papyrusammlung um ein einzigartiges Stück erweitert werden.



Neuerwerbung Papyrussammlung: Tabula mit Korbrägerin

Flugblätter, Plakate- und Exlibris-Sammlung

Vor allem durch Schenkungen konnte 2005 der Bestand der Sammlung quantitativ und qualitativ bedeutend erweitert werden. Zu den wichtigsten DonatorInnen zählten: Prof. Kurt Schwarz (Vorlass an Plakaten und Buchumschlägen), Dr. Martina Leitsch (Plakate aus dem Atelier Helga Schenker/Antoinette Langer), Ina Lelbach (gemaltes Wappenbuch ihrer Mutter Fini Skarica-Ehrendorfer) und die bekannte Graphikerin Catherine Rollier mit wichtigen Beispielen ihrer Kulturplakate ab 1980, u. a. für das Schauspielhaus Wien und Wiener Museen. Auch zeitgenössische österreichische Künstler wie Herwig Zens oder Walter Schmögner sind mit ihrem Exlibris-Schaffen seit 2005 durch Schenkungen in der Sammlung vertreten. Zusätzlich zu den Exlibris übergab Prof. Zens Tagebuchstreifen aus seinem radierten Tagebuch.

Besonders hervorzuheben ist weiters der Nachlass von Rudolf Köhl (1896–1966), den Prof. Dr. Friedrich C. Heller der Sammlung zur Verfügung stellte. Er enthält das komplette Werk des Graphikers (u.a. Plakate, Buchumschläge und -illustrationen, Logos, Geschäftsdrucksorten und Produktdesign) sowie Korrespondenzstücke von Camillo Sitte als Splitternachlass und ein hervorragendes Plakatarchiv mit über 300 Beispielen zum Graphik Design des frühen 20. Jahrhunderts.

Österreichisches Literaturarchiv

Durch die Übernahme des Paul-Zsolnay-Verlagsarchivs erhielt das Österreichische Literaturarchiv Materialien von einem der wichtigsten deutschsprachigen Verlage der Zwischenkriegszeit.

Im Herbst wurden die Bestände des Österreichischen Literaturarchivs um einen wichtigen Vertreter des Österreichischen P.E.N.-Clubs erweitert: Carry Hauser, der als Maler internationalen Ruf genoss, war langjähriger Generalsekretär und Vizepräsident des Österreichischen P.E.N.-Clubs. Literarisch trat er mit Artikeln über Kunst und Kunstfragen in verschiedenen Zeitungen, u.a. in der „Presse“ und in der „Furche“ auf.

Kurz vor Jahreswechsel wurde mit dem Teilvorlass von Robert Menasse, der u. a. das unveröffentlichte Roman-Typoskript „Kopfwehmut“ beinhaltet, ein zeitgenössischer Schriftsteller ans Archiv geholt.

BAU- UND SANIERUNGSPROJEKTE

Neugestaltung Benützungsbereich Heldenplatz

Mit der Fertigstellung und feierlichen Eröffnung des neuen Standorts im Palais Mollard ist für die ÖNB nach zweieinhalb Jahren Bauzeit im November 2005 ein wichtiges und großes Bauprojekt erfolgreich abgeschlossen worden. Es bringt die wohl bedeutendste räumliche Erweiterung seit dem Bau des Burggarten-Tiefspeichers 1992. Die Musiksammlung eröffnete ihren Lesesaal am 14. 11. 2005, nachdem zuvor schon drei Musiksalons in den neuen Veranstaltungsräumen im zweiten Obergeschoß stattgefunden hatten. Das Globenmuseum und das Esperantomuseum öffneten am 1. 12. 2005 ihre ganz neu gestalteten Ausstellungsräume für das Publikum.



Palais Mollard, Hof

Im Zuge der Generalsanierung des Bildarchivs wurde die Absiedelung der gesamten Sammlung im März/April dieses Jahres notwendig. Die neu geschaffenen Magazinräume im Dachbodenbereich konnten bereits fertig gestellt und vom Bildarchiv bezogen werden. Die Bauarbeiten in der Sammlung sind im Gang und sollen bis Herbst 2006 abgeschlossen sein.



Palais Mollard, Speicher

FORSCHUNG UND PUBLIKATIONEN

Forschung

Der Aspekt der wissenschaftlichen Forschung an der ÖNB hat durch die Gründung des Ludwig Boltzmann-Instituts für Geschichte und Theorie der Biographie



eine wesentliche Aufwertung erfahren. Das Institut steht – neben der ÖNB – in enger Kooperation mit der Universität Wien, dem Jüdischen Museum der Stadt Wien und der Internationalen Thomas Bernhard Gesellschaft. Das neue Institut, das von Dr. Wilhelm Hemecker geleitet wird, hat seine Tätigkeit im Mai 2005 aufgenommen und wird seine Forschungsergebnisse in Publikationen, Symposien und Ausstellungen präsentieren. Das Forschungsprogramm umfasst einerseits eine historische und systematische Auseinandersetzung mit der Gattung Biographie, wie auch vier Einzelbiographien zu wichtigen Persönlichkeiten, die biographisch bis jetzt noch kaum bearbeitet wurden: Hugo v. Hofmannsthal, Eugenie Schwarzwald, Thomas Bernhard und Ernst Jandl.

Die ÖNB ist außerdem Partnerin in folgenden laufenden EU-Projekten:

- reUSE (Reuse Digital Master Files of Printed Material, <http://www2.uibk.ac.at/reuse/>)
- BRICKS (Building Resources for Integrated Cultural Knowledge Services, <http://www.brickcommunity.org/>)

sowie in zahlreichen national geförderten Forschungsprojekten.

Publikationen (Auswahl)

Monographische Publikationen

- Bernhard, Thomas:** Werke 4. Bd.: Korrektur. Hrsg. von Martin Huber und Wendelin Schmidt-Dengler. Frankfurt/M.: Suhrkamp 2005.
- Biblos. Beiträge zu Buch, Bibliothek und Schrift.** Bd. 54,1 und 54,2. Hrsg. von J. Rachinger, ÖNB. Wien: Phoibos 2005.
- Connecting Memories.** Gesammelte Tondokumente aus Europa als Hörbilder vom Eigenen und Fremden – Collected Sound Documents from Europe as Acoustic Images from the Own and the Other. Final Report. 58 S., Abb., CD-ROM. Hrsg. von Michaela Brodl unter Mitarbeit von Eva Maria Hois und Maria Takacs. Wien 2005.
- Emanzipation am Nil.** Frauenleben und Frauenrecht in den Papyri. Nilus Bd. 11. Hrsg. von Harald Froschauer und Hermann Harrauer. Wien 2005.
- Evangeliar des Johann von Troppau.** Codex 1182 der ÖNB, Kommentarband zum Faksimile. Hrsg. und Beiträge von Andreas Fingernagel. Wien 2005.
- Fetz, Bernhard:** Ernst Jandl. Musik Rhythmus Radikale Dichtung. (= Profile. Magazin des Österreichischen Literaturarchivs, Bd. 12). Wien: Zsolnay 2005.
- Horváth, Ödön von:** Ein Fräulein wird verkauft und andere Stücke aus dem Nachlass. Hrsg. von Kastberger, Klaus. Frankfurt/M.: Suhrkamp 2005.
- Maryška, Christian:** Kunst der Reklame. Der Bund Österreichischer Gebrauchsgraphiker von den Anfängen bis zur Wiedergründung 1926–1946. Salzburg 2005.
- Mersich, Brigitte/Klecker, Elisabeth:** Wie faul war Erzherzog Ferdinand? Ein Bilderlexikon für einen kleinen Habsburger. Skriptum zu den Vorlesungen der Kinderuni Wien. Wien 2005.
- Mokre, Jan:** Das Globenmuseum der Österreichischen Nationalbibliothek. Hrsg. von Peter E. Allmayer-Beck. 71 S. Engl. Ausg. u.d.T.: Globenmuseum <Wien>: The Globe Museum of the Austrian National Library. Wien: Bibliophile Ed. 2005.

Petschar, Hans/Friedlmeier, Herbert: Niederösterreich in alten Fotografien. Wien 2005.

Petschar, Hans/Friedlmeier, Herbert: Oberösterreich in alten Fotografien. Wien 2005.

Petschar, Hans: Die junge Republik. Alltagsbilder aus Österreich 1945–1955. Wien 2005.

Sichtungen. Archiv – Bibliothek – Literaturwissenschaft. 6./7. Jahrgang (2003/2004). Hrsg. von Andreas Brandtner, Max Kaiser und Volker Kaukoreit unter Mitarbeit von Michael Hansel. Wien: Turia + Kant 2005.

Wieder frei! Österreichische Plakate 1945–55. CD-ROM. Hrsg. von Marianne Jobst-Rieder. Wien: ÖNB 2005.

Periodika

Biblos. Beiträge zu Buch, Bibliothek und Schrift. Hrsg. von der ÖNB. Wien Phoibos-Verl. Jg. 54. 2005, Heft 1 und 2.

Newsletter/Österreichische Nationalbibliothek. Wien ÖNB, erscheint vierteljährlich

Österreichische Bibliographie. Bearb. von der ÖNB. Verzeichnis der österreichischen Neuerscheinungen. Reihe A. – Wien (ab 2002 als Online-Publikation)

Sichtungen. Archiv - Bibliothek - Literaturwissenschaft. Herausgegeben im Auftrag des Österreichischen Literaturarchivs und der Wiener Stadt- und Landesbibliothek von Andreas Brandtner, Max Kaiser und Volker Kaukoreit.

Dazu kommen 118 wissenschaftliche Aufsätze in Fachzeitschriften und Sammelbänden.

AUSSTELLUNGEN

Im Jahr 2005 hat die ÖNB insgesamt sieben Ausstellungen organisiert, die im Prunksaal, im Papyrusmuseum und in verschiedenen Ausstellungsräumen im In- und Ausland gezeigt wurden. Die Hauptausstellung im Prunksaal widmete sich dem Staatsvertragsjubiläum und zeigte anhand von Fotografien Alltagsbilder aus den ersten Nachkriegsjahren. Im Reigen der Veranstaltungen anlässlich des Jubiläums war der bekannte österreichische Fotograf Erich Lessing mit seiner Fotoausstellung „Von der Befreiung zur Freiheit“ im Mai 2005 im Aurum zu Gast. Anlässlich des International Botanical Congress wurden im Prunksaal im Juli 2005 ausgewählte botanische Meisterwerke aus der Handschriftensammlung der ÖNB im Rahmen einer Sonderpräsentation gezeigt. Der Auftakt zum Mozartjahr wurde mit einer exklusiven Präsentation beider Originalpartituren des Mozartrequiems im Prunksaal begangen.

Die junge Republik. Alltagsbilder aus Österreich

Prunksaal (27. 4.–31. 10. 2005)

KEKI (Mitteleuropäisches Kulturinstitut) in Budapest (9. 11.–2. 12. 2005)

Elias Canetti. Das Jahrhundert an der Gurgel packen

Eine Ausstellung des Strauhofs Zürich in Zusammenarbeit mit der Zentralbibliothek Zürich, präsentiert vom Jüdischen Museum Wien in Kooperation mit der ÖNB (24. 7.–25. 9. 2005)

Emanzipation am Nil – Frauenleben und Frauenrecht in den Papyri. Papyrusmuseum (15. 7.–18. 11. 2005)

Ein Buch verändert die Welt

Innsbruck, Stift Wilten (19. 9.–18. 11. 2005)



Mozart. Das Requiem. Die Originalpartitur
Prunksaal (23. 11. 2005–29. 1. 2006)

Mumiengesichter. Antike Porträts und neue Bilder von Ahmed Nawar
Papyrusmuseum (29. 11. 2005–28. 4. 2006)

VERANSTALTUNGEN

Eigenveranstaltungen

ÖNB-Literatursalons

In den ÖNB-Literatursalons wurden auch im Jahr 2005 wieder Neuerscheinungen österreichischer Autor/innen vorgestellt. Präsentiert wurden neue Talente und bereits arrivierte SchriftstellerInnen: Brita Steinwendtner, Ludwig Laher, Evelyn Grill, Gudrun Seidenauer und Patricia Josefine Marchart lasen aus ihren neuesten Werken. Daniel Kehlmann stellte seinen neuen Roman „Die Vermessung der Welt“, vor, Milo Dor und seine Anthologie „Angekommen“ und Mario Rotters Nachlassband „Silberfische und Urinsekten“ rundeten das Programm ab.

ÖNB-Musiksalons

Auch die in der Tradition der „musikalischen Salons“ durchgeführten ÖNB-Musiksalons wurden 2005 fortgesetzt. Das Programm des ersten Halbjahres widmete sich Gerd Kühn, Werner Pelinka und Josef Matthias Hauer. Anlässlich der Übersiedlung der Musiksammlung in das Palais Mollard fanden im Herbst 2005 gleich vier ÖNB-Musiksalons im neuen Haus statt, die sich mit den Komponisten Friedrich Cerha, Zsigmond Kokits, Anton Bruckner und dem Geiger George Bridgetower befassten.

Archivgespräche

In der halbjährlichen Veranstaltungsreihe des Österreichischen Literaturarchivs der ÖNB fanden Diskussionsrunden zu den Themen „Literaturzeitschriften und Archive“ (1. 6. 2005) sowie zur österreichischen Autorin Hertha Kräftner (28. 10. 2005) statt.

Lange Nacht der Museen und Tag der offenen Tür

Im Oktober 2005 fanden wiederum die vom ORF organisierte Lange Nacht der Museen und der schon traditionelle Tag der offenen Tür am Nationalfeiertag statt. Wegen der umzugsbedingten vorübergehenden Schließung von Globen- und Esperantomuseum war die ÖNB ausnahmsweise nur mit Prunksaal und Papyrusmuseum daran beteiligt. Insgesamt nutzten 8.100 Besucher/innen die Lange Nacht zu einem Besuch der beiden Museen und 8.690 Besucher/innen den Tag der offenen Tür.

Eröffnung Palais Mollard

Einen letzten Schwerpunkt und gleichzeitig den Höhepunkt des Jahres 2005 bildete die Eröffnung des Palais Mollard in der Herrngasse. Nach der Revitalisierung wurde das Haus mit Globenmuseum, Esperantomuseum und Sammlung für Plansprachen und Musiksammlung am 1. Dezember 2005 für das Publikum geöffnet. Die Eröffnungsfeierlichkeiten fanden Anfang Dezember wegen des großen Besucher/

innen- und Medieninteresses gleich an mehreren Abenden hintereinander statt. Der Dezember wies bereits sehr gute Besucher/innenzahlen in den beiden neuen Museen aus. Die gegenüber den alten Standorten stark erweiterten Öffnungszeiten wurden vor allem um die Weihnachtszeit merklich genutzt. Zur Eröffnung des Globenmuseums im Palais Mollard erschien ein reich bebildeter Führer über die 50-jährige Geschichte des Museums. Neben den österreichischen Medien war auch die internationale Fachpresse sehr interessiert an den neu eröffneten einzigartigen Museen im Palais Mollard.

Vermietungen der Prunkräume

Unternehmen aus dem In- und Ausland baten internationale Gäste, Top-Kund/innen und Mitarbeiter/innen in die Räumlichkeiten der ÖNB. Die Erlöse dieser Veranstaltungen bilden einen wichtigen Faktor für den finanziellen Erfolg der Bibliothek und öffnen sie gleichzeitig neuen Besucher/innengruppen. Ab Mitte November 2005 mietete das Außenministerium das gesamte Atrium als Pressezentrum für die Ratspräsidentenschaft Österreichs bei der Europäischen Union an.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND SPONSORING

Pressearbeit

Insgesamt wurden sechs Pressekonferenzen zu aktuellen Themen abgehalten. Auf besonders großes Interesse bei in- und ausländischen Medien stießen dabei die Bilanzpressekonferenz im Frühjahr, das Pressegespräch anlässlich der Eröffnung der Ausstellung „Mozart. Das Requiem. Die Originalpartitur“ und jenes zur Eröffnung des Palais Mollard als neuem Sitz von Globen- und Esperantomuseum, der Sammlung für Plansprachen und der Musiksammlung.

Medienpartnerschaften

Im Jahr 2005 wurden die Medienpartnerschaften mit großen österreichischen Tageszeitungen fortgesetzt, zu besonders wichtigen Ereignissen erschienen Sonderbeilagen.

Führungen

Insgesamt wurden im Berichtsjahr 1.035 Führungen in den Sammlungen und Museen – Prunksaal, Papyrusmuseum, Globenmuseum, Esperantomuseum – und in der Bibliothek am Heldenplatz von der Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit organisiert. Im Sinne einer Qualitätsverbesserung wurde die Teilnehmer/innenzahl pro Gruppe reduziert und das Führungsprogramm zielgruppenorientiert spezifiziert.

Sponsoring

Sponsorships und Kooperationspartnerschaften mit Wirtschaftsunternehmen leisten wertvolle Beiträge für die Durchführung von Ausstellungen und langfristigen Projekten. Mehrjährige Engagements ermöglichen der ÖNB zusätzliche finanzielle Planungssicherheit.



So konnte mit Unterstützung einer Bank über insgesamt vier Jahre nicht nur Ende 2005 die Katalogdigitalisierung der Kartensammlung abgeschlossen werden, das Unternehmen förderte auch die Ausstellung „Die junge Republik. Alltagsbilder aus Österreich 1945–1955“ und produzierte für das Mozart-Jahr 2006 einen Kalender mit Manuskripten und wertvollen Erstdrucken aus der Musiksammlung des Hauses für VIP-Kund/innen. Die Ausstellung „Mozart. Das Requiem. Die Originalpartitur“ im Prunksaal der ÖNB, Kunstvermittlungsprogramme für Kinder, Konservierungs- und digitale Projekte fanden die Unterstützung großer Wirtschaftsunternehmen.

Palais Mollard – Sponsoring und Bausteinaktion

Um die Übersiedlung von Globenmuseum und Musiksammlung in das generalsanierte Haus in optimaler Form zu ermöglichen, war eine Bausteinaktion zusätzlicher Schwerpunkt des Fundraisings. Zahlreiche Personen und Unternehmen haben sich daran beteiligt und mit zum Erfolg beigetragen. Auf einer Tafel beim Eingang des Palais Mollard sind Sponsor/innen und Donator/innen nun dauerhaft genannt.

Buchpatenschaften

Die Aktion Buchpatenschaft ist seit 1990 erfolgreiches Fundraisinginstrument der ÖNB. Die steuerlich absetzbaren Spenden kommen Restaurierungen von beschädigten Objekten und der Langzeitkonservierung wertvoller Sammlungsbestände des Hauses zu Gute. Auch 2005 leisteten wiederum viele Firmen und Privatpersonen mit einer Buchpatenschaft einen wertvollen Beitrag.

Freundeskreis

Der Kreis der Unternehmen, die als Firmenmitglieder die ÖNB langfristig fördern, konnte 2005 weiter vergrößert werden. Aktivitäten zur Gewinnung neuer Freund/innen wurden verstärkt in der zweiten Jahreshälfte gesetzt. Die mit den Jahresbeiträgen der Gesellschaft der Freunde der ÖNB treuhändig zur Verfügung gestellten Spenden für aktuelle Projekte des Hauses konnten dank neuer Firmenmitglieder und großzügiger Freund/innen weiter gesteigert werden.

BESUCHER/INNEN

Die Gesamtzahl der Besucher/innen der ÖNB betrug 2005 401.628. Diese Zahl setzt sich aus zwei Gruppen von Besucher/innen zusammen:

Ausstellungsbesucher/innen

Die Zahl der Ausstellungs- und Veranstaltungsbesucher/innen wies einen leichten Rückgang von 162.310 (2004) auf 156.822 auf. (Dabei ist zu berücksichtigen, dass das Globenmuseum und das Esperantomuseum wegen der Übersiedelung ins Palais Mollard mehrere Monate geschlossen waren.)

Die Besucher/innen verteilen sich folgendermaßen auf die verschiedenen Standorte der ÖNB:

	2005	2004
Gesamt (inkl. Veranstaltungen)	156.822	162.310
Prunksaal	118.530	115.459
Globenmuseum	2.566*	6.016
Papyrusmuseum	12.805	13.140
Esperantomuseum	1.497*	3.098
AURUM	9.395	13.140
Sonstige	12.029	11.283

Bibliotheksbesucher/innen

Benutzungsfälle	2005	2004
Lesesaalbenutzungen gesamt	244.806	242.441
Hauptabteilung Benützung und Information	224.200	219.435
davon Lesesaal 1 (Hauptlesesaal)	196.841	191.480
Lesesaal 2 (Großformate)	7.361	7.774
Lesesaal 3-5 (Mikroformen, AV-Medien)	11.340	11.528
Lesesaal 6 (Zeitschriften)	7.162	6.876
Lesesaal 7 (Abteilung Wiss. Information)	1.263	1.428
Ariadne	233	349
Handschriften-, Autographen- und Nachlass-Sammlung	4.416	3.304
Sammlung v. Inkunabeln, alten und wertvollen Drucken	6.716	5.772
Kartensammlung	1.797	1.853
Musiksammlung	*3.395	6.054
Bildarchiv	1.988	3.781
Papyrussammlung	824	809
Flugblätter-, Plakate- und Exlibrissammlung	476	459
Österreichisches Literaturarchiv	630	565
Sammlung für Plansprachen	104	189
Archiv des Österreichischen Volksliedwerkes	260	220

* Rückgänge bewirkt durch die Schließzeiten wegen Übersiedelung ins Palais Mollard

Online-UserInnen

Die Zugriffszahlen auf die ÖNB-Homepage sind weiterhin stark steigend, wie auch die Zahl der Online-Recherchen in den Datenbanken der ÖNB.

Homepage (exklusive Katalog und Datenbankzugriffe)	2005	2004
Transmitted files	42,747.595	40,026.228
davon „ANNO“	14,449.163	10,255.757
Datenbankabfragen gesamt	2,837.501	2,143.743
Druckschriftenkataloge (Abfragen)	2,626.409	2,101.001
ONB01 (1991 ff)	951.718	844.332
ONB02 (1501-1929)	704.049	584.960
ONB02 (1930-1991)	924.962	640.495
Schlagwortkatalog 1930–1991 (KatZoom)	45.680	31.214
Andere Datenbanken (Abfragen)	211.092	42.742

AUSBILDUNG

Im Rahmen der 2004 neu organisierten bibliothekarischen Grundausbildung wurde der Grundlehrgang 2005 an der ÖNB zum zweiten Mal erfolgreich durchgeführt. Erstmals nahmen 15 Absolvent/innen des ersten Grundlehrganges der Universität Wien und der ÖNB im Studienjahr 2005 am berufsbegleitenden Aufbaulehrgang des interuniversitären Universitätslehrganges „Master of Science (MSc) Library and Information Studies“ teil.



Im 4. Semester ist das Verfassen einer Master Thesis vorgesehen. Die ersten Absolvent/innen mit dem Titel „Master of Science (MSc) Library and Information Studies“ werden für Herbst 2006 erwartet.

Die 38 Veranstaltungen des Fortbildungsprogramms Brain-Pool orientierten sich auch 2005 weiterhin an den Schwerpunkten der „Library and Information Studies“, d.h. neben Klassikern wie der Dezimalklassifikation waren Suchmaschinen und das Management von Abläufen von Informationsversorgern weitere zentrale Bereiche.

SONSTIGES

Restititionen nach dem Kunstrückgabegesetz 1998

Seit Abschluss ihres Provenienzberichts im Dezember 2003 bemüht sich die ÖNB um eine möglichst rasche Abwicklung der darin aufgelisteten 52.403 Rückgabeobjekte – Bücher, Fotos, Handschriften, Karten und Musikalien u.a. Bis Ende 2005 konnten in 36 Einzelfällen insgesamt 31.724 Objekte an ihre rechtmäßigen Besitzer/innen restituiert werden. Auf Wunsch der Erb/innen kaufte die ÖNB drei der restituierten Sammlungen zurück. Es handelt sich um die umfangreiche Fotosammlung des Raoul Korty, die über 6.000 Einzelstücke umfassende Autographensammlung von Otto Frankfurter sowie eine weitere Fotosammlung aus den Beständen des Postkartenverlags Brüder Salomon Kohn.

Von Beginn des Jahres 2004 bis Ende 2005 fällte der Beirat für Provenienzforschung in 60 die ÖNB betreffenden Einzelfällen eine Entscheidung über die Rückgabe. 59 davon wurden zur Restitution freigegeben und die ÖNB zur Erb/innensuche und Ausfolgung dieser Objekte aufgefordert. Ein Großteil der Erbberechtigten konnte durch intensive Recherchen mit engagierter Unterstützung der Israelitischen Kultusgemeinde Wien und des Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus ermittelt werden.

Nach Hinweisen von Privatpersonen und Opferorganisationen konnten seit Vorlage des Provenienzberichtes außerdem weitere bisher unidentifizierte Namenseinträge aufgelöst werden. Damit sind nun 68 Vorbesitzer/innen eindeutig identifiziert. Etwa ein Drittel der entzogenen Objekte bleibt aber nach heutigem Forschungsstand als „erblos“. Es handelt sich dabei zumeist um Druckschriften, die keinerlei Hinweise auf ihre ehemaligen Besitzer/innen erkennen lassen. Diese Objekte wären nach erfolgter Rückstellungsempfehlung gemäß den Bestimmungen des Kunstrückgabegesetzes von 1998 (BGBl. 181/1998) an den Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus zu übergeben.

Die Bemühungen der ÖNB gelten auch weiterhin der Ausforschung von Erbberechtigten. Im Jahr 2005 wurden von der Israelitischen Kultusgemeinde Wien und

dem Nationalfonds zu diesem Zweck Initiativen zu einer Online-Publikation der erblosen Rückstellungsobjekte ergriffen.

BUDGET

Die ÖNB schloss insbesondere auf Grund von Investitionszuschüssen des BMBWK für Sicherheitsmaßnahmen auch das vierte Jahr ihrer Vollrechtsfähigkeit mit einer positiven Bilanz ab.

Per 31.12.2005 weist der Jahresabschluss der ÖNB bei positivem Cashflow einen Jahresüberschuss von € 359.441,34 (2004: 846.495,89) aus, der einer Deckungsvorsorge zur Finanzierung von zukünftig notwendigen Investitionen zugeführt wurde. Demzufolge hat sich das buchmäßige Eigenkapital von € 8.743.042,80 (2004) auf 9.102.484,14 im Jahr 2005 erhöht.

Jahresabschluss* der Österreichischen Nationalbibliothek, Auszug

	Beträge in Tsd. Euro		
	2003	2004	2005
Umsatzerlöse	21.543,52	22.218,11	22.452,71
davon:			
Basisabgeltung	20.602,00	20.602,00	20.778,00
Eintrittsgelder	310,59	313,11	349,04
Shops, Veranstaltungen, etc.	630,93	1.303,00	1.325,67
Sonstige betriebl. Erträge	1.523,03	912,00	410,26
Personalaufwand	12.396,52	13.145,11	13.163,70
Sonst. betriebl. Aufwendungen inkl. aller Aufwendungen für Ausstellungen, Sammlungstätigkeit	7.616,80	8.182,44	8.204,26
Abschreibung	923,58	1.098,67	1.378,84
Betriebserfolg	2.129,65	703,97	130,70
Finanzerfolg	166,45	142,53	228,74
Jahresüberschuss	2.296,10	846,50	359,44

**) Bei der Erstellung des Jahresabschlusses 2005 war erstmals die Bilanzierungsrichtlinie für die Bundesmuseen und die Österr. Nationalbibliothek (erlassen im November 2005) anzuwenden. Zu Vergleichszwecken wurden die Werte für das Geschäftsjahr 2004 an die Bestimmungen der Bilanzierungsrichtlinie angepasst.*

Die ÖNB konnte einen Jahresüberschuss von rd. € 360.000,- erzielen, wobei ein großer Teil des Überschusses auf das gute Finanzergebnis zurückzuführen ist. Das Jahr 2005 war von den Investitionen zur Sanierung u. Einrichtung des nun neu bezogenen Palais Mollard geprägt. Dadurch kam es zu leicht rückläufigen Besucherzahlen in Teilbereichen des Hauses, wohingegen die Zahl der Bibliotheksbesucher/innen angestiegen ist.

Durch eine sehr umsichtige Personalpolitik gelang es auch den Anstieg des Personalaufwandes gering zu halten.



sektion **kultur**

Wiener Hofmusikkapelle

Wiener Hofmusikkapelle

DIREKTORIUM

MR DR. EUGEN JESSER, GESCHÄFTSFÜHRENDER LEITER

PRÄLAT DR. RUDOLF SCHWARZENBERGER, GEISTLICHER LEITER

PROF. MAG. UWE CHRISTIAN HARRER, KÜNSTLERISCHER LEITER

EINTRITTSPREISE: VON € 5,- BIS € 29,-

CHARAKTERISTIK, ORGANISATION

Die Wiener Hofmusikkapelle, deren Existenz schon vor der Regierungszeit Maximilians I. nachgewiesen werden kann, wurde von diesem den Künsten gegenüber sehr aufgeschlossenen Habsburger im Jahre 1498 reorganisiert und nach Wien berufen.

Die Wiener Hofmusikkapelle ist somit die älteste musikalische Institution Europas und wird als Wiege der Musik in Österreich angesehen.

Aufgabe der Hofmusikkapelle ist die Pflege der Kirchenmusik von der Renaissance bis in das 20. Jh. unter besonderer Berücksichtigung der österreichischen Tonkunst. Sie tritt in der Hofburgkapelle auf, veranstaltet aber auch kirchenmusikalische Konzerte im In- und Ausland.

Die Hofmusikkapelle setzt sich zusammen aus

- 42 Mitgliedern des Orchesters der Wiener Staatsoper (Wiener Philharmoniker),
- 18 Mitgliedern des Herrenchors der Wiener Staatsoper,
- den Wiener Sängerknaben,
- den Organisten HS-Prof. Herbert Tachezi, HS-Prof. Martin Haselböck und
- den Dirigenten Prof. Helmuth Froschauer (dzt. Chefdirigent des Kölner Rundfunkorchesters) und Friedrich Pleyer (dzt. Musikdirektor am Königl. Opernhaus Lüttich).

BESUCHER/INNEN

Die Besuchergesamtzahl betrug ca. 23.700 Personen (inkl. Stehplatzbesucher im Kirchenschiff). Dies bedeutet eine durchschnittliche finanzielle Auslastung von 84%.

Besichtigung der Kapelle: ca. 2.700 Personen.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT, BESUCHERANGEBOTE

Seit dem Jahre 1998 besteht eine eigene Homepage der Wiener Hofmusikkapelle, die auch die Möglichkeit zur Kartenreservierung über E-Mail bietet.

Für interessierte Besucher ist ein Verkaufsstand eingerichtet, wo Live-Mitschnitte von Konzerten der Hofmusikkapelle auf CDs und Videos sowie andere Geschenkartikel erhältlich sind.

BAULICHE MASSNAHMEN

Die Beleuchtung auf der Orgelempore wurde ebenso wie im Probesaal und im Tonstudio den Erfordernissen von Chor und Orchester angepasst.

Choralschola der Hofburgkapelle

Mit 1. September übernahm Frater Prof. Cornelius Pouderoijen als „Magister Choralis“ die künstlerische Betreuung der Schola nach Mag. Thomas Holmes. Geboren in Nimwegen trat er 19-jährig dem Benediktinerorden in der Abtei Vaals bei, er studierte Philosophie und Theologie. Er ist spezialisiert in Paläographie, Textkritik, Semiologie und Modalität. Seit



Die „Choralschola“ unter dem „Magister Choralis“ Frater Prof. Cornelius Pouderoijen

2004 ist er Professor für Gregorianik und Liturgik am Institut für Orgel, Orgelforschung und Kirchenmusik der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien.

VERANSTALTUNGEN

Musikalische Höhepunkte

Am Karsamstag, dem 26. März 2005, wurden im Rahmen des Festivals Osterklang Werke von Franz Liszt, die seine dreifache Auseinandersetzung mit dem Schaffen von J. S. Bach in den Bereichen Komposition über Bachsche Themen, Einrichtung von Originalwerken im Orgelunterricht sowie Bearbeitung von Chor- und Instrumentalwerken zeigen, durch Martin Haselböck (Orgel) und Florian Bösch (Bariton) in der Hofburgkapelle aufgeführt.

Die nachstehenden Werke sind Orgelbearbeitungen von Franz Liszt: Einleitung und Fuge zur Kantate „Ich hatte viel Bekümmernis“, BWV 21, Adagio aus der Sonate für Violine und Klavier in c-moll, BWV 1017, Choralbearbeitung „Aus tiefer Not schrei ich zu Dir“ BWV 38.

Franz Liszt: „Variationen über den Basso Continuo des ersten Satzes der Cantate „Weinen, Klagen, Angst und Noth sind des Christen Thränenbrod“ und des Crucifixus der h-moll Messe von J. S. Bach.

„Les Morts“ – Oraison, drei geistliche Gesänge für Bariton und Orgel: „Cantico del Sol di San Francesco“, „Ave Maris Stella“, „De Profundis Clamavi“, „Evocation à la Chapelle Sixtine“, Präludium und Fuge über den Namen B-A-C-H.

Am 10. Juni fand auch in der Wiener Hofburgkapelle die „Lange Nacht der Kirchen in Wien“ statt. Von 18.00 Uhr bis 1.00 Uhr wurde in einem jede Stunde wechselnden Programm die Vielfalt der klassischen Kirchenmusik dargeboten. Es wurden Werke von H. Purcell, J. S. Bach, G. F. Telemann, J. Haydn, F. Schubert, L. Vierne, O. Messiaen und anderen aufgeführt. Als Mitwirkende mögen auszugsweise die Wiener Sängerknaben, Alfred Halbartschlager an der Orgel, Sonja Sutter als Rezitatorin, Vera Reigersberger, Sabine Sperling, Johannes und Wilhelm Pflegerl an Violine, Viola und Bratsche, und die Choralchola der Hofburgkapelle genannt sein.

Die seit 1996 regelmäßig stattfindenden konzertanten Auftritte der Wiener Hofmusikkapelle wurden am 29. und 30. Oktober 2005 im Goldenen Saal des Wiener Musikvereines fortgesetzt. Unter der musikalischen Leitung von Helmuth Rilling wurden Werke von J. S. Bach – Magnificat für Soli, Chor, Orchester und Basso

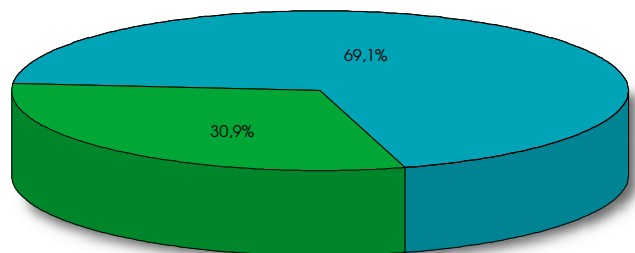
continuo D-Dur, BWV 243, W. A. Mozart – Missa solemnis C-Dur KV 337, C. Ph. E. Bach – Magnificat, Wq 215 dargeboten. Die Solisten der Konzerte waren Ildikó Raimondi (Sopran), Iris Vermillion (Alt), Michael Schade (Tenor) und Adrian Eröd (Bass). Dieses Programm barg eine echte Sensation, mussten doch 255 Jahre seit Bachs Tod vergehen, bis ein Werk des evangelischen Kirchenmusikdirektors a. D. und Thomaskantors Eingang in das Repertoire der urkatholischen Hofmusikkapelle fand.

Am 30. Oktober wurde „Missa ave regina caelorum“ von Jacobus Obrecht (1458-1505) von der Choralchola der Hofburgkapelle aufgeführt. Gesungen wurde aus der originalen Notation der Renaissance, der weißen Mensuralnotation, die, um den Linienfluss nicht zu stören, keine Taktstriche und keine Partituranordnung kennt. Organist und Dirigent war René Clemencic.

Insgesamt wurden in der Burgkapelle 41 Messen aufgeführt.

BUDGET

Aufwendungen Anteile in%



Aufwendungen in Euro

Personal	734.179,30
Betriebsaufwand	328.975,05
Gesamt	1.063.154,35

Gegenüberstellung Umsatzerlöse zu Aufwendungen

	Beträge in Euro
	2005
Umsatzerlöse	386.455,77
Aufwendungen	1.063.154,35
davon	
Personal	734.179,30
Betriebsaufwand	328.975,05



sektion **kultur**

Volkskultur

BUNDEMINISTERIUM FÜR BILDUNG, WISSENSCHAFT UND KULTUR
SEKTION IV, ABTEILUNG 4

MAG. DR. REINHOLD HOHENGARTNER

Volkskultur

VOLKSKULTUR

Volkskultur manifestiert sich vielfältig und facettenreich. Sie ist einerseits die Pflege von Traditionen, die bewusst im Rahmen gesellschaftlicher Anlässe und des Brauchtums im Jahreskreis vollzogen wird, sie umfasst andererseits aber auch neue Formen der kreativen Auseinandersetzung mit unserem tradierten kulturellen Erbe und der Betätigung auf musikalischem, literarischem und künstlerischem Gebiet und reicht letztlich in viele Bereiche des täglichen Lebens, wenn man Volkskultur auch als Alltagskultur definiert.

Im Bewusstsein dieser Bedeutung der Volkskultur als wichtigem Teilbereich unserer Kulturlandschaft und in Würdigung des großen Engagements der fast ausschließlich ehrenamtlich in diesem Bereich Tätigen bietet das Bildungsressort finanzielle Unterstützung für gesamtösterreichische Einrichtungen (Dachverbände) und innovative Volkskulturarbeit im Rahmen von Aktivitäten, Projekten und Veranstaltungen von bundesweiter Relevanz sowie für internationale Kontakte.

Förderungswesen

Grundlage für die Subventionierung dieses Bereiches durch das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur ist das Bundesgesetz über die Förderung der Erwachsenenbildung und des Volksbüchereiwesens aus Bundesmitteln aus dem Jahre 1973. Die finanzielle Unterstützung wird in Form von Basis-, Projekt- und Personalsubventionen gewährt, wofür im Berichtsjahr ein Budget in Höhe von € 0,404 Mio. zur Verfügung stand. Wie in den letzten Jahren wurde der Schwerpunkt der Förderungsmaßnahmen auch 2005 vermehrt auf kreative und modellhafte Veranstaltungen sowie auf die bilaterale Kontaktpflege und internationale Kooperation verlagert.

Basisförderungen

Als Hilfestellung zur Sicherung der Tätigkeit und Infrastruktur der volkskulturellen Dachverbände und vergleichbaren Einrichtungen wurden im Jahr 2005 Basisförderungen in einer Gesamthöhe von € 0,231 Mio. zur Verfügung gestellt, und zwar u.a. an:

- Bund der Österreichischen Trachten- und Heimatverbände,
- Bundesarbeitsgemeinschaft „Österreichischer Volkstanz“,
- Chorverband Österreich (ChVÖ),
- Österreichischer Arbeitersängerbund (ÖASB),
- Österreichischer Bundesverband für außerberufliches Theater (ÖBV Theater),
- Österreichisches Volksliedwerk (ÖVLW),
- Verband der Amateurmusiker und -vereine Österreichs (VAMÖ),
- Internationale Organisation für Volkskunst – Österreich (IOV-A).

Projektförderungen

Schwerpunkt und Ziel der einschlägigen Förderungsmaßnahmen des BMBWK war es auch 2005, insbesondere jene Veranstaltungen von nationaler und internationaler Bedeutung zu unterstützen, die sich durch ihren modellhaften Charakter und ihre zukunftsorientierte Ausrichtung auszeichnen bzw. der kreativen Auseinandersetzung mit Volkskultur in ihrer gesamten Bandbreite widmen.

Aus der Reihe dieser Veranstaltungen, die mit finanzieller Unterstützung des Bildungsressorts durchgeführt wurden, seien einige hier exemplarisch näher vorgestellt:

Das neue biennale österreichische Amateurtheatertreffen des Österreichischen Bundesverbandes für außerberufliches Theater „schauplatz.theater“ versammelte eine illustre Schar von Amateurtheatergruppen aus dem gesamten Bundesgebiet im Salzburger Holzhausen, wo sie eindrucksvoll unter Beweis stellten, wie viel schauspielerisches Können in den „Laien“ steckt.

Festivals wie dieses dokumentieren einmal mehr, mit welchem Engagement Menschen dazu bereit sind, sich neben Ausbildung oder Beruf in ihrer Freizeit künstlerisch zu betätigen und damit das kulturelle Leben in unserem Land zu bereichern und zu dessen Belebung beizutragen.



„schauplatz.theater“: Theatergruppe Fluctus „geschwisterst“

Auch das im Berichtsjahr bereits zum elften Mal stattgefundenene **Figurentheaterfestival ANIMA** ist ein wichtiger Bestandteil der außerberuflichen Theaterszene unseres Landes.

Unter dem Motto „Impulse“ entführten zwölf Gruppen aus ganz Österreich mit ihren Darbietungen das Publikum in der Kellerbühne Attnang-Puchheim in das Reich der Puppen, Masken, Marionetten, Handpuppen, Objekte, Schattenspiel und Körpertheater. Getreu seinem Motto gab dieses Festival Impulse zur Weiterentwicklung von bereits Begonnenem wie auch zur Verwirklichung von neuen Ideen.



ANIMA 2006: Gerti Tröbinger, Oberösterreich

Weitere im Berichtsjahr geförderte Aktivitäten, Veranstaltungen und Projekte von nationaler und internationaler Bedeutung waren unter anderem

- die Fachtagung „Erinnerungstheater“ in St. Pölten,
- die **Internationale Mund Art Literatur Werkstatt** in Bludesch/Vorarlberg,
- das **Internationale Kinder-Friedens-Volkstanzfestival 2005** in Klagenfurt,
- die „**Werkstatt für Musikanten**“ im Rahmen des **Internationalen Musikfestivals Glatt & Verkehrt 2005** in Krems/Stein sowie
- die **Internationalen Puppentheatertage 2005** in Mistelbach.

Entsprechend den Förderschwerpunkten der Fachabteilung wurden auch die von den Bundesverbänden und anderen Einrichtungen der Volkskultur mit gesamtösterreichischen Aufgaben durchgeführten **Aus- und Fortbildungsveranstaltungen** zur Qualifizierung ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Maßnahmen zur Professionalisierung der Volkskulturarbeit im Berichtsjahr finanziell unterstützt.

Neben Seminaren für Chor- und Tanzleiter/innen, Sänger/innen, Volksmusikanten und Amateurmusiker/innen aus dem gesamten Bundesgebiet und dem benachbarten Ausland wurden auch regionale Fortbildungsveranstaltungen und Singwochen in den Bundesländern durchgeführt, die sich regen Zuspruchs erfreuten und einen wesentlichen Beitrag zum Erwerb von zusätzlichen Qualifikationen leisten konnten.

Zu den Förderschwerpunkten zählen auch Projekte zum Einsatz zeitgemäßer Informations- und Kommunikationstechnologien, wie z.B. der **Virtuelle Datenbankverbund des Österreichischen Volksliedwerkes**. Der Datenbestand des von dieser Einrichtung aufgebauten Programms zur Eingabe und Vernetzung der in den Archiven des Dachverbandes und der neun Landesvolksliedwerke dokumentierten österreichischen Volksmusik ist im Berichtsjahr auf über 250.000 Datensätze angestiegen. Dieser Service wird bereits von rund fünfhundert Besuchern pro Monat genutzt.

Durch die Gewährung von Projektförderungen (Fahrtkostenzuschüssen) für Auslandstourneen und Konzertreisen von Musikkapellen, Chören, Volkstanz-, Trachten- und Volksmusikgruppen, u.a. nach Belgien, Deutschland, Estland, Frankreich, Italien, Kanada, Litauen, Mexiko, Holland und in die Tschechische Republik, konnte dazu beigetragen werden, bilaterale und internationale Kontakte auszubauen und österreichische Volkskultur im Ausland erfolgreich zu präsentieren, wie u.a. das nachstehende Beispiel beweist.

Ein besonderer Anlass führte den **Berthold Chor** aus Scharnstein/Oberösterreich auf Konzertreise nach Taiwan. Anlässlich der musikalischen Übergabe der von seinem Chorleiter und Orgelbaumeister für die Universität Aletheia gebauten Orgel wurden in der Hauptstadt Taipeh sowie in drei weiteren großen Städten des Landes sehr erfolgreiche und von der Öffentlichkeit viel beachtete Auftritte absolviert. Die dabei gebotenen Beispiele österreichischer Volksmusik wie auch ergänzende filmische Darbietungen authentischen österreichischen Brauchtums begeisterten das Publikum, so dass zu den ursprünglich geplanten fünf Konzerten vier zusätzliche Veranstaltungen erforderlich wurden und der Chor eine neuerliche Einladung für 2007 erhielt.



Der Berthold Chor vor der neuen Orgel

Gefördert wurden im Berichtsjahr auch nationale und internationale Kontaktnahmen zur Erarbeitung der österreichischen Position im Bereich Volkskultur hinsichtlich der UNESCO-Konvention zum Schutz des immateriellen Kulturerbes.

Diese angeführten Aktivitäten und Projekte wurden mit einer Gesamtsumme von € 0,127 Mio. unterstützt.

Personalförderungen

An Personalförderungen im Rahmen der Aktion „Beschäftigung stellenloser Lehrer/innen in Einrichtungen der Erwachsenenbildung/Volkskultur“ zum Einsatz von hauptamtlichen Mitarbeiter/innen in den Geschäftsstellen der volkskulturellen Bundesverbände wurden im Jahr 2005 insgesamt € 0,046 Mio. gewährt.

Basisförderungen	€ 0,231 Mio.
Projektförderungen	€ 0,127 Mio.
Personalförderungen	€ 0,046 Mio.
gesamt	€ 0,404 Mio.



sektion **kultur**

Öffentliches Büchereiwesen

BUNDESMINISTERIUM FÜR BILDUNG, WISSENSCHAFT UND KULTUR
SEKTION IV, ABTEILUNG 4

MAG. DR. REINHOLD HOHENGARTNER

Öffentliches Büchereiwesen

ÖFFENTLICHES BÜCHEREIWESEN

Keine andere außerschulische Bildungseinrichtung erreicht derart viele Österreicherinnen und Österreicher – ohne das Netz der Öffentlichen Büchereien und Schulbibliotheken wäre eine flächendeckende Versorgung mit Literatur in Österreich nicht gewährleistet. Die steigenden Besucherzahlen belegen, dass Öffentliche Büchereien mit ihrem breiten Medien- und Veranstaltungsangebot immer mehr genutzt werden.

Unter dem Motto „Österreich liest. Lesen – Gesellschaft – Bibliotheken“ fand vom 20.–21. Juni in der Wiener Urania eine internationale Konferenz statt, bei der mehr als 200 Teilnehmer/innen und zahlreiche international renommierte Referent/innen teilnahmen. Aufgabe dieser Konferenz war es, mit internationalen Experten Konzepte zu erarbeiten, die das Potential der Öffentlichen Büchereien in die Diskussion rund um PISA einbeziehen.

Ausgehend von den präsentierten Studien, Best-practice-Beispielen und den Ergebnissen der Workshops wurde beschlossen, ein österreichweites Netzwerk für das Lesen aufzubauen und neue Angebote im Bereich der Leseförderung, Leseanimation und Literaturvermittlung zu schaffen.

Das BMBWK unterstützt die Öffentlichen Büchereien mit Basis-, Projekt- und Personalförderungen.

Internationale Bibliothekskonferenz

Österreich liest?

Lesen
Gesellschaft
Bibliotheken

20.–21. Juni 2005
Urania, Uraniastraße 1, 1010 Wien
Information und Anmeldung: www.bvoe.at/konferenz05

bvo

Plakat anlässlich der internationalen Bibliothekskonferenz

Basisförderungen

Dienen vor allem der Sicherstellung der Tätigkeiten und der Infrastruktur der großen Büchereiverbände:

Büchereiverband Österreichs (BVÖ), Dachverband sämtlicher Öffentlichen Büchereien und der Träger- und Personalverbände,

Österreichisches Bibliothekswerk (ÖBW), Dachverband sämtlicher Öffentlichen Büchereien in kirchlicher Träger- oder Mitträgerschaft,

Büchereiservice des Österreichischen Gewerkschaftsbundes als Servicestelle der Betriebsbüchereien.

Projektförderungen

Die Schwerpunkte der Förderungen des BMBWK liegen im Bereich Ausbildung, Kulturvermittlung und Technologiesupport:

Ausbildung

Die Nachfrage nach Ausbildungskursen ist sowohl im hauptamtlichen als auch ehrenamtlichen Bereich in den vergangenen Jahren stark gestiegen. 2005 starteten 4 Lehrgänge für ehrenamtliche und nebenberufliche Bibliothekar/innen und 2 Lehrgänge für Absolvent/innen des regionalen Lehrgangs. Die regionalen Lehrgänge für ehrenamtliche und nebenberufliche Bibliothekare bieten die Möglichkeit, den ersten Teil des Lehrgangs im eigenen Bundesland zu absolvieren. Der zweite und dritte Teil finden, so wie alle anderen Ausbildungslehrgänge, im Bundesinstitut für Erwachsenenbildung St. Wolfgang in Strobl statt.

Nicht nur das Ausbildungs-, sondern auch das Fortbildungsangebot wurde massiv ausgebaut. Neben Fortbildungskursen im BIFEB Strobl wurden zahlreiche regionale Fortbildungsseminare, wie z.B. Webseitengestaltung, Internetrecherche, Softwareschulungen und Veranstaltungen zur Kinder- und Jugendliteratur usw. gefördert, an denen insgesamt 2.622 Personen im Jahr 2005 teilnahmen.

Kulturvermittlung

Bereits zum zweiten Mal organisierte der Büchereiverband Österreichs mit Unterstützung des BMBWK von Jänner bis Juni 2005 das größte Kinder- und Jugendliteraturfestival in den Öffentlichen Büchereien und Schulbibliotheken: „LESERstimmen – Der Preis der jungen LeserInnen“.

1,1 Mio. Leser/innen waren aufgerufen, aus zwölf nominierten LESERstimmen-Büchern mittels Stimmkarte ihr Lieblingsbuch zu wählen. Zwischen Jänner und Juni 2005 fanden über 450 Lesungen und Workshops mit den 16 Autor/innen und Illustrator/innen der Bücher statt. Insgesamt nahmen 2.878 Öffentliche Büchereien und Schulbibliotheken an LESERstimmen teil und machten mit Lesungen, Workshops, Bilderbuchkino-Vorführungen und Literaturveranstaltungen Lust aufs Lesen. 142.812 Stimmkarten wurden an den Büchereiverband Österreichs geschickt und die renommierte Autorin Renate Welsh erhielt für ihr Buch „Katzenmusik“ den „Preis der jungen



Plakat zum Festival „LESERstimmen“

LeserInnen“. Am 21. Juni 2005 überreichte Frau Bundesministerin Elisabeth Geher im Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur den mit € 5.000,- dotierten Preis an die Autorin.



Verleihung des LESERstimmen-Preises an Renate Welsb

Neben dem Ausbau des Medienbestandes, insbesondere mit Neuen Medien, förderte das BMBWK zahlreiche Aktivitäten zur Leseförderung und Literaturvermittlung, wie z.B. Buchwochen und literarische Veranstaltungen von Gemeinden, Literaturnetzwerken (Ennstal, Innkreis und Marchfeld) und einzelnen Büchereien, Schreibwerkstätten, Autorenlesungen, Leserunden und Literaturkreise, Hausbesuchsdienste (zur Versorgung jenes Teils der Bevölkerung mit Medien, der nicht in der Lage ist, selbst eine Bücherei aufzusuchen).

Die vom BMBWK geförderten Zeitschriften „bn.bibliotheksnachrichten“ und „Bücherschau“ bringen laufend Autor/innenporträts, Impulse für die Büchereiarbeit, Hintergrundberichte aus dem Bereich der Buch- und Medienwelt und Rezensionen zu neu erschienenen Büchern. Die Fachzeitschrift „Büchereiperspektiven“ berichtet über büchereirelevante Themen des In- und Auslandes, Aus- und Fort-

bildungsangeboten, Tagungen und Seminaren, Schulbibliotheken, Feuilletons zu Bibliotheksbauten, Medien, etc. Im vom BMBWK geförderten Projekt „Rezensionen Online“ (www.rezensionen.at) ist der größte Rezensionenpool im deutschen Sprachraum entstanden, der literaturkritische und bibliothekarische Kriterien zur Information für alle an Literatur Interessierte in einer Datenbank zusammenführt. Über Schnittstellen können Bibliotheken die Daten schnell und kostenlos in ihr Bibliotheksverwaltungsprogramm übernehmen.

Technologiesupport

Die meisten Büchereien Österreichs haben mittlerweile auf Bibliothekssoftware umgestellt und ihre Kataloge digitalisiert, fast alle Büchereien haben diese Umstellung mit der Software-Förderung des BMBWK realisiert: über 1000 Büchereien wurden mit moderner Software ausgerüstet.

Mit dem vom BMBWK geförderten österreichweiten Verbund „Bibliotheken ONLINE“ (www.bibliotheken.at) wird über das Internet Zugriff zu den Diensten und Katalogen der Öffentlichen Büchereien in Österreich geboten. Der Katalog ist seit neuestem auch mit der Rezensionendatenbank „Rezensionen Online“ und der Literaturdatenbank der FU-Berlin verknüpft. Neben den Zugriff auf die österreichweiten Daten bildet der OPAC mittlerweile auch die Grundlage für einige landesweit recherchierbare Kataloge, wie z.B. opac.st in der Steiermark oder das Vorarlberger Bibliotheksportal. Diese Recherchesysteme halten allerdings selbst keine Katalogdaten, sondern greifen auf die Daten von „Bibliotheken ONLINE“ zu.

Alle Informationen über das österreichische Büchereiwesen finden sich unter der Website: www.bvoe.at. 2005 wurde von ca. 500.000 Besuchern insgesamt über 15,3 Millionen Mal auf den Server zugegriffen.

Personalförderungen wurden für den Einsatz von pädagogischen Mitarbeiter/innen und solchen im Rahmen der „Lehreraktion“ gewährt.

2005 wurden außerdem von der Fachabteilung Mittel in Höhe von € 234.000,- für ca. 260 Büchereien österreichweit im Rahmen der „gesamtosterreichischen Büchereiförderung“ zur Verfügung gestellt.

Grundlage für die Subventionierung durch das BMBWK ist das „Bundesgesetz über die Förderung der Erwachsenenbildung und des Volksbüchereiwesens aus Bundesmitteln, BGBl. Nr. 171 vom 21. März 1973“.

Im Jahr 2005 standen beim VA-Ansatz 1/12216 für den Bereich des Öffentlichen Büchereiwesens € 1,727 Mio. zur Verfügung, die wie folgt verwendet wurden:

	in Mio. Euro
Basisförderungen	0,615
Projektförderungen	0,847
Personalförderungen	0,265
Gesamt	1,727



sektion **kultur**

Österreichische Kulturreinformati



Österreichische Kulturrinformation

BUNDESMINISTERIUM FÜR BILDUNG, WISSENSCHAFT UND KULTUR
SEKTION IV, ABTEILUNG 5

MR DR. ELISABETH BRANDSTÖTTER

MR MAG. ULRIKE WINKLER



ÖSTERREICHS KULTUR- UND WISSENSERBE

Österreichs Kultur- und Wissenserbe mit den technischen Möglichkeiten der heutigen Informationsgesellschaft zu sichern und zu verbreiten und damit den Wert dieses Erbes und der ihn verwaltenden Institutionen zu steigern, ist ein zentrales kulturpolitisches Anliegen des BMBWK.

Die Dokumentation des österreichischen Geisteserschaffens in Vergangenheit und Gegenwart und die Information der Öffentlichkeit darüber wird seitens des Bundesministeriums u. a. durch folgende Projekte gefördert:

ENZYKLOPÄDIE DES EUROPÄISCHEN OSTENS (EEO)

Auftragnehmer: Universität Klagenfurt

Das Projekt „Enzyklopädie des Europäischen Ostens (EEO) – Dokumentationsarbeiten zu Geschichte, Kultur und Politik“ hat sich zum Ziel gesetzt, das erste moderne wissenschaftliche Online-Nachschlagewerk zu schaffen, das in anschaulicher Weise 23 ostmittel-, ost- und südosteuropäische Länder in ihrer Geschichte, Kultur und Politik beschreibt.

Es sind dies Albanien, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Estland, Griechenland, Kroatien, Lettland, Litauen, Makedonien, Moldau, Montenegro, Polen, Rumänien, Russland, Serbien, Slowakei, Slowenien, Tschechien, Türkei, Ukraine, Ungarn, Weißrussland und Zypern (unter Berücksichtigung benachbarter Länder und Regionen).

Die Enzyklopädie des Europäischen Ostens wird unter Mitwirkung fachlich einschlägiger nationaler und internationaler Einrichtungen und Experten erstellt. Den Mittelpunkt der Enzyklopädie bildet das alphabetische Lexikon, zu dem neben laufend publizierten Stichwortartikeln auch ein 113 Beiträge umfassendes Sprachenlexikon gehört. Die Erarbeitung des Lexikons erfolgt nach sachthematischen Schwerpunkten. Der erste Schwerpunkt ist der historischen und politischen Geographie des europäischen Ostens gewidmet.

Das Lexikon wird – neben Quellen, Bildern und Karten – durch so genannte Themenpublikationen ergänzt, die die Geschichte der Räume, der Herrschaftsformen, der Wirtschaft, der Gesellschaft, der Kommunikation und der Lebensformen in historisch-anthropologischer Perspektive und transdisziplinärer Betrachtungsweise darstellen.

Als erste Forschungsergebnisse sind bereits zwei Bände der Enzyklopädie im Wieser-Verlag erschienen: „Lexikon der Sprachen des europäischen Ostens“ (hrsg. von M. Okuka unter Mitarbeit von G. Krenn, 2002) und „Europa und die Grenzen im Kopf“ (hrsg. von K. Kaser, D. Gramshammer-Hohl und R. Pichler, 2003). Der Band „Kontinuitäten und Brüche:

Zuwanderer und Alteingesessene von 500 bis 1500“ (hrsg. von K. Kaser, D. Gramshammer-Hohl, J.M. Pi-sorski und E. Vogel) befindet sich im Druck.

Die Enzyklopädie versteht sich als ein die herkömmliche Denkweise änderndes Informationswerk zu Gunsten des Prozesses der europäischen Integration und als ein gewichtiger Beitrag zur Völkerverständigung auf dem Weg zu einer erweiterten Europäischen Union.

Projektdauer: 2002–2006, Projektkosten: € 696.800,–.

AUSTRIAN LITERATURE ONLINE – UPDATE

Auftragnehmer: Universität Innsbruck, Universitätsbibliothek

Im März 2002 wurde von der Arbeitsgemeinschaft Austrian Literature Online (= Kooperation zwischen der UB Innsbruck, der UB Graz, dem „Institut Integriert Studieren“ der Universität Linz und der Fachhochschule Campus 02, Graz) die digitale Bibliothek „Austrian Literature Online – ALO“ ins Leben gerufen. Möglich wurde dies durch eine Startfinanzierung des BMBWK, die für die Programmierung der notwendigen Software genützt wurde.

ALO umfasst derzeit über 5.000 digitale Objekte bzw. ca. 1 Million digitalisierte Buchseiten. Pro Jahr werden an die 300.000 Seiten digitalisiert und ins Internet gestellt. Es handelt sich um Bücher, Dissertationen, Zeitschriften, Manuskripte, Protokolle und andere Schriften des 12. bis 21. Jahrhunderts. Der allergrößte Teil der digitalisierten Bücher besitzt einen formalen oder inhaltlichen Bezug zu Österreich in seinen historischen Grenzen.

Diese virtuelle Bibliothek ist praktisch rund um die Uhr geöffnet und unterliegt keinen räumlichen Einschränkungen. Auch inhaltlich ist ALO das getreue Abbild einer herkömmlichen Universalbibliothek: Es ist keine Einengung auf einen bestimmten Bereich gegeben, schöne Literatur findet sich in ALO ebenso wie Fachbücher aus den Bereichen Geschichte, Philosophie, Recht, Medizin, Schöne Künste, Mathematik, Physik, Technik, Landwirtschaft, Militär- und Kulturgeschichte.

Die inhaltlichen Schwerpunkte der Sammlung ergeben sich aus der konkreten Arbeit der Arbeitsgemeinschaft sowie der Kooperation mit einer ganzen Reihe von Institutionen aus dem In- und Ausland. ALO verfolgt also einen dezentralen Ansatz, der besonders für jene Institutionen geeignet ist, die einfach, rasch und kostengünstig ihre Digitalisate ihren Benutzern im Internet näherbringen möchten.

Ziel des gegenständlichen Projekts ist es, den Erfolg von ALO zu sichern und diese digitale Bibliothek für die nächsten Jahre auf den neuesten Stand der Technik zu bringen und für die Benutzer attraktiver zu gestalten. Dies geschieht durch eine völlige Neugestaltung der ALO-Webseite, stärkere Einbindung der Benutzer durch die Bildung einer ALO Community, gezieltes (Web)Marketing zur Gewinnung neuer



Nutzerschichten sowie durch die Umsetzung des vorhandenen technischen Knowhow im Bereich Texterkennung, Volltext- und Bildsuche, Download-on-Demand oder Print-on-Demand sowie der Erstellung von E-Books.

Unterschiedliche gesellschaftliche Sektoren, wie Universitäten, Bibliotheken, Schulen, Erwachsenenbildungsanstalten im In- und Ausland, die auch heute bereits nachweislich zu den Benutzern von ALO zählen, werden aufgrund der verbesserten Technologie und der zusätzlichen Features noch mehr als bisher von der leichteren Zugänglichkeit des Kultur- und Wissenserbes profitieren. Damit etabliert sich ALO – neben der digitalen Zeitungssammlung ANNO – AustriaN Newspapers Online der ÖNB – als weltweit größte digitale Bibliothek mit österreichischen Inhalten. Homepage: www.literature.at

Projektdauer: 2005–2006, Projektkosten: € 39.600,-.

MONASTERIUM.NET

Auftragnehmer: Institut zur Erschließung und Erforschung kirchlicher Quellen, St. Pölten

Das Projekt „Monasterium.Net – Virtuelles Urkundenarchiv mitteleuropäischer Klöster und Bistümer“ ist die Fortsetzung des Projektes „MOM – Digitale Erschließung und wissenschaftliche Bearbeitung der historischen Urkunden der niederösterreichischen und Wiener Stifte und Klöster“. Im Zuge der Arbeiten an diesem Projekt entstanden wichtige Verbindungen zu ähnlichen Projekten im In- und im benachbarten Ausland. Daraus ist ein sowohl informelles, als auch im Rahmen eines EU-Projektes (Arch.it) bereits organisatorisch etabliertes Netzwerk kirchlicher und staatlicher Institutionen entstanden, die in Zukunft sowohl bei der Digitalisierung als auch bei der Online-Bereitstellung ihres Materials zusammenarbeiten.

Inhalt des gegenständlichen Projektes ist der weitere Aufbau eines digitalen Archivs der Klöster und Bistümer des mitteleuropäischen Raumes aus dem Mittelalter, in dem die Öffentlichkeit via Internet direkt auf die historischen Originalquellen zugreifen kann.

Ziel ist es, neben der Ausweitung des Datenbestandes innerhalb Österreichs um die Bundesländer Oberösterreich, Salzburg und Kärnten, ein Netzwerk zwischen den geistlichen Archiven und Bibliotheken des mitteleuropäischen Raumes im Hinblick auf eine intensive und effiziente Zusammenarbeit bei der Bereitstellung historischen Quellenmaterials aufzubauen. Dabei sollen dauerhafte Kooperationen und Grundstrukturen einer Zusammenarbeit über das Projekt hinaus geschaffen werden, die einen Wissens- und Erfahrungsaustausch, die Erarbeitung und Einhaltung gemeinsamer Standards sowie die Vernetzung digitaler Inhalte und die Mehrsprachigkeit der Inhalte ermöglichen.

Zur Zeit bestehen bereits Kooperationen mit über 20 Partnern aus dem kirchlichen und staatlichen Archiv- und Bibliotheksbereich, wie z.B. mit dem Österreichischen Staatsarchiv, dem Archiv des Bistums

Passau, der Oberösterreichischen Äbtekonferenz, dem Oberösterreichischen und Salzburger Landesarchiv, dem Ungarisches Nationalarchiv, dem Primatialarchiv Esztergom, der Erzabtei Pannonhalma, der Koordinierungsstelle der ungarischen Bischofskonferenz, der Universitätsbibliothek Bratislava, der Tschechischen Nationalbibliothek, etc.

Da das Projekt nicht nur auf wissenschaftlicher, sondern auf möglichst breiter Basis den Zugang zum Kulturerbe erleichtern will, kommt auch der didaktischen Aufbereitung der Quellen besondere Bedeutung zu. Daher wird von den Experten des Instituts für Schulen aller Richtungen neben einer kompetenten Beratung für den pädagogischen Einsatz des Urkundenmaterials auch die Anfertigung von Lehrbehelfen und die Abhaltung einzelner Schulstunden bzw. ganzer Projekttag und Workshops angeboten. Homepage: www.monasterium.net

Projektdauer: 2005–2008. Projektkosten: € 390.600,-.

DIE HÖRFUNKJOURNALE DES ORF ALS QUELLE DER ÖSTERREICHISCHEN ZEITGESCHICHTE

Auftragnehmer: Technisches Museum Wien mit Österreichischer Mediathek

Ziel des Projektes „Die Hörfunkjournale des ORF als Quelle der österreichischen Zeitgeschichte. Von 1980 bis zum Fall des Eisernen Vorhangs. Quellensicherung und Quellenauswertung unter Einsatz moderner Informationstechnologie“ ist die Erschließung und wissenschaftliche Bearbeitung der Hörfunk-Journal-sendungen des ORF der 1980er Jahre, die einen der wichtigsten audio-visuellen Bestände zur österreichischen Zeitgeschichte darstellen.

Das in der Österreichischen Mediathek archivierte Material ist ein vollwertiges Äquivalent zum österreichischen Pressewesen und den Nachrichtensendungen des Fernsehens und somit eine unabdingbare Quelle zu Politik, Kultur und öffentlicher Meinung. Im Unterschied zum Zeitungswesen sind die Hörfunkjournale dieser Periode schwer zugänglich, unerschlossen und bisher im wissenschaftlichen Kontext kaum verwendet.

Die Österreichische Mediathek archiviert die Journal-sendungen weitgehend vollständig seit Mitte 1976. Für den geplanten Untersuchungszeitraum von 1980 bis 1989 liegt das gesamte Material auf Studio-Tonbändern vor: Rund 4.300 Tonbänder mit 6.600 Stunden Sendezeit, davon entfallen etwa 3.300 Stunden auf die Mittagsjournale.

Hauptanliegen des Projektes ist es daher – in Kooperation mit dem Archiv des ORF – diesen wichtigen Quellenbestand einer wissenschaftlichen Analyse – formal wie inhaltlich – zu unterziehen, dafür die Möglichkeiten moderner Informationstechnologie heranzuziehen und den Bestand so aufzuschließen, dass weitere wissenschaftliche Forschung mit diesem Material möglich ist und angeregt wird. Da die Träger, auf denen sich diese Quellen befinden, sehr gefährdet sind, umfasst die Aufschlüsselung auch den Aspekt

der nachhaltigen Bestandsicherung mit digitalen Methoden. Gleiches gilt für die neuen Methoden, Material digital in neuer und besserer Weise zugänglich zu machen.

Der öffentliche Zugriff soll einerseits in der Mediathek selbst (Publikumskatalog mit Tonfiles) und andererseits via Internet (Nachweis des Gesamtbestandes im Online-Katalog inklusive Tonbeispiele je nach rechtlicher Verfügbarkeit und ausgewählte, wissenschaftlich aufbereitete Themen in Web-Ausstellungen) möglich sein.

Weiters soll mit einem Spracherkennungstool der Versuch unternommen werden, die Audiofiles in einer Volltextversion schriftlich abzubilden und gleichzeitig zu indizieren. Hier richtet sich das wissenschaftliche Interesse des Projektes darauf, die Möglichkeiten und Grenzen des Einsatzes moderner Informationstechnologie auszuloten.

Besondere Bedeutung kommt bei diesem Projekt der Digitalisierung zu: Durch Digitalisierung büßen

audio-visuelle Medien nichts von ihrer Aura ein, wie dies etwa bei Gemälden, Objekten oder selbst Büchern, deren Digitalisate immer nur unvollkommene Abbildungen des eigentlichen Originals sein können, der Fall ist. Die Qualität des Materials – das Auditive – bleibt, mit entsprechender Sorgfalt digitalisiert, ungeschmälert erhalten, wird doch eine mit technischen Hilfsmitteln erzeugte Aufnahme wiederum mit technischen Hilfsmitteln verlustfrei kopiert.

Das Projekt kann und soll die Basis weiterführender wissenschaftlicher Auseinandersetzung mit diesem Quellentypus sein. Besonders in Hinblick auf die zeitgeschichtliche, aber auch politikwissenschaftliche Forschung, sind die innen- und außenpolitischen Sichtweisen und Auseinandersetzungen, die Aussagen von Politiker/innen und Fachleuten in kurzen Statements oder längeren Interviews oder Berichte von herausragenden Ereignissen und Veranstaltungen von besonderem Interesse.

Projektdauer: 2005–2008, Projektkosten: € 266.978,78.





sektion **kultur**

Denkmalschutz



Zum notwendigen Verständnis der nachfolgenden Abschnitte des Kulturberichtes werden – wie in den vorhergegangenen Jahren auch – zuerst die Grundlagen von Denkmalschutz und Denkmalpflege in Österreich kurz umrissen.

Auch wo sie sich im Berichtsjahr nicht verändert haben, ist ihre Wiederholung zum Verständnis des Berichtes zwangsläufig erforderlich.

WAS BEDEUTET DIE KOMPETENZ „DENKMALSCHUTZ“?

„Denkmalschutz“ ist gemäß Art. 10 Abs. 1 Zif. 13 Bundesverfassungsgesetz Bundessache in Gesetzgebung und Vollziehung.

Nach dem Denkmalschutzgesetz (in der Folge DMSG genannt) sind Denkmale „... von Menschen geschaffene unbewegliche und bewegliche Gegenstände (einschließlich Überresten und Spuren gestaltender menschlicher Bearbeitung sowie künstlich errichteter oder gestalteter Bodenformationen) von geschichtlicher, künstlerischer oder sonstiger kultureller Bedeutung ...“ (§ 1. (1) DMSG i.d. Fassung BGBl. I 170/1999).

Die Bundeskompetenz „Denkmalschutz“ umfasst den Schutz dieser so definierten Denkmale vor Zerstörung, Veränderung und Verbringung ins Ausland.

Unter Denkmalpflege ist die Summe der in diesem Bereich bisher erarbeiteten Theorie und ihre praktische Umsetzung zu verstehen. Denkmalpflege bedeutet demnach die Erhaltung von Denkmalen nach Bestand und Wertigkeit.

Denkmalpflege umfasst restauratorische und konservatorische, das heißt erhaltende, vorbeugende und – wie etwa bei Restaurierungen fallweise möglich – sogar verändernde Maßnahmen.

DER AUFGABENBEREICH DES BUNDESMINISTERIUMS AUF DEM GEBIET DES DENKMALSCHUTZES

1. Oberste Rechtsmittelinstanz

Auf Grund des Denkmalschutzgesetzes ist das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (in der Folge BMBWK genannt) oberste Rechtsmittelinstanz für alle aufgrund dieses Gesetzes ergehenden Bescheide (ausgenommen Archivalien).

Erste Instanz ist im Allgemeinen das Bundesdenkmalamt (in der Folge BDA genannt), soweit die Bescheide nicht – wie etwa bei Sicherungsmaßnahmen – in mittelbarer Bundesverwaltung (erste Instanz Bezirksverwaltungsbehörde, zweite Instanz Landeshauptmann, dritte Instanz Bundesministerium) ergehen.

2. Oberste Dienstbehörde

Dem BMBWK kommen als der dem BDA vorgesetzten Dienstbehörde Aufgaben der Zielvorgabe und begleitenden Beobachtung („Controlling“) zu.

3. Oberste Behörde zur Wahrnehmung der Kompetenz Denkmalschutz durch den Bund

Hier sei auf die Vertretung der Interessen des Denkmalschutzes in internationalen Gremien (siehe nachstehend: „Internationale Aktivitäten“) ebenso verwiesen wie auf die Weiterentwicklung des österreichischen Denkmalschutzrechtes durch Gesetze, Verordnungen und Erlässe (siehe nachstehend: „Legistik“).

LEGISTIK

Mit Bundesgesetz vom 19. August 1999, BGBl. I Nr. 170/1999, wurde das Denkmalschutzgesetz aus dem Jahre 1923 (mit größeren Novellen 1978 und 1990) grundlegend novelliert. Die novellierte Fassung trat mit 1.1.2000 in Kraft. Die darin enthaltenen neuen Bestimmungen wurden im Kulturbericht 1999 vorgestellt.

FÖRDERUNG DER DENKMALPFLEGE

Die Förderung der Restaurierung, Instandhaltung und Instandsetzung von Denkmalen spielt eine wesentliche Rolle in der Denkmalpflege.

Nachfolgende Aufstellung enthält jene Subventionsbeträge, die vom BMBWK direkt oder durch das BDA (wie in der Mehrzahl der Fälle) vergeben wurden.

Jahr	insgesamt €	insgesamt ATS	bezogen auf 1994
1994	13,398.869,93	184,372.470,-	100,00 %
1995	7,936,930,29	109,214.542,-	59,23 %
1996	15,219.411,64	209,423.670,-	113,58 %
1997	11,217.603,90	154,357.595,-	83,72 %
1998	12,513.040,55	172,183.192,-	93,38 %
1999	12,000.882,17	165,135.739,-	89,56 %
2000	10,675.059,26	146,892.018,-	79,68 %
2001	9,533.709,51	131,186.703,-	71,16 %
2002	12,879.604,-		96,12 %
2003	9,588.662,-		71,57%
2004	14,621.329,-		109,13 %
2005	12,512.084,-		93,38%

Dazu kommen weiters steuerlich absetzbare Spendengelder (€ 3-4 Mio. jährlich).

Der budgetbedingt enge Rahmen ist im Vergleich zum Vorjahr durch eine Förderungsaktion wie im Jahr 2002 erweitert worden, um anstehende Sanierungsvorhaben verwirklichen und drohendem Substanzverlust begegnen zu können.

Eine Förderung erfolgt auch in Form von „Naturalsubventionen“. Budgetmittel, die im Rahmen der



STATISTISCHE ÜBERSICHT SUBVENTIONEN

Nachstehend eine Übersicht über jene Beträge, die vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (überwiegend im Wege des Bundesdenkmalamtes) im Jahr 2005 als Subventionen vergeben wurden:

Bundesland	Gesamtzahl der Vorhaben		Höhe der Subventionen in Euro ^{1) 2)}		Gesamtsumme ^{3) 4)} in Euro
			Profanbauten	Sakralbauten	
Burgenland	2005	70	189.867,-	177.852,-	367.719,-
	2004	68	178.931,-	222.990,-	401.921,-
	2003	69	295.894,-	116.694,-	412.588,-
	2002	64	156.820,-	202.100,-	358.920,-
Kärnten	2005	78	94.260,-	466.642,-	560.902,-
	2004	119	95.108,-	493.934,-	589.042,-
	2003	84	145.343,-	423.278,-	568.621,-
	2002	100	76.473,-	648.107,-	724.580,-
Niederösterreich	2005	306	1,240.883,-	1,570.247,-	2,811.130,-
	2004	352	2,744.203,-	1,166.107,-	3,910.310,-
	2003	273	1,222.429,-	1,195.455,-	2,417.884,-
	2002	324	1,218.083,-	1,948.048,-	3,166.131,-
Oberösterreich	2005	156	1,247.846,-	1,134.270,-	2,382.116,-
	2004	196	1,377.656,-	668.882,-	2,046.538,-
	2003	252	860.468,-	401.619,-	1,262.087,-
	2002	141	1,039.483,-	475.466,-	1,514.949,-
Salzburg	2005	76	753.031,-	327.977,-	1,081.008,-
	2004	94	550.101,-	465.827,-	1,015.928,-
	2003	86	334.456,-	317.217,-	651.673,-
	2002	86	717.230,-	645.910,-	1,363.140,-
Steiermark	2005	174	513.833,-	1,043.953,-	1,557.786,-
	2004	202	557.455,-	1,332.829,-	1,890.284,-
	2003	178	474.585,-	772.312,-	1,246.897,-
	2002	165	580.941,-	1,342.824,-	1,923.765,-
Tirol	2005	132	550.663,-	969.794,-	1,520.457,-
	2004	178	801.546,-	986.150,-	1,787.696,-
	2003	134	452.207,-	548.272,-	1,000.479,-
	2002	151	811.877,-	811.620,-	1,623.497,-
Vorarlberg	2005	75	231.988,-	128.861,-	360.849,-
	2004	78	337.343,-	460.498,-	797.841,-
	2003	65	261.529,-	351.945,-	613.474,-
	2002	77	323.983,-	369.231,-	693.214,-
Wien	2005	97	745.856,-	1,124.261,-	1,870.117,-
	2004	213	832.944,-	1,348.825,-	2,181.769,-
	2003	120	440.161,-	974.798,-	1,414.959,-
	2002	70	218.243,-	1,293.165,-	1,511.408,-
Gesamt	2005	1.164	5,568.227,-	6,943.857,-	12,512.084,-
	2004	1.500	7,475.287,-	7,146.042,-	14,621.329,-
	2003	1.261	4,487.072,-	5,101.590,-	9,588.662,-
	2002	1.178	5,143.133,-	7,736.471,-	12,879.604,-

Anmerkungen:

- 1) Einschließlich Fassadenrestaurierungsaktion (€ 100.364,-) sowie Kleindenkmale, Grabungen, Gärten, techn. Denkmale und Klangdenkmale.
- 2) Zu den Sakralbauten wurden nicht nur Kirchen, sondern auch Stifts- und Klosteranlagen, Pfarrhöfe, Kapellen, Wegkreuze und sonstige religiöse Kleindenkmale gezählt.
- 3) In diesen Beträgen nicht inbegriffen sind diverse Stipendien, Beträge für die Osthilfe. Nicht inbegriffen sind weiters alle Förderungen aus Sponsorgeldern.
- 4) Hiezu kommen 2005 weiters:

Stipendium	1 Förderung	€	8.950,-
Zweckgeb. Sponsorgelder	151 Objekte/sakr.	€	2,720.786,-
	11 Objekte/prof.	€	842.100,-

Die Gesamtsumme an vergebenen Förderungen betrug daher im Jahr 2005 € 16,083.920,-.



Fassadenrestaurierungsaktion

Übersicht über das Jahr 2005:

Gemeinde (Ortschaft)	Bauphase	Zahl der Fassaden	Geförderte Gesamtkosten in Euro	Bundessubventionen in Euro
Althofen	7	1	12.000,-	3.280,-
Bludenz	4	1	15.750,-	1.249,-
Gmunden	15	1	27.608,-	1.800,-
Hall/Tirol	30	4	224.893,-	29.985,-
Krems	20, 21	15	529.333,-	39.900,-
Stadtschlaining	6	2	102.187,-	19.000,-
Weißkirchen	17	3	52.302,-	5.150,-
7 Gemeinden		27	964.073,-	100.364,-
2004 10 Gemeinden		102	10.070.961,-	164.212,-
2003 10 Gemeinden		89	10.099.805,-	194.847,-
2002 7 Gemeinden		53	1.265.487,-	127.963,-
2001 14 Gemeinden		107	4.056.478,-	169.492,-

Abteilung für Restaurierung und Konservierung des BDA zur unmittelbaren Vornahme von Restaurierungsmaßnahmen aufgewendet wurden, kommen den jeweiligen Eigentümern dieser Denkmale zugute.

Arbeitsplatzförderung durch Denkmalpflege

Bei der Förderung der Denkmalpflege in jeder wie immer gearteten Form muss bedacht werden,

1) dass es sich um die Förderung besonders arbeitsintensiver und daher Arbeitsplätze schaffender oder erhaltender Arbeiten handelt;

2) dass durch die Förderung (die sich bei Direktförderungen um die 10 bis 12% der Kosten der denkmalpflegerisch relevanten Arbeiten bewegt) erfahrungsgemäß ein mehr als zehnmals so hoher Betrag insgesamt für die Instandsetzung tatsächlich aktiviert wird.

Fassadenrestaurierungsaktion

Bei der Fassadenrestaurierungsaktion handelt es sich um eine gemeinsame Förderungsmaßnahme von Bund, Land und Gemeinde. Die Eigentümer erhalten hierbei von allen drei Gebietskörperschaften für die Instandsetzung der Fassaden (einschließlich Trockenlegung) und sichtbaren Dachflächen ihrer Denkmale oder der für das Ortsbild wichtigen Objekte Zuschüsse (durchschnittlich 3x 10%, maximal 3x 20%).

Steuerliche Begünstigungen

Auch nachfolgende steuerliche Begünstigungen zählen zu den Förderungen:

a) Anschaffungs- oder Herstellungskosten, die für denkmalgeschützte Betriebsgebäude im Interesse der Denkmalpflege aufgewendet werden, können gemäß § 8 Abs. 2 Einkommenssteuergesetz gleichmäßig auf 10 Jahre verteilt abgeschrieben werden; gleiches gilt

auch gemäß § 28 Abs. 3 Zif. 3 Einkommenssteuergesetz bei der Abschreibung für Einkommen aus Vermietung und Verpachtung.

Vom BDA zur vorzeitigen steuerlichen Abschreibung nach § 8 (3) bzw. § 28 (3) 3 ESTG bestätigte Aufwendungen

Jahr	Anzahl	Gesamtbetrag der Bestätigungen (€)
2002	13	12.935.764,48
2003	12	3.314.935,32
2004	10	8.734.259,19
2005	14	17.273.266,45

b) Gemäß § 4 Abs. 4 Zif. 6 lit. c sowie gemäß § 18 Abs. 1 Einkommenssteuergesetz sind Zuwendungen an das BDA – in Grenzen – abzugsfähig.

Spenden an das Bundesdenkmalamt

Jahr	gesamt (€)	davon für sakrale Obj. (Anzahl)	für profane Obj. (Anzahl)
2002	3.407.698,-	1.782.600,- (125)	1.625.098,- (15)
2003	2.758.030,-	1.894.268,- (137)	863.762,- (11)
2004	4.485.689,-	2.427.829,- (167)	2.057.860,- (15)
2005	3.562.886,-	2.720.786,- (151)	842.100,- (11)

c) Ganz wesentlich sind auch die außerordentlichen Begünstigungen für Denkmale im Rahmen des Bewertungsgesetzes.

Bei diesen Bestimmungen – auf die in der allgemeinen Debatte um die Förderung der Denkmalpflege gerne vergessen wird – handelt es sich, auch international gesehen, um zum Teil exemplarische Förderungen im Interesse der Denkmalpflege bei Revitalisierungsvorhaben ebenso wie bei der Übertragung des Eigentums von Denkmälern durch Schenkung oder Vererbung. Nach Schätzungen übersteigt die steuerliche Förderung der Denkmalpflege die Vergabe von Subventionen um ein Vielfaches.



Das BMBWK hat auf Vorschlag des Denkmalbeirates ein Gutachten erarbeiten lassen, welches die volkswirtschaftlichen Vorteile von steuerlichen Begünstigungen von Maßnahmen der Denkmalpflege darlegt. Im Besonderen die noch immer ausstehende Abschreibungsmöglichkeit von denkmalpflegerischen Aufwendungen für nicht betrieblich verwendete sondern privat genutzte, unter Denkmalschutz stehende (eigene) Objekte, sowie die Vorsteuerabzugsfähigkeit für unter Denkmalschutz stehende Objekte, die nicht für betriebliche Zwecke genutzt werden.

INTERNATIONALE AKTIVITÄTEN

Als oberste Behörde zur Wahrnehmung der Kompetenz Denkmalschutz durch den Bund ergeben sich für das BMBWK naturgemäß auch internationale Aktivitäten auf dem Gebiete des Denkmalschutzes. Davon wären für das Berichtsjahr zu erwähnen:

1. AKTIVITÄTEN IM RAHMEN DER UNESCO

UNESCO – Welterbe

Das BMBWK ist für die UNESCO-Konvention zum Schutz des Kultur- und Naturerbes der Welt federführend. In dieser Eigenschaft ist das BMBWK durch einen Beobachter bei den Sitzungen des Welterbekomitees vertreten und ist Anlaufstelle für alle das Welterbe betreffenden Anfragen der UNESCO.

Nachstehende 8 Stätten des Kulturerbes sind in Österreich in die Liste des Welterbes eingetragen (Angabe des Jahres der Beschlussfassung durch das Welterbekomitee):

„Schloß und Park Schönbrunn“ und die „Altstadt von Salzburg“ (1996), die Kulturlandschaft „Hallstatt – Dachstein – Salzkammergut“ (1997), die „Semmeringbahn und umgebende Landschaft“ (1998), die „Altstadt von Graz“ (1999), die „Kulturlandschaft Wachau“ (2000) sowie das „historische Zentrum von Wien“ und die „Kulturlandschaft Neusiedlersee“ (2001) – letztere wurde zusammen mit Ungarn eingereicht.

Vom BMBWK wurde ein Beobachter zur Vertretung der Interessen Österreichs bei der 29. Sitzung des Welterbekomitees in Durban, Südafrika, entsandt. Als Erweiterung der bereits in die Welterbeliste eingetragenen Altstadt von Graz wurden das „Historische Zentrum der Stadt Graz und Schloß Eggenberg“ neu eingereicht und von einem internationalen Experten evaluiert. Im Zuge ihrer Evaluierung haben internationale Experten empfohlen, die im Vorjahr eingereichte Kulturlandschaft „Innsbruck – Nordkette – Karwendelgebirge“ zwecks Neueinreichung zurückzuziehen.

Ein Vertreter des BMBWK nahm an vorbereitenden Sitzungen für den im Mai in Wien gemeinsam von der Stadt und dem UNESCO-Welterbezentrums mit Unterstützung des BMBWK abgehaltenen internationalen Kongress „Welterbe und zeitgenössische Architektur“ teil und war im Zusammenhang damit

an der Erarbeitung des so genannten „Wiener Memorandums“ beteiligt.

UNESCO – Haager Konvention

Bei der in Paris entsprechend dem Zweiten Protokoll zur Haager Konvention abgehaltenen konstituierenden Sitzung wurde Österreich in das zwischenstaatliche Komitee gewählt.

UNESCO – Kulturgüterschutz

Ein Vertreter des BMBWK nahm an der Konferenz „UNESCO and UNIDROIT – Cooperation in the Fight against Illicit Traffic of Cultural Property“ in Paris teil.

2. AKTIVITÄTEN IM RAHMEN DER EU

Ein Vertreter des BMBWK nahm an der Sitzung des beratenden Ausschusses für Kulturgüter der Generaldirektion für Steuern (GD-XII) teil. Gemeinsam mit dem BKA war das BMBWK als „Cultural Contact Point“ bei der Beratung für Anträge für das EU-Programm „Kultur-2000“ tätig.

3. EUROPARAT

Ein Vertreter des BMBWK ist Mitglied des Lenkungsausschusses CD-PAT für Fragen des Kulturerbes und hat in dieser Eigenschaft an verschiedenen Aktivitäten teilgenommen.

4. ICCROM (INTERNATIONAL CENTRE FOR THE PRESERVATION AND CONSERVATION OF CULTURAL PROPERTY)

ICCROM ist die zwischenstaatliche internationale Fachorganisation der Denkmalpflege mit Sitz in Rom. Österreich ist durch eine Professorin der Universität für angewandte Kunst (Reise- und Aufenthaltskosten werden vom BMBWK finanziert) vertreten, die anlässlich der 24. Generalversammlung im November 2005 für eine weitere Funktionsperiode von 4 Jahren in den Council gewählt wurde (im Gegensatz etwa zum UNESCO-Welterbekomitee werden in den ICCROM-Council nicht Staaten, sondern physische Personen auf Grund ihrer Qualifikation gewählt). Zwei Vertreter des BMBWK nahmen an der Generalversammlung teil und unterstützten die Wahl.

5. ICOMOS (INTERNATIONAL COUNCIL ON MONUMENTS AND SITES)

Diese nichtstaatliche internationale Fachorganisation der Denkmalpflege mit Sitz in Paris unterhält dort ein Dokumentationszentrum zur Denkmalpflege. Das BMBWK fördert das ICOMOS-Dokumentationszentrum in Paris sowie das österreichische ICOMOS-Nationalkomitee. Bei der Erhaltung der österreichischen UNESCO-Welterbestätten leistete ICOMOS wertvolle Unterstützung besonders bei jenen Fragen der Erhaltung und Veränderung von Städten und Kulturlandschaften, die nicht der Kompetenz des DMSG unterliegen.



6. ÖSTERREICHISCHE HILFE FÜR REFORMSTAATEN (SOG. OSTSTAATEN-HILFE)

Bedingt durch den EU-Beitritt von Reformstaaten Auslaufen bisheriger Förderungen.

Slowakei

Vorlesungstätigkeit (Fach: Denkmalpflege) eines Fachbeamten des BMBWK im postgraduate Kurs für Architekturrestaurierung der englischsprachigen internationalen Academia Istropolitana Nova in Svätý Jur bei Bratislava. Das BMBWK fördert die Institution durch Bezahlung eines jährlichen Stipendiums, das nach Möglichkeit einem österreichischen Studenten zugute kommen soll.

Tschechien

Abschluss der geförderten Restaurierarbeiten am Zisterzienserinnenkloster Tisnov.

7. EUROPÄISCHES ZENTRUM FÜR BERUFE IN DER DENKMALPFLEGE, Venedig

Das BMBWK fördert das Europäische Zentrum durch Bezahlung eines jährlichen Stipendiums, das nach Möglichkeit einem österreichischen Kursteilnehmer zugute kommen soll.

Im Berichtsjahr wurde damit einer Restauratorin aus Wien die Teilnahme am Mastro-Kurs zur Erhaltung von Holz ermöglicht.

8. SONSTIGES

Deutschland

Ein Vertreter des BMBWK nahm an der Tagung der Arbeitsgruppe „Recht und Steuern“ des deutschen Nationalkomitees für Denkmalschutz in Bonn teil.



sektion kultur

PRÄSIDIUM
ZENTRALE ABTEILUNGEN
LANDESKONSERVATORAT FÜR WIEN
E-MAIL: wien@bda.at
LANDESKONSERVATORAT FÜR NIEDERÖSTERREICH
E-MAIL: noe@bda.at
LANDESKONSERVATORAT FÜR BURGENLAND
E-MAIL: burgenland@bda.at
HOFBURG-SÄULENSTIEGE-SCHWEIZERHOF, 1010 WIEN
TEL: 01/534 15-0, FAX: 01/534 15-252
E-MAIL: service@bda.at
<http://www.bda.at>
LANDESKONSERVATORAT FÜR KÄRNTEN
ALTER PLATZ 30, 9020 KLAGENFURT
TEL: 0463/556 30-0, FAX: 0463/556 30-20
E-MAIL: kaernten@bda.at
LANDESKONSERVATORAT FÜR OBERÖSTERREICH
RAINERSTRASSE 11, 4020 LINZ
TEL: 0732/66 44 21, FAX: 0732/66 44 21-33
E-MAIL: ooe@bda.at
LANDESKONSERVATORAT FÜR SALZBURG
SIGMUND-HAFFNER-GASSE 8/II, 5020 SALZBURG
TEL: 0662/84 83 45, FAX: 0662/84 83 45-77
E-MAIL: salzburg@bda.at
LANDESKONSERVATORAT FÜR STEIERMARK
SCHUBERTSTRASSE 73, 8010 GRAZ
TEL: 0316/36 72 56 BIS 59, FAX: 36 72 56-15
E-MAIL: steiermark@bda.at
LANDESKONSERVATORAT FÜR TIROL
BURGGRAVEN 31, 6020 INNSBRUCK
TEL: 0512/58 20 87, 58 29 32, FAX: 0512/58 19 15
E-MAIL: tirol@bda.at
LANDESKONSERVATORAT FÜR VORARLBERG
AMTSPLATZ 1, 6900 BREGENZ
TEL: 05574/421 01, FAX: 05574/421 01-16
E-MAIL: vorarlberg@bda.at

Bundesdenkmalamt

DIPL.-ING. DR. WILHELM GEORG RIZZI, PRÄSIDENT, E-MAIL: praesident@bda.at

DR. EVA-MARIA HÖHLE, GENERALKONSERVATORIN, E-MAIL: generalkonservator@bda.at

**LEITER/INNEN DER ABTEILUNGEN DER LANDESKONSERVATORATE DES BUNDESDENKMALAMTES
„LANDESKONSERVATOREN“**

DIPL.-ING. FRANZ BUNZL, LANDESKONSERVATORAT FÜR BURGENLAND, E-MAIL: burgenland@bda.at

DIPL.-ING. DR. ULRICH HARB, LANDESKONSERVATORAT FÜR KÄRNTEN, E-MAIL: kaernten@bda.at

DR. PETER KÖNIG, LANDESKONSERVATORAT FÜR NIEDERÖSTERREICH, E-MAIL: noe@bda.at

UNIV.-DOZ. A.O. HSPROF. DR. WILFRIED LIPP, LANDESKONSERVATORAT FÜR OBERÖSTERREICH
E-MAIL: ooe@bda.at

DR. RONALD GOBIET, LANDESKONSERVATORAT FÜR SALZBURG, E-MAIL: salzburg@bda.at

DIPL.-ING. DR. FRIEDRICH BOUVIER, LANDESKONSERVATORAT FÜR STEIERMARK
E-MAIL: steiermark@bda.at

DR. FRANZ CARAMELLE, LANDESKONSERVATORAT FÜR TIROL, E-MAIL: tirol@bda.at

DR. RENATE MADRITSCH, LANDESKONSERVATORAT FÜR VORARLBERG, E-MAIL: vorarlberg@bda.at

DR. BARBARA NEUBAUER, LANDESKONSERVATORAT FÜR WIEN, E-MAIL: wien@bda.at

LEITER/INNEN DER ZENTRALEN ABTEILUNGEN:

ARCHITEKT DIPL.-ING. JOHANNES SIMA, ABTEILUNG FÜR ARCHITEKTUR UND BAUTECHNIK,
E-MAIL: architektur@bda.at

DR. BRIGITTE FASZBINDER-BRÜCKLER, AUSFUHRABTEILUNG
E-MAIL: ausfuhr@bda.at

DR. CHRISTA FARKA, ABTEILUNG FÜR BODENDENKMALE, E-MAIL: archaeo@bda.at

DR. ULRIKE KNALL-BRSKOVSKY, ABTEILUNG DENKMALVERZEICHNIS, E-MAIL: denkmallisten@bda.at

A.O. UNIV.-DOZ. DR. GEZA HAJÓS, ABTEILUNG FÜR HISTORISCHE GARTENANLAGEN,
E-MAIL: garten@bda.at

LEITUNG DZT. UNBESETZT, ABTEILUNG FÜR INFORMATIONSTECHNOLOGIE, E-MAIL: it@bda.at

DR. ANDREAS LEHNE, ABTEILUNG FÜR INVENTARISATION UND DENKMALFORSCHUNG
E-MAIL: denkmalforschung@bda.at, fotoarchiv@bda.at

MAG. GERD PICHLER, ABTEILUNG FÜR KLANGDENKMALE, E-MAIL: klangdenkmale@bda.at

DR. SARÓLTA SCHREDL, ABTEILUNG FÜR MUSEEN, BIBLIOTHEKEN, E-MAIL: museen@bda.at

DR. CHRISTIANE LEHNE, RECHTSABTEILUNG, E-MAIL: recht@bda.at

LEITUNG DZT. UNBESETZT, ABTEILUNG RESTAURIERWERKSTÄTTEN BAUDENKMALPFLEGE
E-MAIL: mauerbach@bda.at

UNIV.-DOZ. MAG. DR. MANFRED KOLLER, ABTEILUNG RESTAURIERWERKSTÄTTEN KUNSTDENKMALE
E-MAIL: arsenal@bda.at

DIPL.-ING. DR. RICHARD WITTASEK-DIECKMANN, ABTEILUNG FÜR TECHNISCHE DENKMALE
E-MAIL: technik@bda.at

MAG. ANDREA BÖHM, PRESSE/ÖFFENTLICHKEITSARBEIT, E-MAIL: presse@bda.at



Dieser Bericht ist eine gekürzte Fassung des wesentlich umfangreicheren Jahresberichtes 2005 der österreichischen Denkmalpflege, der in der Nr. LX der „Österreichischen Zeitschrift für Kunst und Denkmalpflege“ Heft 2006 1/2 erschienen ist. Da der Kulturbericht des BMBWK ein breites Publikum ansprechen soll, wurden – wo notwendig – zusätzlich Erklärungen eingefügt oder auch Vereinfachungen des Textes vorgenommen.

In der Folge werden Begriffe wie Denkmalschutzgesetz (aus dem Jahr 1923 in der geltenden Fassung Bundesgesetz vom 19.8.1999, BGBl.I 170/1999) mit DMSG, Denkmalschutz mit DMS, Denkmalpflege mit DPFL, Bundesdenkmalamt mit BDA und Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur mit BMBWK abgekürzt.

DIE ANWENDUNG DES DENKMAL-SCHUTZGESETZES (DMSG) RECHTSABTEILUNG

Das DMSG unterscheidet grundsätzlich zwischen Privateigentum, welches bescheidmässig unter DMS gestellt wird, und Eigentum der öffentlichen Hand und gesetzlich anerkannter Religionsgesellschaften, wo so lange die Rechtsvermutung des DMS besteht, bis sie bescheidmässig bestätigt oder aber das Gegenteil festgestellt wird.

Gemäß der DMSG Novelle 1999 bleibt diese Rechtsvermutung nach dem 31. 12. 2009 nur mehr für solche Objekte aufrecht, die zuvor in einer Verordnung des BDA nach § 2a DMSG genannt wurden; im Berichtsjahr für 9 polit. Bezirke.

Im Vergleich zu 2004 war die Zahl der Unterschutzstellungen von Privateigentum konstant, während die

Anzahl der Berufungen gesunken ist. Die Zahl der bescheidmässigen Bestätigungen ist gesunken, die Zahl der Berufungen dagegen hat sich erhöht.

Die Feststellungen des Gegenteils haben abgenommen, da weniger Anträge gestellt wurden. Aufhebungen des DMS wurden nur halb so viel verfügt. Die Zahl der Verordnungen gemäß § 2a DMSG ist konstant geblieben.

Die üblicherweise von der Ausfuhrabteilung erteilten Ausfuhrbewilligungen für Kulturgut werden in schwierigen Fällen von der Rechtsabteilung in Bescheidform verfasst.

Die Abteilung veranlasst die Ersichtlichmachung von bescheidmässigen Unterschutzstellungen im Grundbuch; seit 2000 zusätzlich die Ersichtlichmachung der Verordnungen gemäß § 2a DMSG.

ABTEILUNG DENKMALVERZEICHNIS

In dieser Abteilung erfolgen die Vorarbeiten für die Verordnungen gemäß § 2a DMSG. Der für alle Denkmale in öffentlich-rechtlichem Eigentum gültige § 2 DMSG, durch den alle Denkmäler dieser Gruppe ex lege dem DMS unterstehen, erlischt für die unbeweglichen Denkmale mit 1. 1. 2010. Bis dahin müssen diese Denkmale, die weiterhin unter DMS bleiben sollen, in vom BDA erlassenen Verordnungen festgehalten sein.

Die Erhebungen potentieller Denkmale vor Ort, die Eingaben in die Denkmaldatenbank und die Fertigstellung notwendiger Vorarbeiten wurden 2005 intensiviert, um die gesetzlich festgelegte Fertigstellungsfrist zu erreichen.

Siehe Abb. 1 auf nächster Seite

Jahr	2000	2001	2002	2003	2004	2005
Unterschutzstellungen privater Objekte nach § 3 DMSG	195	209	236	166	197	196
Berufungen dagegen	21	27	32	27	28	19
Bescheidmässige Bestätigungen des DMS für Objekte der öffentlichen Hand und gesetzlich anerkannter Religionsgesellschaften nach § 2 DMSG	64	93	86	87	97	77
Berufungen dagegen	1	2	9	4	7	9
Feststellungen des Gegenteils der Rechtsvermutung nach § 2 DMSG (kein Denkmalschutz)	93	79	101	121	100	68
Aufhebungen des Denkmalschutzes § 5 Abs. 7 DMSG	13	20	16	28	24	13
Abreden über (gravierende) Veränderungen, § 5 Abs. 1 DMSG	15	20	27	26	33	35
Anzeigen wegen widerrechtlicher Veränderung	2	2	13	10	6	15
Anträge auf Sicherungsmaßnahmen	1	4	10	9	10	13
Anträge auf Wiederherstellung	2	6	10	10	10	8
„vorläufige Unterschutzstellung“, Verordnungen nach § 2a DMSG	1	5	10	11	9	9

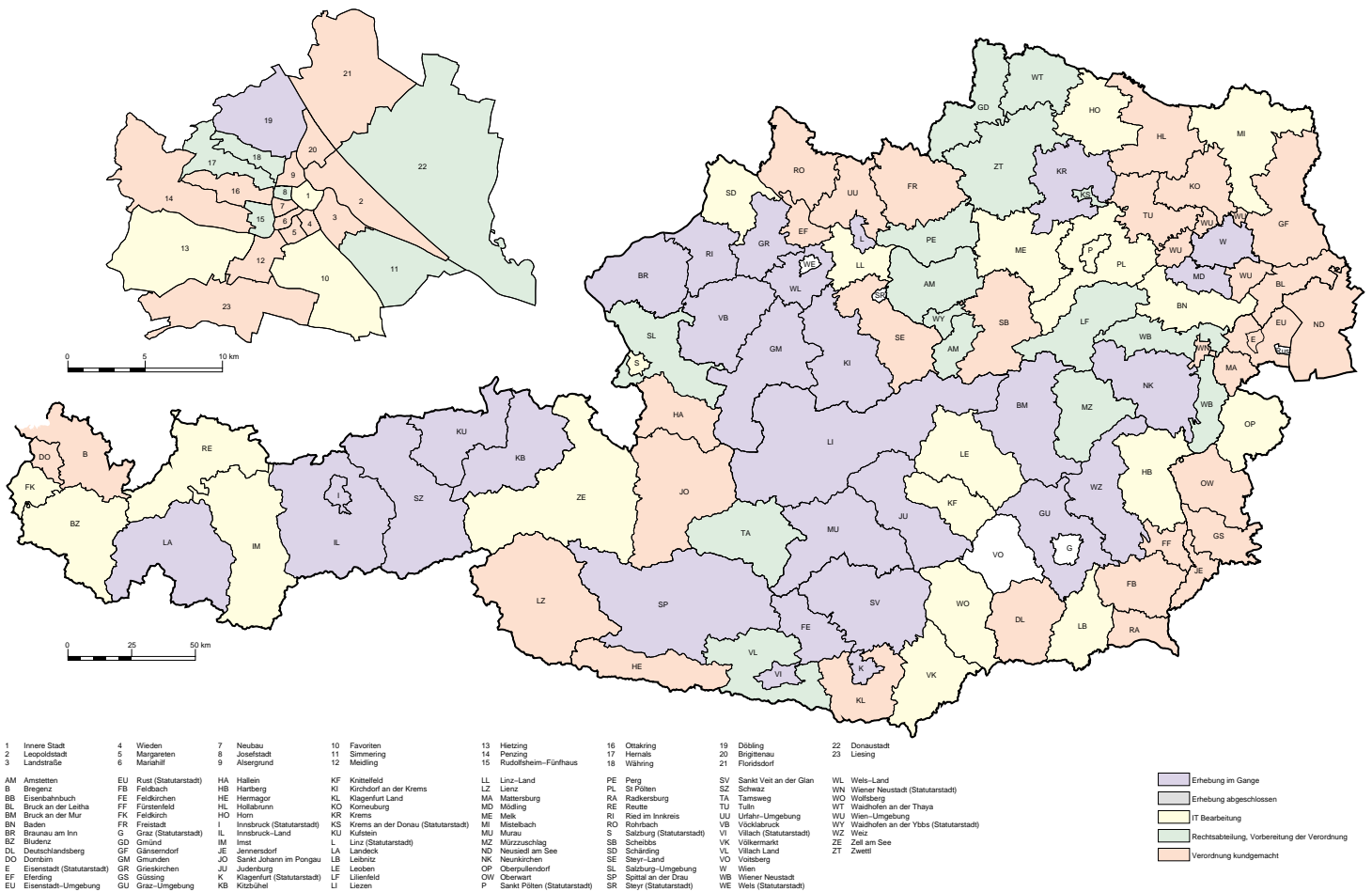


Abb. 1: Aktueller Stand des Projektes. Untersuchung der Rechtsvermutung des DMS bei sog. §2-Objekten (Stand des Listenprojektes: Dezember 2005)

AUSFUHRABTEILUNG

Im Berichtsjahr wurden 1.017 Ansuchen bearbeitet. Von den formularmäßig erledigten Ansuchen wurden 418 befristete/171 endgültige Ausfuhren innerhalb und 135/206 außerhalb der EU und 15 Ansuchen um Wiederausfuhr behandelt. Mit Bescheiden der Rechtsabteilung wurden 26 befristete und 44 endgültige Ausfuhransuchen erledigt. Darüber hinaus werden Ausfuhransuchen (befristete in Klammern) auch von den Landeskonservatoraten bearbeitet: Kärnten 4 (4), Oberösterreich 12 (3), Salzburg 20 (13), Steiermark 20 (5) und in Tirol 13 (10).

Bundesweit wurden 1.088 Ausfuhransuchen gestellt und bearbeitet. Weiters wurden zahlreiche Katalogauktionen, Antiquitätenmessen und Verkaufsausstellungen in Wien und in den Bundesländern hinsichtlich eines möglichen Denkmalschutzes und damit verbunden einer Ausfuhrsperrre bearbeitet. 15 Unterschutzstellungsverfahren wurden eingeleitet. Ansuchen um befristete Ausfuhrbewilligung waren 2005 auch ein Thema in den Medien. Die Zahl solcher Ansuchen ist im letzten Jahrzehnt ebenso wie die Zahl der befristet ausgeführten Objekte rasant angestiegen:

1995: 259 Ansuchen mit 3.553 Gegenständen
 2005: 574 Ansuchen mit 5.534 Gegenständen

Darunter befinden sich immer mehr Spitzenwerke, die auf einer früheren Liste unentlehnbarer Objekte enthalten waren.



Abb. 1: Albrecht Dürer: Feldhase

Auch das Ansuchen der Wiener Albertina um befristete Ausfuhrbewilligung für einen Großteil des Sammlungsbestandes von Dürer-Werken für eine Ausstellung



Abb. 2: Herbert Boeckl: Die heiligen drei Könige

in Madrid beinhaltet viele Werke, die auf dieser Sperrliste angeführt waren, darunter berühmte und konservatorisch heikle Blätter wie „Der Feldhase“ (Abb. 1), „Großes Rasenstück“, „Tote Blauracke“ und „Blaurackenflügel“.

Schließlich wurde für alle Werke mit Ausnahme des „Großen Rasenstücks“ eine befristete Bewilligung erteilt, allerdings durften einige nur bei stark reduziertem Licht gezeigt werden.

**Herbert Boeckl:
Die heiligen drei Könige, 1919,
Aquarell (Abb. 2)**

Die eigenwillige, dramatische Interpretation ist als früher Höhepunkt im Oeuvre Boeckls zu bewerten, zugleich aber auch als ein signifikantes Werk der österreichischen Moderne und der Zwischenkriegszeit. Das bereits mehrfach publizierte Blatt wurde bei einer Kunstauktion versteigert, gelangte in Privatbesitz und wurde unter DMS gestellt.

**Strobl-Werkstatt, Kachelofen
(Abb. 3)**

Der Kachelofen stammt aus dem Umfeld der Salzburger Strobl-Werkstatt. Der Zustand des farbenprächtigen Ofens mit reliefierten Kacheln ist ungeachtet einiger Ergänzungen sehr gut. Als seltenes Zeugnis der Salzburger Hafnerkunst aus der Zeit ihrer Hochblüte wurde der Kachelofen aus der Sammlung Jörg Demus bei einer Kunstauktion unter DMS gestellt.

Abbildungsnachweis:

Albertina: 1
Wr. Kunstauktionen: 2
Dorotheum: 3



Abb. 3: Strobl-Werkstatt, Kachelofen.

AUS DER TÄTIGKEIT DER LANDESKONSERVATORATE

Als Außenstellen des Bundesdenkmalamtes in den Landeshauptstädten handelt es sich bei den Landeskonservatoraten um Bundessdienststellen (der Sitz der Landeskonservatorate für das Burgenland und für Niederösterreich befindet sich noch in der Zentrale des Bundesdenkmalamtes in Wien).

BURGENLAND

Mit der Publikation des Bandes Oberpullendorf der Österreichischen Kunsttopographie und der Erfassung des Denkmalbestandes in allen sieben Bezirken wurde im Burgenland die wissenschaftliche Aufarbeitung des Kulturbestandes fortgesetzt. Dabei zeigt sich, dass die Zerstörungen am Baubestand der Dörfer kontinuierlich voranschreiten – Erneuerung steht vor Restaurierung. Am Denkmalbestand wurden wichtige Restaurierungen durchgeführt, wobei im sakralen Bereich aus finanziellen Gründen zumeist nur eine Minimalintervention erfolgt; dabei konnten das schadhafte Dach des Güssinger Klosters durch eine Neueindeckung ersetzt und die Wallfahrtskirchen in Kleinfrauenhaid und Rattersdorf einer umfassenden Innen- bzw. Außenrestaurierung unterzogen werden. Restauratorische Arbeiten fanden in der Kirche von St. Michael und am Trauergerüst in der Gruft der Pfarrkirche von Lockenhaus statt. Bei Restaurierungen erfolgten immer wieder Entdeckungen, wie etwa die Theophil Hansen zugeschriebene Gruftkapelle der Zuckerfabrikanten Rothermann mit einer historistischen Ausstattung. Ein Schwerpunkt der Restaurierungsarbeiten ist die Wandmalerei restaurierung, wo etwa die Arbeiten an den Außenwandmalereien der Burg Forchtenstein mit ihren Herrscherporträts abgeschlossen wurden. Fortschritte wurden bei der Restaurierung der Schlosskapelle in Nikitsch erzielt. In den Stadt- und Ortskernen wie in Eisenstadt und Mörbisch wurden die Ensemblebereiche durch die Unterschutzstellungen und Instandsetzungsarbeiten weiter entwickelt.



Abb. 1: Eisenstadt, Domplatz

**Eisenstadt, Domplatz
15 (Abb. 1)**

Durch einen Eigentümerwechsel bedingt, ergab sich eine denkmalpflegerische Sanierung. 1589 als Badhaus erwähnt, zählt das Objekt zur ältesten Verbauung Eisenstadts. Es erfolgten ein Dachgeschossausbau und die Wiederherstellung des großflächig zerstörten Putzbestandes und Anstrichs in Sumpfkalktechnik.

**Nikitsch, Schloss,
Schlosskapelle (Abb. 2)**

Als Höhepunkt der seit Jahren laufenden umfassenden Sanierung erfolgte die Wandmalerei restaurierung der barocken Schlosskapelle. Restaurierziel war die Wiederherstellung des



Abb. 2: Nikitsch, Kapelle, v. R.

spätbarocken Zustands. Nach der Abnahme der Leimfarbe des 19. Jh. befinden sich die Restaurierungs- und Retuschierungsarbeiten in der Endphase.

Rattersdorf, Pfarr- und Wallfahrtskirche Maria Geburt / Maria Heimsuchung (Abb. 3)

Nach Voruntersuchungen und Erarbeitung von Plänen wurden die Arbeiten 2005 beendet. Sie umfassten die Bodensanierung, die Restaurierung der Raumschale mit der vorwiegend barocken Ausstattung, die Außenscheinung und die Neueindeckung der Dachfläche.



Abb. 3: Rattersdorf, Pfarrkirche

Abbildungsnachweis:

BDA: 1-3

KÄRNTEN

2005 wurden an 440 Objekten Konservierungs-, Restaurierungs- und Umbaumaßnahmen durchgeführt, zum größten Teil an sakralen Denkmälern. Durch finanzielle Kooperation kamen Dachneueindeckungen im historischen Deckungsmaterial mit Steinplattln (Pulst, Zammelsberg) und mit Lärchenschindeln (Lieseregg, Mühlendorf, Oberhof Schattseite, Höllein, Oberdorf/Gornja ves, Pöllan, Slovenjach/Slovenje) zustande. Bei Außenrestaurierungen wurde versucht, die vorhandene historische Farbigekeit oder Architekturpolychromie zu rekonstruieren (Pfarrkirchen von Brückl, Weitensfeld; Filialkirchen von Albersdorf, Remschenig/Remenik, Unterwinklern). Sicherungen mittelalterlicher Wandmalereien an Außenfassaden wurden in Albersdorf, Ludmannsdorf/Bilčovs, Selt-schach, Sörg und Weitensfeld durchgeführt. Freskenfreilegungen gab es in Hart ob Glanegg und St. Kathrein. Innenrestaurierungen erfolgten in Sternberg, Völkermarkt, Matzelsdorf und Wandelitzen. Bei denkmalgeschützten Profanbauten zog im Berichtsjahr vor allem deren Kombination mit zeitgenössischer Architektur öffentliche Aufmerksamkeit auf sich. Die bezirksweise Inventarisierung des Denkmalbestandes wurde für Feldkirchen abgeschlossen, für St. Veit an der Glan fortgesetzt und Spittal/Drau begonnen.

Feldkirchen, Hauptplatz 10, Fachhochschule (Abb. 1)

Das Stadthaus mit seinen spätmittelalterlichen Gewölben, einer spätklassizistisch-biedermeierlichen Fassade und Resten des aus dem 19. Jh. stammenden Interieurs wurde weitge-

hend erhalten und für Schul- und Gemeindezwecke nutzbar gemacht.

Klagenfurt, Walther von der Vogelweide-Platz 1, 5, Hauptbahnhof (Abb. 2)

Als 2000 der Bahnhofsumbau projektiert wurde, war die Erhaltung der von Giselbert Hoke 1954-56 in der Empfangshalle geschaffenen Fresken zentrales Thema. Nach Sicherung und Restaurierung weisen die stark verschmutzten Fresken jetzt wieder eine der Entstehungszeit nahe kommende Farbigekeit auf.

Matzelsdorf, Filialkirche Mariae Himmelfahrt/Wallfahrtskirche Maria Schnee (Abb. 3)

Im Zuge einer archäologischen Grabung wurde der spätmittelalterliche Vorgängerbau nachgewiesen. Bei der Innenrestaurierung des barockisierten Langhauses wurden 6 der ursprünglich 12 gemalten Apostelfiguren freigelegt.

Völkermarkt, Stadtpfarrkirche hl. Maria Magdalena (Abb. 4)

Die 2005 begonnene Innenrestaurierung wird 2006 fortgesetzt werden. In den Seitenschiffen erfolgte die Komplettierung der während einer früheren Restaurierung im Jahr 1949 nicht vollständig freigelegten spätgotischen Malereien des späten 15. Jh.

Zammelsberg, Pfarrkirche hl. Georg (Abb. 5)

Die spätgotische Kirche musste wegen bereits aufgetretener Schäden am Dach mit Steinplattln eingedeckt werden. Parallel zur Eindeckung wurden am Dachstuhl, der noch auf die Zeit der Spätgotik zurückgehen dürfte, Sicherungsmaßnahmen durchgeführt.

Abbildungsnachweis:

BDA: 1-5

NIEDERÖSTERREICH

Das Berichtsjahr ist durch zahlreiche laufende Vorhaben, neue dringend erforderliche Restaurierungen, zahlreiche Um- und Ausbauprojekte sowie systematische Unterschutzstellungen im Rahmen der listenmäßigen Denkmalerfassung gekennzeichnet. Im Bereich der Stifte und Klöster sind die Arbeiten in den Stiften Klosterneuburg, Herzogenburg, Altenburg und Göttweig hervorzuheben. Substanzerhaltende Außenarbei-



Abb. 2: Klagenfurt, Hauptbahnhof, Fresken



Abb. 3: Matzelsdorf, Kircheneinblick



Abb. 4: Völkermarkt, Kircheneinblick



Abb. 1: Feldkirchen, Fachhochschule



Abb. 5: Zammelsberg, Pfarrkirche

ten erfolgten im sakralen Bereich an den Pfarrkirchen von Bockfließ, Eggenburg, Kilb, Prottes, Pulkau, St. Bernhard, Schöngrabern, Tulln, Wolkersdorf, Wullersdorf, Zwettl und Mannersdorf. Innenrestaurierungen fanden in Hollenburg, Kirnberg/Mank, St. Gottward/Texing, St. Leonhard/Walde, Scheieldorf und Straning statt. Bei den profanen Großbauten wurden umfassende Instandsetzungs- und Restaurierungsarbeiten an den Schlössern in Buchberg/Kamp, Drösiedl, Eckartsau, Ernstbrunn, Grafenegg, Harmannsdorf, Karlstein, Niederleis, Raabs, Riegersburg, Rosenburg, Sitzenberg und Viehofen / St. Pölten durchgeführt. Arbeitsschwerpunkte waren die Umsetzung des Gesamtprojektes Schloss Orth als Nationalpark- und Gemeindezentrum sowie Aktivitäten in Schloss Hof, Niederweiden und Obersiebenbrunn. Erwähnenswert sind die Fassenrestaurierungsaktionen und in den Städten und Dörfern die dpfl. Arbeiten an Bürgerhäusern und Kleindenkmälern. Weiters sind die Gesamtrestaurierung des mittelalterlichen Wienertores in Hainburg sowie die Instandsetzung des Steinertores in Krems anzuführen.



Abb. 1: Baden, Stadtpfarrkirche, barocke Kanzel

führen immer wieder zur Abplatzung kleinerer Putzstücke. Ein Schutzgerüst wurde aufgestellt und ein Restaurierkonzept erarbeitet. Parallel dazu lieferte eine bauhistorische Untersuchung neue Informationen zur Baugeschichte.



Abb. 2: Kirnberg, Kapelle, Erdteil Afrika n. R.

Baden, Stadtpfarrkirche St. Stephan (Abb. 1)

Im Rahmen der Innenrestaurierung erfolgten eine Befundung der Ausstattung und Neugestaltung des Bereiches des Volksaltars. Für den Einbau einer Bodenheizung waren archäologische Voruntersuchungen nötig. Das Hochaltarbild von Paul Troger wurde in den Restaurierwerkstätten des BDA restauriert.

Kirnberg / Mank, Pfarrkirche hl. Pankratius (Abb. 2)

Schäden an Putz und Einrichtung machten eine Innenrestaurierung erforderlich, die eine Befundung und Neuausmalung umfasste. Restauriert wurde auch die Franz Xaveri Kapelle. Im Wandbereich waren Putzergänzungen nötig; die Maleereien mit Imitationen von Stuckdekor in Freskotechnik wurden ergänzt.

Krems, Steiner Tor (Abb. 3,4)

Bei der letzten Sanierung im Jahr 1982

aufgebrachte Überputzungen und Anstriche



Abb. 3, 4: Krems, Steiner Tor, Dachneudeckung n. R.



Abb. 3, 4: Krems, Steiner Tor, Dachneudeckung n. R.

Mannersdorf, Rochuskapelle (Abb. 5)

Bei der Kapelle waren aufgrund ihrer exponierten Lage schon früh Instandsetzungen nötig. Mauerfeuchte bedingte eine Neuverputzung geschädigter Fassadenteile und Innenbereiche der Kapelle samt Färbelung. Die Steinenteile wurden restauriert; das Dach neu gedeckt.

St. Pölten, Dom, Rosenkranzkapelle (Abb. 6)

Im Zuge der Gesamtsanierung wurden die feuchten Wände behandelt, die Sockelputze erneuert und bauschädliche Salze in Wänden und Steinenteilen durch Kompressen reduziert. Die Wand- und Deckenmalereien wurden



Abb. 5: Mannersdorf, Rochuskapelle



Abb. 6: St. Pölten, Rosenkranzkapelle

gereinigt und gefestigt, die hohl liegenden Putze hinterfüllt und die Fehlstellen retuschiert.

Spitz, Schloss (Abb. 7)

Seit 2001 wird eine Innenrestaurierung durchgeführt. Neben der Reparatur und Erneuerung der Dielenböden, der Restaurierung der Raumschalen und Gewölbestuckaturen ist die Restaurierung der Wandmalereien im Obergeschoß zu nennen. Die Sanierung des Festsaales und der stuckierten Räume des S-Traktes wurden im Berichtsjahr beendet.

Abbildungsnachweis:

BDA: 1,2,5,7
BM Werner: 3
Kargl: 4
DBA: 5



Abb. 7: Spitz, Schloss, Festsaal n. R.

OBERÖSTERREICH

Die im Berichtsjahr abgeschlossenen Restaurierungen erfolgten an Denkmalen, deren Entstehungszeit von der Spätgotik bis zur Zeit unmittelbar nach dem 2. Weltkrieg reicht. Diese Arbeiten waren von intensiven Beratungen der Eigentümer und Bauherren begleitet und haben zu denkmalpflegerisch vorzeigbaren Ergebnissen geführt. Entsprechend dem gesetzlichen Auftrag, den Kulturgutbestand in seiner Gesamtheit hinsichtlich ausreichender Vielfalt und Vielzahl zu erhalten, wird auf die weniger bekannte Objekten hingewiesen, die neben den großen Denkmalen das Charakteristikum des Denkmalbestands in Oberösterreich darstellen: Details in der Ausführung spielen bei der Beurteilung des Gesamtergebnisses eine wichtige Rolle. So war handwerkliches Können bei der Sanierung eines historischen Kellenputzes in der Filiationkirche St. Willibald oder bei der Entfernung einer Dispersionsbemalung in der evang. Pfarrkirche Wallern/ Trattnach gefragt. Die Raumwirkung authentisch wiederherzustellen, war das Thema der Sanierung der Pfarrkirche Weyer und des Schwurgerichts-

saales des Landesgerichts von Ried. Die Überzeugungsarbeit für die Reparatur historischer Holzkastenfenster ist oft mühsamer Alltag der Baudenkmalpflege – im Hofschreiberhaus in Garsten unterstreicht dieser dem historischen Bestand entsprechende Fenstertypus die sorgfältig restaurierte Stuckfassade.

Garsten, Hötzelweg 3 (Abb. 1)

Das ehem. Hofschreiberhaus weist eine vielfältig dekorierte Stuckfassade aus der Zeit um 1800 auf. Bei der Fassadenrestaurierung wurden Kalkputzergänzungen und eine Sumpfkalkfärbelung nach historischem Befund ausgeführt. Das Erscheinungsbild wird wesentlich von den außen aufschlagenden Holzkastenfenstern bestimmt.



Abb. 1: Garsten, Hötzelweg 3

Hörbich, Dorfkapelle (Abb. 2)

Baudenkmalpflege durch Eigenleistung war das Motto dieser Sanierung. Nach statischer Sanierung und handwerksgerechter Nachbildung von Dachstuhl und Deckung wurde nach alten Handwerkstechniken Sumpfkalk hergestellt und der Außenputz mit den Gliederungselementen aufgebracht. Die Innendekoration wurde in Kalktechnik wiederhergestellt.



Abb. 2: Hörbich, Dorfkapelle

Ried i. L., Bahnhofstraße 54-56, Landesgericht (Abb. 3)

Die monochrome Farbgebung des Außenbaus im Zusammenwirken mit dem braunen Anstrich der Holzkastenfenster, die durch Reparatur instandgesetzt werden konnten, gewährleistet das authentische Erscheinungsbild der Entstehungszeit.



Abb. 3: Ried, Landesgericht



Abb. 4: St. Willibald, Antlangkirchen, Fialkirche hl. Jakob

St. Willibald, Antlangkirchen, Fialkirche hl. Jakob (Abb. 4)

Das Äußere ist vom historischen Kellenputz geprägt. Durch handwerksgerechte Putzergänzung und eine weiße Kalkfärbelung sowie Freilegung, Restaurierung und Ergänzung des gemalten spätgotischen Maßwerkfrieses konnte das authentische Erscheinungsbild erhalten werden.



Abb. 5: Wallern / Trattnach, Pfarrkirche, Chorraum

Wallern / Trattnach, evang. Pfarrkirche (Abb. 5)

Bei der Innenrestaurierung wurde das Zusammenwirken des monochrom gefassten Kirchenschiffs mit dem farbig reichen Chorraum gemäß Befund wieder zur Geltung gebracht und die dekorative Leimfarbenausmalung im Altarraum wiederhergestellt.

Weyer, Pfarrkirche (Abb. 6)

Die Besonderheit der Kirche liegt in der Ausmalung des Kirchenraums von 1949, die eine aufwändige ornamentale Gestaltung zeigt. Diese seltene Fassung der Raumschale wurde restauriert. Wichtig für die Gesamtwirkung war die Instandsetzung des überlieferten Sandsteinplattenbodens und des großen Bestands an historischen Kirchenbänken.



Abb. 6: Weyer, Kircheneinblick

Abbildungsnachweis:

BDA: 1-6

SALZBURG

Die Landeshauptstadt bildete 2005 das Hauptaugenmerk der restauratorischen Maßnahmen, wobei Skulpturen einen Schwerpunkt bildeten. In diesem Zusammenhang ist der Abschluss der jahrelangen Restaurierung der Bleiskulpturen der Mariensäule am Salzburger Domplatz erwähnenswert. Ein weiteres Denkmal, die durch Sinterspuren, Schmutzablagerun-

gen und durch Lochfraß beeinträchtigte bronzene Mozartstatue, wurde auf Initiative des BDA und mit Denkmalpflegemitteln des Bundes einer Oberflächenreinigung zugeführt. Am Residenzplatz erfolgten die Vorarbeiten für die Restaurierung des Residenzbrunnens. Von den städtischen Bürgerhäusern wurden das Haus Getreidegasse 47 und das Bürgerspital restauriert. Die Neue Residenz wurde im Einvernehmen mit den örtlichen Gremien und Behördenvertretern befundgemäß in grau-weiß gefärbelt. Im sakralen Bereich ist die Neuordnung im Presbyterium des Salzburger Domes zu erwähnen, bei deren Umsetzung Volksaltar, Ambo und Sessio neu gestaltet wurden. Die im Berichtsjahr durchgeführte Restaurierung der Ivo-Kapelle in der Kollegienkirche dient als Musterarbeit für die Kalkulation der künftigen Ausschreibungen. Weitere restauratorische Arbeiten erfolgten in den Kirchen von St. Michael im Lungau, in der Fialkirche in Gerling bei Saalfelden, in Hof und Fuschl. Restaurierungsmaßnahmen sind an der Pfarrkirche Vigaun begonnen und an der Wallfahrtskirche in Bad Dürrnberg fortgesetzt worden. 2005 erfolgten 30 archäologische Interventionen.

Goldegg, Goldeggweg, Fialkirche hl. Anna (Abb. 1)

Im Zuge eines Sanierungsprojektes wurde der Austausch des Kirchenbodens archäologisch betreut. Dabei konnten wichtige Erkenntnisse zur Baugeschichte gewonnen sowie zur Datierung geeignetes Fundmaterial geborgen werden. Das Fundspektrum umfasst bauzeitliche Graphittonkeramik und eine Münzreihe aus der gesamten Nutzungsdauer der Kirche.



Abb. 1: Goldegg, archäologische Funde

Mittersill, Lofenstein 2, Harlandhof (Abb. 2)

Der Hof weist eine repräsentative Innenausstattung auf. Im Halbstock befindet sich ein Gewölberaum mit frühbarocken Malereien. Farbiges Rankenwerk mit Blüten und Früchten überzieht netzartig die Gewölbefelder. An der nördlichen Wand befinden sich zwei Felder mit den Darstellungen von Adam und Eva sowie Anna Selbdritt, die erstmals restauriert wurden.



Abb. 2: Mittersill, Harlandhof, Einblick



Abb. 3: Salzburg, Mozartdenkmal, Detail

Salzburg, Mozartplatz, Mozartdenkmal (Abb. 3)

2005 wurde die Mozartstatue aus Bronze einer Oberflächenreinigung unterzogen, um die Korrosion und die damit verbundene Zerstörung des Kunstwerkes aufzuhalten. Um den Gesamteindruck natürlicher Alterung zu erhalten, erfolgte die Abnahme der Schmutz- und Schadstoffschichten als punktuelle Freilegung mit dem Skalpell.

Salzburg, Residenzplatz, Alte Residenz (Abb. 4)

Seit mehr als zehn Jahren wird hier an der Gesamtrestaurierung der Prunkräume gearbeitet. Mit der Fertigstellung der Restaurierung von Antecamera und Audienzsaal wurde 2005 eine weitere Etappe abgeschlossen. Für die Fassung der Stuck- und Holzdekorationen wurde nach eingehender Befundung als Restaurierziel die Wiederherstellung des Farbkonzepts der klassizistischen Ausstattung definiert.



Abb. 4: Salzburg, Alte Residenz, Audienzsaal n.R.

Abbildungsnachweis:

BDA: 1,2,4

Linsinger: 3

STEIERMARK

Schwerpunkte der denkmalpflegerischen Arbeiten waren im profanen Bereich die Fertigstellung der Gesamtrestaurierung der Alten Universität und die Außenrestaurierung des Palais Attems in Graz. Im sakralen Bereich standen die Außenrestaurierungen des Kirchenschiffes der Basilika von Mariazell und der Grazer Herz-Jesu-Kirche im Mittelpunkt des Interesses. In Admont wurden die Restaurierungsarbeiten an den barocken Fresken der Bibliothek fortgesetzt. 2005 wurden einzelne Seminare zum Thema Denkmalpflege mitbetreut, so etwa Seminare über Dachdeckung und Dachvermörtelung und Spenglerarbeiten und Denkmalschutz. Weiters fand ein Lehrbildungsseminar über Denkmalpflege statt, ein weiteres Seminar zum Thema „Altes erhalten – Neues gestalten“ im Stift Admont. Zu der vom Österreichischen Restauratorenverband veranstalteten Ausstellung im Grazer Joanneum „Ölschinken und Kreuzblume“ wurde ein Beitrag geleistet. Aus dem Blickpunkt der Öffentlichkeitsarbeit war „ConsErVENT“ wohl die wichtigste Veranstaltung: 3 Tage lang arbeiteten 24 Restauratoren-Teams bzw. Fachleute aus

verschiedenen Disziplinen im Amtsgebäude des BDA und dessen Vorplatz und gaben Einblick in die vielfältigen Techniken der Konservierung und der Restaurierung. Der erste der drei Tage war schwerpunktmäßig den Schulen gewidmet, die regen Anteil an der Veranstaltung nahmen. Insgesamt konnten 3000 Besucher begrüßt werden.



Abb. 1: Graz, Alte Universität

Graz, Alte Universität (Abb. 1)

Für die Adaptierung als modernes Veranstaltungszentrum erfolgten eine Bau- forschung und archäologische Befundung. Um die ehem. Aula bzw. den Bibliothekssaal von Einbauten für Infrastruktur freizuhalten, wurde – dem dpfl. Prinzip der Reversibilität und minimalen Intervention folgend – vor die Hof- fassade eine Metallgitterfassade vorgesetzt, hinter der sich Fluchttreppen, Klimaaggregate, Klimaleitungen, Brandschutzeinrichtungen und Lifte befinden.



Abb. 2: Graz, Trafobaus



Abb. 3: Werksotel Leoben-Donawitz, ehem. Gästetrakt

Graz, Puntigam, Trafobaus (Abb. 2)

Der Trafo sollte durch einen Glassturz überbaut und in ein neu auf dem Areal errichtetes Einkaufszentrum integriert werden. Das Projekt wurde auf



Empfehlung des BDA geändert und der Trafo in seiner Bedeutung als Solitärbau aufgewertet. Er steht jetzt in zentraler Lage und ist an drei Seiten von einer Holzterrasse umgeben.



Abb. 4: Mariazell, Basilika

Werkshotel Leoben-Donawitz, Pestalozzistraße 92 (Abb. 3)

2005 erfolgte die Generalsanierung des gefährdeten Objekts. Die großen Räume eigneten sich für die Adaptierung zu einem Bildungs- und Schulungszentrum. Das Mansarddach und die Putzfassade wurden saniert. Im Inneren konnte die repräsentative Hauptstiege wiederhergestellt werden.

Mariazell, Basilika (Abb. 4)

Im Zuge der Außenrestaurierung wurde bei der Putzentfernung festgestellt, dass die aus Rotmarmor gefertigte Pilastergliederung oberflächlich abgeschlagen und durch Putzpilaster ersetzt worden war. Die Originaloberfläche blieb nur bei Kapitellen und Basen erhalten. Das Kuppelgesims wurde durch farbige Differenzierung hervorgehoben und damit der frühere Zustand wieder hergestellt.



Abb. 5: Seggau, Fürstenzimmer

Seggau, Fürstenzimmer (Abb. 5)

Im Zuge der Innenrestaurierung erhielten die Stuckdecken wieder die ursprüngliche formale Monochromie. Bei den Ölgemälden mussten etliche Spannrahmen erneuert werden. In einer speziellen Form von Sekundärverwendung wurden die Leinwände der Bischofsporträts durch alte Schriftstücke an den Rahmen hinterfütert.

Abbildungsnachweis:

BDA: 1-5

TIROL

Der Schwerpunkt der denkmalpflegerischen Aktivitäten war gleichmäßig auf den sakralen und profanen Denkmalsektor verteilt. Es gab 10 Kircheninnenrestaurierungen, von denen jene der Pfarrkirchen von Ranggen und Schmirn erwähnenswert sind, da es sich bei diesen Landkirchen um besonders qualitätvolle Barockbauten mit reichen Deckenfresken aus dem 18. Jh. handelt. Die Generalsanierung der Stiftskirche von Wilten, größtes sakrales Denkmalprojekt der nächsten Jahre, wurde mit wissenschaftlichen Vorarbeiten und einer archäologischen Grabung begonnen. Im profanen Bereich war das Hauptaugenmerk auf die Altstadtkerne von Innsbruck, Hall in Tirol und Rattenberg gerichtet, wobei es nicht nur galt, Einzelobjekte zu restaurieren, sondern den Stadtkern als

Denkmalensemble in seiner Gesamtheit zu erhalten; die Vertreter der Denkmalpflege sind daher auch in den jeweiligen Schutzkommissionen tätig. Prominentestes Beispiel der Burgendenkmalpflege war die Burg Hasegg in Hall in Tirol mit dem Münzerturm. Von den Denkmalverlusten wiegen jene des Speckbacherhauses in Hall in Tirol und der Bergstation am Patscherkofel am schwersten.

Hall in Tirol, Burg Hasegg (Abb. 1)

2005 wurde ein Teilabschnitt des Sanierungskonzepts umgesetzt. Neben einer neuen Haupteinfahrt und der Restaurierung zweier Räume als Erweiterung des Münz museums wurde der Münzerturm durch einen neuen Zugang mittels Stahlwendeltreppe in das Museumskonzept einbezogen.



Abb. 1: Hall, Münzerturm, Stahlwendeltreppe



Abb. 2: Innsbruck, Hofkirche, Fürstenchor

Innsbruck, Hofkirche zum hl. Kreuz (Abb. 2)

Restaurierziel am Chorgestühl war die Wiederherstellung der originalen Oberfläche des 16. Jh. Konservierungs- und Restaurierungsarbeiten betrafen die Sanierung der Trag- und Sockelkonstruktion, Holzfestigung, bildhauerische Ergänzungen nach Originalbestand sowie die Erneuerung des Lärchenbohlenbodens.



Abb. 3: Innsbruck, Palais Taxis-Fugger, Parissaal

Innsbruck, Maria Theresien-Straße 45, Palais Taxis-Fugger (Abb. 3)

Das Palais gilt als älteste barocke Palastanlage in Innsbruck. Anlässlich der 2005 erfolgten Generalsanierung wurden die Wandmalereien im Festsaal freigelegt und restauriert, die Deckengemälde gereinigt, die Fenster instand gesetzt und ein neuer Boden verlegt.



Abb. 4: Stift Stams, Bernardisaal

Stams, Zisterzienserstift (Abb. 4)

2005 erfolgte die Restaurierung des Bernardisaales. Die Wand- und Deckenmalerei des barocken Prunksaales wurden gereinigt, von Übermalungen befreit und retuschiert. Eine Bestandserhebung ergab, dass 80% der Malereien ihren originalen Zustand von 1722 bewahrt hatten.

Abbildungsnachweis:

Atelier Gisinger: 1
Kopp, Wien: 2
Zangerl, Innsbruck: 3
Linsinger: 4

VORARLBERG

2005 ergaben sich für seit Jahren anhängige Problemfälle positive Lösungen: das Bregenzerwälderhaus Neugut 42 in Schnepfau wurde saniert und restauriert. Auch das Huberhaus in Lech wurde zu einem Heimatmuseum mit rekonstruierter offener Herdstelle, barocker Stube und Drechslerwerkstätte sowie Räumen für Sonderausstellungen adaptiert. Das aus dem 17. Jh. stammende Bauernhaus Gropper 209, am Weg von Schwarzenberg nach Egg gelegen, wird sukzessive saniert. Das letzte originale Wälderhaus in Mellau

wurde im Erdgeschoß mit dem Einbau eines Tagescafes und in den Obergeschoßen für Wohnungen revitalisiert. Die bereits vom Abbruch bedrohte Weinkellerei Weiss in Dornbirn konnte gerettet werden. In Hohenems wurde die Turnhalle zu einer Konzerthalle umgebaut. Als Verlust muss der Abbruch des mit spätgotischen Gewölben ausgestatteten Pfarrhofs in der Altstadt von Bludenz gewertet werden. Die Sanierung der Burgruinen Göfis, Siegberg, Bregenz Gebhardsberg und Alt-Ems in Hohenems geht kontinuierlich weiter. An Sakralvorhaben wurden die Restaurierungen der Klosteranlagen in Bludenz St. Peter, der Kapuziner in Feldkirch, der Redemptoristinnen in Lauterach, der höheren Lehranstalt für wirtschaftliche Berufe und des Mädchengymnasiums Riedenburg in Bregenz sowie der Bildungsanstalt für Kindergartenpädagogik St. Josef in Feldkirch vorbereitet bzw. begonnen. Die Restaurierungen der Pfarrkirchen Damüls, Dornbirn-Haselstauden, Dornbirn-Markt sowie der Bischofskirche in Feldkirch wurden abgeschlossen.

Bludenz, Kirche hl. Laurentius (Abb. 1)

Im Zuge der letzten Sanierung war eine Umluftheizung eingebaut worden, die den Innenraum stark verschmutzte. Bei der 2004 erfolgten Befundung für die Restaurierung konnten Reste eines Ausmalungskonzeptes des frühen 17. Jh. im Chorbereich und spätgotische Wandmalereien an der Triumphbogenwand entdeckt werden.



Abb. 1: Bludenz, Kircheneinblick



Abb. 2: Nüziders, Kirche, Altar

Nüziders, Kirche hl. Vinerius (Abb. 2)

In den letzten zehn Jahren war der romanische Bau abschnittsweise saniert worden. Ein neues Schindeldach wurde aufgedeckt, der Außen- und Innen-

putz sowie die Wandmalereien restauriert. Nach erfolgter Restaurierung konnte der spätgotische Muttersberger Altar wieder aufgestellt werden.



Abb. 3: Lech, Heimatmuseum, Rauchküche

Lech, Heimatmuseum (Abb. 3)

Nach einer Bauuntersuchung wurde das Haus baulich saniert und entsprechend seiner neuen Bestimmung als Heimatmuseum eingerichtet. Um das originale Fassadenkonzept zu zeigen, wurden die großen Fenster durch Schieberfenster nach Walserart ersetzt. Eine Herausforderung war die Rekonstruktion der Rauchküche.

Abbildungsnachweis:

BDA: 1-3

WIEN

2005 wurden zahlreiche Restaurierungen und Umbauten von denkmalgeschützten Objekten betreut. Die anwachsende Bautätigkeit in privaten Wohn- und Geschäftshäusern, die durch den wirtschaftlichen Druck der Investoren geprägt ist, erfordert einen verstärkten beratenden Einsatz zur Sensibilisierung von Bauherren und Ausführenden sowie zur behutsamen Minimierung der Eingriffe. Wichtige Großprojekte, wie etwa die Palais Mollard-Clary, Modena (Innenministerium) und Epstein, die Bronzefiguren auf der Staatsoper, das Figarohaus oder die Pfarrkirche Hietzing konnten zum Abschluss gebracht werden. Umfangreiche Instandsetzungen bedeutender Objekte, wie das Naturhistorische Museum, die Kirche am Steinhof, die Hauptfeuerwache oder die Brunnenanlagen im Belvedere und im Schlosspark Schönbrunn

wurden weitergeführt, kommende Großprojekte bereits in der Planungsphase intensiv betreut. Um die strengen UNESCO-Richtlinien im Rahmen der Ernennung der Inneren Stadt zum Welterbe einhalten zu können, wurde die verstärkte Unterschutzstellung fortgeführt. Besonderes Augenmerk wurde auf die äußeren Bezirke mit ihren historischen Ortskernen gelegt. Einen Schwerpunkt bildete nicht zuletzt die Bekanntmachung und Vermittlung der 4.000 denkmalgeschützten Objekte in



Abb. 1: Figarohaus, Fassade n. R.

Wien durch verstärkte Medienarbeit sowie durch den Europäischen Tag des Denkmalschutzes.

1, Domgasse 5, Figarohaus (Abb. 1)

Das Haus birgt die einzige in Wien noch erhaltene Wohnung Mozarts. Mit den frühbarocken Fassaden, dem kleinen Innenhof mit Pawlatschengängen und dem schmalen Treppenhaus hat sich ein typisches barockes Bürgerhaus erhalten. Für das Jubiläumsjahr 2006 erfolgten eine Generalsanierung und eine Adaptierung für einen Museumsbetrieb.



Abb. 2: Metastasio Grab, Löwenpranken wrd. R.

1, St. Michael, Gruft, Grab des Pietro Metastasio (Abb. 2)

Der Sarkophag wurde auf einem gemauerten Sockel am Eingang aufgestellt und erhielt einen neuen hölzernen Sarg, der den alten Barocksarg aufnahm. Im Zuge der Restaurierung wurden der große hölzerne Sarg gereinigt und die als Löwenpranken ausgebildeten, größtenteils zerfallenen Füße unter Einbeziehung originaler Teile nachgeschnitzt.



Abb. 3: Ankeruhr-Figuren in der Werkstatt

1, Neuer Markt 10/11, Ankeruhr (Abb. 3)

Hauptanziehungspunkt der Ankeruhr ist die tägliche Parade der 12 überlebensgroßen Figuren. Die Farben waren stumpf geworden, die Gold- und Silberauflagen blass, Zierteile fehlten. Nach sorgfältiger Befundung wurde gereinigt, Fehlstellen in der Malerei ergänzt, Gold und Silber partiell erneuert, verlorene Teile rekonstruiert und das Uhrwerk überholt.

1, Dr. Karl Renner-Ring 1, Palais Epstein (Abb. 4)

Im Zuge der Generalinstandsetzung für eine neue Nutzung durch das benachbarte Parlament erfolgte eine fachgerechte Restaurierung der Fassaden, des Prunkstiegenhauses und der besonders hochwertigen, von Theophil von Hansen gestalteten Räume in der Beletage.

1, Herrengasse 9, ehem. Palais Mollard-Clary (Abb. 5)

Im Zuge der Generalsanierung für eine Neunutzung durch die Österreichische Nationalbibliothek (Globen-, Musiksammlung, Esperantomuseum) wurden die Räume in der Beletage restauriert bzw. konserviert. Bei archäologischen Grabungsarbeiten konnten römische Brennöfen mit Keramikmaterial freigelegt und dokumentiert werden.



Abb. 4: Palais Epstein, Beletage



Abb. 7: Staatsoper, Pegasusstatue wrd. R.



Abb. 5: Palais Mollard-Clary, Fassade



Abb. 8: Pfarrkirche Hietzing, Hochaltar

1, Herrengasse 7, Palais Modena (Abb. 6)

Nach umfangreichen Restaurierungen des Stiegenhauses und der Fassaden wurden nun die Räume im Erdgeschoß für eine neue Nutzung adaptiert. Nach Entfernung späterer Zwischenwände und Decken konnte der Raumeindruck der frühbarocken Sala Terrena wieder hergestellt werden. Eine gut erhaltene Freskenausstattung um 1700 wurde entdeckt, freigelegt und retuschiert.



Abb. 6: Palais Modena, Sala Terrena, Freilegung

1, Staatsoper, Pegasusstatue (Abb. 7)

Die Bronzeplastiken wurden nach eingehenden Untersuchungen restauriert. Die Oberflächen waren stark angegriffen und gerissen; Feuchtigkeit hatte massive Schädigungen am eisernen Stützgerüst verursacht. Nach statischer Konsolidierung des inneren Traggerüsts wurden die schädliche Korrosion mechanisch entfernt und Fehlstellen geschlossen.

13, Am Platz 1, Pfarrkirche Maria Geburt (Abb. 8)

2005 erfolgte eine Innenrestaurierung. Hauptaufgaben waren die Fresken- und Stuckrestaurierung des barocken Chorraumes und Langhauses. Im Zuge dessen wurden der reich verzierte barocke Hochaltar und die originale Vergoldung der Figuren gereinigt. Die Altarblätter wurden in den BDA-Werkstätten restauriert.

Abbildungsnachweis:

BDA: 1,4-6,8

Kopp: 2

Krebs: 3,7

ZENTRALE ABTEILUNGEN

Im Gegensatz zu den Landeskonservatoraten sind die zentralen Abteilungen des Bundesdenkmalamtes für das gesamte Bundesgebiet zuständig, wo sie sowohl die Landeskonservatorate unterstützen als auch eigene Vorhaben durchführen.

ABTEILUNG FÜR BODENDENKMALE

Anzahl und Umfang der durch äußere Sachzwänge unvermeidbaren Rettungsgrabungen (vom BDA nach dem DMSG zur Sicherung und Dokumentation eines ansonsten unwiederbringlich durch Bauarbeiten zerstörten archäologischen Fundes veranlasste Grabungen) nehmen als Folge der modernen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung und fehlender Schutzmaßnahmen zur substantiellen Erhaltung archäologischer Denkmäler stetig zu.



Die 2005 durchgeführten 146 Rettungsgrabungen und 63 begleitenden Baubeobachtungen verdeutlichen den immensen Flächenverlust an archäologischer Denkmalsubstanz. Die Ergebnisse dieser Grabungen zeigen andererseits, dass die archäologischen Denkmäler eine unentbehrliche Grundlage für die Erforschung der Landesgeschichte sind. Darüber hinaus erstellte die Abteilung 1.586 Interventionsfälle betreffend Bebauungsvorhaben, Flächenwidmung, Straßenbau und UVP-Verfahren sowie Gutachten zu 103 Infrastrukturprojekten und Großbauvorhaben. Im Rahmen der Archäologischen Landesaufnahme wurde die Erfassung aller Fundstellen Österreichs fortgesetzt. Derzeit sind 39.066 Fundplätze (75%) in der Fundstellendatenbank erfasst. Ein Schwerpunkt der Geländearbeit lag auf der archäologischen Betreuung von linearen Großbauvorhaben. Grabungen erfolgten in NÖ (Margarethen am Moos, Franzhausen, Reichersdorf, Winklarn, Zwentendorf), OÖ (Gilgenberg), Sbg. (Bischofshofen, Gilgenberg, Salzburg-Stadt), in der Stmk. (Kalsdorf) und in Tirol (Pfaffenhofen). Arbeitsschwerpunkte waren das Untere Traisental/NÖ und das römische Enns/Lauriacum/OÖ. Etwa ein Drittel der durchgeführten Grabungen stand in Zusammenhang mit Umbau- und Revitalisierungsmaßnahmen in historischen Bauobjekten des Mittelalters und der Neuzeit. In den historischen Altstadtkernen von Horn, Klosterneuburg, Krems, Mautern, Melk, St. Pölten, Tulln, Enns, Linz, Bischofshofen, Salzburg, Graz, Leoben, Wörgl, Feldkirch und Wien konnten durch Bauprojekte verursachte Grabungen und baubegleitende Untersuchungen neue Quellen zur Stadtgeschichte gewonnen werden. In Zusammenarbeit mit der ÖBB wurde die Ausstellung „Zeitschienen – vom Tullnerfeld ins Traisental“ in Tulln und in St. Pölten veranstaltet – eine Vielzahl herausragender Funde aus den Grabungen im Zuge des Baues der neuen Bahntrasse zwischen St. Pölten und Wien zeichneten das Bild einer durch 20.000 Jahre besiedelten Kulturlandschaft. Das Symposium „Weitblick – Archäologische Großprojekte und ihre Chancen“, das im Oktober in Tulln stattfand, bot den Vertretern verschiedener Fachbereiche aus 11 Ländern die Möglichkeit eines Informationsaustausches auf internationaler Ebene.



Abb. 1: Zwentendorf, röm. Grabinventar

Zwentendorf (Abb. 1)

Die Ausweitung des Schotterabbaues südlich des römischen Kastells verursachte eine Rettungsgrabung. Freigelegt wurden ein bronzezeitlicher Bestat-

tungsplatz, ein frühbronzezeitliches Hockergrab und ein spätbronzezeitliches Steinkistengrab mit Leichenbrandresten mehrerer Individuen.

Neubau, Gem. Hörsching (Abb. 2)

Vor der Errichtung des Straßenprojektes B1/Umfahrung Neubau waren archäologische Untersuchungen notwendig. Es kam eine dicht bebaute Siedlung zutage. Dokumentiert wurden 1.300 Siedlungsbefunde der mittleren und jüngeren La-Tène-Zeit.



Abb. 2: Neubau, La-Tène-zeitliche Siedlungsbefunde



Abb. 3: Innsbruck, Wilten, Hauptapsis mit sekundär eingebauter Krypta

Innsbruck, Stiftskirche Wilten (Abb. 3)

Im Zuge der Innenrestaurierung fanden archäologische Ausgrabungen statt, die Aufschlüsse zur Baugeschichte der Kirche erbrachten. Nachgewiesen werden konnte eine Kirche des 5./6. Jh. Mit einer Mindestlänge von 22 m handelt es sich um die größte derzeit bekannte frühchristliche Kirche auf Nordtiroler Boden.



Abb. 4: Wien, Salvatorgasse, Überblicksaufnahme



Wien 1, Salvatorgasse 12 (Abb. 4)

Vor Errichtung einer Tiefgarage im Innenhof wurde die Fläche untersucht. Das Grabungsareal befindet sich im nördl. Randbereich des römischen Legionslagers. Die spätantike Bebauung war durch mehrere Fußböden und Abbruchhorizonte von Holz-Steingebäuden charakterisiert. Aus der mittleren Kaiserzeit stammt ein steinerne Kasernenbau.

Abbildungsnachweis:

BDA: 1,3,4

ÖBH: 2

ABTEILUNG FÜR HISTORISCHE GARTENANLAGEN

Die Abteilung hat an der Unterschutzstellung jener namentlich genannten 56 historischen Park- und Gartenanlagen weitergearbeitet, die mit der Novelle 1999 zum DMSG möglich geworden ist. Folgende Anlagen stehen zu Jahresende 2005 unter Schutz: Schlosspark Kittsee (Bgl.); Schlosspark Damtschach (Ktn.); Schlossparke Laxenburg und Obersiebenbrunn, Park von Schloss Hof (NÖ); Park der Villa Toscana in Gmunden, Park der Bauernberganlagen in Linz (OÖ); Schlosspark Klessheim (Sbg.); Schlossberg und Stadtpark in Graz (Stmk.); Innsbrucker Hofgarten (Tirol); Garten des Palais Thurn & Taxis in Bregenz (Vbg.); Park des Palais Augarten, Gärten des Hofburgkomplexes (Volksgarten, Burggarten, Heldenplatz, Maria Theresien Platz), die barocke Allee in Neuwaldegg, der Stadtpark mit Kinderpark (Wien). Vor der Unterschutzstellung stehen: Mirabell Garten in Salzburg (Sbg.); Schlosspark Eggenberg in Graz (Stmk.); Tirol, Schlosspark Ambras in Innsbruck (Tirol); Garten von Schloss Belvedere, Pötzleinsdorfer Schlosspark, Rathauspark, Park von Schloss Schönbrunn und Türkenschanzpark (Wien). Im Sinne des Gesetzes haben die Privateigentümer folgender Gärten ihre Zustimmung zu einer Unterschutzstellung gegeben: Gärten von Zwischenwässern (Ktn.); Gärten von Seitenstetten (NÖ); Garten des Riesgebäudes in Flauring (Tirol); Marienberg Park in Bregenz (Vbg.).



Abb. 1: Schloss Hof, Broderieparterre

Das größte gartendenkmalpflegerische Projekt in Österreich war und bleibt für die nächsten Jahre die Wiederherstellung der barocken Gartenterrassen und des gestalteten Vorfeldes des Meierhofs und der Orangerie in Schloss Hof (NÖ) (Abb. 1). Der Staat hat bis jetzt die Restaurierungsarbeiten von Bauwerken

und Gärten ganz wesentlich finanziell unterstützt und erhebliche Mittel zur Fortsetzung der Arbeit genehmigt. Der Betreiber bemüht sich, die hier ehemals im 18. Jh. existierenden Barockgärten für ein breites Publikum wieder erlebbar zu machen. Die dritte Terrasse mit den farbigen Broderieparterres wurde 2005 ein großer Erfolg.

Abbildungsnachweis:

BDA: 1

ABTEILUNG TECHNISCHE DENKMALE

Auch 2005 war die Abteilung wieder mit einer Vielzahl unterschiedlicher Vorhaben befasst. Schwerpunkte bildeten die Betreuung von Restaurierungen und Sanierungen und die dafür notwendige Erteilung von Bewilligungen für Veränderungen gemäß §§ 4, 5 DMSG. Ein Spezialgebiet sind die Bauvorhaben der ÖBB, bei welchen wie immer die Interessen zwischen Bahnverkehr und Denkmalpflege abzuwägen waren. Die Abwicklung von Subventionsverfahren für spezielle Sanierungsvorhaben an technischen Denkmälern sowie die Erstellung und Begleitung von Unterschutzstellungsanträgen umfassten einen weiteren Teil der Abteilungsarbeit. Die Beantwortung von Anfragen über Denkmälwürdigkeit, Umbau- und Nutzungsmöglichkeiten rundeten das Arbeitsgebiet ab.

Im Berichtsjahr war die Abteilung mit folgenden Vorhaben in Wien befasst:

2. Bez., Castellezgasse 36-38, Mühlenbauanstalt, Umbau;

10. Bez., Siccardsburggasse 36, Maschinenfabrik, Neunutzung;

14. Bez., Bahnhof Hütteldorf;

19. Bez., Bahnhof Heiligenstadt, Modernisierung, behindertengerechte Adaptierung;

19. Bez., Kreilplatz 1, Samum-Papierfabrik, Umbau;

23. Bez., Aquädukt Speising der 1. Wiener Hochquellenleitung, Sanierung;

23. Bez., Breitenfurter Straße, ÖBB-Brücke über die Südbahn;

weitere mit den Planungen für die Sanierung der Wiener Höhenstraße (Wiederherstellung der Kleinsteinpflasterung, Sanierung der Beleuchtung), sowie der Sanierung der Eisenfachwerkbrücke in Gmünd-Breitensee (NÖ.) und der Umbauplanung des Mittelbahnsteigs des Salzburger Hauptbahnhofes (Sbg.).

Wien 16, Heigerleinstraße 74, Schokoladefabrik Julius Meinl (Abb. 1)

Das viergeschoßige Fabriksgebäude, 1905 nach Plänen des Architekten Max Kropf errichtet, zeichnet sich durch eine verschiedenfarbige Fassaden-Klinkerverkleidung, die sprossengeteilten Fenster, das weit ausladende ornamentierte Hauptgesimse und die Deckenkonstruktionen aus Stahlbeton aus. Für die Neunutzung zu Wohnzwecken waren Umbauten im Gebäudeinneren erforderlich. Schwierig gestaltete sich der Dachgeschoßausbau, da straßenseitig das Erscheinungsbild des Daches erhalten werden musste und Rücksicht auf das weit ausladende und im Dachstuhl verankerte Hauptgesimse zu nehmen war.



Abb. 1: Wien 16, Heigerleinstraße 74, Schokoladefabrik Julius Meinl

Abbildungsnachweis:

BDA: 1

ABTEILUNG KLANGDENKMALE

Die Abteilung ist für historische Musikinstrumente bis hin zu Glocken und Glockenspielen in ganz Österreich zuständig. Ihre Tätigkeit konzentriert sich einerseits auf die Betreuung von Restaurierungen und andererseits auf die Abwicklung von Subventionsverfahren. Die überwiegende Zahl der Objekte betrifft Orgelwerke und Geläute, die in Bestandsaufnahmen und Zustandsfeststellungen erfasst und nach festgestellter Denkmalwürdigkeit bei Teil- und Gesamtrestaurierungen betreut werden. Seit 2005 werden auch die Restaurierungen von historischen Uhrwerken betreut.



Abb. 1: Waidhofen /Ybbs, Bürgerspitalkirche, Glockenrückführung

Waidhofen /Ybbs, Bürgerspitalkirche hl. Katherina, Glockenrückführung (Abb. 1)

Der 1777 errichtete Turm erhielt im selben Jahr einen Glockenstuhl, der mit seinem Kerbschnittdekor und einer Bauinschrift ein repräsentatives Beispiel für die Zimmermannskunst seiner Zeit darstellt. Nach den Weltkriegen blieb im Glockenstuhl nur ein spätbarockes Holzjoch mit Beschlägeresten und Läutearm übrig. Im Zuge der Vorbereitung von Instandsetzungsmaßnahmen am Geläute gelang es nun, eine im 2. Weltkrieg vor der Ablieferung versteckte Glocke der Kirche ausfindig zu machen. Sie war 1842 vom Linzer Glockengießer Johann Holleederer gegossen worden. Im Zuge der Reinigung der stark verschmutzten und überstrichenen Oberfläche der Glocke wurde neben dem Reliefdekor und Widmungsinschriften auch ein seltenes gemaltes Dekorationssystem aus Kreuzen und Kartuschen freigelegt.

Abbildungsnachweis:

Grassmayr: 1

ABTEILUNG MUSEEN, BIBLIOTHEKEN

Zu bundesweiten Bestandsaufnahme des musealen Kulturgutes wurde ein Konzept entwickelt, das die praktischen Herausforderungen bei der Sammlung, Vermittlung und langfristigen digitalen Dokumentation berücksichtigt. In Zeiten der verstärkten kom-

merziellen Nutzung von musealen Sammlungen, der Beanspruchung durch Leihverkehr und Wanderausstellungen lag ein weiteres Arbeitsfeld in der Betreuung der Museen hinsichtlich Sammlungspflege und Depotmanagement und der Kontrolle der konservatorisch einwandfreien Aufbewahrung der musealen Denkmalbestände. Im Rahmen der Vergabe des Österreichischen Museumsgütesiegels Erarbeitung von Gutachten für das ICOM-Nationalkomitee sowie die Einleitung von Unterschutzstellungsverfahren.

Für Befassung mit und Mitarbeit in musealen Institutionen seien hervorgehoben:

Wien: Neugestaltung der Schatzkammer des Deutschen Ordens aus Anlass der 800-Jahr-Feier (Abb. 1); Neugestaltung und Restaurierungsprojekt für Museum im Schottenstift; Konzept für Neupräsentation im Mechitharistenkloster; Digitalisierungsprojekt der Bestände der Bibliothek der Piaristen.

Niederösterreich: Inventarisierung und Restaurierung des Stadtmuseums Klosterneuburg; konservatorische Beratung des Zisterzienserstiftes Lilienfeld; Inventarisierung und konservatorische Bestandsaufnahme des Heimatmuseums Rabenstein/ Pielach; Gemäldekonservierung im Stadtmuseum Mödling (Thonetschlössl); Harrachsche Familiensammlung, Schloss Rohrau.



Abb. 1: Wien, Schatzkammer des Deutschen Ordens

Kärnten: Benediktinerstift St. Paul im Lavanttal, Amthofmuseum Feldkirchen.

Salzburg: Museum Burg Golling.

Burgenland: Museum für Baukultur Neutal, Ortskundliches Museum Jois.

Tirol: Schlossmuseum Landeck.

Abbildungsnachweis:

Deutscher Orden: 1

ABTEILUNG INVENTARISATION UND DENKMALFORSCHUNG

Die Aufgaben der Abteilung beinhalten die Erfassung, Erforschung, Inventarisierung und Dokumentation sowie Publikation des österreichischen Denkmalbestandes.

PUBLIKATIONEN

Im Jahr 2005 bearbeitete Publikationsreihen:

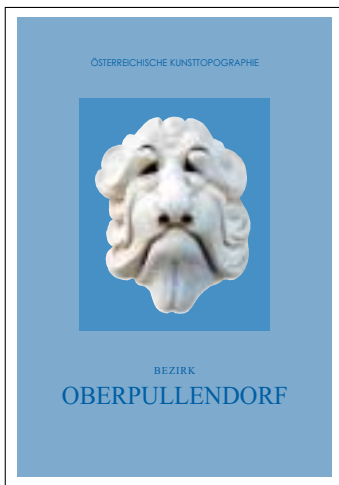


Abb. 1: ÖKT Oberpullendorf, Bd. LVI

Dehio-Handbuch, Die Kunstdenkmäler Österreichs:

(die grundlegende Bestandsaufnahme des österreichischen Kulturgutes, Denkmälerinventar).

Bde. OÖ Süd: Erhebungen in den polit. Bezirken Ried i. I., Braunau, Grieskirchen, Wels Ger. Bez. Lambach), Vöcklabruck, Kirchberg a. d. Krems und Gmunden

Österreichische Kunsttopographie (ÖKT): (das große wissenschaftliche Inventar, von dem bisher 55 Bände erschienen sind) Band LVI, Die Denkmale des polit. Bezirkes Oberpullendorf. ÖKT, Band LVII, Die Kunst- und Kulturdenkmäler des Bezirkes Linz: Text-, Bild- und Planredaktion, Druckvorbereitung. ÖKT, Band

LVIII, Graz, Die profanen Denkmale des II., III. und VI. Bezirkes: Archivalische Vorarbeiten, Texterstellung.

Österreichische Zeitschrift für Kunst und Denkmalpflege (ÖZKD): Herausgabe der Hefte Jg. LVIII, 2004, Heft 1, 2 (Berichtsheft), 3/4 (Aus Trümmern wiedererstanden) und Jg. LIX, 2005, Heft 1

Corpus Vitrearum Medii Aevi (CVMA)

Band IV, Salzburg, Tirol und Vorarlberg: Druckvorbereitung

Band V, Steiermark, 2. Teil: Manuskripterstellung

Band VII, Kärnten: Bestandsaufnahme begleitend zu laufenden Restaurierungen

Corpus der mittelalterlichen Wandmalereien:

Band III, Burgenland: Manuskripterstellung

DOKUMENTATION UND LAUFENDE AGENDEN

Fotodokumentation des österreichischen Denkmälerbestandes.

Bearbeitung zahlreicher wissenschaftlicher Anfragen und Fotobestellungen aus dem In- und Ausland.

Abbildungsnachweis:

BDA: 1



Abb. 1: Weißenkirchen, Heimingerbhof

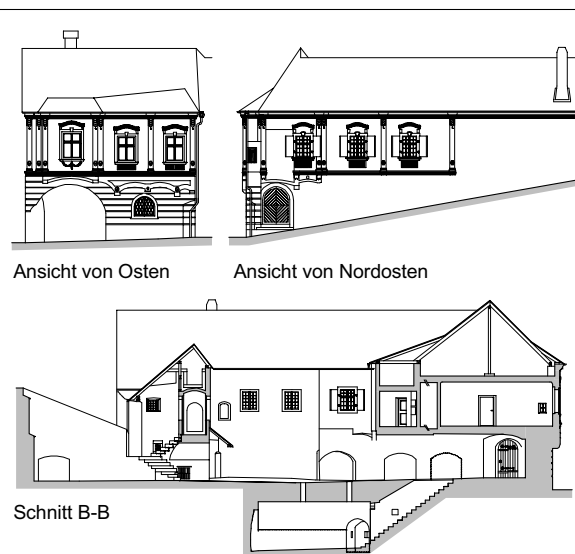
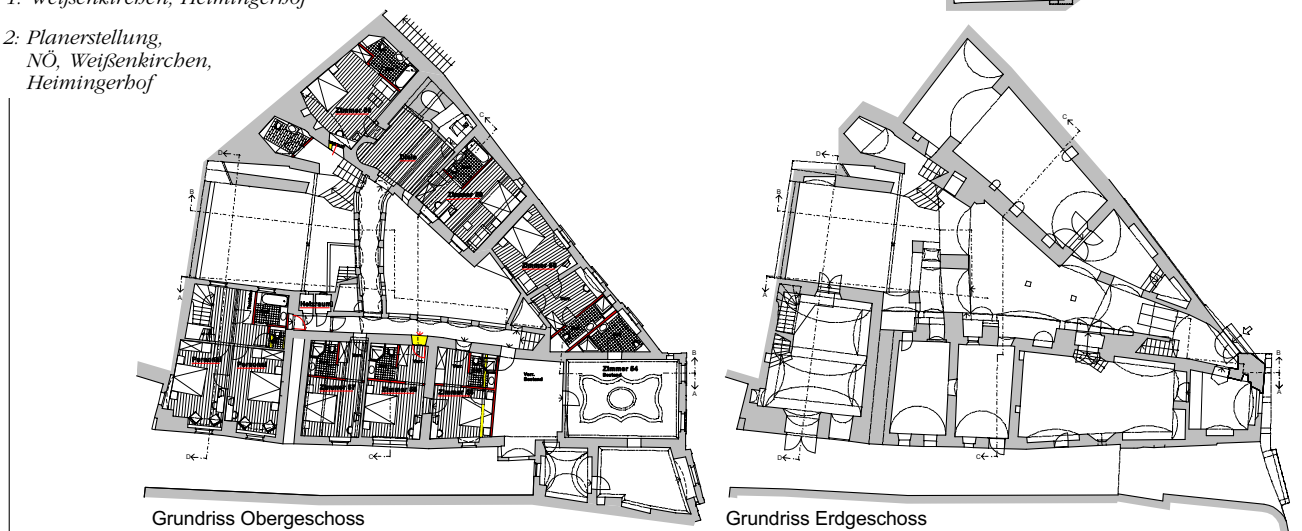


Abb. 2: Planerstellung, NÖ, Weißenkirchen, Heimingerbhof



ABTEILUNG ARCHITEKTUR UND BAUTECHNIK

Der Tätigkeitsbereich der Abteilung umfasst das gesamte Bundesgebiet. Zudem sind das Planarchiv und das Referat für Photogrammetrie in diese Organisationseinheit eingegliedert.

Die Aufgaben (zumeist als Unterstützung der Landeskonservatorate) dieser zentralen Fachabteilung sind vielfältig: Bauaufnahmen und Bauuntersuchungen dienen meist als Grundlage für Entwurfsüberlegungen und fachliche Beratung im Bereich der Bau- und Denkmalpflege. Als Beispiel für ein Projekt im Sinne der Erhaltung und denkmalgerechten Nutzung historischer Bausubstanz:

NÖ, Weissenkirchen 68, Heimingerhof (Abb. 1)

Der Winzerhof des 16. Jh. wurde als Dependence eines Hotelbetriebs adaptiert. Als Planungsgrundlage diente eine vom BDA erstellte Bauaufnahme, die die Struktur und die im Detail überaus reiche historische Substanz erfasst und dokumentierte. Der Einbau der neuen Gästezimmer, Seminar- und Gastronomiebereiche konnte äußerst schonend erfolgen. Auch die Bereiche der ehemaligen Weinproduktion, Keller und Presse, wurden sinnvoll in die neuen Funktionsbereiche einbezogen. Als bemerkenswerte historische Bauteile zeigten sich die barocken Fenster des Obergeschoßes. Nach behutsamer Reparatur der Flügel und der Blechläden konnte durch Einbau einer zusätzlichen Fensterebene im Inneren die erwünschte Schall- und Wärmedämmung ohne Substanzverlust erreicht werden.

Abbildungsnachweis:

BDA: 1,2

ABTEILUNG RESTAURIERWERKSTÄTTEN KUNSTDENKMALE – ARSENAL

Die BDA-Werkstätten feierten 2005 ihren 50-jährigen Bestand. Wie in den letzten Jahren konnten für die Restaurierprogramme die Bundesmittel durch projektbezogen organisierte Fremdmittel verdoppelt werden. Das Arbeitsprogramm wurde mit je 80 ausgelieferten Restaurierobjekten und Neuübernahmen gesteigert. Dazu kamen Außenarbeiten in mehreren Bundesländern und zahlreiche Gutachten sowie 1.018 ausgewertete Probeanalysen des Zentrallabors. Schwerpunkt waren barocke Großgemälde, für die Grundlagenarbeit mit einer Zustandsevaluierung von Arbeiten der letzten 50 Jahre und einer umfangreichen Publikation der früheren und aktuellen Methoden zur Gemälderestaurierung geleistet wurde. Mit dem Veit Stoß-Retabel aus Salzburg und dem Annenaltar von Wolf Huber aus Feldkirch wurden 2005 zwei Flügelaltäre höchster Qualität neu bearbeitet. Mit diesen beiden Hauptwerken wurde auch die Ausstellungsserie der Österr. Galerie Belvedere „Bedeutende Kunstwerke: gefährdet, konserviert, präsentiert“ fortgesetzt. Die Beteiligung an der Ausstellung in Mauerbach bot Gelegenheit zur erstmaligen Bearbeitung und Präsentation dieser Pionierzeit in der Geschichte der Werkstätten.

RESTAURIERUNG UND FORSCHUNG

Architektur

Kontrolle/Projektmitarbeit bei Fassadenrestaurierungen in Wien: KHM und NHM, Parlament, Palais Epstein, Schloss Schönbrunn.

Untersuchungen zur Fugenproblematik bei Alpenmarmor und Tuffstein.

Untersuchungen/Gutachten zu Fassadenpolychromie und Innenräumen.

Steinskulpturen

Umfangreiche Beratungen erfolgten für Steinfassaden: St. Stephan, Karlskirche, Kunsthistorisches und Naturhistorisches Museum (Wien), Dom, Stift Michelbeuern (Sbg.), Pfarrkirchen Deutsch Altenburg, Eggenburg, Schöngrabern, Dreifaltigkeitssäulen in Baden, Krems, Forchtenstein, weiters Steinportale, Park- und Brunnenfiguren, Epitaphien, Steinfußböden.

Gesamtrestaurierungen:

Wiener Pestsäule, Figur Kaiser Leopolds, Stadtpfarrkirche Steyr, Katharinenkapelle, Vorsterepitaph.

Wien 1, Graben, Pestsäule, Kaiser Leopold I. (Abb. 1)

2004 wurde mit einer Musterarbeit die Gesamtrestaurierung für 2005 vorbereitet. Die Statue des knienden Kaisers zeigte bei den Ultraschallmessungen bedenkliche Werte, sodass eine Vakuumtränkung nötig wurde. Die Figur wurde mittels Kran abgehoben, im Steinatelier behandelt und erstmals rückseitig dokumentiert. Doch weder die strittige Bestimmung des Steinmaterials (Carrara- oder Laaser Marmor) noch die im Gesicht auftretende braune Fleckenbildung konnten einwandfrei geklärt werden.



Abb. 1: Wien, Pestsäule, Kaiser Leopold I.

Atelierarbeiten:

spätromische bemalte Steingrabreliefs, St. Stephan, Renaissanceepitaph originale Gipsmodelle aus dem 19. Jh., u.a. Originalmodell für die Monumentalfigur des Erzherzog Karl-Denkmal/Heldenplatz.

Wandmalerei

Gutachtenerstellung für Ausschreibungen von Wandmalerei und Stuckausstattungen: Festspielhaus/Faustauerfoyer, Hellbrunn/ Kaisersaal und Grotten (Sbg.); Gurker Dom (Ktn.); Pfarrhof Mistelbach/Bibliothekendecke von Maulbertsch (NÖ).

Gemälde

Schwerpunkt großformatige Barockgemälde auf Leinwand (Rottmayr, Maulbertsch) OÖ, Steyr, Sierning, Großgemälde 17./18. Jh., Mauthausen, Hochaltar/barocke Wechselbilder.

Problematik wässriger Gouachemalerei auf Leinwand: Salzburg, Johannesspitalkirche; Wien, Rochuskirche; Garsten, Stiftskirche, Fastenbehänge.



Barocke Altargemälde

Paulanerkirche, Karlskirche, Kirche am Hof (Wien);
Mondsee, Servitenkirche (OÖ).

Erstmals Evaluierung von Gemälderestaurierungen der letzten 50 Jahre für Kirchen in Wien, NÖ und OÖ.

Polychrome Skulptur

Schwerpunkt Polychromie von Steinskulpturen

Frühbarockfassungen wurden für die 6 gotischen Tonapostel aus Stift Kremsmünster (OÖ) festgestellt und konserviert.

Gefasste Holzskulptur:

Domkirche, Feldkirch (Vbg.); gotische Apostelserie, Pfarrkirche Spitz; spätgotische Doppelmadonna (NÖ); spätgotische Kalvarienberggruppe, Schöder (Stmk.); Marienretabel, Stift Nonnberg (Sbg.); Annenaltar, Dom Feldkirch (Vbg.).



Salzburg, Stift Nonnberg, Veit Stoß, Marienretabel, 1498 (Abb. 2)

Schäden am Holz, an den Flügelgemälden und ein stark verschmutzter durch frühere Restaurierungen unterschiedlich veränderter Zustand der Farb- und Goldfassungen machten eine umfassende Restaurierung notwendig. Mit der Bestandsaufnahme von Konstruktion, Schnitzwerk, Farbfassungen und Gemälden waren auch Laboranalysen der Materialien, Röntgenaufnahmen der Gemäldeflügel und Infrarotreflektografien zum Studium der

Abb. 2: Stift Nonnberg, Marienretabel

Unterzeichnungen sowie eine detailreiche fotografische Dokumentation verbunden. Zur Halbzeit der Restaurierung wurde das Werk mit den Untersuchungsergebnissen in der Österr. Galerie Belvedere ausgestellt.

Textilien, Papier

Eine der flämischen Tapissereien des Salzburger Domes wurde als Musterarbeit für den Bestand der Salzburger Domsakristei 2005 fertiggestellt.

Für die vielhundertteilige Ganzjahreskrippe von 1775 (Schwaz, Heimatmuseum) wurden 70 bemalte Papier/Kartonteile der Weihnachtsszene als Musterarbeit erstellt.



Abb. 3: Schloss Würting, Gemälde n.R.

OÖ, Schloss Würting, Gemäldezyklus der Länder Europas (Abb. 3)

Um 1890 wurden im Festsaal neue Kassettendecken eingebaut und sieben auf dem Dachboden gefundene Gemälde auf Holztafeln zugeschnitten und als Deckenbilder eingepasst. 1995-2005 haben die Werkstätten in Kostenteilung mit dem OÖ-Verein für Denkmalpflege die Restaurierung durchgeführt. Die Gemälde hatten Klimaschäden erlitten, die Brettfugen waren gerissen und verschoben, das Format stark beschnitten und in einer Tafel fehlte ein 5 cm breiter Streifen quer durch das Bild. Die Konservierung der Holzträger wurde im Holzatelier durchgeführt. Die Festigung, Freilegung und Fehlstellenbehandlung der Gemäldeseiten erfolgte durch freiberufliche Restaurator/innen.

Restaurierungen:

Fastenbehänge, Garsten (OÖ);
Fastentuch, Lieding (Ktn.).

Möbel, Holzeinrichtungen

Chorgestühl aus Nussholz, Franziskanerkirche Eisenstadt (Bgl.); barocke Reliquienaufsätze, Hochaltar, ehem. Stiftskirche Mondsee; barocker Prunk-Schreibtisch mit Zinneinlagen, Stift St. Florian; Renaissance Tafelbildserie, Schloss Würting (OÖ); frühbarocke Schutzmantelmadonna, Servitenkirche Innsbruck; Renaissanceintarsien, Fürstenempore, Hofkirche Innsbruck (Tirol).

Holzreparaturen von barocken Spannrahmen und Skulpturen, Herstellung von Aufstellungssockeln für restaurierte Gipsmodelle, Hilfskonstruktionen für Kunsttransporte und Objektmontagen.

Metall- und sonstige Objekte

Barocke Metallbeschläge der Kirchentür Loreto (Bgl.); Reparatur von barocken Figurenbaldachinen, Schiltern (NÖ); Rokokoglasschrein mit reichem Silberdekor, Universitätskirche Innsbruck (Tirol); Silberbeschläge der Reliquienschreine, Hochaltar, Mondsee (OÖ).

Beratung und Laboranalysen:

Mariensäule (Blei-Zinn), Domplatz und Mozartdenkmal (Bronze) Salzburg (Sbg.); Landhausbrunnen Graz (Stmk.); Kapuzinergruft (Wien).

Bodenfunde und Glasgemälde

wurden gemeinsam mit den Abt. Bodendenkmale und Denkmalforschung bearbeitet.

FORTBILDUNG UND FORSCHUNG

Naturwissenschaftliches Labor

Zusammenarbeit mit dem KHM-Labor im Schutzfolienprojekt. Veranstaltung der 6. Internat. LACONA-Tagung im September 2005 in Wien zum Einsatz der Lasertechnik.

Amtshilfe und internationale Fachbeziehungen

Beiträge zur Konservatorentagung zum Thema „Kunstwerke in historischen Räumen“. In Kooperation mit der Österr. Sektion des International Institute for Conservation (IIC) wurden 6 Fachvorträge zu aktuellen Themen gehalten. Mitarbeit im Rahmenprogramm EU-Culture2000 zur Erforschung und Erhaltung von Werken Franz Anton Maulbertschs.

Internationale Konsultationen erfolgten in Kooperation mit dem tschechischen Denkmalamt in Brünn und Mühlfraun/Dyje bei Znaim (Gran, Maulbertsch) und mit der Kunstakademie und dem Denkmalamt in Budapest (Fassadenuntersuchung). Als Auslandshilfe wurde über Ersuchen des Außenministeriums der bemalte Kaiseradler des Gymnasiums II von 1808 in Lemberg/Lviv, Ukraine konserviert.

Ukraine, Lemberg/Lviv, Gymnasium, Kaiseradler (Abb. 4)

Über Vermittlung der Österreich-Kooperation des Außenministeriums wurde das ehemalige Staatssymbol des Kaiseradlers der 1808 von der österreichischen Verwaltung erbauten Schule in mehrwöchigem Restauratoreinsatz



Abb. 4: Lemberg, Kaiserradler

(Metall- und Malereienteile) konserviert. Man hatte das Wappensymbol in stark verbeultem, eingerissenem, fragmentiertem und verschmutztem Zustand auf dem Dachboden der Schule gefunden. Verluste der monarchischen Herrschaftselemente wie der abgebrochenen Kaiserkrone am oberen Abschluss und des Reichsapfels in der rechten Adlerkralle zeugen von Vandalismus der revolutionären Verhältnisse. Sie wurden als wichtiges Geschichtszeugnis nicht ergänzt.

Abbildungsnachweis:
BDA: 1-4

ABTEILUNG RESTAURIERWERKSTÄTTEN BAUDENKMALPFLEGE – KARTAUSE MAUERBACH

Das Grundkonzept der Restaurierwerkstätten Baudenkmalpflege beruht darauf, dass die ehemalige Kartause zugleich Standort der Abteilung und Lehr-objekt ist, an welchem auch in der Praxis Instandhaltung, Reparatur und Restaurierung des Architektur-erbes geübt und demonstriert werden können. Durch die schrittweise Restaurierung präsentiert sich die Kartause heute für alle am Altbau tätigen Berufsgruppen als ideales Anschauungsobjekt für den denkmalgerechten Umgang mit historischer Bausubstanz. 2005 konnte das bis jetzt umfangreichste Restaurierungsprojekt – über 7.000 m² Fassadenfläche im N-Trakt und im Kreuzgarten abgeschlossen werden.

Die Erforschung und Weitergabe des Wissens um die in Altbauten verwendeten Materialien und ihre Verarbeitung ist für die authentische Erhaltung der Denkmale ebenso unerlässlich wie die Langzeiterprobung neuer Technologien und Materialien für die Restaurierung. Im Zentrum der Aktivitäten standen daher 2005 neben den laufenden Forschungsprojekten das Weiterbildungsprogramm für Handwerker, Restauratoren, Denkmalpfleger und Architekten: Kurse, Seminare und Tagungen zum Thema Architektur-oberfläche, Steinmetzarbeiten in der Denkmalpflege, Schmiede- und Ziselierkurse verzeichneten rd. 500 Teilnehmer/innen. In Kooperation mit dem Slowakischen Denkmalamt wurde im September ein Seminar über Kalktechnologie in Banská Štiávnica, Slowakei veranstaltet.

Ausstellung „Aus Trümmern wiedererstanden – Denkmalschicksale 1945 bis 1955“ (Abb. 1)

Aus Anlass des 50-jährigen Staatsvertrags-jubiläums fand vom 29. 4. – 30. 10. eine Ausstellung zum Thema Kriegszerstörung und Wiederaufbau von Baudenkmalen statt, die 8.000 Besucher verzeichnete. Historische Fotografien aus dem BDA-Archiv, zeitgenössische Filme und originale Bruchstücke zerstörter Gebäude, Skulptur- und Wandmalereifragmente dokumentierten unwiederbringliche Verluste, aber auch die großartigen Leistungen des Wiederaufbaus. Begleitend wurden vor prominenten Wiener Bauten (St. Stephan, Staatsoper, Schloss Schönbrunn, Gloriette, Belvedere, Parlament) Stelen aufgestellt, die über Zerstörung und Wiederaufbau des jeweiligen Gebäudes informierten.



Abb. 1: Plakat

Kreuzgarten, Fassadenrestaurierung (Abb. 2)

Bei der Restaurierung stand die Bewahrung des überlieferten Erscheinungsbildes im Vordergrund. Nach Vorarbeiten im Sommer 2004, wie der Abnahme von zementhaltigen Ausbesserungen und dem Aufbringen von Opferputzen zur Salzreduktion, konnten nun die restauratorischen Maßnahmen umgesetzt werden. Nach Konsolidierung der überlieferten Putze in Kalktechnik wurden die Fehlstellen mit Kalkmörtel geschlossen. Die farbliche Abstufung erreichte man durch die Verwendung verschiedener Sande.



Abb. 2: Kreuzgarten, W-Fassade n. R.

Abbildungsnachweis:
BDA: 1,2

WISSENSCHAFTLICHE GRUNDLAGEN, DOKUMENTATION

BIBLIOTHEKARISCHE AUSSTATTUNG

Die wissenschaftliche Präsenzbibliothek des BDA umfasst als Schwerpunkte Denkmalschutz, Denkmalpflege, Konservierung, mittelalterliche Glas- und Wandmalerei, österreichische Kunstgeschichte und topographische Werke sowie die Zentralkartei zur Kunstgeschichte Österreichs.

FOTODOKUMENTATION

Vorhanden sind derzeit 495.899 Negative (Zuwachs 18.992), 295.599 Dias (Zuwachs 13.843), 549.734 Positive (Zuwachs 11.301) und 1.537 Scans (Zuwachs 140 CDs).

PLANDOKUMENTATION

Im Planarchiv des BDA betrug der Zuwachs im Berichtsjahr 1.300 Pläne auf einen Gesamtstand von 32.645.

ARCHIV DES BDA

Bei der Neuordnung der Akten für Tirol – die Neuordnung der topographischen Akten des Archivs ist damit beendet – war es erforderlich, allfällige im ehem. Kronland Tirol unter „Welschtirol“, also in etwa der heutigen italienischen Provinz Trentino, geführte Akten zu separieren und sie mit den „Südtiroler“ Akten (Alto Adige) gemeinsam zu archivieren. Weiters erfolgte 2005 die nachträgliche Einordnung von ca. 10 Kartons an Personalakten. Das Archiv besitzt Personalakten von insgesamt 2.830 Personen, die seit 1853 in einer dienstlichen oder fachlichen Beziehung zum BDA oder einer seiner Vorgängerinstitutionen



gestanden sind. Neben dem 2001 erschienenen „Personenlexikon zur Österreichischen Denkmalpflege“ stellt der erwähnte Bestand von 100 Archivkartons ein sowohl qualitativ als auch quantitativ bedeutendes Quellenmaterial für die österreichische Denkmalpflege und Kulturgeschichte dar.

Im Rahmen der Aufarbeitung sämtlicher, die gesamtösterreichische cisleithanische Denkmalpflege betreffenden „Kunstakten“ aus der ehem. Militärkanzlei Franz Ferdinand (MKFF) im Österreichischen Staatsarchiv ist nun die Hälfte des Gesamtbestandes in Regestenform bearbeitet. Das bereits erschlossene Quellenmaterial wird für eine Publikation im Rahmen der „Studien und Forschungen zu Denkmalschutz und Denkmalpflege“ vorbereitet.

SAMMLUNGEN, MATERIALDOKUMENTATIONEN

In Mauerbach sind umfangreiche Sammlungsbestände zur Dokumentation von Material und Technik der Baudenkmäler sowie zu Aspekten der historischen Technologie zu finden.

WEITERBILDUNG AUF DEM GEBIET DER DENKMALPFLEGE UND DENKMALFORSCHUNG

Außer den vom BDA abgehaltenen Kursen, Seminaren und Fachveranstaltungen, die vorwiegend in der Kartause Mauerbach stattfanden, wurden von Mitarbeiter/innen des BDA an allen einschlägigen Universitäts- und Hochschulen Lehrveranstaltungen zu den Themen Denkmalschutz, Denkmalpflege und Denkmalforschung durchgeführt.

PUBLIKATIONEN DES BDA

Aus Platzgründen ist die genaue Angabe der einzelnen Titel/Autoren nicht möglich. Auskunft: BDA-Bibliothek, Tel: 01-53415-124, E-Mail: bibliothek@bda.at

Periodika

- Fundberichte aus Österreich
- ÖZKD – Österreichische Zeitschrift für Kunst und Denkmalpflege
- Wiener Jahrbuch für Kunstgeschichte (gem. hrsg. mit dem Inst. f. Kunstgeschichte, Universität Wien)

Reihen

- Arbeitshefte zur Baudenkmalpflege/Kartause Mauerbach
- Arbeitshefte zur Österreichischen Kunsttopographie
- Bedeutende Kunstwerke: gefährdet – konserviert – präsentiert; gem. hrsg. mit der Österr. Galerie Belvedere
- Corpus der mittelalterlichen Wandmalereien Österreichs – gem. hrsg. mit der Österr. Akademie der Wissenschaften
- Corpus Vitrearum Medii Aevi Österreich – gem. hrsg. mit der Österr. Akademie der Wissenschaften

- Dehio Handbuch. Die Kunstdenkmäler Österreichs
- Materialhefte/Fundberichte aus Österreich
- ÖKT – Österreichische Kunsttopographie
- Studien zu Denkmalschutz und Denkmalpflege
- Studien zur österreichischen Kunstgeschichte

Wissenschaftliche Arbeiten und Publikationen

Im Berichtsjahr erschienen zahlreiche wissenschaftliche Publikationen in in- und ausländischen Periodika und Fachpublikationen zu den Themenkreisen Theorie, Methodik und Geschichte der Denkmalpflege, Konservierung und Restaurierung von Denkmälern, Ur- und Frühgeschichte, Archäologie sowie Kunst- und Kulturgeschichte Österreichs.

VORTRÄGE, FÜHRUNGEN

Zu diesen Themen wurden Vorträge in Fachinstitutionen bzw. im Rahmen von nationalen und internationalen Fachtagungen und Kolloquien gehalten. Weiters Führungen durch Ausstellungen, Grabungen, sowie die Präsentation von Ergebnissen der Denkmalpflege.

ZUSAMMENARBEIT MIT INTERNATIONALEN INSTITUTIONEN

Die Erforschung, Dokumentation und Erhaltung des historischen Erbes erfolgt gemeinsam mit internationalen Organisationen und Fachinstitutionen. Laufende Fachkontakte zu Denkmalpflegeinstitutionen im Rahmen von Tagungen, Kongressen und Fachsymposien.

UNESCO Welterbe (World Heritage)

Das BDA betreut die fachlich-wissenschaftlichen Agenden für das Kulturerbe. Bei bereits in die UNESCO-Welterbeliste eingetragenen Welterbestätten arbeitet das BDA mit dem BMBWK zusammen und hält über diesen Kontakt zum Welterbezentrum in Paris.

EU

Mitarbeit der BDA-Werkstätten am Rahmenprogramm EU-Culture 2000 „Maulbertsch in Mitteleuropa“. Das ITER-Projekt zur Erarbeitung innovativer Instrumente zur Erfassung des kulturellen Erbes historischer Thermalorte wurde 2005 abgeschlossen.

ICOMOS

Das österreichische Nationalkomitee der nichtstaatlichen Organisation ICOMOS (International Council on Monuments and Sites) leistet durch seine appellative Tätigkeit entsprechend den Durchführungsrichtlinien des UNESCO-Welterbes wesentliche Hilfe bei der Bewahrung österreichischer Welterbestätten.

ICOM

Durch die nichtstaatliche Organisation ICOM (International Council on Museums) wird das BDA bei seiner Betreuung der nichtstaatlichen Museen, Samm-

lungen und Bibliotheken in die internationale Zusammenarbeit eingebunden.

CIHA

Die Mitarbeit konzentriert sich auf die Wahrnehmung des Fachbereichs der Denkmalforschung/Denkmalpflege.

KULTURABKOMMEN

Es erfolgt kontinuierlich eine fachliche Zusammenarbeit mit einschlägigen Fachinstitutionen anderer Länder, die auf seinerzeitige Initiative oder aktuelle Kontakte im Rahmen der Kulturabkommen aufbaut.

AUSSTELLUNGEN

2005 wurden zahlreiche Ausstellungen vom BDA veranstaltet (Restaurierwerkstätten, Abteilung für Bodendenkmale) bzw. mit wesentlichen Beiträgen bereichert.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Bestand – wie alle Jahre – in der österreichweiten Presse- und Medienbetreuung in Form von Pressesendungen über die Tätigkeit des BDA auf den Gebieten Denkmalschutz und Denkmalpflege sowie der Veranstaltung von Pressekonferenzen und Koordinierung von Presseführungen. Neben redaktioneller Tätigkeit wurden die Dokumentation der Medienberichterstattung weitergeführt und die Website um weitere Informationen erweitert und aktualisiert. Parallel dazu erfolgten die Vorarbeiten für den Relaunch der Website, der 2006 vorgesehen ist.

European Heritage Day / Journées européennes du Patrimoine

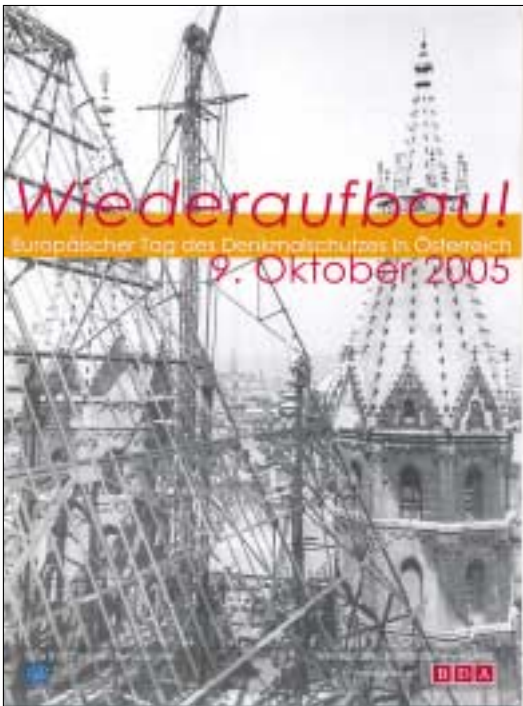


Abb. 1: Folder „Europäischer Tag des Denkmalschutzes“ 2005

Einen weiteren Fixpunkt im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit stellt der alljährliche Europäische Tag des Denkmalschutzes dar, der am 9. Oktober 2005 begangen wurde und 9.900 Besucher/innen verzeichnen konnte. Aus diesem Anlass wurde vom Pressereferat ein Folder (Abb. 1) zum Jahresthema „Wiederaufbau!“ herausgegeben. Das Programm nahm – ebenso wie die Ausstellung in der Kartause Mauerbach – als Schwerpunkt auf den Wiederaufbau nach dem 2. Weltkrieg Bezug:



Abb. 2: Wien, Bundeskanzleramt 1944 nach Bombentreffer



Abb. 3: Wien, Bundeskanzleramt nach Restaurierung

Burgenland: Schloss Rotenturm an der Pinka;

Kärnten: Klagenfurt, Stadtführung zum Thema „Das Klagenfurter Stadtbild vor und nach 1945. Denkmalverluste und Wiederaufbau in der Kärntner Landeshauptstadt.“

Niederösterreich: Wr. Neustadt, Stadtführung zum Thema „Hauptplatz, Domplatz – Kriegsschäden und Wiederaufbau“;
Kartause Mauerbach, Sonderführung durch die Ausstellung „Aus Trümmern wiedererstanden, Denkmalschicksale 1945 bis 1955“;

Oberösterreich: Wärtberg ob der Aist, ehem. Wenzelskirche, Kriegergedächtnisstätte umfangreiches Veranstaltungsprogramm im ganzen Bundesland;



Salzburg: Salzburg, Ausstellung „Städtebauliche Veränderungen in der Stadt Salzburg im Zuge des Wiederaufbaus anhand ausgewählter Beispiele“;

Steiermark: SchauRestaurierTage „ConsErVENT 2005“ im Landeskonservatorat;

Tirol: Innsbruck, St. Barthlmä;

Vorarlberg: Hohenems – Führung durch das revitalisierte Jüdische Viertel;

Wien: Bundeskanzleramt (Abb. 2,3), Strandbad Gänsehäufel, Einrichtungen von Architekt Boltenstern aus den 50er Jahren, Augarten, Schlosspark Schönbrunn, Stephansdom, Staatsoper, Burgtheater, Synagoge, Flakturm Arenbergpark, Heeresgeschichtliches Museum, Pratermuseum (Planetarium), Universität Wien, Hofmobiliendepot.

Am 7. Oktober 2005 wurde erstmalig ein „Denkmaltag für Schulen“ veranstaltet, der dem gleichen Thema gewidmet war. Die Veranstaltung war besonders in Wien, NÖ und in der Steiermark ein Erfolg. Während die Bundesmobiliенverwaltung (Abb. 4) und die Kartause Mauerbach im Rahmen von Projekttagen von Schulen besucht wurden, bestand in Graz die Möglichkeit, sich über Denkmalpflege in Theorie und Praxis zu informieren.



Abb. 4: Schüler/innen in der Vergolderei der Bundesimobiliенverwaltung

Das Pilotprojekt wurde vom BDA in Zusammenarbeit mit dem BMBWK durchgeführt und lief parallel zum Schulprojekt „Kulturelles Erbe. Tradition mit Zukunft.“ Ziel beider österreichweit laufender Initiativen ist das Entstehen eines Netzwerkes von Schulen, die das Themenspektrum Kulturerbe und Denkmalschutz in den Schulunterricht integrieren. Der Denkmaltag für Schulen soll junge Menschen für das Kulturerbe und den Denkmalschutz begeistern und deren Engagement für das kulturelle Erbe fördern.

Zum 11. Tag des offenen Denkmals in Oberösterreich am 9. Oktober 2005 konnten in bewährter Zusammenarbeit des Vereins Denkmalpflege in Oberösterreich, der Landeskulturdirektion und des Bundesdenkmalamtes, Landeskonservatorat für Oberösterreich,

reich, an insgesamt 55 Orten Denkmäler einer interessierten Öffentlichkeit geöffnet werden.



Abb. 5: Poster „11. Tag des offenen Denkmals in Oberösterreich“

Im Rahmen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit mit der Tschechischen Republik stand im Zisterzienserstift Vyssi Brod/Hohenfurt neben deutsch- und tschechischsprachigen Führungen auch das Sonderprogramm zum oberösterreichischen Adalbert-Stifter-Jahr im Mittelpunkt. Bei einem weiteren grenzüberschreitenden Projekt konnten in Klatovy/Klattau großformatige Künstlerarbeiten besichtigt werden. Speziell für Migrant/innen wurden in den Städten Freistadt, Linz, Perg und Vöcklabruck mehrsprachige Altstadtführungen angeboten. Besonderes Engagement zeigten die Schüler/innen des BG/BRG Enns mit ihren Einreichungen zum internationalen Jugend-Fotowettbewerb IHPE (International Heritage Photographic Experience), an welchem Österreich erstmals beteiligt war. Eines der prämierten Bilder mit einer ungewöhnlichen Ansicht des Ennser Stadtturmes wurde für die Gestaltung des oberösterreichischen Veranstaltungsplakates (s. Abbildung) verwendet.

Abbildungsnachweis:

BDA: 1-5